

Amt der Burgenländischen Landesregierung



Der Grüne Bericht 2008

**Bericht über die wirtschaftliche und soziale Lage der
Land- und Forstwirtschaft im Burgenland
2008**



MITGLIEDER BZW. ERSATZMITGLIEDER DES LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSBEIRATS
GEM. § 8 DES LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSGESETZES

MITGLIEDER

LANDESRAT ING. WERNER FALB-MEIXNER
KR JOSEF GELBMANN
LABG. MATTHIAS GELBMANN
BGM. STEFAN HAUSER
LABG. BGM JOSEF LOOS
LABG. ING. RUDOLF STROMMER
LABG. WALTER TEMMEL

ERSATZMITGLIEDER

ÖR PAUL FASCHING
WILHELM HALB
ING. JOSEF JUGOVITS
MICHAEL LANG
LABG. HELMUT SAMPT
LABG. BGM. ERICH TRUMMER

IMPRESSUM

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER:
AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG, ABTEILUNG 4A – AGRAR- UND VETE-
RINÄRWESEN

LEITER DER ABTEILUNG 4A: ALFRED STOCKINGER
REDAKTION: CHRISTIAN WUTSCHITZ
LAYOUT, GRAPHISCHE BEARBEITUNG: SUSANNA SCHMIDT
INTERNET: [HTTP://WWW.BURGENLAND.AT](http://www.burgenland.at)
ALLE 7001 EISENSTADT, EUROPAPLATZ 1

E-MAIL: POST.ABTEILUNG4A@BGLD.GV.AT

DRUCK:
DER BERICHT KANN AUCH AUS DEM INTERNET UNTER DER ADRESSE
WWW.BURGENLAND.AT/ ODER
WWW.GRUENER-BERICHT.AT
HERUNTERGELADEN WERDEN

UNSER DANK FÜR DIE MITARBEIT UND HILFE GILT:

DER AGRARMARKT AUSTRIA,
DEM BUNDESAMT FÜR WEINBAU,
DEM BUNDESAMT STATISTIK AUSTRIA,
DEM LEBENSMINISTERIUM,
DER BGLD. LANDWIRTSCHAFTSKAMMER,
DER BIO AUSTRIA - BURGENLAND,
DER SOZIALVERSICHERUNGSANSTALT DER BAUERN,

SOWIE BEIM AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG:
LANDESAMTSDIREKTION – STABSSTELLE EUROPABÜRO UND STATISTIK,
ABTEILUNG 4B - GÜTERWEGE, AGRAR- UND FORSTTECHNIK,
ABTEILUNG 9 - WASSER- UND ABFALLWIRTSCHAFT.



Vorwort

2008 Höhepunkt der Finanzkrise

Kein Ereignis hat die gesamte Wirtschaft im Jahr 2008 mehr geprägt als die Finanz- und Bankenkrise. Sämtliche Wirtschaftsbereiche wurden davon erfasst, leider auch die heimische Landwirtschaft. Einbrechende Produktpreise und stark gestiegene Produktionsmittelpreise haben das Jahr im Ackerbau geprägt.

Zusätzlich erschwert wurde die Situation durch lokale Unwetter, so dass 2008 als ein für die burgenländische Landwirtschaft schwieriges Jahr bezeichnet werden muss.

Die Preisentwicklung hat sich recht unterschiedlich gezeigt. So hat sich im Ackerbau die Einkommenssituation im Vergleich zum Vorjahr negativ verändert – geringere Produktpreise aber deutlich höhere Produktionsmittelpreise verringerten die Einnahmen stark. Beim Gemüsebau hat sich eine leichte Verbesserung der Situation gezeigt, der Obstbau war durch einen deutlich gestiegenen Produktionswert gekennzeichnet. Im Weinbau kann von einem guten Jahr gesprochen werden.

Im tierischen Bereich hat sich der Rinderbereich positiv entwickelt, im Milchbereich hat sich die Übernahmsmenge erstmals seit langem wieder erhöht. Die Schweinewirtschaft sah sich mit stark gestiegenen Produktionsmittelpreisen und sinkenden Verkaufserlösen konfrontiert – eine extrem schwierige Situation.



Leider war 2008 auch der Bereich der Forstwirtschaft trotz einem Rekordjahr an Holzeinschlag durch sinkende Preise gekennzeichnet.

Zusammengefasst hat sich die Einkommenssituation der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft mit einem minus um rund 0,4 Mrd. Euro leicht verschlechtert.

Landesrat Andreas Liegenfeld

1. ÜBERBLICK	4
1.1 Bericht - Kurzfassung	7
1.2 Bedeutung und Produktionsstruktur der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft	11
2. PRODUKTION UND VERMARKTUNG	18
2.1 Pflanzenproduktion	18
2.1.1 Witterungsverlauf	18
2.1.2 Hauptfruchtarten	20
2.1.3 Ackerbau	23
2.1.4 Gemüsebau	30
2.1.5 Obst- und Gartenbau	35
2.1.6 Pflanzenschutz	40
2.2 Weinbau	44
2.2.1 Wetter, Produktion	44
2.2.2 Weinbaukataster	47
2.2.3 Rebenverkehr	50
2.2.4 Weinprämiierungen	51
2.2.5 Auswertungen des Weinbaukatasters und der Förderaktivitäten 2000 bis 2006	52
2.2.6 Auswertungen der einzelbetrieblichen Investitionen der Förderperiode 2000 bis 2006	54
2.2.7 Bundesamt für Weinbau	58
2.3 Tierproduktion und Milchwirtschaft	59
2.3.1 Pferdezucht	62
2.3.2 Rinderhaltung	65
2.3.3 Schweineproduktion	72
2.3.4 Schafzucht	75
2.3.5 Geflügelproduktion	77
2.3.6 Bienenzucht	80
2.3.7 Verkaufstätigkeit und Preise	81
2.4 Die burgenländische Forstwirtschaft	83
2.4.1 Allgemeine Daten	83
2.4.2 Waldgesundheit und Belastungen	88
2.4.3 Die Forstpflanzenproduktion im Burgenland	93
2.4.4 Der forstliche Wegebau	93
2.4.5 Bodenschutzmassnahmen	95
2.5 Die Jagd im Burgenland	97
2.6 Der biologische Landbau	101
2.6.1 Biologischer Landbau im Burgenland	101
2.6.2 Bericht des Landesverbandes BIO AUSTRIA-Burgenland	106
3. ERWERBSKOMBINATIONEN UND KOOPERATIONEN	109

3.1 Direktvermarktung	109
3.2 Urlaub am Bauernhof	110
3.3 Energie aus Biomasse	116
3.4 Überbetriebliche Zusammenarbeit	119
4. AUSBILDUNG	122
4.1 Schulwesen	122
4.1.1 Schulausbildung	118
4.1.2 Versuchstätigkeit der landwirtschaftlichen Fachschulen	127
4.2 Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung	127
4.3 Land- und hauswirtschaftliche Beratung	130
4.4 Ländliches Fortbildungsinstitut LFI	133
4.5 Landjugend	136
5. DIENSTNEHMER IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	138
6. DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	139
6.1 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2008 auf Bundesesebene	139
6.2 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2008 nach Bundesländern	150
6.3 Darstellung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und in der Umweltgesamtrechnung für Wälder	162
6.4 Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz im Jahr 2008	164
7. SOZIALE LAGE	166
7.1 Krankenversicherung	166
7.2 Betriebshilfe (Wochengeld und Kinderbetreuungsgeld)	170
7.3 Pensionsversicherung	171
7.4 Pflegegeld nach dem Bundespflegegesetz (BPGG)	174
7.5 Unfallversicherung	175
7.6 Sicherheitsberatung	176
7.7 Zeckenschutz	178
7.8 Gesundheitsförderung	178
7.9 Rehabilitation	179
7.10 Leistungen aus dem Unterstützungsfonds im Jahre 2008	179
7.11 Sprechtagdienst und Parteienverkehr	179
7.12 Rechtswesen	179
7.13 Finanzierung der bäuerlichen Sozialversicherung im Jahre 2008	180
7.14 Rechnungsabschluss	182
8. VERBESSERUNG DER AGRARSTRUKTUR	187
8.1 Agrarische Operationen	187
8.2 Verkehrserschließung ländlicher Gebiete	189
9. FÖRDERUNGEN 2008	192

9.1 Förderung im Umweltbereich	192
9.2 Pflanzenproduktion	193
9.3 Weinbau	193
9.4 Tierproduktion	194
9.5 Überbetriebliche Zusammenarbeit	196
9.6 Forstliche Förderung im Jahr 2005	196
9.7 Landwirtschaftliches Schulwesen	199
9.8 Hagelversicherung	200
9.9 Förderung von Investitionen und Dienstleistungen	201
9.10 Verbesserung der Marktstruktur	203
9.11 Länderübergreifende Maßnahmen	204
9.12 Soziale Maßnahmen	205
10. GEMEINSAME AGRARPOLITIK	206
10.1 Einheitliche Betriebsprämie	206
10.2 Restliche Marktordnungsprämien	209
10.3 Zusammenfassung	211
11. ZIEL 1 - FÖRDERUNG DER PERIODE 2000-2006	213
11.1 Einzelbetriebliche Investitionsförderung und Niederlassungsprämie	213
11.2 Förderung der Berufsbildung	218
11.3 Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	218
11.4 Förderung der Forstwirtschaft	220
11.5 Förderung der Anpassung und Entwicklung in ländlichen Gebieten	221
11.6 Fischereistrukturplan	226
11.7 Zusammenfassung	228
12. LEADER + (2000-2006)	229
13. Ländliche Entwicklung 2007-2013 - Jahresdurchführungsbericht	231

1. Überblick

1.1 Bericht - Kurzfassung

Nach durchaus erfreulichen Marktentwicklungen im ersten Halbjahr sind die agrarischen Erzeugerpreise im Laufe des Jahres 2008 massiv eingebrochen. Gleichzeitig waren die bäuerlichen Betriebe mit einem erheblichen Anstieg der Produktionskosten insbesondere bei Energie, Futtermitteln und vor allem bei Handelsdüngern konfrontiert.

Die Krise der Finanzmärkte hat 2008 auch die agrarischen Rohstoffmärkte massiv belastet. Dadurch waren in allen wesentlichen landwirtschaftlichen Produktionssparten wie z.B. bei Milch, Getreide, Ölsaaten, Schweinefleisch und insbesondere auch in der Forstwirtschaft ein erheblicher Marktdruck und rückläufige Preise zu verzeichnen. Dazu kamen in der Tierhaltung steigende Futterkosten sowie im Ackerbau neben den hohen Treibstoffpreisen eine Verdoppelung bis Verdreifachung der Düngemittelpreise.

Pflanzliche Produktion

Der Niederschlag 2008 im Burgenland entsprach großteils dem langjährigen Durchschnitt (1971-2000). Lediglich in den Bezirken Eisenstadt und Neusiedl/See gab es vereinzelt um 20 - 40 Prozent mehr Niederschläge. Allerdings war das Jahr 2008 auch von schweren Hagelunwettern geprägt. Im Burgenland gab es mit 3.787 Hagelereignissen rund dreimal mehr Hagelunwetter wie in einem Normaljahr.

Nach den hohen Preisen des Vorjahres und anhaltend optimistischen Prognosen für die Agrarmärkte waren die Erwartungen der Produzenten auch zur Ernte 2008 optimistisch. Der Wegfall der verpflichtenden Stilllegung in der EU, intensivierte Produktion in Mittel- und Osteuropa sowie in den Schwellenländern Südamerikas und Asiens, außerdem brachten schon im Herbst deutlich rückläufige Notierungen für Agrarprodukte weltweite Rekordenergebnisse. Ganz besonders nachteilig auf den österreichischen Markt wirkte sich die Rekordernte für Mais in Ungarn aus.

Der Verfall der Produktpreise ging einher mit einem dramatischen Anstieg der Betriebsmittelpreise, vor allem Mineraldünger. Die Preisentwicklung für landwirtschaftliche Produkte im Vorjahr hatte die Nachfrage nach Düngemitteln weltweit massiv ansteigen lassen.

Gemüsebau

Die Preisentwicklung gestaltete sich im Jahr 2008 durchwegs leicht über dem Niveau der Vorjahre. Fast alle Kulturen konnten mit einem leichten Plus vermarktet werden, lediglich bei Bio-Zucchini blieb der Preis hinter den Vorjahren zurück.

Die Feldgemüseanbaufläche im Burgenland sank im Jahr 2008 gegenüber 2007 leicht und betrug ca. 1.350 ha. Die Produktionsfläche für den geschützten Anbau hat sich im Vergleich zu den Vorjahren erhöht. Im Berichtsjahr werden ca. 135 ha unter Glas bzw. unter Folie bewirtschaftet. Dieser Trend, dass einzelne Betriebe Großraumfolienhäuser aufstellen, hält weiterhin an. Diese einzelnen Folienhäuser verfügen über eine Fläche von 10.000 m² - 20.000 m². Durch die dementsprechende technische Ausrüstung kann die Vegetationszeit wesentlich verlängert werden. Die Fläche der Folientunnels selbst jedoch ist leicht rückgängig. Weiters ist ein deutlicher Trend hin zum Bau von Glashäusern ersichtlich. Zurzeit gibt es im Burgenland ca. 21 ha Glashausfläche.

Obstbau

In den Sommermonaten waren in fast allen Obstbaugebieten des Burgenlandes teils gravierende Hagelschäden zu beklagen. Dies führte weiters zu einem sehr großen Druck auf dem Pressobstmarkt, der ohnehin durch eine sehr große Streuobsternte schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde. Im Intensivobstbau konnte österreichweit eine kleinere Ernte eingefahren werden. In Europa und vor allem in Osteuropa wurden mehr Äpfel geerntet als die Jahre zuvor. In der Steinobstproduktion gab es eine riesige Zwetschkenenernte; die Preise waren deshalb nicht deckend für die Produktionskosten. Bei Pfirsich und bei Marillen konnte der inländische Bedarf jedoch nicht gedeckt werden.

Weiterer Umstieg in den Biolandbau

Mit Jahresende 2008 wirtschafteten 860 Betriebe nach den Richtlinien der ÖPUL - Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“. Vor allem durch die Tatsache, dass die Möglichkeit des Einstiegs in den Biologischen Landbau mit Herbstantrag

2009 endete sowie die negative Preisentwicklung der Ernteprodukte im konventionellen Anbau bewog etliche Betriebe bereits im Herbst 2008 einzusteigen. Interessant war, dass vermehrt Weinbaubetriebe den Schritt in die biologische Bewirtschaftung wagten, zumal die Witterung 2008 die biologischen Weinbaubetriebe auf eine harte Probe stellte.

Weinbau

Die Lese der Frühtrauben setzte Ende August/Anfang September ein. Die ersten Traubenpreise für Fröhsorten lagen bei € 0,35 pro kg. Bei den Hauptsorten sank der Preis dann nicht unter € 0,50 bei Weißweinsorten. Der Preis bei Rotweintrauben betrug € 0,18 bis € 0,25. Für ausgesuchte Traubenqualitäten konnten auch bis zu € 1,00 erzielt werden, wobei dies nicht nur für Rotweintrauben, sondern auch für spezielle Weißweintrauben (Sauvignon blanc, aromatische Rebsorten, wie Muskat Ottonel und Gelber Muskateller) galt. Schon zum Leseende zeichnete sich eine gewisse Nachfrage nach Jungweinen, vor allem der Weißweinsorten, ab. Diese Tatsache beruht auf der in den letzten Jahren verringerten Weißweinfläche.

Die Weißweine zeigen eine sehr hohe Reife, schöne Fruchtaromatik und eine gut ausbalancierte Säure. Teilweise wurde auch beim Weißwein eine Säurekorrektur durchgeführt. Die Rotweine sind sehr farbintensiv mit schöner Tanninstruktur, was wieder auf einen guten Rotweinjahrgang schließen lässt. Die Prädikatsweinernte fiel gut aus. Die Botrytisinfektion setzte auf Grund der Niederschläge relativ früh und massiv ein.

Erneuerbare Energieträger

Bisher konnten im Burgenland in 75 Ortsteilen Gemeinschaftsprojekte realisiert werden. Nach Fertigstellung aller Anlagen wird für rund 3.800 Anschlüsse ein Leitungsnetz von insgesamt 219 km zur Verfügung stehen. Die Leistung der Feuerungsanlagen beträgt insgesamt 70,1 MW. Im Berichtsjahr konnten mehr als 25 Projekte förder-technisch abgeschlossen werden.

Tierische Produktion

Rinderzucht

Am Rindersektor entwickelten sich die Preise durchgehend positiv. Allerdings waren auch die Futtermittelpreise auf einem sehr hohen Preisniveau. In Österreich nahm die Bruttoerzeugung an Großrindern an 0,7 % gegenüber dem Vorjahr ab.

Trotz sinkender Betriebe und Rinderzahlen konnte die durchschnittliche Rinderzahl pro Betrieb wiederum angehoben werden. Dies zeigt, dass der Trend zur Spezialisierung anhält und unsere Betriebe weiter aufstocken und wachsen. Mit einer durchschnittlichen Rinderanzahl von 33,6 Rindern pro Betrieb liegen wir im österreichischen Spitzenfeld.

Milch

Die Milchlieferung war gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2007 erstmals wieder zunehmend. (+730.372 kg). Die Anzahl der Lieferanten sank von 246 im Jahre 2007 auf 227 (-19) im Jahr 2008. Insgesamt haben in den letzten drei Wirtschaftsjahren 92 milchlifernde Betriebe die Milchlieferung an die Molkerei eingestellt.

Im einzigen Milchverarbeitungsbetrieb im Burgenland, der Burgenlandmilch, wurden insgesamt 58% der burgenländischen Rohmilch übernommen (Mona), z.T. selbst verarbeitet und an die NÖM weiterverkauft. Die Marke „Burgenlandmölch“ wurde im laufenden Jahr an die Milch-Genossenschaft NÖ (MGN) verkauft. Mit Ende des Jahres hat die Mona sämtliche Rohmilch an die NÖM weitergeleitet, und sich ausschließlich auf die SOYA-Drink-Produktion konzentriert.

Schweineproduktion

2008 war ein äußerst turbulentes Jahr für Schweinehalter. Nicht die Entwicklung des Schweinepreises an sich (durchschnittlicher Basispreis 1,39 Euro, ca. 18 % über dem Niveau des Vorjahres), sondern vielmehr die Tatsache, dass Betriebsmittelpreise, insbesondere Futtermittel bis zu 100 % zulegt haben.

Da der Markt bis Jahresmitte überdurchschnittlich mit Schlachtschweinen versorgt war, konnten die gestiegenen Betriebsmittelpreise beim Schweine- und Ferkelpreis nicht umgesetzt werden, wodurch die Rentabilität nicht mehr gegeben war. Darunter litten das Einstellverhalten der Schweinemäster, der Ferkelpreis und letztendlich auch die Zuchtebene (Jungsauen- und Eberlieferanten).

Forstwirtschaft

2006 hatte der Gesamteinschlag des Burgenlandes mit 730.464 Efm einen neuen Rekordwert erreicht.

Im Jahr 2008 wurde aufgrund fallender Holzpreise nach Windwurfereignissen mit 665.851 Efm etwas weniger eingeschlagen.

Einkommensentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft

Im Burgenland war der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs nach Zuwächsen in den beiden vorangegangenen Jahren 2008 rückläufig. Er belief sich auf rd. 0,4 Mrd. €. Maßgeblich für den Rückgang des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts waren vor allem die deutlichen Erlöseinbußen im Getreidebau. So hatte zwar die leichte Ausweitung der Anbaufläche in Verbindung mit guten Erträgen eine ausgesprochen hohe Getreideernte zur Folge, durch Preisrückgängen sank der Wert der Getreideerzeugung jedoch um mehr als ein Fünftel. Ins Gewicht fielen dabei insbesondere die starken wertmäßigen Verluste beim Körnermais. Auch der Wert der Weizenerzeugung fiel lt. vorläufigen Berechnungen um 17,3%. Der Anteil des Getreidebaus am landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert verringerte sich von rd. 20% im Jahr 2007 auf rd. 16% im Jahr 2008.

Kräftige wertmäßige Zuwächse waren hingegen bei den Ölsaaten und Ölfrüchten zu verzeichnen (+29,1%). Zurückzuführen waren diese vor allem auf den erheblich höheren Produktionswert von Raps, wofür einerseits die Ausweitung der Anbaufläche und andererseits Preisanstiege verantwortlich waren. Bei den Sojabohnen erhöhte sich der Produktionswert - bedingt durch Ertragszuwächse, aber auch durch gestiegene Preise – ebenfalls deutlich. Der Wert der Sonnenblumenerzeugung nahm hingegen aufgrund starker Preisrückgänge um mehr als ein Viertel ab.

Prägend für die Höhe und Entwicklung des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs ist im Burgenland vor allem der Weinbau. Die Weinernte entsprach mengenmäßig in etwa dem Vorjahresniveau bzw. lag geringfügig über dem Mittel der letzten fünf Jahre. Dabei übertraf die Weißweinernte das Vorjahresergebnis um rd. 12%, während beim Rotwein das überdurchschnittliche Vorjahresergebnis nicht erreicht wurde (-8%). Der Produktionswert von Wein verringerte sich gegenüber 2007 lt. vorläufigen Berechnungen um 6,6%.

Der Gemüsebau verzeichnete in Summe leichte wertmäßige Zuwächse (+2,4%). Kräftig erhöhte sich im Vorjahresvergleich der Produktionswert von Obst (+17,8%), mit Zuwächsen sowohl im Erwerbsobstbau (+20,5%) als auch beim Extensivobst (Streuobst, private Hausgärten; +16,3%).

In Summe verringerte sich der Wert der pflanzlichen Erzeugung 2008 im Burgenland um 5,4%. Zum Gesamtproduktionswert der burgenländischen Landwirtschaft trug der Pflanzenbau 2008 rd. 77% bei.

Vergleichsweise niedrig ist im Burgenland im Vergleich zu den anderen Bundesländern - mit einem Anteil von rd. 16% im Jahr 2008 - das Gewicht der tierischen Erzeugung. 2008 ließen wertmäßige Zuwächse in der Produktion von Schweinen, Geflügel und Milch den Wert der tierischen Erzeugung insgesamt um 10,8% steigen. So erholten sich in der Schweinehaltung die Erzeugerpreise vom Tief des Vorjahres, und auch das Erzeugungsvolumen fiel höher aus als 2007. Der Produktionswert von Schweinen nahm damit, nach dem starken Rückgang im Jahr 2007, um mehr als ein Fünftel zu (+22,7%).

Der Anteil der landwirtschaftlichen Dienstleistungen am Gesamtproduktionswert belief sich im Burgenland im Jahr 2008 auf rd. 4%. Die nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten trugen rd. 3% zum Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs bei. Gegenüber 2007 nahmen die Erlöse aus den nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten ab, während die Einnahmen aus landwirtschaftlichen Dienstleistungen deutlich stiegen.

Agrarbudget sichert optimale Umsetzung von Förderprogrammen

Auf Grund der von Bund und Land Burgenland beschlossenen Agrarbudgets konnten wichtige Programme wie der EAGFL-Programmteil im Ziel-1 und das Programm LEADER+ ausfinanziert werden und Maßnahmen des neuen Programms zur Ländlichen Entwicklung 2007-2013, darunter das Umweltschutzprogramm ÖPUL und die Ausgleichszahlungen für die Berg- und benachteiligten Regionen, im bisherigen Umfang weitergeführt werden.

Im Berichtsjahr erfolgte der Abschluss des Ziel-1 – Programms, wobei im EU-kofinanzierten Bereich des Programms eine Ausschöpfung von 100% erreicht werden konnte. Über die gesamte Förderperiode konnten Projekte mit Gesamtkosten von rund 406 MEuro umgesetzt werden. Für diese Projekte

konnten insgesamt 129.032.487,-- Euro ausbezahlt werden, wobei 44.003.096,-- Euro von der EU refundiert wurden.

Programmpaket Ländliche Entwicklung

Die Umsetzung erfolgt großteils programmgemäß, wobei erwartungsgemäß der größte Teil der Zahlungen dem Schwerpunkt 2 mit dem Umweltprogramm und den Zahlungen für die benachteiligten Gebiete zuzuordnen ist.

Milchmarkt massiv unter Druck

Nach einer erfreulichen Entwicklung der Erzeugerpreise im vorangegangenen Jahr ist die Milchanlieferung 2008 EU-weit spürbar angestiegen. Alleine im ersten Halbjahr wurden in der EU ca. eine Million Tonnen (+ 1,23 %) mehr Milch angeliefert. In einzelnen EU-Ländern wie z.B. Frankreich betrug die Steigerung der Milchanlieferung sogar 7 %. Mitverantwortlich dafür war auch die von der EU gegen die Stimme Österreichs beschlossene zusätzliche 2%ige Milchquotenerhöhung ab dem Milchwirtschaftsjahr 2008/2009. Gleichzeitig ist aufgrund der gestiegenen Preise der Verbrauch an Milchprodukten EU-weit spürbar zurückgegangen. Der Milchmarkt ist damit ab Mitte 2008 EU- und weltweit erneut massiv unter Druck geraten. Gleichzeitig sind die Produktionskosten bei Milch im Berichtsjahr um durchschnittlich 6 Cent je kg angestiegen.

Vor allem die bäuerliche und im EU-Vergleich eher kleinstrukturierte Milchwirtschaft Österreichs wird im Fall der weiteren Liberalisierung des Milchmarktes wirtschaftlich massiv unter Druck geraten.

Modulation und Progression

Mit der schrittweisen EU-weiten Anhebung der verpflichtenden Modulation von bisher 5 % auf 10 % soll die Finanzierung von Maßnahmen zur Bewältigung neuer Herausforderungen (Klimawandel, erneuerbare Energien, Biodiversitätsauflagen, Milchbegleitmaßnahmen) sichergestellt werden. Der ursprüngliche Kommissionsvorschlag einer auf bis zu 13 % ansteigenden Modulation konnte damit zumindest teilweise entschärft werden. 2/3 der österreichischen Antragsteller auf Direktzahlungen sind von diesen zusätzlichen Mittelkürzungen bzw. Umschichtungen nicht betroffen, da ihre Direktzahlungen unter 5.000 Euro liegen. Im Rahmen der Progression (zusätzliche Modulation) erfolgt künftig für Betriebe mit mehr als 300.000 Euro Direktzahlungen eine zusätzliche finanzielle Kürzung um 4 %.

Offenlegung von Agrargeldern: Transparenzdatenbank

Die im Jahr 2007 gewährten Direktzahlungen und Zahlungen aus dem Programm Ländliche Entwicklung wurden auf dieser Basis ab 23. Juni 2008 im Internet unter www.transparenzdatenbank.at mit Namen, Gemeinde und Gesamtauszahlungsbetrag veröffentlicht.

1.2 Bedeutung und Produktionsstruktur der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft

Die Strukturdaten zur Landwirtschaft wurden bis 1990 durch die in 10-Jahres-Intervallen durchzuführenden land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählungen (Vollerhebungen) gewonnen. Im Jahr 1993 wurde die Erhebung der Agrarstruktur auf EU-Normen umgestellt und wird seitdem in 2 bis 4-jährigen Abständen vorgenommen. Die im Bericht verwendeten Daten beziehen sich auf die letzte Erhebung mit Stichtag 1. Dezember 2007.

Die Mindestkriterien für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb wurden ab dem Jahr 1999 wie folgt festgelegt:

- mind. 1 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (bisher 1 ha Gesamtfläche) oder
- mind. 3 ha Wald (bisher 1 ha Wald) oder
- mind. 15 ar Spezialflächen (Wein, Gemüse, Obst,...; bisher 10 ar) oder
- mind. 3 Rinder oder 5 Schweine oder 10 Schafe, Ziegen oder 100 Stk. Geflügel

Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Im Jahr 2007 wurden im Burgenland insgesamt 11.167 Betriebe (5,97% aller Betriebe Österreichs) gezählt. Seit der letzten Vollerhebung im Jahr 1999 ging die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen

Betriebe um 30,5% (Österreich: –14,0%) zurück. Im Burgenland wurden 27,2% der Betriebe im Haupterwerb und 66,7% im Nebenerwerb geführt. Rund 600 Betriebe waren Personengemeinschaften oder befanden sich in der Hand juristischer Personen.

Gründe für den deutlichen Rückgang der Anzahl der Betriebe im Burgenland sind u.a. die Betriebsaufgabe von kleinen im Nebenerwerb geführten Einheiten, wie auch die Zusammenlegung früher getrennt geführter Teilbetriebe zu einem Hauptbetrieb. Während die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe im Vergleich zu 1999 um 18,0% abnahm, verringerte sich die jene der Nebenerwerbsbetriebe um 4.465 oder 37,5%.

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern hat die Land- und Forstwirtschaft im Burgenland trotzdem ein überdurchschnittliches Gewicht.

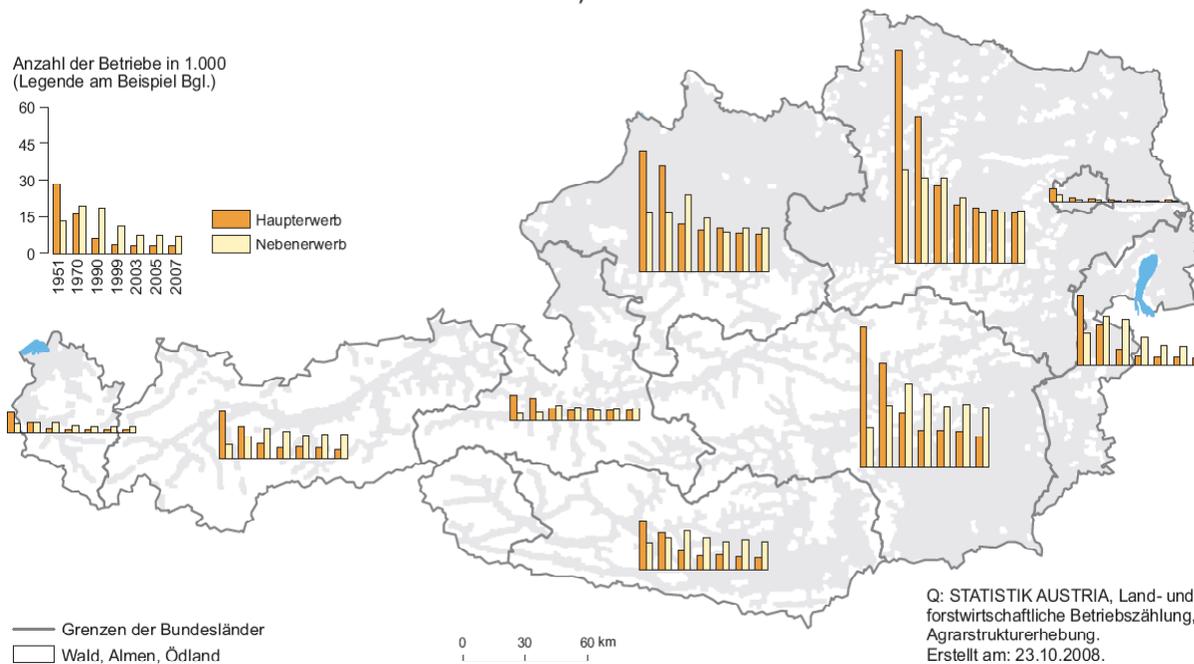
Im gesamten Land, vor allem aber in Teilen des Nordburgenlands und im Südburgenland ist der Agrarsektor nach wie vor ein tragender Wirtschaftsbereich. Unbestritten ist das wachsende Gewicht der ökologischen Leistungen und der Raumfunktion der Land- und Forstwirtschaft.

Tabelle 1.1: Betriebe und Gesamtfläche

Jahr	Betriebe		Fläche in ha	
	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland
1990	281.910	26.789	7.554.815	324.919
1995	239.099	20.193	7.531.205	317.535
1999	217.508	16.081	7.518.615	305.275
2005	189.591	11.664	7.569.254	288.650
2007	187.033	11.167	7.559.258	289.436

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. Erstellt am: 17.10.2008. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. 1990: Erhebungsuntergrenze 1 ha Gesamtfläche; 1995-2007: Erhebungsuntergrenze 1 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche oder 3 ha Waldfläche.

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1951 bis 2007*) nach Bundesländern



Wien 1951 einschließlich der Randgemeinden. - *) Ohne Personengemeinschaften und Betriebe juristischer Personen. - 1951-1970 Erhebungsuntergrenze 1/2 ha Gesamtfläche. 1990 Erhebungsuntergrenze 1 ha Gesamtfläche. 1999-2007 Erhebungsuntergrenze 1 ha landwirtschaftlich oder 3 ha forstwirtschaftlich genutzte Fläche. 1990-2007 inkl. Betriebe ohne Fläche.

Tabelle 1.2: Sozioökonomische Gliederung der Betriebe

	Jahr	Burgenland		Österreich	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Haupterwerb	1995	4.031	16,87%	81.173	30,80%
	1999	3.707	23,05%	80.215	36,88%
	2003	3.145	26,76%	80.533	42,30%
	2005	3.164	27,13%	74.504	39,30%
	2007	3.038	27,21%	70.097	37,48%
Nebenerwerb	1995	19.338	80,95%	149.954	56,90%
	1999	11.914	74,09%	129.495	59,54%
	2003	8.221	69,95%	102.160	53,66%
	2005	7.941	68,08%	106.836	56,35%
	2007	7.449	66,71%	104.814	56,04%
Jur. Personen	1995	520	2,18%	8.887	3,37%
	1999	460	2,86%	7.974	3,67%
	2003	353	3,00%	6.519	3,42%
	2005	428	3,67%	6.657	3,51%
	2007	360	3,22%	6.778	3,62%
Personengemeinschaften	2003	33	0,14%	1.171	0,44%
	2005	130	0,81%	1.473	0,68%
	2007	321	2,73%	4.938	2,59%
Betriebe insgesamt	1995	23.889	100,0%	263.522	100,0%
	1999	16.081	100,0%	217.508	100,0%
	2003	11.753	100,0%	190.382	100,0%
	2005	11.664	100,0%	189.591	100,0%
	2007	11.167	100,0%	187.033	100,0%

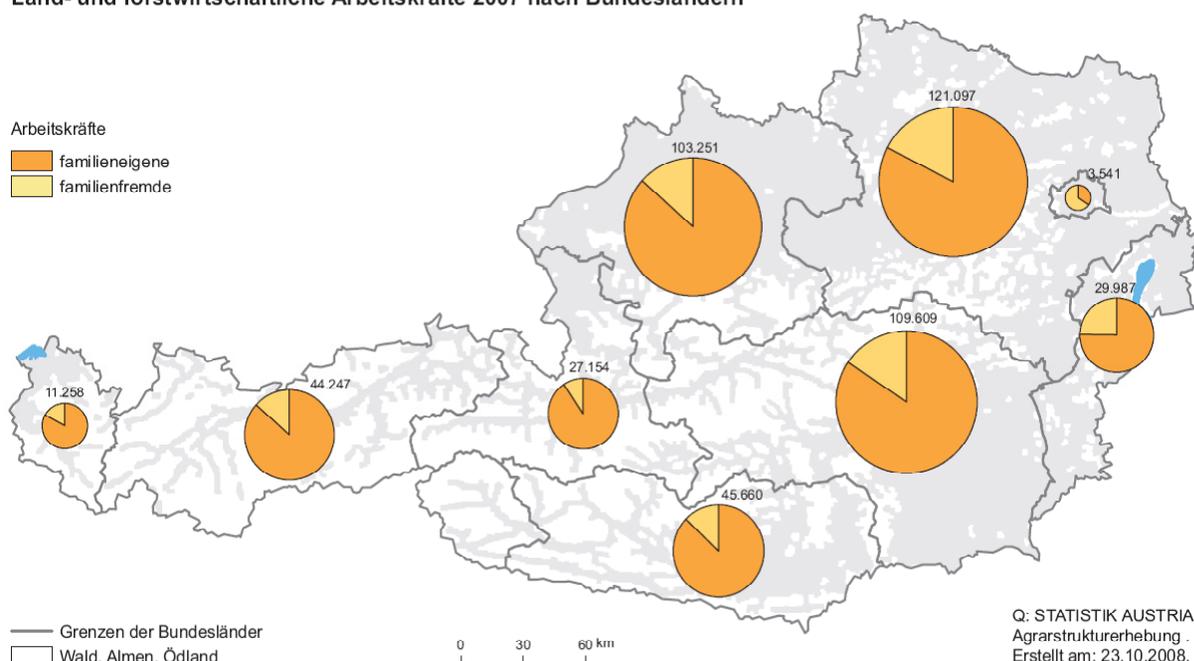
Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturhebung. Erstellt am: 17.10.2008. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - 1990: Erhebungsuntergrenze 1 ha Gesamtfläche; 1995-2007: Erhebungsuntergrenze 1 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche oder 3 ha Waldfläche.

Tabelle 1.3: Land und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte 2003/2005/2007

BGLD	Lw. u. fw. AK insg.	Familieneigene Arbeitskräfte			Familienfremde Arbeitskräfte			davon	
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	regelmäßig	unregelm.
2003	29.305	14.480	9.950	24.431	3.005	1.870	4.875	1.239	3.635
2005	30.232	13.522	10.076	23.598	4.190	2.443	6.634	1.686	4.948
2007	29.987	12.923	9.584	22.507	4.013	3.468	7.481	2.642	4.839

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung 2003, 2005 und 2007

Land- und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte 2007 nach Bundesländern



Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe ist im Burgenland mit 66,7% überdurchschnittlich hoch (Österreich 2007: 56,0%). Die 3.038 Haupterwerbsbetriebe des Burgenlandes bewirtschafteten 2007 mit 136.623 Hektar 47 Prozent der Gesamtfläche, während die 7.449 Nebenerwerbsbetriebe rund 25 Prozent bewirtschafteten. 73.545 Hektar wurden von Betrieben juristischer Personen und weitere 7.780 Hektar von Personengemeinschaften genutzt.

Laut Agrarstrukturerhebung 2007 gab es 11.167 landwirtschaftliche Betriebe; an ÖPUL-Maßnahmen haben aber im Jahr 2006 nur 6.010 Betriebe teilgenommen; aufgrund der Betriebsstruktur gab es aber im Bgld. viele Betriebe, welche die Teilnahmebedingungen (z.B. mind. 2 ha bew. Fläche,...) nicht erfüllten.

Mit dem EU-Beitritt wurde das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (INVEKOS) zur Abwicklung der Förderungsmaßnahmen in Österreich umgesetzt. Im INVEKOS sind alle flächen- und tierbezogenen Beihilfenregelungen enthalten. Das heißt, alle bäuerlichen Betriebe, die an Förderungsmaßnahmen teilnehmen, sind im INVEKOS mit allen Strukturdaten erfasst. Nicht im INVEKOS enthalten sind jene Betriebe, die entweder die in den einzelnen EU-Verordnungen vorgegebenen Förderungsvoraussetzungen nicht erfüllen oder aus sonstigen Gründen keinen Mehrfachantrag abgeben. Ein Vergleich der INVEKOS - Daten mit den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung zeigt, dass die Anzahl der Betriebe, die durch die Agrarstrukturerhebung erfasst wurden, wesentlich größer ist als die Zahl der „INVEKOS-Betriebe“.

Die Gründe dafür sind:

- Im INVEKOS ist der Betrieb als Unternehmen definiert. Er umfasst alle Produktionseinheiten (Betriebsstätten) eines Bewirtschafters. Bei der Agrarstrukturerhebung werden hingegen alle Betriebsstätten als eigenständige Betriebe gezählt
- Bei wichtigen Förderungsmaßnahmen ist zur Teilnahme eine Mindestfläche vorgesehen (z. B. ÖPUL: 2 ha LN). Bei der Agrarstrukturerhebung werden alle Betriebe ab 1 ha LN erhoben.

Tabelle 1.4: Vergleich der Betriebe (Unternehmen) zwischen Bgld. und Österreich laut INVEKOS-Daten ⁽¹⁾

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Hauptbetriebe	Teilbetriebe	Hauptbetriebe	Teilbetriebe
2001	9.221	7	157.387	8.277
2002	9.143	12	155.558	9.005
2003	8.774	9	152.456	8.953
2004	8.583	7	151.210	8.949
2005	8.285	15	149.466	9.058
2006	7.686	14	146.066	8.104
2007	6.945	15	140.793	8.835
2008	6.638	20	137.346	8.089

¹⁾ Erklärung INVEKOS siehe auch unter „Begriffsbestimmungen“; laut INVEKOS kann ein Unternehmen (Hauptbetrieb) einen oder mehrere Teilbetriebe haben; die Zuordnung der Betriebe erfolgt nach dem Betriebsstandort (Gemeindekennziffer des Betriebes ist ausschlaggebend); bei der Alm nach der Gemeinde in der die Alm liegt.
Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten, Stand: Mai 2008; LFRZ-Auswertung L006

Die Zahl der INVEKOS Betriebe, die im Vorjahr den Mehrfachantrag für Flächenprämien abgaben, betrug im Burgenland rund 6.638. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber 2007 von 307 Betrieben oder 4,4 %.

INVEKOS-Anträge in den einzelnen Bezirken

INVEKOS-Betriebe in den Bezirken

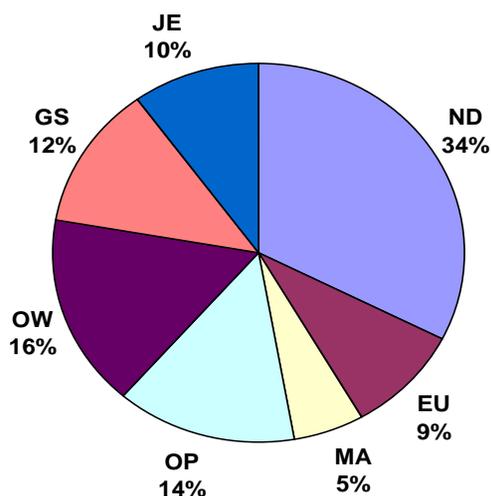


Tabelle 1.5: Landwirtschaftlich genutzte Flächen laut INVEKOS-Daten

	Burgenland 2007	Burgenland 2008	Österreich 2007	Österreich 2008
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) (in ha)				
Ackerland	153.262	153.192	1.373.783	1.367.710
Dauergrünland	12.135	12.189	1.398.903	1.397.370
Haus- und Nutzgärten	2	4	14	37
Obstanlagen	832	848	12.262	12.569
Weingärten	11.398	11.377	41.173	41.379
Reb- und Baumschulen	105	99	1.028	990
Summe LF	177.733	177.709	2.827.163	2.820.055
Aufgliederung des Dauergrünlandes (in ha) (2)				
Normalertragsfähiges Grünland (Wirtschaftsgrünland)	956	1.031	558.154	558.852
Mähwiese/-weide 3 und mehr Nutzungen	371	357	509.127	501.818
Dauerweide	585	674	49.027	57.034
Extensiv genutztes Grünland	11.178	11.158	840.749	838.517
Almen		15	467.212	464.572
Bergmähder			4.311	4.440
Mähwiese/-weide 2 Nutzungen	6.104	6.064	269.266	270.310
einmähdige Wiesen	2.839	2.813	25.357	25.046
Hutweiden	1.692	1.786	67.358	66.780
Streuwiesen	198	188	4.554	4.519
Grünlandbrache (3)	345	292	2.693	2.852
Summe Dauergrünland	12.135	12.189	1.398.903	1.397.369

1) Flächenzuordnung erfolgt nach dem Betriebsstz; daher ergeben sich Unterschiede zu Tabelle 2.1.4.

2) Die Änderungen bzw. die neuen Begriffe ergeben sich aufgrund der neuen Erfassungssystematik bei Grünland ab dem Jahr 2007.

3) Umfassen die GLÖZ-G-Flächen (GLÖZ = Guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand), Definition siehe Begriffsbestimmungen.

Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten, Stand: Jänner 2009; LFRZ-Auswertung L010 bzw. L037.

Bäuerinnen als Betriebsleiterinnen

Von den insgesamt 6.638 INVEKOS-Hauptbetrieben, die im Jahr 2008 um Förderung angesucht haben, werden 5.360 Betriebe von sogenannten natürlichen Personen bewirtschaftet. Der Anteil der von Frauen geleiteten landwirtschaftlichen Betriebe (ohne Ehegemeinschaften) liegt laut Invekos-Daten 2008 bei rund 42%. Dieser Wert hat sich in den letzten drei Jahren nur sehr geringfügig verändert.

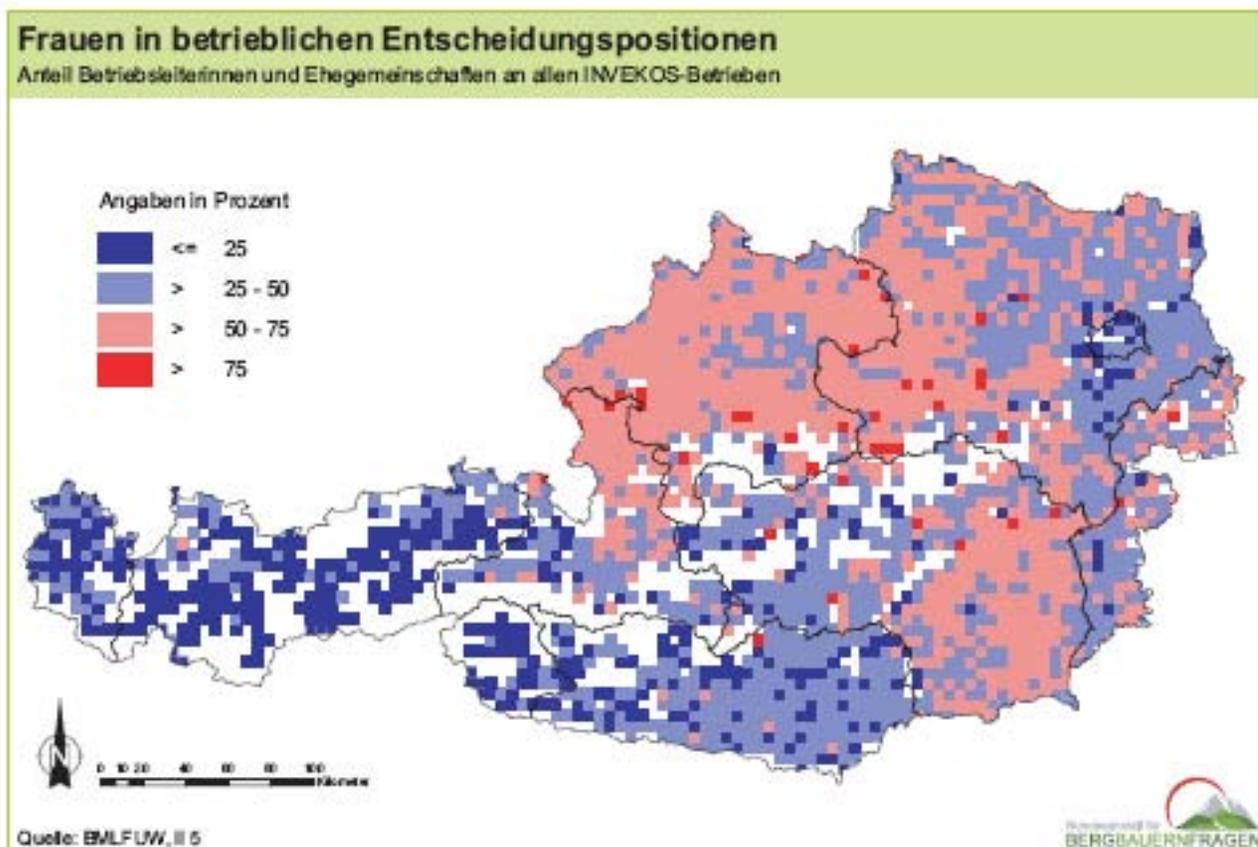
Die Ehegemeinschaft ist eine besondere Form der Bewirtschaftung. In Ehegemeinschaften wird die Betriebsleitung von den Ehepartnern gemeinsam wahrgenommen. Beide Partner sind als Eigentü-

mer bzw. Pächter eingetragen. Der Anteil der Ehegemeinschaften liegt 2008 mit 21.152 Betrieben bei rund 16% aller Invekos-Betriebe. Ehegemeinschaften sind am häufigsten in Oberösterreich mit einem Viertel aller Betriebe (24%) sowie in den Bundesländern Niederösterreich (18%) und der Steiermark (18%) vertreten. Salzburg (13%) und Burgenland (12%) liegen bei den Ehegemeinschaften über und Vorarlberg liegt etwas unter der 10%-Marke. In den Bundesländern Tirol, Kärnten und Wien liegt der Anteil lediglich um die 5%. Diese regional sehr deutlichen Unterschiede lassen sich vielfach aus der tradierten Übergabepaxis erklären.

Tabelle 1.6 : INVEKOS-Betriebe nach Geschlecht

	Burgenland				Österreich			
	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
Männer	3.678	3.465	3.200	3.090	70.510	69.533	67.880	66.645
Frauen	3.045	2.766	2.410	2.271	46.992	45.656	43.452	42.138
Ehegemeinschaften	1.099	986	874	799	25.170	23.863	22.347	21.152
Jur. Personen und Personengemeinschaften	463	469	461	478	4.350	4.561	4.796	4.590
Insgesamt	8.285	7.686	6.945	6.638	147.022	143.613	138.475	134.526

Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Abteilung II 5



Die Statistik Austria erhebt unter anderem im Rahmen des Mikrozensus ¹⁾ Daten zur Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit. Rechtliche Basis ist die Erwerbs- und Wohnungsstatistikverordnung, welche auf der EU-Verordnung zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte (Verordnung (EG) Nr. 577/98 idgF) beruht. Die Arbeitskräfteerhebung folgt in ihren Definitionen dem international vergleichbaren Labor-Force-Konzept. Demnach gelten all jene Personen als

erwerbstätig, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Entgelt oder als mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Laut Mikrozensus der Statistik Austria wurden folgende Anzahl von Erwerbspersonen errechnet:

¹⁾ Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung, bei der pro Quartal rund 22.500 zufällig ausgewählte Haushalte in ganz Österreich befragt werden

Tabelle 1.7: Wohnbevölkerung und Erwerbspersonen im Burgenland im Jahresdurchschnitt (Labour-Force-Konzept)

Jahr	Wohnbevölkerung	Erwerbspersonen	Erwerbstätige in der Land- und		
			insgesamt	männlich	weiblich
1995	274.300	130.200	12.200	5.900	6.300
2000	278.000	131.500	9.600	4.700	4.800
2001	278.900	130.200	7.400	3.700	3.700
2002	277.400	134.300	7.500	3.900	3.600
2003	277.400	134.300	7.500	3.900	3.600
2004	277.600	130.600	6.800	3.400	3.400
2005	275.700	134.100	8.100	4.700	3.500
2006	276.500	135.600	7.600	4.500	3.100
2007	277.400	140.500	9.000	4.800	4.200
2008	283.100	142.100	9.600	5.500	4.100

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen)

2. Produktion und Vermarktung

2.1 Pflanzenproduktion

2.1.1 Witterungsverlauf

Wettersituation 2008

Tabelle 2.1.1: Niederschläge im Jahre 2008

Monat	Oberpullendorf	Podersdorf am See	Kukmirn
	mm	mm	mm
Jänner	10,0	34,8	1,5
Feber	3,2	30,6	3,3
März	45,5	68,7	29,1
April	40,5	0	40,3
Mai	37,6	62,3	47,7
Juni	250,4	46,3	177,5
Juli	144,6	45,0	142,9
August	75,4	104,5	101,4
September	45,4	121,9	27,0
Oktober	28,8	53,4	23,9
November	41,3	30,5	45,9
Dezember	34,6	30,0	40,6
SUMME	757,3	628,0	681,1

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

Tabelle 2.1.2: Maxima- und Minimatemperaturen 2008

Ort	Niederschlag in mm	Minimum °C	Maximum °C
Podersdorf	628 mm	-9,0	33,5
Forchtenstein	873,4 mm	-10,0	31,0
Oberwart	745,0 mm	-11,3	29,9

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

Jahresniederschläge in mm

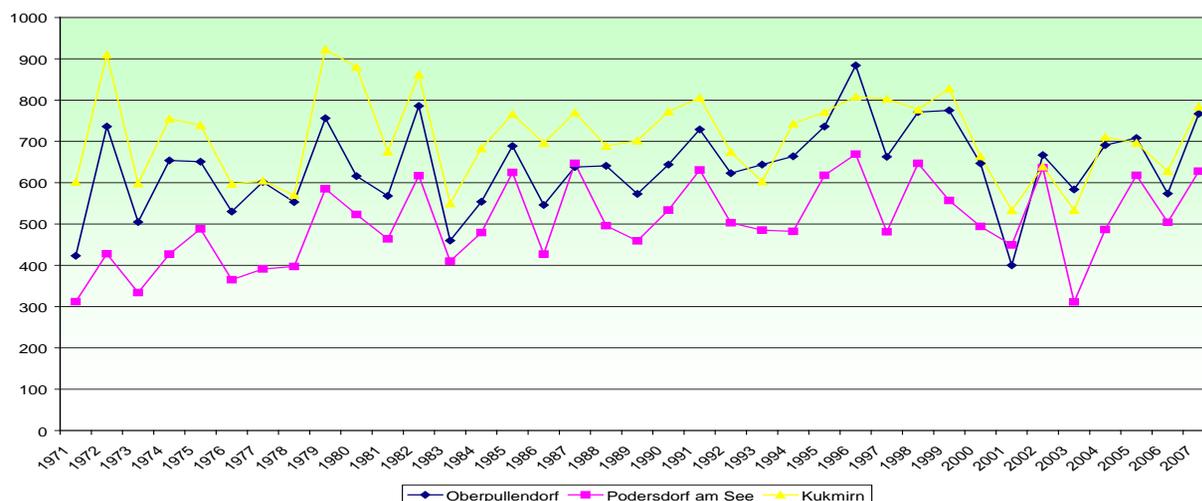


Tabelle 2.1.3: Jahresniederschläge in ausgewählten Gemeinden

Jahr	Oberpullendorf	Podersdorf am See	Kukmirn
	mm	mm	mm
1971	423	312	602
1972	736	428	910
1973	505	334	598
1974	654	427	755
1975	651	488	739
1976	530	365	597
1977	602	391	605
1978	553	397	570
1979	756	585	923
1980	616	523	880
1981	568	464	675
1982	786	617	862
1983	460	410	550
1984	554	479	683
1985	689	625	766
1986	546	427	696
1987	638	647	770
1988	641	496	689
1989	573	459	702
1990	644	534	772
1991	729	631	806
1992	623	503	674
1993	644	485	603
1994	664	482	743
1995	736	618	771
1996	884	669	808
1997	663	481	803
1998	771	647	777
1999	775	557	828
2000	647	494	664
2001	400	449	533
2002	667	636	639
2003	584	311	533
2004	691	487	711
2005	708	618	696
2006	574	504	628
2007	767	628	784

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

2.1.2 Hauptfruchtarten

Tabelle 2.1.4: Ackernutzung im Burgenland in Hektar

Kulturart	Anbauflächen im Jahre						
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Winterweizen	40.334	38.554	40.413	42.086	39.703	42.250	40.832
Sommerweizen	241	305	233	398	315	390	416
Hartweizen	3.156	3.760	4.165	3.791	3.644	3.677	3.999
Dinkel			810	1.087	1.100	1.268	1.611
Roggen	4.290	3.655	4.344	3.860	3.875	5.409	6.148
Wintermenggetreide	--	--	2	19	10	2	1
Wintergerste	6.980	6.090	6.533	6.711	6.204	6.490	8.225
Sommergerste	9.793	10.882	8.501	9.236	10.637	9.355	6.804
Hafer	1.701	1.671	1.572	1.587	1.528	1.929	1.559
Triticale	1.799	2.894	2.260	1.549	1.102	1.364	2.029
Sommermenggetreide	126	153	117	138	109	98	63
Körnermais	23.282	21.402	22.754	20.790	19.745	22.796	25.616
Silomais	2.977	2.849	2.862	2.883	2.707	3.154	3.135
Körnererbsen	4.645	6.076	5.727	5.450	4.846	4.633	4.176
Ackerbohnen	139	103	71	88	86	207	299
Spätkartoffel	167	353	251	287	322	416	358
Frühe Speisekartoffel	302	69	183	222	204	271	497
Zuckerrüben	4.583	4.555	4.706	4.837	4.275	4.395	4.116
Futterrüben	23	20	18	19	34	18	18
Corn-Cob-Mix			6	108	109	122	103
Öllein	459	607	--	1.459	1.486	590	152
Raps	9.873	6.328	6.839	6.605	8.112	8.380	
Sonnenblumen	3.174	3.471	3.649	4.570	5.413	4.379	4.499
Tabak	34	32	--	--			
Sojabohnen	6.058	5.704	6.051	7.654	8.236	7.213	6.982
Mohn	171	250	296	454	619	320	167
Ölkürbis	664	747	638	1.143	1.491	1.674	1.675
Heil-, Duft-, Gewürzpflanzen	88	64	--				
Sonst. Handelsgew. (Hanf..)	8	--	--				
Rotklee	438	579	607	899	1.261	1.249	1.444
Luzerne	878	1.148	1.568	2.262	2.574	2.543	2.595
Kleegras	1.924	1.766	2.294	2.301	2.127	1.915	2.053
Egart	1.220	1.288	1.522	4.320	4.627	3.471	2.313
SL-Grünbrache	20.523	20.529	19.898	14.511	14.916	12.337	8.536
SL-Industriebrache	1.295	1.663	587	1.208	1.175	1.506	
Wiesen, einmähdig			2.538	2.095	1.817	1.817	3.181
Wiesen, zwei- und mehrmähdig			10.763	8.973	9.211	9.211	8.369
Streuwiesenheu			7.781	7.117	2.334	2.334	2.856.
Ackerland	152.204	152.148	152.148	151.104	151.104	156.600	156.045
Grünland	21.082	21.082	21.082	19.885	19.885	16.156	17.568

Q: Statistik Austria

Tabelle 2.1.5: Erntemenge im Burgenland

Kulturart	Ernte in t						
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Winterweizen	168.120	144.382	212.467	173.804	172.966	182.339	208.136
Sommerweizen	672	963	924	1.231	1.109	1.011	1.815
Hartweizen	9.723	14.938	20.326	12.964	16.364	11.362	18.033
Dinkel			20.326	2.779	2.651	2.993	4.146
Roggen	12.463	10.464	22.717	15.248	12.942	20.448	22.685
Wintermenggetreide	--	--	7	83	41	8	4
Wintergerste	19.544	25.419	34.757	31.610	31.144	20.448	40.548
Sommergerste	34.766	36.100	36.470	32.787	41.484	31.153	29.256
Triticale	5.862	7.707	12.201	6.830	4.914	5.945	8.257
Hafer	5.529	4.958	6.491	6.825	5.777	4.456	5.518
Sommermenggetreide	404	482	485	471	397	349	221
Körnermais	178.968	147.681	156.546	192.098	168.618	173.932	253.088
Silomais	101.112	83.197	118.892	128.538	114.536	141.826	134.905
Körnererbsen	9.104	11.726	19.069	10.846	13.086	7.969	6.222
Ackerbohnen	317	219	139	212	221	457	656
Spätkartoffel	4.919	6.448	10.593	9.233	11.636	14.941	12.132
Frühe Speisekartoffel	7.029	3.339	4.595	5.890	4.338	8.840	12.615
Zuckerrüben	248.749	242.474	286.212	326.593	280.615	270.709	286.574
Futterrüben	1.530	939	869	953	1.808	1.040	924
Corn-Cob-Mix			58	1.295	1.208	1.526	1.176
Raps	24.928	12.602	25.269	17.075	26.631	23.045	
Sonnenblumen	7.857		9.269	12.066	11.693	9.545	10.032
Öllein	--	--	--			7.552	3.100
Sojabohnen	13.606	12.668	14.039	20.665	20.921	17.167	20.736
Mohn	138	180	243	378	458	232	127
Ölkürbis	370	490	312	703	860	1.013	829
Rotklee	2.266	2.123	4.179	5.921	9.629	7.448	10.860
Luzerne	5.008	5.485	10.811	15.599	21.574	14.637	16.813
Kleegras	10.277	9.893	14.772	16.805	17.845	12.132	12.835
Egart	7.271	5.604	9.436	28.270	43.583	19.443	10.873
Wiesen, einmähdig	7.734	7.511	10.933	5.501	7.311	6.707	11.936
Wiesen, zwei- od. mehrmähdig	48.407	35.824	68.490	54.888	68.968	46.250	48.424
Streuwiesenheu	23.515	20.958	27.873	28.014	9.571	7.280	14.595

Q: StatistikAustria

Produktion und Vermarktung

Tabelle 2.1.6: Durchschnittliche Ernteerträge im Burgenland

Kulturart	Ernte in dt/ha						
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Winterweizen	41,7	36,4	52,6	41,3	43,6	43,2	51,0
Sommerweizen	27,9	31,6	39,6	30,9	35,3	25,9	43,7
Hartweizen	30,7	38,2	48,8	34,2	44,9	30,9	45,1
Dinkel			32,5	25,6	24,01	23,6	25,7
Roggen	29,1	28,2	52,3	39,5	33,4	37,8	36,9
Wintermenggetreide	--	--	35,8	42,9	40,3	44,9	40,0
Wintergerste	28,0	41,2	53,2	47,1	50,2	48,0	49,3
Sommergerste	35,5	32,9	42,9	35,5	39,0	31,4	43,0
Triticale	32,6	26,4	54,0	44,1	44,6	43,6	40,7
Hafer	32,5	29,6	41,3	43,0	37,8	23,1	35,4
Sommermenggetreide	32,1	--	41,4	34,2	36,4	35,5	35,1
Körnermais	76,9	68,5	68,8	92,4	85,4	76,3	98,8
Silomais	339,7	292,0	415,5	445,9	423,1	449,7	430,4
Körnererbsen	19,6	19,2	33,3	19,9	27,0	17,2	14,9
Ackerbohnen	22,8	21,2	19,6	24,0	25,8	22,1	22,0
Spätkartoffel	294,6	300,8	422,6	321,2	361,5	359,1	339,0
Frühe Speisekartoffel	233,4	151,5	251,8	264,8	213,1	326,4	253,7
Zuckerrüben	542,8	535,3	608,1	675,2	656,4	615,9	696,3
Futterrüben	654,5	437,2	492,3	489,2	528,1	577,4	504,9
Corn-Cob-Mix			104,5	119,7	110,3	124,9	114,2
Raps	25,3	16,7	36,9	44,7	48,7	27,5	
Sonnenblumen	24,8	20,5	25,4	26,4	21,6	21,8	22,3
Öllein		--	--	--		12,8	20,4
Sojabohnen	22,5	22,1	23,2	27,0	25,4	23,8	29,7
Mohn	8,0	7,2	8,2	8,3	7,4	7,2	7,6
Ölkürbis	5,6	6,6	4,9	6,2	5,8	6,1	5,0
Rotklee	51,8	36,6	68,8	65,9	76,3	59,6	75,2
Luzerne	57,1	44,2	68,9	68,9	83,8	57,6	64,8
Kleegras	53,4	46,9	64,4	73,0	83,9	63,3	62,5
Egart	59,6	42,4	62,0	65,4	94,2	56,0	47,0
Wiesen, einmähdig	30,5	29,6	43,1	26,3	40,2	36,9	37,5
Wiesen, zwei- od. mehrmähdig	45,0	33,3	63,6	61,2	74,9	50,2	57,9
Streuwiesenheu	30,2	26,9	35,8	39,4	41,0	31,2	51,1

Q: Statistik Austria

2.1.3 Ackerbau

Flächenausweitung brachte trotz Vielzahl von Hagelereignissen Rekordernte - Globale Ernte wirkte sich negativ auf Erzeugerpreise aus - enormer Anstieg bei Betriebsmittelpreisen

Witterung:

Unterdurchschnittliche Temperaturen und enorme Niederschlagsmengen im September und Oktober 2007 (bis zu 300 % des durchschnittlichen Niederschlags) vor allem im Nordburgenland bereiteten vielen Landwirten Probleme bei der Herbstsaat. Vor allem bei Winterweizen war die erwartete Flächenausweitung nicht möglich. Bei Wintergerste war lokal Gelbverzwergung festzustellen, erreichte aber nicht die Dimensionen der letzten Jahre. Der großteils günstige Witterungsverlauf im Frühjahr wirkte positiv auf die Entwicklung der Ackerkulturen und legte die Basis für hohe Erträge.

Allerdings war das Jahr 2008 auch von schweren Hagelunwettern geprägt. Im Burgenland gab es mit 3.787 Hagelereignissen rund 3 x mehr Hagelunwetter wie in einem Normaljahr.

Der Niederschlag 2008 im Burgenland entsprach großteils dem langjährigen Durchschnitt (1971-2000). Lediglich in den Bezirken Eisenstadt und Neusiedl/See gab es vereinzelt um 20 - 40 Prozent mehr Niederschläge.

Gesundheitsüberprüfung (Health-Check) der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU

Genau ein Jahr nach der Vorstellung der Vorschläge der Europäischen Kommission zur „Gesundheitsüberprüfung der GAP“ haben die EU Agrarminister am 18. November 2008 eine politische Einigung darüber getroffen. Kernpunkte der „Überprüfung“ sind Änderungen in den Bereichen Milch, Einheitlicher Betriebsprämie, Modulation, Marktordnungsinstrumente, Entkoppelungen sowie Anpassungen bei Cross Compliance.

Vor allem die weitere Kürzung von Direktzahlungen (Modulation) ab 2009 von derzeit 5 % schritt-

weise auf 10 % im Jahr 2012 zeigt auf, in welche Richtung sich die künftige Agrarpolitik entwickeln will. Bei landwirtschaftlichen Betrieben, die Direktzahlungen von mehr als 300.000 Euro pro Jahr erhalten, wird die Modulation um weitere 4 % pro Jahr erhöht.

Mit der Abschaffung der verpflichtenden Flächenstilllegung ab 2009, Änderungen im Bereich der Intervention und dem in den nächsten Jahren Auslaufen derselben wurden/werden gleichzeitig mengensteuernde Marktordnungsinstrumente entschärft bzw. abgeschafft.

Preishausse bei Betriebsmitteln

Die Gesamtausgaben sind lt. Agrarpreisindex um 8,5 % gestiegen. Hauptursache dafür war vor allem die Verteuerung der Betriebsmittel. Besonders das Preisplus bei Handelsdüngern mit durchschnittlich 58,9% wirkte sich in den deutlich schlechteren Betriebsergebnissen der Betriebe aus. Mittlerweile sind die Düngemittelpreise nahezu doppelt so hoch wie 1995. Ebenso gab es bei den Kostenstellen Saatgut und Energie empfindliche Preissteigerungen.

Landwirte bekommen Volatilität voll zu spüren

Die globale Rekordernte - 2008 wurde mit 2,22 Mrd. Tonnen weltweit so viel Getreide geerntet wie noch kein Jahr zuvor - sowie der unter den Erwartungen liegende Verbrauch zeigten die Schwankungsbreite möglicher Erzeugerpreise deutlich auf. Noch ein Jahr zuvor waren zum Beispiel Maiseerzeugerpreise 2,5 - 3 mal höher als 2008. Aufgrund der deutlichen Rücknahme von Marktordnungsinstrumenten wird die sogenannte Volatilität (Schwankungsbreite) zunehmend Einzug auf den Agrarmärkten dieser Welt halten.

Erzeugerpreisschwankungen die es gilt, mit den neuen, am Markt verfügbaren Absicherungsmechanismen, abzufedern. Die Preisabsicherung auf Basis von Notierungen auf Warenterminbörsen ist eine Möglichkeit, die von einer wachsenden Zahl von LandwirtInnen wahrgenommen wird.

Produktion und Vermarktung

Tabelle: 2.1.7: Erzeugerpreise *) für Bioprodukte Ernte 2008

Getreide	Preis pro EUR/t
Gerste/Bio	363,0
Gerste/UM	363,0
Futterweizen/Bio	333,0
Futterweizen/UM	333,0
Triticale/Bio + UM	333,0
Roggen/Bio + UM	333,0
Hafer/Bio + UM	320,0
Erbsen/Bio	453,0
Erbsen/UM	453,0
Acker- u. Pferdebohne/Bio + UM	453,0
Futterwicke/Bio + Um	453,0
Platterbse/Bio + UM	453,0
Speiseweizen	333,0

*) Alle Preise verstehen sind netto Basispreise (= ohne Mehrwertsteuer).

Tabelle: 2.1.8: Getreidemarktleistung in t; Ernte 2008 – Burgenland: Vergleich konventionell/biologisch

Getreide	Burgenland		Österreich	
	biologisch	konventionell	biologisch	konventionell
Hartweizen	-	12.998	783	70.955
Weichweizen	14.152	142.058	67.073	1.048.203
Roggen	4.159	8.662	27.982	104.425
Gerste	2.156	38.618	13.532	400.067
Hafer	879	1.045	8.659	27.933
Triticale	1.792	657	14.467	25.222
Dinkel	2.644	20	9.831	1.682
Gesamt 2003	4.067	181.131	23.027	1.601.166
Gesamt 2004	8.102	229.427	60.418	1.804.696
Gesamt 2005	13.853	188.368	49.343	1.549.207
Gesamt 2006	12.164	171.379	25.501	1.330.444
Gesamt 2007	16.865	175.805	98.753	1.369.418
Gesamt 2008	25.782	204.058	142.327	1.678.487
Mais 2004	2.064	68.929	10.569	600.584
Mais 2005	1.344	78.538	10.036	775.594
Mais 2006	2.065	59.076	10.155	540.165
Mais 2007	1.889	71.261	18.570	758.919
Mais 2008	5.530	123.805	35.805	858.710

Q: Bgld. LWK/AMA

Tabelle: 2.1.9: Erzeugerpreise für Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen
Erzeugerpreise pro 1000 kg ohne MWSt. in Euro, frei Lager des Aufkäufers
(ohne Abzug von Aufbereitungskosten).

Produkte	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Stand: August							
Hartweizen	141,7	153,4	106,2	107,4	125,5	203,9	210,0
Qual.Weizen (Aufmischwz.)	103,6	105,2	94,8	83,2	102,0	164,5	160,1
Mahlzeiten (Brotweizen)	94,1	99,7	82,9	75,0	93,2	156,8	131,6
Mahlroggen	85,8	101,3	73,0	67,4	99,2	151,7	120,2
Braugerste	106,8	105,1	92,4	89,8	92,0	141,1	155,9
Futtergerste	87,2	88,0	69,1	74,9	78,0	127,5	101,2
Futterweizen	86,3	84,7	79,0	63,5	85,7	146,4	113,4
Futterroggen	80,6	87,7	65,9	60,0	80,9	140,8	83,5
Qualitätshafer	86,3	-	75,6	67,5	95,0	142,6	119,0
Futterhafer	86,7	85,5	73,3		81,3	135,7	104,9
Triticale						139,0	89,7
Ölraps	178,1	196,7	186,6	172,0	209,0	250,1	319,0
Körnererbse	104,0	104,7	93,2	78,6	78,6	135,9	174,6
Stand: Oktober							
Sonnenblume	209,7	166,8	161,3	170,2	164,2	320,0	219,7
Sojabohne	216,3	206,0	180,0	201,5	180,0	222,7	330,0
Körnermais	96,0	122,6	79,4	77,7	115,8	209,6	82,9

Quelle: AMA-Marktbericht; Stand November

Weiterer Umstieg in den Biolandbau

Laut Mehrfachantrag gab es im Jahre 2008 im Burgenland 777 Biobetriebe. Davon waren 724 im ÖPUL 2007 und 43 noch im ÖPUL 2000. Mit Herbstantrag 2008 sind noch weitere 83 Betriebe in das ÖPUL 2007 eingestiegen, so dass mit Jahresende 860 Betriebe nach den Richtlinien der ÖPUL - Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ wirtschafteten. Vor allem durch die Tatsache, dass die Möglichkeit des Einstiegs in den Biologischen Landbau mit Herbstantrag 2009 endet und die negative Preisentwicklung der Ernteprodukte im konventionellen Anbau haben etliche Betriebe bewogen bereits im Herbst 2008 einzusteigen.

Interessant ist, dass vermehrt Weinbaubetriebe den Schritt in die biologische Bewirtschaftung wagen, zumal die Witterung 2008 die biologischen Weinbaubetriebe auf eine harte Probe gestellt hat.

Von den 860 Biobetrieben waren im Jahr 2008 635 Betriebe beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern „BIO AUSTRIA - Burgenland“ gemeldet.

Im Herbst 2008 wurde auch mit dem Projekt „Bio Offensive“ begonnen, dessen Ziel es ist den Anteil der biologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Nutzfläche österreichweit auf mindestens 20 % anzuheben. Die Planung erfolgte bereits im Herbst 2008, der Großteil der Umsetzung wird aber im Jahr 2009 sein.

Zuckerrübenanbau

Die Zuckerrübenkontraktfläche im Burgenland umfasste 2008 4.115,85 ha von 619 Betrieben. Die Gesamternte im Berichtsjahr betrug 285.392,02 t bei einem durchschnittlichen Hektarertrag von 69,82 t. Der

Zuckerertrag lag bei 12,02 t/ha. (Vergleich für Österreich 12,89 t/ha) und einer Digestion von 17,22%.

Tabelle 2.1.10: Zuckerrübenanbaufläche

Jahr	Fläche in ha		Fläche: Bgld. in % von Ö.	Durchschnittlicher Ertrag in t/ha		Digestion in % für Österreich	Anbauer	
	Bgld.	Österreich		Bgld.	Österreich		Österreich	Bgld.
1985	4.758,0	42.745,33	11,13	46,52	56,32	17,8	14.175	1.703
1986	3.467,3	28.177,45	12,31	47,08	55,75	18,1	13.593	1.625
1987	4.440,5	39.122,65	11,35	46,92	54,40	18,4	13.743	1.622
1988	4.395,9	37.605,36	11,69	47,38	51,42	18,7	13.689	1.576
1989	5.067,1	47.490,67	10,67	57,11	55,61	17,8	13.441	1.543
1990	5.065,8	49.758,00	10,18	49,73	50,13	18,6	13.311	1.523
1991	5.250,0	51.429,90	10,21	54,26	49,03	17,8	13.160	1.499
1992	5.441,1	53.846,40	10,10	45,25	48,39	17,5	12.925	1.453
1993	5.403,0	53.398,00	10,12	56,26	56,07	17,6	12.646	1.415
1994	5.401,4	52.019,40	10,38	55,10	49,02	17,4	12.378	1.331
1995	5.346,1	51.019,70	10,48	52,77	56,00	16,8	12.144	1.271
1996	5.581,2	51.776,90	10,78	58,77	55,10	18,5	11.831	1.234
1997	5.539,0	50.826,00	10,98	54,92	58,28	18,1	11.609	1.190
1998	5.505,0	49.256,00	11,18	63,00	65,00	16,9	11.438	1.188
1999	5.074,0	46.500,00	10,91	68,86	69,22	17,98	11.222	1.146
2000	4.603,0	42.881,30	10,73	59,31	59,90	18,60	10.766	1.038
2001	4.822,6	44.704,30	10,78	60,14	60,72	17,52	10.316	952
2002	4.735,1	44.585,70	10,62	63,05	66,38	17,38	9.979	880
2003	4.678,4	43.438,40	10,77	57,49	57,50	17,96	9.719	843
2004	4.817,7	44.753,00	10,77	62,99	64,87	18,07	9.493	807
2005	4.762,1	44.143,60	10,78	70,88	70,86	17,64	9.324	791
2006	4.129,0	38.600,00	10,70	67,00	64,59	18,68	8.896	758
2007	4.382,5	42.369,90	10,35	62,18	61,73	17,74	8.540	705
2008	4.115,8	42.360,00	9,72	69,82	73,02	17,91	8.236	619

Q: Bgld. LWK

2008 wurde zum ersten Mal Bio Zuckerrübe von der Agrana separat verarbeitet. 200 ha wurden angebaut und die geerntete Menge von 1.800 t wurde in Hrusovany, im tschechischen Werk der Agrana verarbeitet.

Saatgutvermehrung

Tabelle 2.1.11: Saatgutvermehrung im Burgenland

Vermehrungen (in ha)	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Winterweizen	593,48	613,53	676,61	581,99	580,70	782	601
Winterdurum	6,02	88,23	20,14	15,18	--	-	-
Sommerweizen	11,8	--	19,94	19,77	4,20	42	36
Sommerdurum	230,21	186,96	315,77	160,35	149,69	134	143
Wintergerste	139,98	212,82	276,2	192,45	81,78	190	158
Sommergerste	126,67	148,27	190,25	142,29	120,96	148	139
Winterroggen	147,97	183,62	247,92	147,00	231,92	201	148
Triticale	116,57	176,66	160,42	108,60	37,83	104	113
Hafer	--	--	44,53		--	-	-
Dinkel	25,9	45,5	127,96	47,07	98,07	126	139
Buchweizen	--	4,02	19,38	-	7,0	-	16
Phazelia	--	15,45	33,39	2,85	--	-	-
Luzerne	--	47,15	7,99	4,40	57,74	45	30
Saatwicke	18,4	64,21	93,54	69,32	--	49	4
Winterraps	--	16,22	--	-	--		-
Hybridmais	1.973,72	2.106,35	2.249,10	2.341,43	1.835	2041	2.277
Körnererbse	163,9	182,07	172,3	-	70,56	14	28
Futtererbse				46,54	17,12		9
Ackerbohne	24,5	75,54	115,71	46,54			-
Sojabohne	--		--	214,47	288	298	62
Öllein	241,17	132,99	153,43	1,78	13,21	6	-
Rotklee	15,8	10,35	11,53	16,88	35,39	7	32
Italienisches Raygras	--	38,31	35,28	15,77	--	--	-
Westerwaldisches Raygras		3,76	15,77	3,17	--	--	-
Knautgras	--	0	3,17	60,17	93,63	196	192
Senf	--	20,41	70,42		31	9	51
Wintermohn	7,76	4,98	--	3,21	--	5	-
Ölkürbis	--	9,29	7,03	10,17	11,45	29	28
Sommerraps						-	53
SUMME:	3.848,16	4.393,32	5.072,25	4.205,39	3.765,25	4.426	4.259

Q: Bgld. LWK

Produktion und Vermarktung

Tabelle 2.1.12: Saatgutvermehrung im Biolandbau im Burgenland - Entwicklung

Jahr	Gesamt
	ha
2002	468
2003	901
2004	1.274
2005	793
2006	637
2007	950
2008	747

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.1.13: Biosaatgutvermehrung im Burgenland

Vermehrungen (in ha)	2004	2005	2006	2007	2008
Winterweizen	113	151	158	301	175
Wintergerste	129	77	-	69	46
Sommerweizen	20	20	4	42	30
Sommergerste	52	39	-	8	33
Winterroggen	65	26	93	78	54
Triticale	126	91	20	87	86
Hafer	45	-	-		-
Dinkel	128	47	98	126	139
Buchweizen	19	-	7		16
Phazelia	33	3	-		-
Luzerne	8	4	58	32	19
Saatwicke	92	69	-	49	4
Hybridmais	134	70	25	100	52
Körnererbse	117	90	67	14	10
Futtererbse	116	47	17		9
Sojabohne	27	40	47	37	3
Öllein	12	2	8		-
Rotklee	35	17	35		32
Ital. Raygras	--	-	-	7	-
Wintermohn	4	1	-		-
Gelbsenf					39
SUMME	1.274	793	637	950	747

Q: Bgld. LWK

Düngemittel

Düngemittelpreise

Tabelle 2.1.14: Durchschnittliche Endverbraucherpreise in Euro/100 kg lose im Bundesgebiet (exkl.USt.)

Düngemittel		Euro/100kg				
		2004	2005	2006	2007	2008
Kalkammonsalpeter	27 % N	16,41	17,30	19,01	20,66	30,80
Harnstoff	46% N		23,59	27,80	28,78	41,37
Hyperkorn	26% P2O5	16,89	18,44	18,78	21,54	40,72
Kali	60% K2O	18,32	19,89	21,47	23,12	43,05
Mischkalk	60% CaO	6,69	6,54	6,75	6,92	7,38
Diammonphosphat	18/46/0	24,38	28,18	30,27	33,95	53,28
PK-Dünger	0/12/20	16,65	16,79	18,89	19,29	23,23
Volldünger:	15/15/15	20,28	21,09	22,16	24,86	42,60
	6/10/16	16,89	17,37	18,23	19,36	44,54
	20/8/8	20,36	21,31	22,22	25,31	46,09

Q: AMA-Marktbericht

Düngemittelstatistik

Die folgende Tabelle zeigt die Düngemittelstatistik für die letzten Wirtschaftsjahre (lt. AMA-Statistik)

Tabelle 2.1.15: Düngemittelstatistik

Reinnährstoffabsatz (Menge in t)	Burgenland	Österreich gesamt
Stickstoff (N)		
2002/03	6.865	94.435
2003/04	7.708	100.789
2004/05	6.680	99.702
2005/06	6.195	103.692
2006/07	6.980	103.262
2007/08	9.138	134.382
Phosphor (P2O5)		
2002/03	3.304	45.193
2003/04	3.328	39.357
2004/05	2.931	36.320
2005/06	2.360	34.979
2006/07	2.451	37.925
2007/08	3.249	44.704
Kali (K2O)		
2002/03	4.759	50.014
2003/04	5.057	49.532
2004/05	4.267	45.820
2005/06	3.408	40.738
2006/07	3.583	46.000
2007/08	4.675	49.787

2.1.4 Gemüsebau

Die Feldgemüseanbaufläche im Burgenland sank im Jahr 2008 gegenüber 2007 leicht und betrug ca. 1.350 ha. Die Anbaufläche für Ölkürbis stieg im Gegensatz zum Jahr 2007 leicht und betrug ca. 1.670 ha. Die Produktionsfläche für den geschützten Anbau hat sich im Vergleich zu den Vorjahren erhöht. Zurzeit werden ca. 135 ha unter Glas bzw. unter Folie bewirtschaftet. Dieser Trend, dass einzelne Betriebe Großraumfolienhäuser aufstellen, hält weiterhin an. Diese einzelnen Folienhäuser verfügen über eine Fläche von 10.000 m² - 20.000 m² (und teilweise darüber). Durch die dementsprechende technische Ausrüstung kann die Vegetationszeit wesentlich verlängert werden. Die Fläche der Folientunnels selbst jedoch ist leicht rückgängig. Weiters ist ein deutlicher Trend hin zum Bau von Glashäusern ersichtlich. Zurzeit gibt es im Burgenland ca. 21 ha Glashausfläche.

Die Witterung im Winter 2008 war im Vergleich zu anderen Jahren verhältnismäßig mild. Dadurch haben diverse Schadorganismen in hoher Anzahl überlebt. Aus diesem Grund war die Beratung der Landwirtschaftskammer in Bezug auf Kulturführung und Pflanzenschutz sehr gefragt. Nur durch gezielte Maßnahmen konnte die gewohnt hohe Qualitätsproduktion aufrecht erhalten werden. Der Anbau von kälteverträglichen Kulturen (Radieschen bzw. Salat) konnte dadurch früh begonnen werden, sodass die ersten Radieschen bereits in der zweiten Märzhälfte geerntet und vermarktet werden konnten. Auch die Ernte und Vermarktung von Salat konnte erwartungsgemäß in der ersten Aprilhälfte starten.

Die Preisentwicklung gestaltete sich im Jahr 2008 durchwegs leicht über dem Niveau der Vorjahre. Fast alle Kulturen konnten mit einem leichten Plus

vermarktet werden, lediglich bei Bio-Zucchini blieb der Preis hinter den Vorjahren zurück. Die Anzahl der Betriebe, welche Gemüse produzieren, ist weiterhin leicht rückläufig. Ausschlaggebend dafür ist in erster Linie das Alter der Betriebsführer. Im Zuge der Pensionierung wird der gesamte Gemüsebau eingestellt. Eine weitere Produktionserschwerung stellt die Notwendigkeit des AMA-Gütesiegels dar. Durch den hohen Verwaltungsaufwand (Aufzeichnungen, Rückverfolgbarkeit, etc.) und durch weitere allgemeine Auflagen fühlt sich die ältere Generation des Öfteren überfordert, sodass auch angedacht wird, den Gemüsebau aus diesen Gründen einzustellen.

Anzumerken ist dabei, dass ohne AMA-Gütesiegel der Verkauf von Gemüse kaum mehr möglich ist. Ein Großteil der Gemüsefläche inkl. Kartoffel und Ölkürbis wird nach den Richtlinien der Integrierten Produktion kultiviert. Bei Betrieben, welche über Erzeugerorganisationen, Privathandel oder direkt an Handelsketten vermarkten, ist die Teilnahme beim AMA-Gütesiegel Voraussetzung (ausgenommen Ölkürbis).

Da bei der Produktion nach den Richtlinien des AMA-Gütesiegels bereits kleine Fehler zu einem Lieferstopp führen können (Vergleich IP: Prämienrückzahlung), sind die Aufzeichnungen für das AMA-Gütesiegel umso umfangreicher und gründlicher durchzuführen.

Aus diesem Grund werden von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem landw. Bezirksreferat Neusiedl/See und dem Burgenländischen Gemüsebauverband IP und AMA-Gütesiegelseminare angeboten.

Das Auftreten von Quarantäneschadorganismen ist auch im Jahr 2008 ein wichtiger Punkt in der Beratung für den heimischen Gemüsebau. In angrenzenden Bundesländern wurden in verschiedenen Gemüsekulturen teilweise Quarantäneschadorganismen festgestellt. Durch gezielte Hygienemaßnahmen sowie laufende Schulung der Betriebsführer konnte eine Ausbreitung im heimischen Anbau verhindert werden. Dazu wurde bei Veranstaltungen und Vorträgen gezielt auf dieses Thema hingewiesen und die zu beachtenden Maßnahmen genauestens geschult. In erster Linie ist dabei die Bakterienwelke an Tomaten (*Clavibacter michiganensis* ssp. *michiganensis*) als sehr gefährlich und für die Tomatenproduktion eines gesamten Betriebes sehr bedrohlich einzustufen. Bei der Produktion von Tomaten kann weiterhin ein Trend zur Produktion von Trauben festgestellt werden. Traubentomaten werden zur Zeit bereits auf einer Glashausfläche von ca. 13 ha produziert.

Auch die Produktion von länglichen Tomatensorten unter Folie hält speziell in Bio-Betrieben weiterhin an. Das Sortenspektrum hat sich dabei dahingehend verschoben, dass vermehrt Sorten mit gewissen Resistenzen (speziell gegenüber *Cladosporium fulvum* - Samtfleckenkrankheit) verwendet werden.

Neben der Folienpaprikaproduktion, welche zu 95 % den grünen taschenförmigen Paprika vermarktet, werden in einigen Betrieben speziell in Folienblöcken, neben dem grünen auch gelbe und rote Paprika produziert (tricolore). Die Produktion von Tomaten und Paprika in Folienblöcken bzw. Glashäusern wird größtenteils als Substratkultur (Kokosfaser oder Steinwolle) geführt. Ca. 90 % dieser erdelosen Kulturen werden in einem geschlossenen System geführt, wodurch eine Umweltbelastung, insbesondere eine Belastung des Grundwassers, ausgeschlossen werden kann.

Folien- und Glashausgemüse:

Die Vorkulturen Salat und Radieschen waren hinsichtlich der Qualität als gut bis sehr gut zu bezeichnen. Der Absatz gestaltete sich fließend.

Tomaten:

Trotz des hohen Krankheits- und Schädlingsdruckes konnte die Ernte als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Die Erntemenge belief sich auf

geschätzte 12 Millionen Kilogramm. Die Tomatenpreise können im Großen und Ganzen als leicht über dem langjährigen Durchschnitt gesehen werden.

Paprika:

Die Produktion von Paprika gestaltete sich in der Saison 2008 teilweise sehr schwierig und problematisch. Teilweise gab es einen sehr starken Tripsbefall. Aufgrund der Tatsache, dass nahezu alle Betriebe nach den IP-Richtlinien produzieren und dabei der Pflanzenschutz eingeschränkt möglich ist (es dürfen nur Mittel verwendet werden, die auf der IP-Pflanzenschutzmittelliste angeführt sind), war die Bekämpfung dieses Schädling während der Ernte nur sehr schwer möglich. Wenn die Beratung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer diesbezüglich zu spät in Anspruch genommen wurde, hatte dies teilweise erhebliche Ertragseinbußen zur Folge. Nur durch gezielte Maßnahmen und sehr viel Arbeitsaufwand war diese Problematik in den Griff zu bekommen.

Die Sortierung und Vermarktung wird in der Regel durch die Erzeugerorganisationen übernommen. Das Mindestgewicht liegt bei 120 g/Stück, die größere Sortierung beginnt dabei bei 150 g. Die vermarktete Menge aus dem Burgenland wird auf ca. 27 Millionen Stück geschätzt.

Vliesgemüse:

Bei Vliessalat hat sich die Sorte Torpedo neben der Sorte Twinco etabliert. Auf Grund der Witterung kam es bei unaufmerksamer Kulturführung zu Pilzinfektionen bzw. Ausfällen.

Jungsellerie: Jungsellerie wies eine gleichbleibend gute Qualität auf. Ohne nennenswerte Blatterkrankungen konnte, so wie im Vorjahr, ein Durchschnittspreis erreicht werden.

Radies: Der Absatz gestaltete sich sehr gut, die Qualität zufriedenstellend, wobei es nur zu geringen Verlusten durch z.B. Blattverbräunungen gekommen ist.

Freilandgemüse

Radies:

Es wurde eine geschätzte Menge von ca. 8 Millionen Bund vermarktet.

Paradeis:

Der Paradeisanbau im Freiland hat nur mehr eine lokale Bedeutung und es wird lediglich für den Ab-Hof-Verkauf und diverse Kleinmärkte produziert.

Die Produktion unter Netz zählt ebenfalls zum Freilandgemüse, wird jedoch von den meisten-Übernehmern als Folientomate mit gleichem Preis vermarktet. Der Aufwand hinsichtlich Fungizide ist jedoch wesentlich höher als bei einer Folienproduktion, wodurch seitens der Beratung diese Kulturführung nur in Sonderfällen empfohlen wird.

Der Grund für den erhöhten Fungizideinsatz ist in der Blattnässedauer zu finden. Durch Benetzung mit Regen ist nur eine langsame Abtrocknung möglich, sodass Pilzinfektionen erheblich gefördert werden.

Paprika:

So wie Freilandtomate wird Paprika nur mehr für Ab-Hof-Verkauf bzw. für diverse Kleinmärkte produziert. Der Handel übernimmt diese Qualität nicht mehr.

Paprika-Capia:

Für die Industrie wurde auf einer Fläche von ca. 35 ha produziert und ist somit im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig.

Brokkoli:

Die Ernte 2008 war von guter Qualität.

Chinakohl:

Durch eine Optimierung der Kulturführung konnte die Kultur einen guten Erfolg erzielen. Eine geschätzte Ernte von ca. 3,1 Millionen Kilogramm wurde vermarktet.

Zucchini:

Der Zucchinimarkt hat sich stabilisiert, wobei von einer Verkaufsmenge von ca. 2.100 t ausgegangen werden kann. Die Qualität konnte weiter leicht gesteigert werden, da bei der Ernte- und Sortierarbeit laufend auf eine schonendere Handhabung hingewiesen wurde. Das Auftreten von Viruserkrankungen beeinträchtigte die Qualität nur schwach. Der Verkauf von Bio-Zucchini gestaltete sich leicht schleppend, der Preis des Vorjahres konnte nicht gehalten werden.

Jungzwiebel:

Geschätzte 6 Millionen Bund Jungzwiebel wurden vermarktet.

Speisemais:

Die Nachfrage und der Absatz waren gut, sodass das Preisniveau gegenüber dem Vorjahr gehalten werden konnte. Auf einer Anbaufläche von ca. 160 ha konnten ca. 2,7 Millionen Kilogramm Zuckermais geerntet werden.

Speisekürbis:

Eine Flächenreduktion bei Speisekürbis wurde notwendig. Grund dafür ist der verstärkte Anbau in Privatgärten und der Anbau im Ausland.

Freilandsalat:

Aufgrund der angebauten Fläche und der Vermarktungssituation konnte der Freilandsalat fließend abgesetzt werden. Größere Schwierigkeiten, wie in den Vorjahren, konnten nicht beobachtet werden.

Ölkürbis:

Obwohl es im Südburgenland teilweise zu Problemen in der Kultur des Ölkürbisses kam und dadurch Ertragseinbußen und ein Rückgang der Ölproduktion von ca. 15.000 l die Folge waren, gestaltete sich der Absatz des Kürbiskernöls als sehr gut. Die Anbaufläche im Jahr 2008 betrug ca. 1.440 ha.

Projekt IP-Gemüse - EUREP-GAP - AMA-Gütesiegel

Ausgangssituation:

Aufgrund der geringen Förderungen für die Maßnahme Integrierte Produktion im ÖPUL 95 war der Anreiz bei den Gemüsebaubetrieben für diese Erzeugungsart sehr gering. Eine Förderhöhe von EURO 290,69/ha Freilandgemüsekultur (bei Mehrfachnutzung EURO 436,03) kann den Mehraufwand kaum abdecken.

Bei der Folienproduktion kommt eine Förderhöhe von EURO 1.453,45 ebenfalls für die meisten Betriebe aufgrund der Betriebsstruktur bzw. der Größe der Folienfläche nicht in Frage. Bis zum Jahre 2003 spielte daher die integrierte Produktion nur eine unbedeutende Rolle. In den letzten Jahren wird von nahezu allen Handelsketten eine Produktion nach GLOBAL-GAP verlangt bzw. vorgeschrieben. Unter diesen Voraussetzungen wurde das AMA-Gütesiegel geschaffen, welches die integrierte Produktion und die GLOBAL-GAP - Richtlinien vereint.

Vorgehenskonzept:

Durch die Notwendigkeit der AMA-Gütesiegelproduktion und die dabei vorgeschriebenen Fortbildungen für die Landwirte (alle 18 Monate muss eine Weiterbildungsveranstaltung für das AMA-Gütesiegel besucht werden) führte die Burgenländische Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem landw. Bezirksreferat Neusiedl/See und dem Burgenländischen Gemüsebauverband

diese Weiterbildungsveranstaltungen für AMA-Gütesiegelbetriebe durch.

2008 gab es eine Bezirksveranstaltung und eine Landesveranstaltung, welche von insgesamt ca. 170 Gemüsebauern besucht wurden. Weiters wurden durch die Ähnlichkeit der IP-Anbauweise bzw. der Gleichheit der GLOBAL-GAP-Richtlinien die Kartoffelbauern bei den Gemüsebauern integriert. Neben den Bezirksveranstaltungen wurden acht IP-Seminare mit einer Gesamtteilnehmerzahl von ca. 200 Personen (Einzelveranstaltung soll nicht über 25 Personen hinausgehen) durchgeführt.

Problembewältigung:

Neben den Bezirksveranstaltungen wurden auch bei der Sonnengemüse Vertriebsgesellschaft m.b.H. und der Firma Perlinger neun AMA-Gütesiegelseminare abgehalten. Dabei wurden 163 Landwirte hinsichtlich des AMA-Gütesiegels geschult. Neben der Erfüllung der IP-Richtlinien und der Führung des IP-Betriebsheftes müssen noch folgende GLOBAL-GAP-Punkte eingehalten werden.

- Düngerstreuer (Selbstprüfung)
- Pflanzenschutzspritzen (Selbstprüfung)
- Pflanzenschutzmittel (Lagerstand, Restmengenentsorgung, etc.)
- Düngemittel (Lagerstand)
- Jungpflanzenanzucht (kulturtechnische Aufzeichnungen)
- Risikoanalyse neuer Standorte
- Grundunterweisungen in Hygiene (für fremde Mitarbeiter)
- Hygienerisikoanalyse des eigenen Betriebes
- Selbsteinschätzung des Betriebes nach AMA-Produktionsprogramm
- Bewältigung der Aushänge (z.B. Erste Hilfe, Gefahrenbereiche, Notrufnummern etc.) im Betrieb
- Risikoanalyse für Gießwasser

Neben der Ausbildung der Landwirte hat sich auch eine Begleitung bei der Kontrolle durch die AMA bzw. durch die autorisierten Kontrollfirmen (verpflichtende Betriebskontrolle, wobei die Kosten der Gemüsebaubetrieb selbst zu tragen hat) bewährt. Durch die gute Zusammenarbeit konnten die Fehlerquellen weiter reduziert werden.

Zielsetzung:

Aus der Verpflichtung der Landwirte, AMA-Gütesiegel-Gemüse zu produzieren, resultieren umfangreichere Aufzeichnungen, sodass eine verstärkte Schulung der Landwirte auch in Zukunft gewährleistet sein muss. Da viele Gemüsebauern nun für die AMA-Gütesiegelproduktion auch die Richtlinien der integrierten Produktion einhalten müssen, haben diese die Möglichkeit einer ÖPUL-Förderung wahrgenommen. Für ungeschulte Betriebe erhöht sich dadurch das Risiko neben einer Ablieferungssperre (bei groben Verstößen der Gütesiegelrichtlinien) auch finanzielle Einbußen bei der ÖPUL-Förderung in Kauf nehmen zu müssen.

IP-ÖPUL:

Die IP-Richtlinien für die integrierte Produktion Acker (Gemüse, Kartoffel, Rübe und Erdbeere, IP geschützter Anbau) schreiben für die Teilnehmer am Programm verpflichtende Schulungen, d. h. den Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen, vor. Auch diesbezüglich waren im Jahr 2008 die Seminare in vollem Gang. Ein Großteil der Landwirte konnte geschult werden, die verbleibenden müssen im Jahr 2009 die letzte Möglichkeit einer Schulung wahrnehmen (die erste IP-Schulung muss bis zum Jahr 2009 erfolgen).

Für die Gemüsebauberatung ist neben der Produktionsberatung eine gute Einschulung für die nächsten Jahre vorrangiges Beratungsziel. Die Gemüseflächen verstehen sich inkl. Mehrfachnutzung. Bundesländerübergreifendes Beratungsprojekt für den Gemüsebau „3 in 1“. Aufgrund der immer größer werdenden Spezialisierung in diesem Fachgebiet schlossen sich die Bundesländer Wien, Niederösterreich und Burgenland zu einem Beratungsring zusammen.

Unter dem Motto „3 in 1“ = 3 Bundesländer - 1 Beratungsregion können Gemüse- und Gartenbauer 5 Berater in Anspruch nehmen. Im heurigen Jahr haben einige Gemüsebauern aus den benachbarten Bundesländern telefonisch diese Beratung in Anspruch genommen. Es wurde bereits von anderen Bundesländern angedacht, dieses Beratungsprojekt zu übernehmen und möglicherweise auch auf den Zierpflanzenbau auszuweiten.

Produktion und Vermarktung

Tabelle 2.1.16: Gemüseanbauflächen in ha (Schätzung der Bgld. Landwirtschaftskammer)

Gemüsearten	Flächen in ha (inkl. Mehrfachnutzung)						
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Broccoli	15	15	14	17	10	9	20
Chinakohl	92	96	90	95	95	97	95
Fisolen	22	20	25	20	66	82	65
Grünerbse	--	--	--			0	0
Einlegegurke	65	60	35	30	35	20	15
Salatgurke	7	10	10	10	13	10	5
Karfiol	120	125	130	135	100	89	60
Karotte	60	36	38	35	45	44	47
Knoblauch	2	2	--	1	5	5	10
Kohl	50	35	40	50	43	40	30
Kohlrabi		10	8	12	25	25	18
Kraut	28	32	35	43	30		-
Paprika, (Capia)		45	35	21	38	35	25
Paprika, Folie		43	49	50	43	40	50
Pfefferoni	15	12	8	8	15	10	5
Petersilie	85	81	75	80	65		2
Porree	15	10	12	15	13	15	10
Radieschen	148	151	140	150	155	150	130
Rote Rüben	0	0	1	2	3	1	0
Bummerlsalat				25	26	45	35
Endiviensalat				12	13	6	7
Kopfsalat	121	26	110	120	95	95	64
Sonstige Salate	37	12	2	5	15	13	8
Sellerie	43	40	43	50	45	40	37
Spargel	15	15	17	20	20	24	25
Speisekürbis	37	42	40	40	50	50	28
Zucchini	60	60	55	60	75	75	62
Zuckermais	175	120	100	110	112	110	160
Sommerzwiebel	97	95	105	105	155	30	35
Paradeiser (Folie)	53	48	50	54	53	50	45
Paradeiser (Freil.)		6	5	5	15	18	10
Parad. (Glas/Rispe)			5	5	9	13	-
ÜbrigeGemüsearten	55	8	12	15	15		-

Q: Bgld. LWK

2.1.5 Obst- und Gartenbau

Obstbau

Für viele Obstbaubetriebe unseres Landes war das Jahr 2008 doch ein sehr erfolgreiches Obstjahr. Nach einem sehr milden Winter hat die Vegetation früher begonnen. Ein kühles und nasses Frühjahr um die Blütezeit forderte sehr viel Arbeitseinsatz in punkto Pflanzenschutz. Nach der Blüte waren in den Monaten Juni und Juli sehr große Niederschlagsmengen zu verzeichnen.

Außerdem hatten wir in den Sommermonaten bis anfangs September in fast allen Obstbaugebieten des Burgenlandes teils gravierende Hagelschäden zu beklagen. Dies führte weiters zu einem sehr großen Druck auf dem Pressobstmarkt, der ohnehin durch eine sehr große Streuobsternte schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde. In späten Lagen, in einer Nachblühphase, ist es bei feuchtwarmer Witterung auch im Osten unseres Bundesgebietes vereinzelt zu Feuerbrandinfektionen gekommen.

Im Intensivobstbau konnte österreichweit eine kleinere Ernte eingefahren werden. In Europa und vor allem in Osteuropa wurden mehr Äpfel geerntet, als die Jahre zuvor. Dieser Umstand veranlasste die Obsthändler, ihre Lagerkapazitäten mit der Ware aus Osteuropa aufzubessern. Die Beerenobsternte (Holunderproduktion) war heuer überdurchschnittlich groß, in der Qualität gab es aufgrund des Pilzbefalles unterschiedliche Qualitäten.

In der Steinobstproduktion gab es eine riesige Zwetschkenernte; die Preise waren deshalb nicht deckend für die Produktionskosten. Bei Pfirsich und bei Marillen konnte der inländische Bedarf wiederum nicht gedeckt werden.

Feuerbrand:

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer hat 2008 betreffend Feuerbrandmonitoring folgende Aktivitäten durchgeführt.

Die von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer zuständigen Referenten Mag. Rudolf Dörner, DI Hans-Jürgen Mader und Mario Almesberger haben, wie jedes Jahr, die schon früher ausgewählten Beobachtungsstützpunkte kontrolliert. Im südlichen Burgenland sind neben dem Fachberater eingeschulte Obstbauern bei der Beobachtung des Auftretens des Feuerbrandes mit eingebunden. Das beauftragte Fachorgan im südlichen Teil des Burgenlandes ist Ing. Manfred Gsellmann vom Landw. Bezirksreferat Jennersdorf. Für den Bezirk Neusiedl am See ist Ing. Anton Palkowitsch

zuständig. Das heurige Jahr ist gegenüber dem Vorjahr ein durchschnittliches Feuerbrandjahr seit dem ersten Auftreten im Jahr 2000 in Wiesen. Die notwendigen Maßnahmen (Rückriss/Rückschnitt), zur Rettung der Anlagen, wurden sofort getroffen. Vor allem bei Zierpflanzen, die vermutlich schon im Vorjahr infiziert worden sind, wurden von der gefährlichen Bakterienkrankheit heimgesucht. Aufgrund des enormen Feuerbrandauftritts im Vorjahr konnten betroffene Gemeinden eine Streptomycin-Anwendung voranmelden. Im Burgenland haben sich 17 Betriebe für eine potentielle Anwendung entschieden. Insgesamt sind für 164,24 ha 301,2 kg (502 Packungen Strepto) von den Betrieben angemeldet worden.

Der Pflanzenschutzdienst Burgenland hat nach Berechnungen des Prognosemodells Maryblyt eine Warnmeldung am 10.4. 2008 ausgesendet. Sämtliche Wetterstationen gaben Behandlungsempfehlung aus. Aufgrund der verzögerten Blüte wurde keine Anwendung durchgeführt. Am 7.5.2008 gab es bei einer Wetterstation im südlichen Burgenland eine Behandlungsempfehlung. Der Burgenländische Pflanzenschutzdienst gab aufgrund des Vegetationsfortschritts (Blühende) keine Warnmeldung an den betroffenen Betrieb.

Für die Beobachtungen sind folgende Stützpunkte ausgewählt:

Bezirk Neusiedl am See:

Halbturn - Cotoneaster
 Andau - Crataegus, Feuerdorn
 Taden - Feuerdorn, Crataegus, Sorbus
 Pamhagen - Birne, Feuerdorn, Quitte, Cotoneaster
 Apetlon - Eberesche, Apfel
 Podersdorf - Crataegus, Quitte
 Neusiedl/See - Quitte
 St. Andrä - Feuerdorn
 Wallern - Feuerdorn, Birne

Bezirk Eisenstadt:

Zillingtal - Eberesche, Crataegus
 Steinbrunn - Eberesche
 Leithaprodersdorf - Birne
 Wulkaprodersdorf - Felsenbirne, Sorbus

Bezirk Mattersburg:

Pöttching - Mehlbeere, Crataegus
 Bad Sauerbrunn - Birne, Crataegus
 Wiesen - Apfel, Birne
 Mattersburg - Birne
 Pöttelsdorf - Crataegus, Sorbus

Bezirk Oberpullendorf:

Lutzmannsburg - Crataegus
Kroatisch Minihof - Apfel
Landsee - Feuertorn
Kaisersdorf - Crataegus
Deutschkreutz - Zierquitte, Sorbus
Klostermarienberg - Apfel, Cotoneaster

Bezirk Oberwart:

Bernstein - Apfel
Oberwart - Apfel
Harmisch - Birne
Hochart - Birne

Bezirk Güssing:

Dt. Tschantschendorf - Crataegus
Burgauberg - Zierquitte
Dobersdorf - Apfel

Bezirk Jennersdorf:

Deutsch Kaltenbrunn - Apfel
Zahling - Apfel, Birne

Diese Stationen wurden während der Saison öfter, verbunden mit einer Beratungsfahrt, besichtigt.

Im Jahr 2008 wurden 58 Proben zur Untersuchung eingeschickt, wobei 52 negative und 6 positive Ergebnisse bestätigt wurden. Die notwendigen Rodungsmaßnahmen wurden unter Aufsicht der Feuerbrandbeauftragten sachgemäß durchgeführt. Die Obst- und Gartenbauern wurden bei verschiedenen Veranstaltungen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und des Burgenländischen Obstbauverbandes auf die Gefahr bzw. auf die Maßnahmen bei einem Auftreten des Feuerbrandes aufmerksam gemacht. Anfang Juni wurde für alle Gemeinden des Burgenlandes eine Schulung betreffend Feuerbrand in der Zentrale der Burgenländischen Landwirtschaftskammer durchgeführt.

Die im Jahr 2008 getätigten Monitoringaktivitäten werden auf Grund des erhöhten Infektionsdruckes im Jahr 2009 im Burgenland weiterhin verstärkt durchgeführt. Da diese Krankheit im Burgenland heuer wieder aufgetreten ist, sieht die Burgenländische Landwirtschaftskammer diese Tätigkeit als sehr wichtig an.

Im Jahr 2008 konnten 6 Befallsherde festgestellt werden:

Andau	1
Tadten	1
Podersdorf	1
Dt. Tschantschendorf	1
Klostermarienberg	2

Die notwendigen Rodungsmaßnahmen wurden unter Aufsicht der Feuerbrandbeauftragten sach-

gemäß durchgeführt. Während der Saison wurden in der Umgebung der betroffenen Gebiete mehrere Proben gezogen, jedoch zeigten die Nachkontrollen ein negatives Ergebnis. Die Obst- und Gartenbauern wurden bei verschiedenen Veranstaltungen (Schnittkurse, IP - Informationsveranstaltungen, Sensorik-Kurse) der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und des Burgenländischen Obstbauverbandes auf die Gefahr bzw. auf die Maßnahmen bei einem Auftreten des Feuerbrandes aufmerksam gemacht.

Im Jahr 2009 werden weiterhin verstärkte Beobachtungen seitens der Burgenländischen Landwirtschaftskammer durchgeführt. Es ist geplant, ungefähr 55 Proben zur Untersuchung einzureichen.

Kulturverlauf der einzelnen Obstarten:

Erdbeere:

Die Erdbeersaison war durch die extremen Wetterbedingungen benachteiligt. Zuerst war es viel zu trocken und die Pflanzen mussten mit entsprechendem Aufwand bewässert werden, um eine ausreichende Qualität zu bekommen. Anschließend bereiteten die starken Niederschlagsmengen während der Haupternte große Schwierigkeiten. Mehrmaliges Durchpflücken war notwendig, um unversehrtes Erntegut zu bekommen. Da in diesem Jahr der Blütenansatz sehr gut war, konnten diese Ernteeinbußen leichter hingenommen werden.

Die Preise waren zufrieden stellend (ca. EURO 2,00 pro kg). An den Verkaufsständen konnten für Liebhabersorten sogar bis EURO 5,00 pro kg erzielt werden.

Kirsche:

Es wurde eine durchschnittliche Ernte mit einer guten Qualität eingebracht. Bei den früh reifenden Sorten kam es aufgrund der großen Niederschlagsmengen zu Platzschäden. Die Preise waren je nach Sorte und Qualität sehr unterschiedlich, aber größtenteils zufriedenstellend (EURO 2,50 bis EURO 3,60 pro kg).

Marille:

In einigen Anlagen kam es während des feuchtkalten Blütewetters (Anfang April) zu Schäden durch die Pilzinfektion *Monilia laxa* (Spitzendürre). Im Hauptanbaugebiet rund um Kittsee kam es Ernteaufgängen durch den enorm frühzeitigen Fruchtfall. Durch das kleinere Angebot auf dem Markt und die gute Qualität waren die Preise zufriedenstellend (zwischen EURO 0,80 und EURO 2,20/kg). Die Vermarktung verlief aufgrund des geringen Angebots erfolgreich. Ein großer Teil der Ernte ging auch in die Verarbeitung.

Pfirsich:

Bei Pfirsichen gab es bedingt durch den üppigen Blütenansatz eine Rekordernte. Die Preise waren nicht sehr zufriedenstellend (EURO 0,60 bis EURO 0,90 pro kg). Mit der Vermarktung gab es weniger Probleme.

Zwetschke:

Im Burgenland konnte man eine sehr große Ernte einbringen. Trotz ausgezeichneter Qualitäten war der Preisdruck aufgrund hoher Importmengen aus den Nachbarländern groß. Die Preise schwankten je nach Sorte sehr stark. Durchschnittlich erhielten die Zwetschkenbauern einen Preis von EURO 0,30 pro kg.

Birne:

Bei der Birne gab es eine reichliche Ernte mit einer guten Qualität. Bedingt durch die warme Frühjahrswitterung traten kaum Befruchtungsprobleme auf. Die Preise waren sortenweise unterschiedlich von ca. EURO 0,60 bis EURO 1,10 pro kg.

Apfel:

Beim Apfel konnte im langjährigen Vergleich eine geringere Ernte eingefahren werden. Die Qualitäten waren aufgrund der ausreichenden Niederschläge gegeben. Die Verkaufssaison ist von positiven Kennzeichen geprägt. Um die Lieferverträge einzuhalten, wurden die Lager mit Ware aus den neuen östlichen EU-Ländern aufgestockt. Die Preise waren und werden ca. bei EURO 0,30 bis 0,55 (je nach Sorte und Qualität) liegen.

Holunder:

Bei Schwarzem Edelhöhlender gab es eine Blüten-ernte (nur kleinere Mengen, ca. EURO 2,50 pro kg). Der Preis für Schwarzen Edelhöhlender lag bei etwa EURO 0,80 pro kg (je nach Gradation). Es trat Colletotrichumbefall auf, der zu einer sehr raschen Ernte führte. Ein effizienter Pflanzenschutz war sehr essentiell.

Extensivobstbau:

Einen wichtigen Teil in unserer Obstproduktion, aber auch in der Landschaftspflege, stellt der Extensivobstbau dar. Die Produkte werden hauptsächlich für den Eigenverbrauch, für die Direktvermarktung und für die Verarbeitung verwendet. Das Angebot an Verarbeitungsware war sicherlich sehr viel größer als in den Jahren davor (Hagel-schaden). Auch die Erntemenge in den Streuobst-kulturen war um einiges höher als im Vorjahr. Die Preise für Pressobst sind erstmals auf ein Rekord-tief gesunken. Die Preise bewegten sich zwischen 4 und 7 Cent pro kg.

Der enorme Preisverfall lässt sich auch auf die gestiegene Produktion von Apfelsaftkonzentraten weltweit (China, Indien) zurückführen. Ein großer Teil dieser Produkte wurde zu Saft verarbeitet.

Vermarktung und Verwertung bei den wichtigsten Obstarten:

Wie in den letzten Jahren waren die Preise bei den meisten Obstarten durch die Überproduktion in der EU niedrig. Je nach Obstart und Sorte waren die Auszahlungspreise unter den Gestehungskosten. Da eine Konzentration der Händler zu verzeichnen ist, ist es wichtiger denn je, die Produzenten in Erzeugerorganisationen zusammenzuschließen, damit unsere Qualitätsprodukte gemeinsam vermarktet werden können.

Die Vermarktung des bgl. Obstes wird zu einem sehr großen Teil über steirische Vermarktungs-betriebe bewerkstelligt. Im kleineren Ausmaß sind einige renommierte Firmen im Burgenland in der Vermarktung tätig. Die Anlieferung und Sammlung des Obstes für diese Firmen wird sehr häufig über regionale Obstbauvereine und Genossenschaften organisiert.

Obstverarbeitung:

Die Obstverarbeitung spielt aufgrund des allgemeinen Produktionsüberschusses noch immer eine große Rolle. Die bäuerliche Produktpalette wird bei der Verarbeitungsware immer vielschichtiger. Neben den sehr bekannten Erzeugnissen, wie Saft, Most, Essig und Schnaps, werden unter anderem viele Arten von Likör, Marmelade sowie Dörrerzeugnisse angeboten. Ein besonders starker Trend ist im Brennereiwesen und in der Saffherstellung in Hinsicht auf die Erzeugung von Qualitätsprodukten zu verzeichnen. Dies gilt für Säfte, deren Absatz in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung erlebte. Es ist auf diesem Markt ein harter Konkurrenzkampf zu erwarten.

Fortbildung und Beratung:

2008 wurden 52 Kurse und Versammlungen mit 1.700 Teilnehmern veranstaltet. Es wurden 489 Betriebsberatungen sowie 14 Fachtagungen mit 220 Teilnehmern und Studienreisen der Beratungsorgane durchgeführt. Beratungsschwerpunkte im Jahre 2008 waren der kontrollierte naturnahe Anbau (IP Obst), die Verarbeitung und die Vermarktung (vor allem mögliche Perspektiven in der Direktvermarktung). Renommierte Spezialisten konnten durch Vorträge unsere Obstbauern speziell informieren.

Integrierte Produktion (= kontrollierter naturnaher Anbau)

Die meisten Obstbaubetriebe nehmen an der Integrierten Produktion Obstbau teil. Diese Art der Produktion erfordert eine sehr intensive Beschäftigung mit den produktionstechnischen Bedingungen im Lichte einer umweltgerechten Bewirtschaftung. Der Einsatz von Chemie wird auf das Notwendigste reduziert. Um die Richtlinien einhalten zu können, müssen die Bauern immer am Laufenden bleiben. Die aktuellen Änderungen bei den Richtlinien und bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln wurden bei verschiedenen Veranstaltungen von den Beratern den Bauern vermittelt. Die vorgeschriebene Kontrolle wurde von der AMA in der laufenden Saison durchgeführt. Es traten nur wenige Problemfälle auf.

Burgenländischer Obstbauverband:

In der Abteilung Pflanzenbau werden u.a. auch die Tätigkeiten der Geschäftsführung des Obstbauverbandes wahrgenommen und viele Veranstaltungen in Kooperation mit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer geplant, organisiert und durchgeführt. Der Landesobstbautag fand am 07.02.2008 in Deutsch Kaltenbrunn statt. Der Fachvortrag stand im Jahre 2008 unter dem Motto „Feuerbrand“. Im Jahr 2008 wurden auch verschiedene Werbemaßnahmen durchgeführt, wie z.B. Faltkartons mit dem Logo des Burgenländischen Obstbauverbandes, Werbeeinschaltungen im ORF usw.

Landesprämierung

Anlässlich des Galaabends zur 21. Landesprämierung für Saft, Most, Essig, Schnaps und Likör wurden im voll besetzten Kulturzentrum Mattersburg sowohl die ausgezeichneten Betriebe geehrt als auch deren exzellente Produkte verkostet. Der Burgenländische Obstbauverband veranstaltete heuer zum 21. Mal in Zusammenarbeit mit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer die Landesverkostung für Saft, Most, Essig, Schnaps und Likör.

Das Qualitätsniveau der eingereichten Essenzen wird von Jahr zu Jahr besser und erreichte heuer, wo zum ersten Mal auch Essigprodukte verkostet wurden, mit 23 % der zuerkannten Goldmedaillen den bisherigen absoluten Höhepunkt. Auch die Anzahl der 119 teilnehmenden Betriebe sowie die 482 eingereichten Proben sind bisher noch nicht da gewesene Rekordmarken. Von den eingereichten Proben haben 108 Proben bzw. 23 Prozent eine Goldmedaille, 170 Proben bzw. 35 Prozent eine Silbermedaille und 123 Proben bzw. 26 Pro-

zent eine Bronzemedaille erhalten. Ohne Medaille sind diesmal 16 Prozent bzw. 81 der eingereichten Proben geblieben. Die Bewertung der einzelnen Proben erfolgte mit dem 20-Punkte-Schema (Gold ab 18 Punkte; Silber ab 16 Punkte; Bronze ab 14 Punkte). Bei der Verkostung wurden Geruch, Frucht, Geschmack und Harmonie bewertet. Zusätzlich erfolgte eine verbale Beschreibung der Produkte in Stichworten. Jede Probe wurde mindestens dreimal unabhängig voneinander verkostet, um die Qualität der Beurteilung zu garantieren.

Heuer wurden in 8 Gruppen Landessieger gewählt. Die Verkostung der Landessiegerkandidaten erfolgte durch eine Vergleichsverkostung, wo je Landessiegergruppe die höchstbewerteten Proben nebeneinander verkostet wurden. Außerdem wurde heuer zum siebenten Mal bei Obstarten, wo mehr als 10 Produkte von mindestens 3 Produzenten eingereicht wurden, Sortensieger gewählt. Die Verkostung der Sortensiegerkandidaten erfolgte ebenfalls durch eine Vergleichsverkostung.

Die Landessiegergruppen und die Landessiegerbetriebe 2007

Landessieger Säfte

Weißer Traubensaft: Landwirtschaftliche Fachschule, 7000 Eisenstadt, Neusiedlerstraße 6

Landessieger Moste

Hirschkirnenmost: Karner Werner, 7433 Mariasdorf, Nr. 30

Gartenbau

Die Anzahl der Gartenbaubetriebe ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren gleich geblieben. Ca. 40 Betriebe produzieren im Burgenland vorwiegend Blumen und Zierpflanzen. Der gärtnerische Gemüsebau hat nach wie vor eine sehr geringe Bedeutung. Die Produktion und Vermarktung von Stauden gewinnt zusehends an Bedeutung. Durch die Ausweitung von diversen Kettenläden, Baumärkten und Blumendiskontmärkten, die auch in kleineren Gemeinden Fuß fassen, wird der Absatz schwieriger. Ein Ausweg kann nur darin gefunden werden, dass hochwertige Qualität angeboten und der Verkauf in Verbindung mit gezielten Fachberatungen durchgeführt wird.

Aufklärung und Beratung

Das gemeinsam mit der BABBI betriebene Projekt der „Gartenbaulichen Beratungs-Initiative“ (GABI) hat durch die Gründung der Vereinigung „Blüten-

zauber Burgenland“ Erfolg gezeigt. Dieser wurde in die Arbeitsgemeinschaft „Blütenzauber Burgenland“ umgewandelt. Bei dem Zusammenschluss dieser Werbe- und Marketinggemeinschaft sind 23 Gartenbaubetriebe involviert. Durch eine gemeinsame Werbung und Einkauf können bessere Preise erzielt werden und jedes einzelne Mitglied kann Vorteile daraus erzielen.

Durch die Intensivierung der Beratung zeigte sich, dass die technische Ausstattung in vielen burgenländischen Gartenbaubetrieben nicht am letzten Stand ist, sodass für die nächste Zukunft Inves-

itionen diesbezüglich notwendig sein werden. Einige Betriebe befinden sich bereits konkret in der Planungsphase. Beim Kaufverhalten der Konsumenten ist ein deutlicher Trend erkennbar. Früher wurden in den heimischen Gärtnereien großteils saisonale und typische Pflanzen vermarktet. Die Bequemlichkeit des Konsumenten verlangt allerdings eine massive Verbreiterung der angebotenen Produktpalette. Neben dem saisonalen Angebot wird es zusehend wichtiger, auch Gemüsejungpflanzen, Kräuter, Stauden sowie Kleingehölze rund um das Jahr anbieten zu können.

Blumenschmuckwettbewerb

20. Burgenländischer Landesblumenschmuckwettbewerb - Jubiläumsbewerb

Am alljährlich durchgeführten Landesblumenschmuckwettbewerb nahmen im Jahr 2007 56 Gemeinden, Orte und Städte sowie Dorfplätze teil. Ausgetragen wurde der Burgenländische Landesblumenschmuckwettbewerb 2007 in vier Kategorien (Orte bis 600 Einwohner, Orte von 601 bis 1500 EW, Orte über 1500 EW und Städte über 2500 EW) sowie im Bewerb schönster Dorfplatz. Erstmals wurde heuer burgenlandweit auch das „Schönste Hotel“ gesucht. In einem eigenen

Sonderbewerb traten alle angemeldeten Hotels, Gasthöfe und Pensionen in diesem Sonderbewerb gegeneinander an. Dieser Bewerb wird in den nächsten Jahren fortgeführt. Wie jedes Jahr wurden die ersten drei Plätze mit Ausnahme der Kategorie Städte und Dorfplatz, die mit Sachpreisen und Gutscheinen ausgezeichnet wurden, mit Geldpreisen dotiert. Weiters wurde den Siegergemeinden eine witterungsbeständige Tafel und eine von Gottfried Kumpf gestaltete Erinnerungstafel überreicht. Dieser Bewerb wurde durch die Burgenländische Landesregierung, den Burgenland Tourismus, die Burgenländische Landwirtschaftskammer, die Raiffeisenbankengruppe Burgenland und der Firma Leier unterstützt.

Tabelle 2.1.17: Sieger beim Blumenschmuckwettbewerb 2007

Die Landesjury führte ihre Bewertung im Juli durch und kam zu folgendem Ergebnis:

Kategorie I	
1. Platz	Hochart
2. Platz	Kalch
3. Platz	Urbersdorf

Kategorie III	
1. Platz	Bad Sauerbrunn
2. Platz	Riedlingsdorf
3. Platz	Donnerskirchen

Kategorie II	
1. Platz	Wolfau
2. Platz	Lutzmannsburg
3. Platz	Heiligenkreuz im Lafnitztal

Kategorie „Stadt“	
1. Platz	Pinkafeld
2. Platz	Neusiedl am See
3. Platz	Purbach

Kategorie „Schönster Dorfplatz“		
Bezirk Neusiedl/See	1. Platz	Gattendorf
Bezirk Eisenstadt	1. Platz	Zillingtal
Bezirk Mattersburg	1. Platz	Draßburg
Bezirk Oberpullendorf	1. Platz	Kroatisch Minihof
Bezirk Oberwart	1. Platz	Rechnitz
Bezirk Güssing	1. Platz	St. Michael

2.1.6 Pflanzenschutz

Der Pflanzenschutzdienst der Bgld. Landwirtschaftskammer hat einerseits die Pflanzenschutzberatung im Sinne der integrierten Produktion sowie andererseits die Abwicklung aller phytosanitärer Angelegenheiten des Landes Burgenland wahrzunehmen.

In den Winterveranstaltungen 2007 wurde ein umfangreiches Schulungsprogramm für die Landwirte angeboten. Die entsprechende einzelbetriebliche Folgeberatung in Verbindung mit einem aktuellen Tonbandwarndienst (02682/702-666) wurde durchgeführt. Ergänzend dazu wurden Monitorings von verschiedenen Schaderregern und Praxisversuche in mehreren Kulturen durchgeführt.

Im Zuge der phytosanitären Tätigkeiten wurden im Auftrag des Landeshauptmannes im Berichtszeitraum Exportbeschauen und Betriebskontrollen durchgeführt. Registernummern wurden vergeben. Daneben fanden zur Überwachung von Quarantäneerkrankungen im Obst-, Garten- und Gemüsebau ausgeprägte Monitorings statt.

Gleichzeitig wurde der Landesverband für Pflanzenschutz mit ca. 1.350 Mitgliedern betreut.

Die Akzeptanz des Pflanzenschutz-Beratungsdienstes der Burgenländischen Landwirtschaftskammer war im Jahre 2007 hoch. Dies ist erklärbar durch viele Telefonberatungen sowie Beratungen vor Ort.

Betreiben von Warndienststeinrichtungen für den Pflanzenschutz:

Das Burgenland ist flächendeckend mit ADCON-Wetterstationen ausgestattet. Diese Wetterstationen stellen die Basis für die moderne Pflanzenschutzprognose dar. Um einen zielgerichteten Einsatz unter größter Umweltkonformität sicher zu stellen, wurde das bestehende Pflanzenschutz-Frühwarnsystem im Jahre 2006 wieder modernisiert.

Neben den Krankheitsprognosen mittels computergestützten Frühwarnsystems wurde heuer auch die Schädlingsbeobachtung in gewohnter Weise durchgeführt. Dabei werden über Pheromonfallen die Hauptschädlinge in den Sonderkulturen Wein und Obst, sowie Mais im Feldbaubereich abgedeckt.

Schädlings- und Krankheitsauftreten:

Ackerbau: Durch den milden Winter kam es zu starkem Blattlausauftreten in den Winterungen. Die Blattläuse übertragen das Gelbverzwergungsvirus, das in Folge in den Getreidebeständen allerdings nur geringe Schäden anrichtete. Durch den trockenen April waren vor allem die Sommerungen betroffen, sodass es zu starken Mindererträgen bei Sommergerste, Sommerweizen und Durum gekommen ist. Bei den Alternativen wirkten durch die trockene Witterung die Bodenherbizide nicht in gewohnter Weise, sodass es z.B. bei Zuckerrübe zu einem starken Unkrautdruck gekommen ist. Die Ernte von Zuckerrübe und Mais verlief im feuchten Herbst verzögert.

Im Jahr 2007 wurde das Monitoring gegen den westlichen Maiswurzelbohrer weiter geführt. In den einzelnen Bezirken wurden ca. 50 Fallstandorte betreut, die ab Mitte Juni wöchentlich von den Kontrollorganen überprüft wurden. Als Resümee kann festgestellt werden, dass das Hauptbefallsgebiet die Intensivmaisbaugelände im Bezirk Neusiedl am See sind. In den Fruchtfolgegebieten wird der Schädling auch langfristig unter der Schadschwelle bleiben.

Aufgrund dieses Ergebnisses gilt das gesamte Burgenland weiterhin als Befallsgebiet. Somit kommt nicht die EU-Verordnung (Richtlinie 2000/29/EG des Rates vom 8. Mai 2000), sondern weiterhin die Bgld. Landesverordnung (17. Verordnung der Burgenländischen Landesregierung vom 3. April 2003 betreffend die Bekämpfung des Maiswurzelbohrers) zur Anwendung. Diese sieht im Befallsgebiet für das Berichtsjahr folgendes zur Bekämpfung des Schädlings vor:

- Fruchtfolge (= nicht Mais nach Mais anbauen)
- Ist Fruchtfolge nicht möglich,
- vorbeugende Behandlung mit Furadan G oder
- Saatgutbeizung mit Poncho oder Cruiser
- Saatgutbeizung mit Gaucho + Bekämpfung des Käfers bei Auftreten

Der Maiszünsler wird bereits seit 3 Jahren in einem groß angelegten Monitoring beobachtet. Im Berichtsjahr wurden aufgrund der Empfehlung der Bgld. Landwirtschaftskammer ca. 700 ha Mais gegen den Schädling behandelt.

Weinbau: Der trockene April war kein großes Problem, da es ab Mai regelmäßig regnete. Die hohen Temperaturen im Juli sorgten für Sonnen-

brandschäden, vor allem in jenen Anlagen, in denen zu stark entlaubt wurde. Diese Schäden waren im ganzen Land verbreitet zu erkennen. Auch im Weinbau war die Ernte teilweise durch die Niederschläge im Herbst verzögert und problematisch.

Als Spezialproblem traten auch 2007 im Mittel- und Südburgenland an den Weinreben vermehrt Phytoplasmenerkrankungen auf. Diese Erkrankungen zeigen sich im frühzeitigen Einfärben der Laubmasse sowie Ertrags- und Qualitätsverlusten durch das Verdorren und Zähwerden der Beeren. Es wurde ein umfangreiches Monitoring an 16 Standorten initiiert, um weitere Erkenntnisse zu gewinnen und geeignete Bekämpfungsmaßnahmen zu finden. Zusätzlich wurden an sechs Standorten Rückschnittversuche durchgeführt. Diese dienen dazu, bereits erkrankte Reben durch den Rückschnitt im Winter oder während der Vegetationsperiode wieder gesund zu machen. Diese Rückschnittversuche verlaufen erfolgreich.

Obstbau: Aufgrund der warmen Witterung war die Vegetationsentwicklung 2-3 Wochen früher als in normalen Witterungsjahren.

Insekten: Durch den warmen Winter überlebte ein Großteil der überwinterten Insekten. Deshalb war ein zeitgerechter Insektizideinsatz bei den „üblichen“ Schädlingen (Apfelwickler, Schalenwickler,

Apfelblütenstecher, Zitronenblattlaus, Birnblattsauger, Apfelsägewespe) wichtig. Aufgrund des stärkeren Auftretens der 2. Generation des Apfelwicklers musste um den 10. Juli eine Extrabekämpfung durchgeführt werden.

Pilzliche Schaderreger: Aufgrund der enormen Niederschlagsmengen in der 3. Märzwoche war ein permanenter Fungizidbelag wichtig, um Frühinfektionen mit Schorf und Mehltau zu verhindern. Wer keine ausreichenden präventiven Maßnahmen ausgeführt hatte, konnte nur mehr mit Chorus, Scala und Vision eine kurative Wirkung erzielen. Die restlichen Maßnahmen gegen Schadpilze konnten routinemäßig durchgeführt werden.

Sonnenbrand: Aufgrund der heißen Temperaturen Mitte Juli traten heuer speziell am Apfel große Sonnenbrandflecken auf.

Feuerbrand: Aufgrund günstiger Infektionsbedingungen während der Blüte (15. bis 25. Mai) kam es im gesamten Burgenland auch in Ertragsanlagen zu Feuerbrand-Infektionen, die nur mit schnellen und umfangreichen Rückschnittsmaßnahmen gestoppt werden konnten. Im Rahmen des Feuerbrandmonitorings wurden burgenlandweit 102 Proben gezogen und an die AGES zur Untersuchung geschickt.

Tabelle 2.1.18: Pflanzenschutzwarndienst 2007

	Lichtfallen	Pheromonfallen	Gelbtafeln	Wetterstationen
Maiszünsler	2	-	-	-
Apfelwickler	-	6	-	-
Pflaumenwickler	-	5	-	-
Pfirsichwickler	-	3	-	-
Pfirsichmotte	-	2	-	-
Schalenwickler	-	3	-	-
Traubenwickler X	-	12	-	-
Zikaden im Weinbau	-	-	12	-
Kirschenfruchtfliege	-	-	4	-
Pilzkrankheiten	-	-	-	99

Q: Bgld. LWK

Alle diese Informationstätigkeiten leisteten zusammen genommen einen wesentlichen Beitrag zum Integrierten Pflanzenschutz. Der reduzierte Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in modernen ressourcenschonenden Produktionsmethoden bringt einerseits geringere Kosten für die Landwirte und andererseits gesunde Lebensmittel aus funktionierenden Ökosystemen.

2.1.7 Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte

Tabelle 2.1.20: Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte in Euro (netto ohne MwSt.)

Produkte	Mengeneinheit	Österreich	Veränd. gg. VJ in %	Burgenland
Frischmarktgemüse				
Broccoli	100 kg	75,10	-5,5	62,33
Chinakohl	100 kg	26,01	7,6	22,28
Gurken				
Freilandgurken	100 kg	21,59	10,2	-
Gewächshausgurken	100 Stk.	23,31	-1,8	-
Karfiol (Blumenkohl)	100 Stk.	34,04	-16,6	28,72
Kohl (Wirsing)	100 Stk.	25,36	-0,9	25,58
Kohlrabi	100 Stk.	21,35	0,5	19,36
Kraut				
Weißkraut	100 Stk.	24,97	13,2	17,96
Weißkraut	100 kg	23,81	8,9	17,92
Paprika, grün	100 Stk.	16,37	-11,0	16,46
Paprika, gelb	100 Stk	29,71	-8,3	31,20
Paprika, rot	100 Stk	27,66	-12,3	28,21
Paradeiser (Tomaten), Kl. I	100 kg	38,93	8,0	28,9
Paradeiser (Rispen)	100 kg	95,13	12,7	94,33
Paradeiser, Kl.II	100 kg	34,10	32,9	34,23
Pfefferoni	100 Stk.	4,02	6,0	4,02
Pflückbohnen (Fisolen)	100 kg	71,25	-11,6	50,87
Porree (Lauch)	100 kg	80,53	3,4	83,12
Radieschen	100 Bund	22,13	11,8	20,08

Fortsetzung:

P r o d u k t e	Mengeneinheit	Österreich	Veränd. gg. VJ in %	Burgenland
Salat				
Bummerlsalat	100 Stk.	30,84	27,0	55,0
Endiviensalat	100 Stk.	20,7	-1,8	10,55
Häuptelsalat (Kopfsalat)	100 Stk.	22,9	0,3	19,81
Lollo Rossa	100 Stk.	22,61	2,7	17,58
Radicchio	100 kg	110,00	0	82,00
Sellerie	100 kg	30,16	-27,3	25,85
Zucchini	100 kg	38,93	12,6	37,68
Zuckermais (Speisemais)	100 Stk.	.	.	9,80
Zwiebeln (Jungzwiebeln)	100 Bund	16,98	-3,0	16,51
Obst				
Kirschen, Frischware	100 kg	330,77	5,7	379,75
Marillen	100 kg	251,77	14,5	259,25
Pfirsiche	100 kg	117,65	10,9	153,75
Zwetschken, Frischware	100 kg	150,37		153,25
Walnüsse	100 kg	287,90	17,0	170,00
Ananaserdbeeren	100 kg	201,38	5,8	441,00
Äpfel				
Tafeläpfel, Klasse I	100 kg	49,96	25,8	29,50
Tafeläpfel, Klasse II	100 kg	33,06	53,0	71,00
Wirtschaftsäpfel	100 kg	10,44	.	25,00
Birnen				
Tafelbirnen, Klasse I	100 kg	69,15	20,1	117,50
Tafelbirnen, Klasse II	100 kg	41,13	1,9	90,75

Q: Statistik Austria

2.2 WEINBAU

2.2.1 Wetter, Produktion

Der Winter 2007/2008 wies der Jahreszeit entsprechend durchschnittliche Temperaturen auf. Da keine extrem tiefen Temperaturwerte zu verzeichnen waren, blieb das Burgenland von Winterfrostschäden an den Reben verschont. Die Tiefsttemperatur des Winters lag im Jänner 2008 bei ca. -9,5 °C.

Der Austrieb im Jahr 2008 war etwa Mitte April. Die Reblüte begann ca. 2 Wochen später gegenüber dem sehr frühen Blühbeginn 2007 (erste Juniwoche). Der Sommer war außergewöhnlich niederschlagsreich, was teilweise große Probleme in der Pilzbekämpfung mit sich brachte. Erstmals konnten Schadbilder von Peronospora nicht nur an den Blättern (Ölflecken), sondern auch an Trauben festgestellt werden. Betroffen war vor allem die Rebsorte Merlot. Auch Oidium konnte öfters gesichtet werden. Besonders biologisch wirtschaftende Betriebe hatten heuer mit dem extrem starken Pilzdruck zu kämpfen. Anfang Juli (7.7.2008) zog ein Hagelunwetter mit Sturm über die Weinbaugebiete Neusiedlersee, Neusiedlersee Hügelland

und Teile des Mittelburgenlandes hinweg. Unmittelbar vor der Ernte am 15.8.2008 zog ein zweites Hagelunwetter über unser Land.

Die Pilzkrankheit Esca konnte im Jahr 2008 in vielen Weingärten vermehrt beobachtet werden. Die Entwicklung der Trauben deutete auf einen normalen Erntetermin hin. Die Traubenwelke trat vor allem an der Rebsorte Zweigelt, aber auch an Neuburger und Grüner Veltliner auf. Im Zuge des Phytoplasmenmonitorings wird versucht, den Vektoren (den Überträgern) auf die Spur zu kommen. Durch die hohen Niederschlagsmengen war auch der Botrytisbefall stärker als in den letzten Jahren.

Ein großes und auch allgemeines Problem stellen Jahr für Jahr die Stare dar (vor allem im Gebiet rund um den Neusiedler See). Im Zuge der Umstellungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen können für die Anschaffung von Vogel- und Hagel-schutznetzen Förderungen beantragt werden.

Weinernte und Traubenpreise

Die Lese der Frühtrauben setzte Ende August/Anfang September ein. Die ersten Traubenpreise für Frühsorten lagen bei € 0,35 pro kg. Bei den Hauptsorten sank der Preis dann nicht unter € 0,50 bei Weißweinsorten. Der Preis bei Rotweintrauben betrug € 0,18 bis € 0,25. Für ausgesuchte Traubenqualitäten konnten auch bis zu € 1,00 erzielt werden, wobei dies nicht nur für Rotweintrauben, sondern auch für spezielle Weißweintrauben (Sauvignon blanc, aromatische Rebsorten, wie Muskat Ottonel und Gelber Muskateller) galt. Schon zum Leseende zeichnete sich eine gewisse Nachfrage nach Jungweinen, vor allem der Weißweinsorten, ab. Diese Tatsache beruht auf der in den letzten Jahren verringerten Weißweinfläche. Der Preis lag zwischen € 0,50 und € 1,00 inkl. MWSt. Die Rotweinpreise bewegten sich bei Fassweinvermarktern von € 0,35 bis € 1,00 je nach Sorte und Qualität. Das Rotweingeschäft wird sich aufgrund der vorhandenen Menge und der Nachfrage in diesem Preissegment einpendeln.

Qualität des Jahrganges

Nur durch konsequente Arbeit im Weingarten und letztendlich auch im Keller kann die Qualität vor allem im trockenen Weißweinsbereich als sehr gut angesehen werden. Die Weißweine zeigen eine sehr hohe Reife, schöne Fruchtaromatik und eine gut ausbalancierte Säure. Teilweise wurde auch beim Weißwein eine Säurekorrektur durchgeführt.

Die Rotweine sind sehr farbintensiv mit schöner Tanninstruktur, was wieder auf einen guten Rotweinjahrgang schließen lässt. Die Prädikatsweinernte fiel gut aus. Die Botrytisinfektion setzte auf Grund der Niederschläge relativ früh und massiv ein.

Aufgrund des Witterungsverlaufes im Dezember 2008 konnte am 29.12.2008 mit der Eisweinernte begonnen werden.

Tabelle 2.2.1: Weinernten und -anbauflächen

Jahr	Weingartenfläche		Hektarertrag hl/ha	Weinernte			Anteil	
	Insgesamt (1)	In Ertrag (2)		Insgesamt	Weißwein	Rotwein (3)	Weißwein	Rotwein
Hektar				1.000 Hektoliter			Prozent	
Österreich								
1980	59.545	53.981	57,2	3.086,4	2.594,7	487,9	84,1	15,8
1990	58.188	54.942	57,6	3.166,3	2.562,7	603,6	80,9	19,1
2000	48.558	46.534	50,3	2.338,4	1.664,0	674,5	71,2	28,8
2001	48.558	46.183	54,8	2.530,6	1.759,2	771,4	69,5	30,5
2002	48.558	46.036	56,5	2.599,5	1.871,4	728,1	72,0	28,0
2003	48.558	42.117	60,1	2.529,8	1.606,0	923,9	63,5	36,5
2004	51.970	43.540	62,8	2.734,6	1.773,8	960,8	65,9	35,1
2005	51.970	45.733	49,5	2.264,0	1.450,1	814,0	64,1	36,0
2006	51.970	43.949	51,3	2.256,3	1.353,8	902,5	60,0	40,0
2007		44.202	59,5	2.628,0	1.583,2	1.044,8	60,2	39,8
2008		45.622	65,6	2.993,7	1.954,1	1.039,6	65,3	34,7
Burgenland								
2001	14.564	13.485	57,7	777,9	421,2	356,7	54,1	45,9
2002	14.564	13.001	56,5	734,7	410,7	324,0	55,9	44,1
2003	14.564	12.421	67,5	839,0	364,3	474,7	43,4	56,6
2004		12.819	63,9	819,8	387,4	432,4	47,3	52,7
2005		13.812	50,0	690,1	293,3	396,7	42,5	57,5
2006		12.981	59,0	765,2	332,6	432,7	43,5	56,5
2007		13.220	60,3	797,4	315,0	482,4	39,5	60,5
2008		13.247	60,2	797,0	353,9	443,1	44,4	55,6

1) Weingarterhebungen 2) Weinernterhebung 3) Rotwein und Rose.

4) Konzentrierter Traubenmost (weiß: 108 hl; rot: 103 hl), rektifizierter konzentrierter Traubenmost (weiß: 0 hl; rot: 0 hl), entalkoholisierte und alkoholarme Weine, aromatisierter Wein, weinhaltige Getränke, aromatisierte weinhaltige Getränke, aromatisierter weinhaltiger Cocktail, Perlwein, Perlwein mit versetzter Kohlensäure, Traubenmost, Likörwein, Gelägerpreßwein usw..

Q: Statistik Austria, ALFIS; BMLFUW

Tabelle 2.2.2: Weinernten und –anbauflächen im Burgenland (Stichtag 30.11.2008)

Bundesländer bzw. Weingebiete	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertragsfähige Fläche in ha	Ertrag in Hek- toliter		Ertragsfähi- ge Flächen in ha *)	Ertrag in Hek- toliter		Ertragsfähige Flächen in ha	Ertrag in Hek- toliter	
		insg.	pro ha		insg.	pro ha		insg.	pro ha
Neusiedlersee	3.870	198.395	51,3	3.169	213.023	67,2	7.039	411.417	58,4
Neusiedlersee- Hügelland	1.984	99.185	50,0	1.416	90.473	63,9	3.400	189.658	55,8
Mittelburgenland	184	9.853	53,5	2.163	163.756	75,7	2.347	173.609	74,0
Südburgenland	175	7.533	43,0	258	15.162	58,7	433	22.695	52,4
Burgenland	6.226	353.935	56,8	7.021	443.103	63,1	13.247	797.038	60,2

Q: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Stichtag 30.11.2007)

*) Flächenanteile für Weiß- und Rotwein auf Bundeslandebene gem. Weinstrukturhebung der Landwirtschaftskammern 2004; Flächenanteile für Weiß- und Rotwein sowie Ernteergebnisse auf Ebene der Weinbaugebiete aufgrund der Ertragsschätzungen der Weinbauexperten der Statistik Österreich hochgerechnet;

Tabelle 2.2.3: Weinbestand (Stichtag 31.Juli) in hl

	Burgenland				Österreich
	31.07.2005	31.07.2006	31.07.2007	31.07.2008	31.07.2008
	hl	hl	hl	hl	hl
Tafelwein	31.048	22.321	14.645	22.762	155.343
Landwein	45.649	41.580	38.069	35.362	260.141
Qualitätswein	566.399	494.200	454.953	539.744	2.050.134
Prädikatswein	43.865	35.815	42.308	41.316	72.553
Konz. Traubenmost	576	489	399	337	1.288
Rekt. Konz. Traubenmost	117	128	205	139	426
Sonstige Erzeugnisse	10.653	10.775	11.374	10.770	124.532
Wein aus Drittland	347	462	357	88	9.700
Burgenland insgesamt	698.654	605.770	562.310	650.518	2.674.117

Q: BMLFUW, Statistik Weinerntmeldungen

Tabelle 2.2.4: Weinbestand (Stichtag 31.Juli) in hl

Bundesland	2008 (in Hektoliter) ¹⁾							
	Tafel- und Landwein		Qualitäts- und Prädikatswein		Sonstige Erzeugnisse ²⁾		Weinbestand insgesamt	
	weiß	rot	weiß	rot	weiß	rot	weiß	rot
Burgenland 08	24.534	33.590	162.189	418.871	9.301	2.033	196.024	454.494
Österreich 08	253.710	161.774	1.043.034	1.079.653	112.191	23.755	1.408.935	1.265.182
Österreich 07	252.468	148.565	960.293	947.670	105.435	23.048	1.318.196	1.119.283

¹⁾ inkl. natürlicher Bestand (zur Reifung gelagerte, noch nicht verkäufliche Weine).

²⁾ Traubenmost (inkl. natürlicher Bestand) Schumwein, Wein aus Drittland und sonstige Erzeugnisse

Q: Statistik Austria; BMLFUW

Weinexport

Ein Trend zur Verbringung in die EU-Länder hat sich etabliert. Der Export nach Amerika ist steigend. Als interessante Weinmärkte entwickeln sich die östlichen EU-Staaten, wie Tschechien, Slowakei, Polen und Ungarn. Das Hauptexportland bleibt aber weiterhin Deutschland. Auch Russland zeigt eine Bereitschaft, österreichische Weine in sein Sortiment aufzunehmen. Im fernen Osten tun sich ebenfalls Exportmärkte auf. Ein zukünftiger Hoffnungsmarkt liegt in der Schweiz.

Beratungsschwerpunkte:

Aktuelle Änderungen aus dem Weinbau kamen zur Veröffentlichung und auf geltende gesetzliche Regelungen wurde hingewiesen. Die Internetseite stellte im Pflanzenschutz die Flugkurven des Traubenwicklers dar. Informationen betreffend Beteiligungen an internationalen Messen wurden dargestellt. Die Homepage www.weinland-

burgenland.at wurde in Zusammenarbeit mit dem Weinbauverband Burgenland weiter geführt und aktualisiert.

Die Zugriffszahlen bestätigen den Bedarf dieser Informationsquelle. Die Anzahl der Besucher betrug im Berichtsjahr 9.090, gesamt wurde die Homepage von 38.062 Usern besucht. Schwerpunkte konnten bei Einzelberatungen und Vorträgen im Bereich der KIP und der „Guten landw. Praxis“ (z.B. Düngung, Pflanzenschutz, Abstandsauflegen) gesetzt werden.

Diese wurde von den Weinbauern 2008 sehr gut angenommen, so dass eine Neustrukturierung im bgl. Weinbau laufend stattfindet. Es haben bei der Umstellungsmaßnahme die Rotweinsorten überwogen. Seit Beginn dieser Förderungsaktion wurden ca. 3.641 ha Rebfläche zur Umstellung und zusätzlich 2.801 ha Tröpfchenbewässerung beantragt.

Folgende Beratungen wurden im Weinbau durchgeführt:

	Beratung	Teilnehmer	Beratung	Teilnehmer
	2008	2008	2007	2007
Einzelberatungen:	6.966		5.936	
Gruppenberatungen:	72	1.470	75	
Kurse:	84	1.481	54	1.446
Versammlungen:	50	1.352	68	935
Exkursionen:	13	291	23	2.120
Fachartikel :	11		30	400
Rundfunk- und Fernsehbeiträge:	5		11	

Q: Bgld.LWK

2.2.2 Weinbaukataster

In den folgenden Tabellen und Grafiken werden Auswertungen aus dem Bezirksweinbaukataster dargestellt:

Tabelle 2.2.5: Ausgepflanzte Rebfläche in ha laut Bezirksweinbaukataster

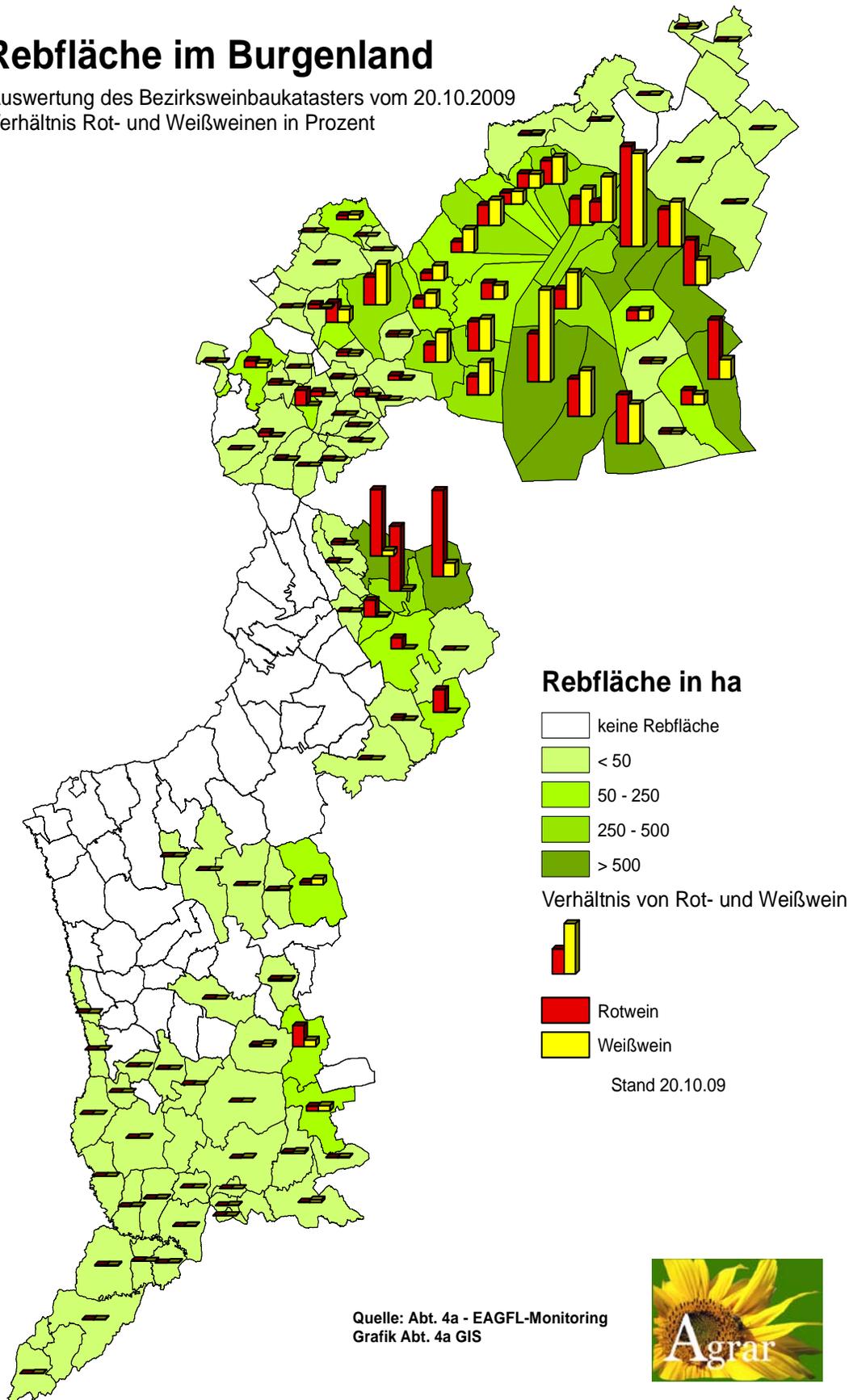
Stand	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Hektar								
Rotwein								
01.09.2004	3.549	1.690	309	1.852	183	49	6	7.637
01.07.2005	3.679	1.674	306	1.899	187	52	8	7.806
01.09.2006	3.713	1.659	300	1.922	195	50	12	7.850
01.08.2007	3.719	1.599	294	1.943	198	50	12	7.816
01.09.2008	3.718	1.587	292	1.949	201	50	14	7.812
01.09.2009	3.621	1.599	285	1.951	204	50	14	7.724
Weißwein								
01.09.2004	4.260	2.398	59	208	147	92	20	7.184
01.07.2005	4.252	2.303	60	191	140	94	21	7.061
01.09.2006	4.180	2.173	59	185	136	92	22	6.847
01.08.2007	4.107	2.015	57	177	137	93	24	6.607
01.09.2008	4.075	1.988	58	173	136	94	26	6.549
01.09.2009	3.953	1.926	62	169	134	93	26	6.362
Rebfläche insgesamt								
01.09.2004	7.809	4.088	368	2.060	329	141	25	14.820
01.07.2005	7.931	3.977	366	2.090	328	146	29	14.867
01.09.2006	7.893	3.832	360	2.107	331	142	34	14.698
01.08.2007	7.825	3.614	351	2.120	334	143	36	14.423
01.09.2008	7.793	3.575	350	2.122	337	144	40	14.361
01.09.2009	7.574	3.525	348	2.120	338	142	40	14.087

Q: Bezirksweinbaukataster

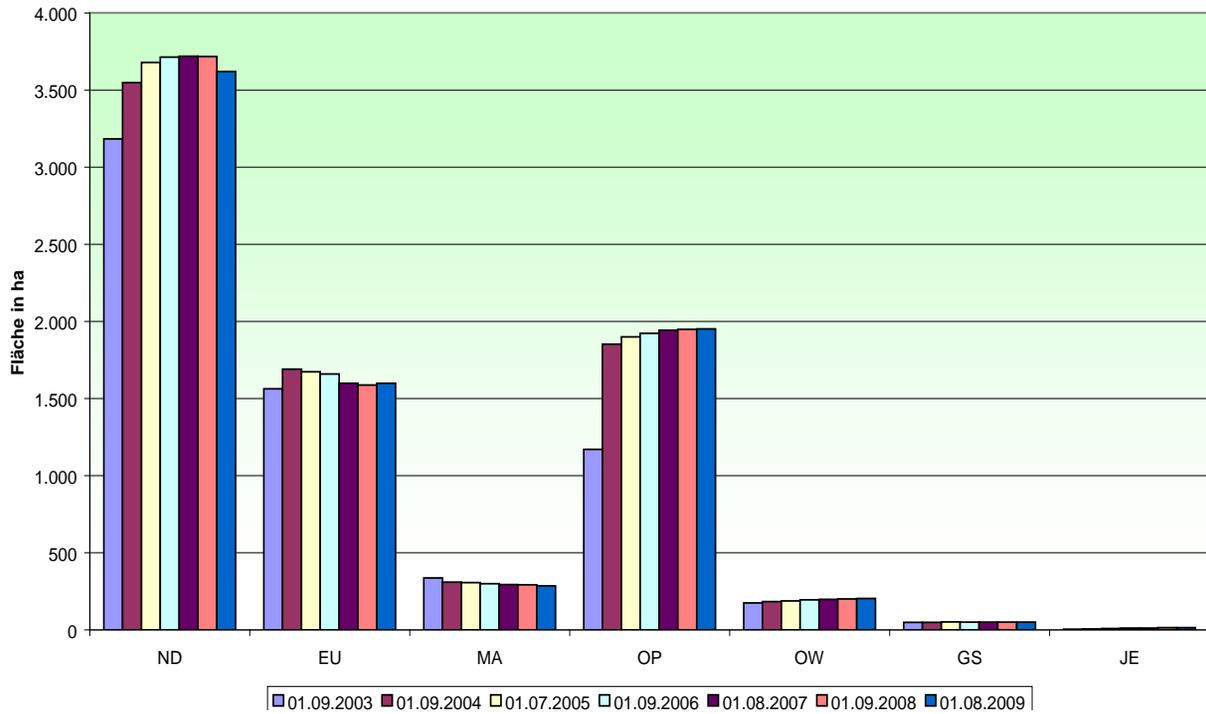
Rebfläche im Burgenland

Auswertung des Bezirksweinbaukatasters vom 20.10.2009

Verhältnis Rot- und Weißweinen in Prozent

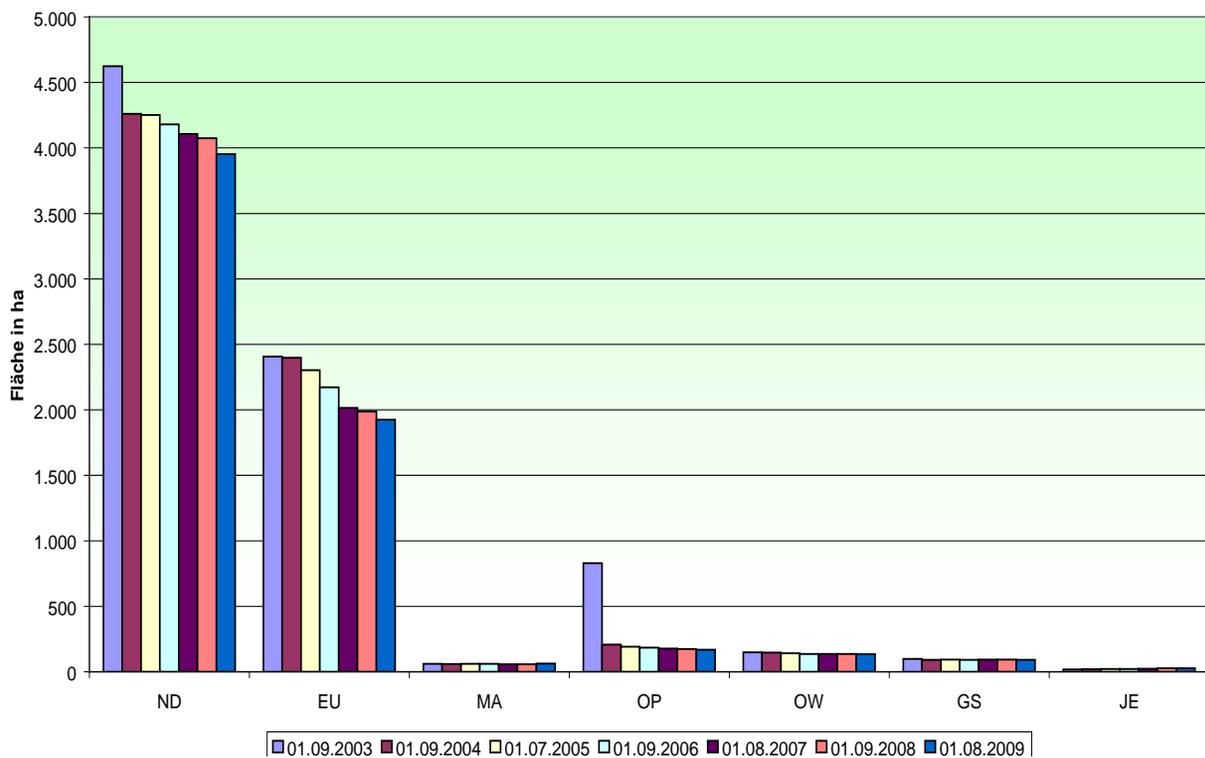


Rotweinfläche in ha je Bezirk



Q: Bezirksweinkataster

Weißweinfläche in ha je Bezirk



Q: Bezirksweinkataster

Tabelle 2.2.6: Ausgepflanzte Rebfläche im Burgenland in ha laut Bezirksweinbaukataster

Sorte / Datum	01.09.2004	01.07.2005	01.09.2006	01.08.2007	01.09.2008	01.09.2009
Blaufränkisch	2.939	3.131	3.174	3.163	3.138	3.094
Blauer Zweigelt	2.585	2.736	2.764	2.748	2.719	2.674
St.Laurent	346	392	406	414	415	407
Merlot	227	313	336	367	384	402
Cabernet Sauvignon	319	332	349	376	377	376
Blauer Burgunder	250	268	268	266	264	252
Blauburger	188	192	193	186	179	167
Syrah	66	90	106	112	114	116
Roesler			57	62	69	72
Gemischte Sorte rot Qu.	32	31	31	29	28	25
Rest ROT	86	124	45	128	128	140
SUMME ROT	7.070	7.637	7.806	7.850	7.816	7.724
Grüner Veltliner	2.009	1.829	1.757	1.676	1.587	1.508
Welschriesling	1.701	1.621	1.589	1.548	1.492	1.440
Weißburgunder	639	614	614	596	579	554
Chardonnay	472	498	521	547	561	569
Müller Thurgau	559	509	489	456	416	383
Muskat-Ottonel	261	252	255	263	268	267
Neuburger	343	314	301	276	253	223
Bouviertraube	251	234	232	221	215	205
Sämling 88	231	216	212	210	200	192
Gemischte Sorte w. Qu.	226	208	196	176	152	138
Rest WEISS	905	889	895	877	884	882
SUMME WEISS	7.597	7.184	7.061	6.847	6.607	6.362

Q: Bezirksweinbaukataster

2.2.3 Rebenverkehr

Der Bedarf an Reben im Burgenland ist nach wie vor rückläufig. Die im Inland nicht abgesetzten Pflanzen werden im Export bzw. im innerstaatlichen Warenverkehr auf den Markt gebracht. Gemäß den geltenden gesetzlichen Bestimmungen werden die Rebschulen von Organen der Landwirtschaftskammer kontrolliert. Eine im Vorfeld zu beantragende Produktionsmenge ist dabei die Grundlage der Besichtigung. Die in den Rebschulen sitzenden Pflanzen werden dabei auch phytosanitär kontrolliert und gegebenenfalls aus dem Verkehr gezogen. So soll sichergestellt werden, dass gesundes Rebmateriale die Basis für die zukünftigen Weingärten ist. Die Bgld. Landwirtschaftskam-

mer hat in 8 Rebschulen und in der Vorstufen- und Basisversuchsanlage in Eisenstadt die Sommeranerkennung durchgeführt.

Insgesamt wurden 5.083.050 Reben eingeschult, davon wurden 2.873.449 Reben anerkannt. Von den anerkannten Reben sind 2.136.878 zertifiziert, der Rest von 680.051 entspricht der Klassifizierung Standard und 56.520 entspricht der Klassifizierung Basis. Bei Weißwein ist im Inland ein Anstieg zu bemerken; hingegen herrscht bei Rotweinsorten nach dem großen Boom rund um das Jahr 2000 weiterhin eine eher schwache Nachfrage. Im Ausland werden jedoch auch weiterhin internationale Rotweinsorten verstärkt nachgefragt.

2.2.4 Weinprämierung

Im Berichtsjahr erfolgte die Burgenländische Weinprämierung wieder in zwei Teilen. Bei der Bewertung im Frühjahr wurden die Weißweine, Süßweine und die klassischen Blaufränkisch und Zweigeltweine bewertet. Die Bewertung der kräftigen Blaufränkisch- und Zweigeltweine sowie alle anderen Rotweine erfolgten im September, weil diese Weine im Frühjahr noch nicht die entsprechende Reife erlangt haben. Die Gebietsvorverkostungen zur Bgld. Weinprämierung haben nicht mehr stattgefunden.

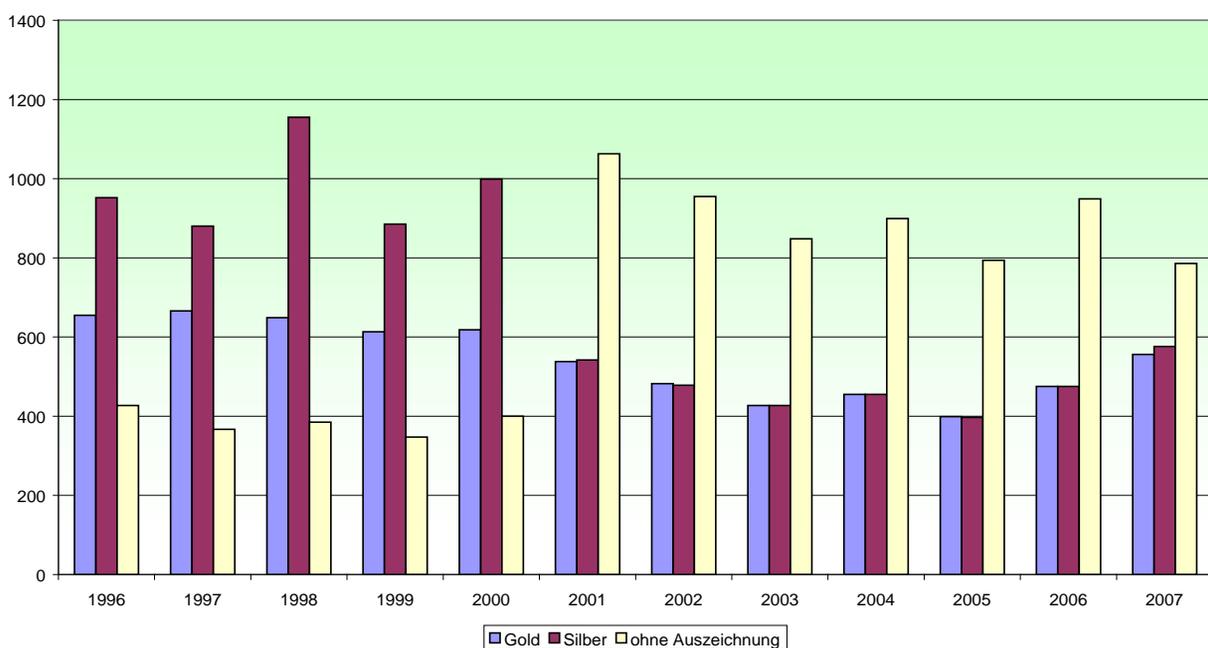
Insgesamt wurden im Jahr 2008 1.777 Weine zur Bgld. Weinprämierung eingereicht. Die Frühjahrsverkostung fand in der Zeit vom 21. April bis 5. Mai 2008 erstmalig in der Landw. Fachschule Eisenstadt statt. Von den eingereichten Weinen waren insgesamt 794 Rotweine, wovon 486 bei der zweiten Prämierung in einer verdeckten Kost in der Zeit vom 8. und 9. September 2008 bewertet wurden. In Summe wurden heuer 456 Goldmedaillen und 463 Silbermedaillen vergeben, davon wurden bei der zweiten Prämierung für die kräftigen Rotweine 122 Gold- und 123 Silbermedaillen verliehen.

Tabelle 2.2.7: Landesprämierung

Jahr	Medaillen				in %		
	Gold	Silber	ohne Ausz.	Summe	Gold	Silber	ohne Ausz.
2000	618	999	400	2.017	30,6	49,5	19,8
2001	538	542	1.063	2.143	25,1	25,3	49,6
2002	482	478	955	1.915	25,2	25,0	49,8
2003	427	427	848	1.702	25,1	25,1	49,8
2004	455	455	899	1.809	26,0	26,0	48,0
2005	399	397	794	1.590	25,0	25,0	50,0
2006	475	475	949	1.899	25,0	25,0	50,0
2007	556	576	786	1.918	29,0	30,0	41,0
2008	578	586	613	1777	33	33	34

Q: Bgld. LWK

Burgenländische Weinprämierung - Ergebnisse



2.2.5 Auswertungen des Weinbaukatasters und der Förderaktivitäten 2000 bis 2006

(Bericht der Abteilung 4a beim Amt der Bgld. Landesregierung)

Betriebsgrößenstrukturen - Größenklassen aufgrund der Auswertung des Weinbau-Katasters

Auswertungen des Weinbaukatasters vom August 2009 ergab einen Stand von 6.990 Weinbaubetrieben. 4.562 Betriebe wirtschafteten auf einer Betriebsreblfläche unter 1 ha. Zu dieser Größenklasse werden 65,3 % aller Betriebe gerechnet, welche zusammen rund 9,4 % der Rebflächen im Burgenland bewirtschaften.

In der Größenklasse 1 bis 3 ha Rebfläche pro Betriebe gibt es 1.110 Betriebe, welche zusammen 14,6% der Rebfläche bewirtschaften.

In den Größenklassen über 3 ha Rebfläche gibt es 1.310 Betriebe (18,7 % aller Betriebe im Bgld), welche auf mehr als 10.760 ha wirtschaften, was immerhin 76,14% der Rebfläche entspricht. In der Größenklasse „Betriebe über 10 ha“ gibt es mit Auswertungsstand 2009 bereits 320 Betriebe (oder 4,6% der Betriebe), welche auf insgesamt 5.165 ha (oder 36,7%) Wein produzieren.

Die Tatsache, dass etwa 2/3 der Betriebe auf einem eher geringen Flächenausmaß wirtschaftet, lässt den Schluss zu, dass diese Betriebe aufgrund des fortgeschrittenen Strukturwandels un-

ter besonderem wirtschaftlichem Druck stehen. In vielen Fällen könnte davon ausgegangen werden, dass die Produktion nur mehr aufgrund familiärer und kultureller Bindung zum Weinbau aufrechterhalten wird und die Trauben- und Weinproduktion als Einkommenskomponente nur mehr eine untergeordnete Rolle spielen kann.

Im Bereich der Klein- und Kleinstbetriebe herrschen vielfach folgende Strukturen vor:

- Betriebe mit Diversifizierung
- Traubenproduzenten/Fassweinproduzenten
- Hobbybetriebe

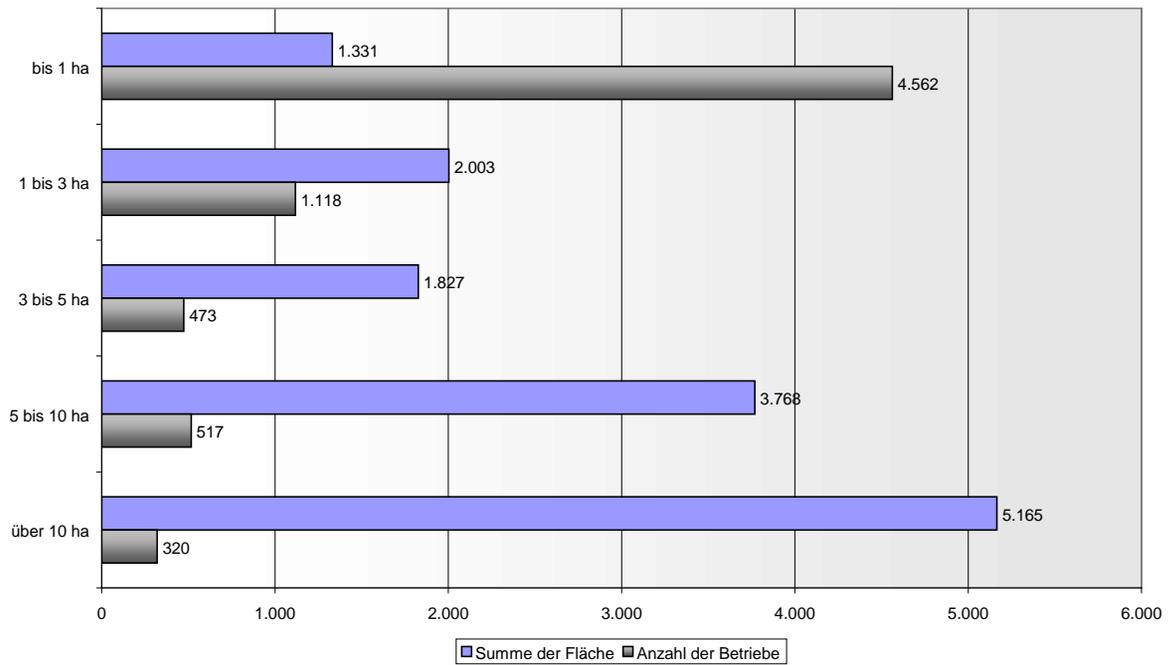
Es ist auch weiterhin nicht auszuschließen, dass Betriebe im Rahmen von Diversifizierungen (wie zB Buschenschank, Direktvermarktung im Rahmen von gemischten Betrieben uä.) ein ausreichendes Auslangen finden. Technologische Aufwendungen, um ansprechende Qualität zu erzeugen, stellen aber angesichts des geänderten Käuferverhaltens (in Richtung Handel) eine Herausforderung dar.

Trauben- und Fassweinproduzenten, welche für den freien Markt produzieren, stehen angesichts der scharfen Konkurrenz am Limit - dies allerdings offensichtlich seit vielen Jahren, da sich die Preise im langjährigen Durchschnitt nur marginal besserten. Investitionen (und somit technologische Verbesserungen) können nur in Zusammenhang durch Abnahmeverträge erreicht werden. Outsourcing der Produktion für größere Weinbaubetriebe (Handelsbetriebe) kann mittelfristig nur im Rahmen solcher Verträge erfolgen, die diesen Betrieben entsprechendes Einkommen über dem Deckungsbeitrag sichern.

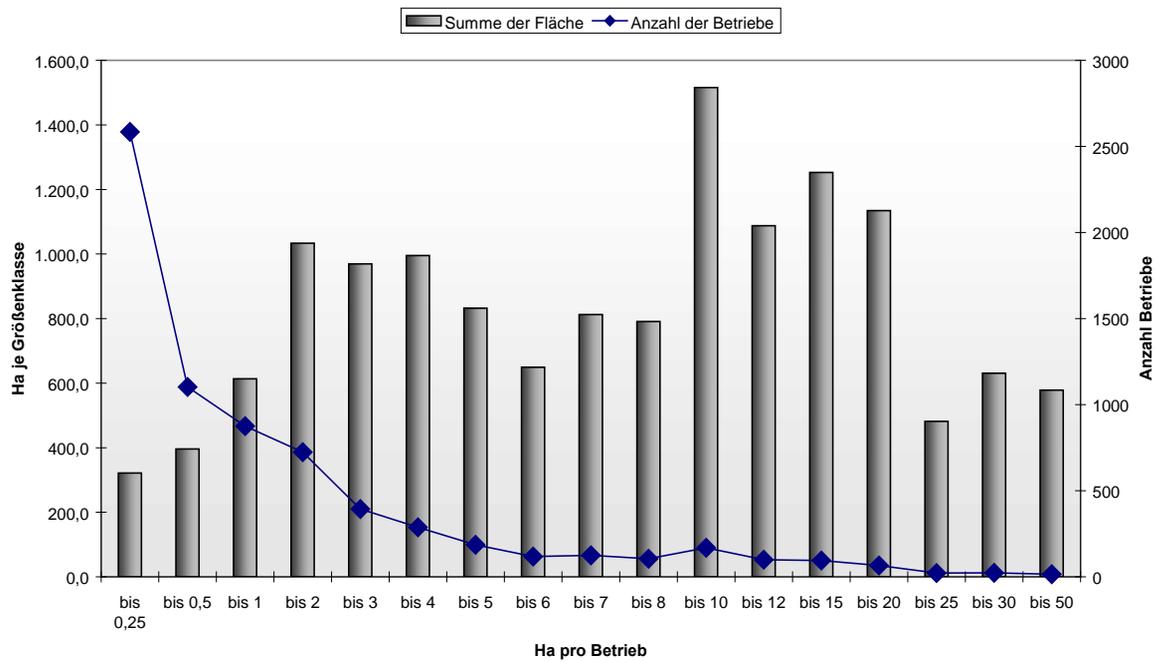
Tabelle 2.2.8: Größenklassen nach Auswertungen des WBK 2009

Rebfläche	Summe der Fläche	Anzahl der Betriebe	Fläche %	Betr %
bis 1 ha	1.330,8	4.562	9,44%	65,26%
1 bis 3 ha	2.003,4	1118	14,21%	15,99%
3 bis 5 ha	1.827,2	473	12,96%	6,77%
5 bis 10 ha	3.768,5	517	26,74%	7,40%
über 10 ha	5.165,1	320	36,65%	4,58%
SUMME	14.095,0	6.990	100,00%	100,00%

Rebfläche und Betriebe nach Größenklassen



Einteilung der Weinbaubetriebe in Größenklassen nach Rebfläche



2.2.6 Auswertungen der einzelbetrieblichen Investitionen der Förderperiode 2000 bis 2006

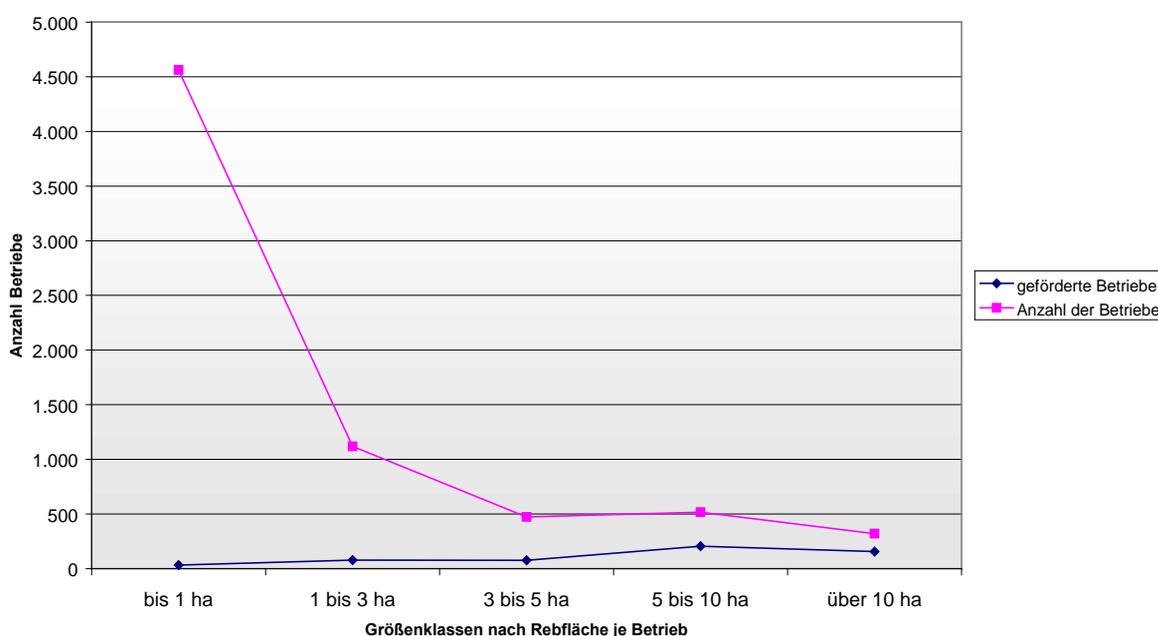
Betriebsstruktur der geförderten Betriebe

Im Rahmen der Förderungen von einzelbetrieblichen Investitionen wurden von rund 3.000 Anträgen 1.290 Projekte von 603 Betrieben näher untersucht. Dabei wurden die Angaben am Förderantrag einer Prüfung unterzogen. Änderungen der Betriebsnummern bewirkten, dass für die Gegenüberstellung mit dem WBK aus dem Jahr 2009 nur mehr 551 Betriebe aufgelistet werden konnten, die folgende Flächen bewirtschafteten:

Tabelle 2.2.9: Rebflächen lt. WBK der geförderten Betriebe

Rebfläche	Betriebe	Fläche
bis 1 ha	33	17,1
1 bis 3 ha	79	158,3
3 bis 5 ha	76	293,3
5 bis 10 ha	206	1.582,3
über 10 ha	157	2.388,0
SUMME	551	4.439,0

Vergleich Betriebe WBK und geförderte Betriebe



Projekte nach Maßnahmen

In dieser Periode wurden in den Jahren 2000 bis 2006 insgesamt 1.290 Projekte von Weinbaubetrieben bewilligt. Nach Abschluss dieser Projekte

bis Ende 2008 konnten insgesamt 52,55 MEUR an anerkannten Gesamtkosten nachgewiesen werden, wofür 10,48 MEUR an Förderungen ausbezahlt worden sind.

Tabelle 2.2.10: Geförderte Projekte von Weinbaubetrieben im Burgenland 2000-2006

Maßnahme	Projekte		Gesamtkosten		Förderung
	Anzahl	%	EUR	%	EUR
Urlaub am Bauernhof	72	5,57%	5.188.654	9,87%	1.297.000
Jungübernehmer	53	4,10%	0	0,00%	480.858
Einzelbetriebliche Investitionen	1.167	90,33%	47.359.391	90,13%	8.681.172
	1.292	100,00%	52.548.045	100,00%	10.459.030

23 Projekte wurden von Biobetrieben vorgenommen, wobei Investitionen von insgesamt Euro 685.400,- anerkannt werden konnten.

Lediglich 9 Projekte mit Kosten von Euro 453.435,- wurden von Betriebszusammenschlüssen getätigt (davon 8 Vollzusammenschlüsse).

Tabelle 2.2.11: Geförderte Projekte von Weinbaubetrieben im Burgenland 2000-2006

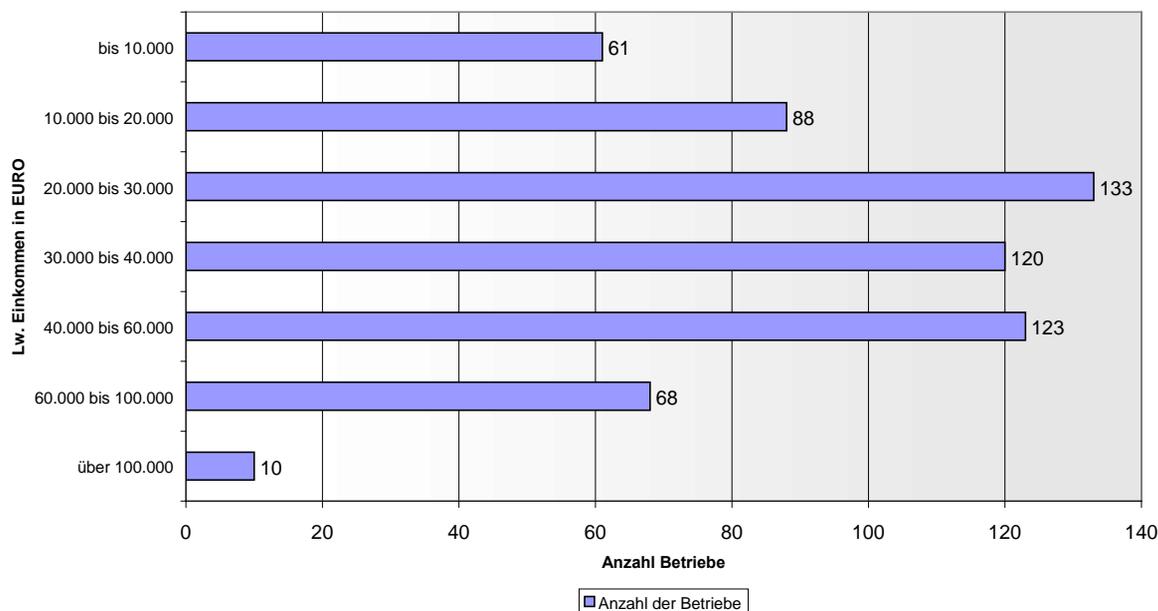
Maßnahme	Projekte		Gesamtkosten		Förderung
	Anzahl	%	EUR	%	EUR
5 Jahre	602	46,67%	25.106.966,08	47,78%	4.548.735,24
Facharbeiter	266	20,62%	9.542.663,81	18,16%	2.037.116,10
gleichwertige höhere Ausbildung oder Uni	380	29,46%	15.320.427,30	29,16%	3.234.169,91
keine Angaben	42	3,26%	2.577.988,07	4,91%	639.008,85
SUMME	1.290	100,00%	52.548.045	100,00%	10.459.030

Wird in den allgemeinen Strukturerhebungen das allgemeine Bildungsniveau in der Land- und Forstwirtschaft noch immer als sehr niedrig dargestellt, so zeigt die obige Tabelle, dass die Mehrzahl der Investitionen von BetriebsleiterInnen getätigt wird, die über eine Spezialausbildung verfügen.

Einkommen der geförderten Betriebe

Von 603 ausgewerteten Betrieben konnte ein durchschnittliches Gesamteinkommen von 50.200 Euro je Betrieb ermittelt werden, wobei das landwirtschaftliche Einkommen davon 39.100 Euro betrug. Die BetriebspartnerInnen steuerten durchschnittlich rund 7.980 Euro an außerlandwirtschaftlichem Einkommen zum Gesamteinkommen bei.

Landwirtschaftliches Einkommen bei 603 geförderten Weinbaubetrieben



Außerlandwirtschaftliches Einkommen bei BetriebsführerInnen und deren Partner

Was das außerlandwirtschaftliche Einkommen betrifft, wird die Struktur der geförderten Weinbaubetriebe von BetriebsführerInnen dominiert (79,6%), die kein außerlandwirtschaftliches Einkommen

aufzuweisen hatten. Bei 30,3% der Betriebe, deren BetriebsführerInnen kein außerlandwirtschaftliches Einkommen erwirtschaften, haben aber die EhepartnerInnen ein zusätzliches Einkommen.

Tabelle 2.2.12: Außerlandwirtschaftliches Einkommen bei geförderten Weinbaubetrieben 2000-2006

Außerlandlw.Einkommen		Investitionen	Investitionen
BetriebsführerIn	PartnerIn	in %	in %
ja		19,33%	
ja	ja		7,86%
ja	nein		4,12%
ja	ledig		7,35%
nein		79,63%	
nein	ja		30,28%
nein	nein		37,18%
nein	ledig		12,18%
k.Angaben		1,04%	1,04%
SUMME		100,00%	100,00%

Arbeitskräfte und Arbeitskräftebedarf

Laut Auswertungen der Anträge gab es neben den 1.261 familieneigenen Arbeitskräften noch zusätzlich 68 ständige familienfremde und 449 nicht ständige familienfremde Arbeitskräfte.

Tabelle 2.2.13: Arbeitskräfte geförderter Betriebe

Familieneigene AK	Betriebe	Summe AK
unter 1	29	17,85
1 bis 1,5	120	140,31
1,5 bis 2	96	159,14
2, bis 2,5	157	329,83
2,5 bis 3	96	255,43
3 bis 4	85	270,85
4 bis 5	17	70,89
über 5	3	16,53
SUMME	603	1.261

Im Bereich der Betriebe, welche unter 1 familieneigene AK aufzuweisen haben, sollten die Investitionen laut Betriebsverbesserungsplan zu einer arbeitswirtschaftlichen Effizienzsteigerung führen. Bei Betriebe über 3 familieneigenen Arbeitskräften kommt es durch die Investitionen zu zusätzlichem Arbeitskraftbedarf, welcher in weiterer Folge zur

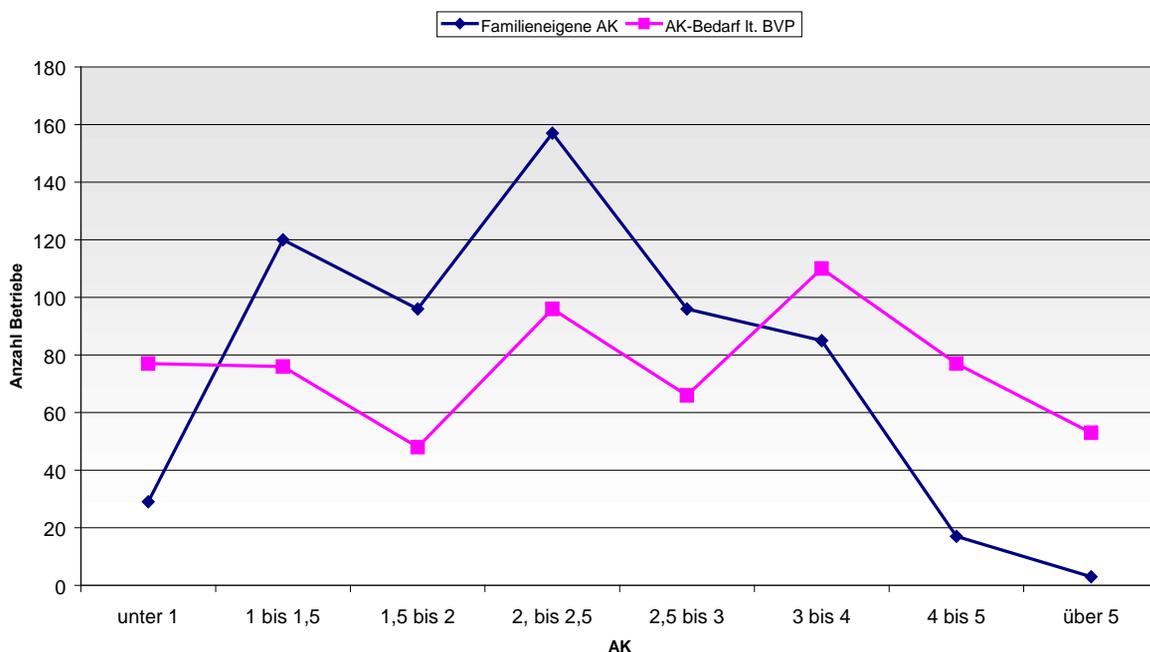
Schaffung von Arbeitsplätzen führt.

Dies konnte besonders bei den Investitionen für die Maßnahme „Verarbeitung und Vermarktung“ (M 414) im Ziel 1 - Programm festgestellt werden, wo während der Förderperiode 103 zusätzliche Arbeitskräfte im Weinbau geschaffen worden sind.

Tabelle 2.2.14: AK-Bedarf nach Investitionen

AK-Bedarf lt. BVP	Betriebe	SUMME AK
unter 1	77	35,94
1 bis 1,5	76	90,31
1,5 bis 2	48	83,87
2, bis 2,5	96	211,20
2,5 bis 3	66	179,73
3 bis 4	110	368,27
4 bis 5	77	335,33
über 5	53	346,90
SUMME	603	1.652

Familieneigene AK und AK-Bedarf nach Investition



2.2.7 Bundesamt für Weinbau

(Jahresbericht 2007 des BAWB)

Untersuchungstätigkeit

Im Berichtsjahr 1.1. 2008 – 31.12. 2008 wurden österreichweit insgesamt 38.853 Anträge auf Erteilung der staatlichen Prüfnummer gestellt. Dies bedeutet gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres eine Abnahme der Prüfnummeranträge von rund 7 %.

In der Untersuchungsstelle in Eisenstadt wurden 29.141 und in Silberberg 9.704 Prüfnummerproben analytisch geprüft. Weiters wurden im Institutsbereich I in Eisenstadt 11.893 Proben privater Einreicher, 1.057 Kellereiinspektionsproben, 1.087 Statistikproben, 253 QS Kontrollproben, sowie 2.048 Traubenreifeparameterproben analytisch geprüft. Für das Lagerhaus Guntramsdorf wurden 1.455 Proben mittels FTIR-Schnellanalytik bearbeitet.

Das Labor Silberberg untersuchte 338 Privatproben, 58 Traubenreifeparameterproben und 50 Junkeridentitätsproben. In der Einreichsstelle Krems wurden mit dem FTIR-Analysengerät 6.831 Proben privater Einreicher analysiert. Im Berichtsjahr 2008 wurden durch die Labors des Institutes I (in Eisenstadt und in den Außenstellen) rund 64.000 Proben analytisch untersucht und validiert.

Von den 20.212 im Bundesland Niederösterreich gestellten Prüfnummeranträgen (52 % der Gesamteinreichungen) wurde knapp die Hälfte der

Weine (46%) in der Außenstelle Krems eingereicht, 25 % der niederösterreichischen Einreichungen entfielen auf die Außenstelle Poysdorf, 22% auf die AS-Retz und 8 % der Einreichungen auf die AS-Baden.

In Eisenstadt wurden im Berichtsjahr 10.945 Proben eingereicht, in Silberberg 5.919. Bezogen auf die Gesamteinreichungen entfallen auf Eisenstadt 28,1% der gestellten Anträge, auf Krems 23,9%, auf Silberberg 15,2%, auf Poysdorf 12,9%, auf Retz 11,2% und auf Baden 4%.

5.512 Betriebe reichten im Berichtsjahr Weine zur staatlichen Prüfnummer ein. Auf die Anzahl der gestellten Prüfnummeranträge (38.853) bezogen sind das 7,1 Anträge pro Betrieb. Bezogen auf die österreichweit beantragte Gesamthektolitermenge (1,78 Mio. hl) sind dies durchschnittlich rund 32,3 Hektoliter pro Einreicher.

Von den 38.853 gestellten Anträgen wurden 33.662 mit einem positiven Bescheid erledigt. Dies entspricht einer Weinmenge von 1,57 Mio. hl. 62,3 % (980.085,1 hl) der erteilten Prüfnummern entfallen auf Weißweine, 35,7% (561.458,1 hl) auf Rotweine und 1,9 % (30.630,34 hl) auf Roséweine. Die Anzahl der rein analytischen Ablehnungen im Zuge der staatlichen Prüfnummeruntersuchung betrug im heurigen Berichtsjahr durchschnittlich 0,8 %.

Tabelle 2.2.15: Staatliche Prüfnummer – Proben-
einreichungen in den Einreichsstellen(1.1. 2008 – 31. 12. 2008)

MONAT	Krems	Poysdorf	Retz	Baden	Klosterneuburg	Silberberg	Eisenstadt	2008 Gesamt
Jänner	1.936	1.627	1.299	259	236	1.232	1.814	8.403
Feber	1.945	1.242	1.028	317	305	1.337	1.564	7.738
März	1.694	689	697	264	258	920	1.340	5.862
April	1.031	396	380	126	264	594	1.022	3.813
Mai	443	216	206	68	102	207	661	1.903
Juni	392	127	148	57	23	171	526	1.444
Juli	318	133	118	54	83	99	699	1.504
August	219	92	79	85	39	138	549	1.201
September	244	108	65	56	55	74	467	1.069
Oktober	297	76	92	58	133	508	617	1.781
November	358	173	123	82	112	268	773	1.899
Dezember	420	125	131	119	91	371	913	2.091
Summe	9.297	5.004	4.366	1.545	1.777	5.919	10.945	38.853

2.3 Tierproduktion und Milchwirtschaft

Nach dem Höhenflug der Weltmarktpreise für fast alle landwirtschaftlichen Produkte im Jahre 2007, war im Berichtsjahr die Angebots- und Nachfragesituation eine gänzlich andere und hat ab dem 2. Quartal 2008 massive Preiseinbrüche bei der landwirtschaftlichen Urproduktion gebracht. Die noch zu Jahresbeginn 2008 sehr emotional geführten Diskussionen um die gestiegenen Lebensmittelpreise haben zu einem geänderten Kaufverhalten der Konsumenten, nämlich hin zur Eigenmarken und zum Griff ins Billigregal, geführt. In der Folge hat der Lebensmitteleinzelhandel die Preise aufgrund eines höheren Angebotes an agrarischen Rohstoffen sukzessive gesenkt. Zusätzlich kam es am Weltmarkt in der 2. Jahreshälfte 2008 wegen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise zu einer deutlich nachlassenden Nachfrage und damit zu weiter sinkenden Preisen. Massiv von den Preisrückgängen betroffen war der Milchsektor. Die in den letzten Jahren durch Umsetzung der GAP-Reform 2003 erfolgten Quotenaufstockungen führten am österreichischen und am EU-Milchmarkt zu einem höheren Angebot. In Österreich wurde mit Wirkung 1.04.2008 die nationale Quote für Anlieferungen auf Basis der EU weitem Quotenaufstockungen um 69.000 Tonnen bzw. 2,51 Prozent erhöht. Mit Beschluss des Health Check am 20. November 2008 kam es zu einer weiteren Erhöhung der Milchquoten in allen EU Mitgliedsstaaten um 1 Prozent, basierend auf der jeweiligen Menge des Vorjahres.

Gleichzeitig wurde das Auslaufen der Quotenregelung mit 31.03.2015 fixiert. Obwohl im Jahresdurchschnitt 2008 EU - weit und in Österreich die höchsten Milchpreise seit vielen Jahren ausbezahlt werden konnten, steckte der Milchmarkt zu Jahresende 2008 in einer tiefen Krise.

Die mit zweitem Quartal 2008 fallenden Preise am Milchsektor haben zu einem von Deutschland ausgehenden und auf Österreich übergreifenden Milchlieferstreik geführt. In der ersten Juni-Woche 2008 wurden österreichweit im Zeitraum einer Woche 8.400 Tonnen Milch bzw. 7 Prozent/Woche weniger Milch abgeliefert. Der Lieferstreik konnte preislich nichts bewirken. Zum Streikzeitpunkt war der Produzentenmilchpreis noch ein durchaus guter (er lag bei durchschnittlich 0,43 EUR/kg). In der Folge wurde der Preis aufgrund weltweit steigender Milchanlieferung zurückgenommen und erreichte im Dezember 2008 mit 38,46 Cent/kg inkl. USt bei 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß das Jahrestief. Generell wurde im Berichtszeitraum eine starke Volatilität der Agrarpreise festgestellt; mit einer solchen ist auch zukünftig zu rechnen.

Am Rindersektor entwickelten sich die Preise durchgehend positiv. Allerdings waren auch die Futtermittelpreise auf einem sehr hohen Preisniveau. In Österreich nahm die Brutto-Erzeugung an Großrindern um 0,7 % gegenüber dem Vorjahr ab. Die Schweineproduktion war von einem Überangebot und damit verbunden niedrigen Vermarktungspreisen bei äußerst hohen Futtermittelpreisen gekennzeichnet. Der Schweinezyklus schlug in negativen Sinne voll durch.

Im Schaf- und Ziegenbereich waren Preis und Absatz aufgrund des hohen Direktvermarktungsanteils zufriedenstellend. Im Legehennenbereich war die Umstellung auf alternative Haltungsformen - bedingt durch das mit 1.01.2009 in Österreich wirksame Käfigverbot - in vollem Gange. Das Preisniveau bei Boden und Freilandeiern war gut (bei allerdings dramatisch hohen Futtermittelkosten!), konnte jedoch das hohe Niveau von 2007 nicht erreichen.

Tierzuchtrecht Novellierung bzw. Neuverlautbarung

Das liberale EU Wettbewerbs- und Tierzuchtrecht und der Druck der EU-Mitbewerber haben zu einer Novellierung und in weiterer Folge zur Neuverlautbarung der Länder-Tierzuchtgesetze in Österreich geführt. In Wege einer Arbeitsgruppe des BMLFUW und der Verbindungsstelle der Bundesländer wurde ein gemeinsamer bundeseinheitlicher Entwurf erstellt. Dieser diente fast allen Bundesländern als Grundlage für die Novellierung ihres Tierzuchtrechts. Auch den Untersuchungen der Bundeswettbewerbsbehörde auf EU konforme Handels- und Erwerbsfreiheit wurde im Bereich des Besamungswesens Rechnung getragen und fand im Burgenländischen Tierzuchtgesetz Landesgesetzblatt 19/2008 seinen Niederschlag. Das neue Burgenländische Tierzuchtgesetz wurde am 3. Februar 2009 ausgegeben und versendet.

Tiergesundheitsdienst Burgenland (TGD-B)

Die Tätigkeit des TGD-B umfasst die rechtskonforme Umsetzung der Tierarzneimittelanwendung beim landwirtschaftlichen Nutztier, sowie die Sicherstellung der Dokumentation über alle wichtigen Produktionsbereiche bis hin zur Prävention und Beratung. Im Jahre 2008 nahmen 353 tierhaltende Betriebe am Tiergesundheitsdienst Burgenland teil. Die 353 Betriebe (Teilnehmerstand 31.12.2008) umfassen 270 Rinderhalter, 113

Schweinehalter, 11 Betriebe die sowohl Rinder und Schweine halten, 16 Betriebe mit Schaf und Ziegenhalter und 5 Betriebe mit Gatterwild. Ein Betrieb (Tierpark) meldete die Haltung von Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen und Gatterwild. 32 Tierärzte waren als Betreuungstierärzte beim TGD-B gemeldet. Neben 19 burgenländischen Tierärzten betreuen auch 7 niederösterreichische, 5 steirische und 1 wiener Tierarzt die burgenländischen Tierhalter. Der Großteil der Betriebe (84,6 %) wird von burgenländischen Tierärzten abgedeckt.

Der TGD-B hat für seine Mitglieder diverse Gesundheitsprogramme (Parasiten, EUKD, PRRS, Maedi visna/CAE, Circo Viren Impfung bei Ferkeln) mit großer finanzieller Unterstützung gefördert. Der Großteil der Fördermittel waren Landesmittel, ein geringerer Teil Bundesmittel, daneben mussten auch Eigenmittel für die Finanzierung der Gesundheitsprogramme aufgewendet werden. Die Programme wurden von den Tierhaltern sehr gut angenommen. Ziel der Programme ist die Verbesserung der Herdengesundheit, die Reduktion

des Tierarzneimitelesinsatzes und die Hebung der Lebensmittelsicherheit. Ein Schwerpunkt in der Beratung durch den TGD-Tierarzt war auch die Umsetzung von Tierschutzvorgaben in den Betrieben.

Im Berichtsjahr wurden den TGD-B Mitgliedsbetrieben von LFI Österreich erstellte Broschüren zur Selbstevaluierung beim Tierschutz gratis zur Verfügung gestellt. Aus- und Weiterbildungsstunden wurden den Betrieben von TGD-Seite angeboten und von diesen auch wahr genommen. Betriebe, die zu wenig Weiterbildungsstunden absolviert haben, wurden vom TGD angeschrieben und zu Weiterbildungsveranstaltungen eingeladen.

Durch die Umsetzung des EU Lebensmittelpaktes im Rahmen des Lebensmittelsicherheitsund Verbraucherschutzgesetzes wird der TGD-B auch zukünftig in seiner Funktion als Eigenkontrollsystem eine immer wichtiger Rolle einnehmen, insbesondere was Aufzeichnungspflichten betrifft, die TGD Mitglieder bereits jetzt erfüllen.

Tabelle 2.3.1: Viehbestand auf Basis GVE nach Tierkategorien laut INVEKOS-Tierliste 2008 ¹⁾

	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich
	GVE	GVE	Stk.	Stk.	Halter	Halter
Pferde	2.225	57.304	2.505	66.902	377	14.429
Rinder	15.053	1.456.135	21.123	1.989.372	613	74.737
Schweine	7.503	375.220	60.909	3.089.513	953	38.034
Schafe	631	42.721	5.486	371.591	189	12.507
Ziegen	77	8.325	650	69.069	99	8.591
Geflügel ²⁾	1.595	28.566	343.553	10.565.808	1.382	52.408
Sonstige Tiere ³⁾	168	6.691	2.421	70.385	186	5.745

1) Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben; es ergeben sich geringfügige Abweichungen zu den Daten

2) Geflügel: Legehennen, Hähne, Masthühner, Truthühner, Enten, Gänse, Zwerghühner und Wachteln.

3) Sonstige: Zuchtwild, Lamas, Strausse, Mast- und Zuchtkaninchen.

4) Daten wurden aus der Rinderdatenbank (L048) entnommen.

Quelle: BMLFUW, INVEKOS-Datenbestand, Tierliste 2008, LFRZ-Auswertung L005 und L048.

Umsetzung der Tiertransportausbildung Durch die rechtlichen Neuerungen des Jahres 2007 zum Tiertransport auf EU- sowie auf nationaler Ebene benötigen Personen, die Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Geflügel zu einem wirtschaftlichen Zweck über 65 km weit transportieren, ab 5. Jänner 2008 einen EU konformen Befähigungsnachweis. Um diesen Befähigungsnachweis zu erlangen, muss eine Schulung mit abschließender Prüfung absolviert werden. Die Schulungsinhalte sind von der EU-Verordnung vorgeschrieben, das erforderliche Schulungsausmaß wird national in der Tiertransport-Ausbildungsverordnung geregelt und umfasst ein Ausmaß von 8 Stunden Schulung. Im Burgenland fand im Jahre 2008 eine diesbezügliche, über das LFI Burgenland organisierte Schulung am 18.10.2008 in Güssing statt. 13 Teilnehmer absolvierten Ausbildungskurs und Prüfung und erhielten einen von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer ausgestellten Befähigungsnachweis für Kurzstreckentransporte. Die Tiertransport-Ausbildungskurse und umfassende Informationsunterlagen wurden unter aktiver Mitarbeit der Landwirtschaftskammern erstellt, werden über das LFI und das WIFI angeboten, sowie in die Ausbildung der landwirtschaftlichen Schulen integriert. Somit können Schüler die Ausbildung zum Tiertransportbetreuer auch im Zuge ihrer schulischen Ausbildung absolvieren und mit ihrem Schulzeugnis bei der Behörde den EU Befähigungsnachweis beantragen.

Blauzungenkrankheit (BT)

Die Blauzungenkrankheit trat erstmals 2008 in Österreich auf. Sie ist eine anzeigepflichtige Tierseuche und wird durch Stechmücken übertragen. Die BT ist eine Viruserkrankung der Rinder, Schafe, Ziegen, wildlebender Wiederkäuer und der Kameliden, welche für den Menschen jedoch völlig ungefährlich ist. Von dem Virus sind 24 verschiedene Serotypen bekannt, in Europa kommt derzeit vorwiegend der Serotyp 8 vor. Die BT hat sich 2006 in Westeuropa explosionsartig ausgebreitet und stellt für die Wiederkäuerpopulation in Europa die größte Gefährdung seit Jahren schlechthin dar.

Bei Schafen liegt nach Erfahrungen der vergangenen zwei Jahre die Sterblichkeit bei bis zu 40 %, bei Rindern bei ca. 15 %. Von der Krankheit betroffene Betriebe in Österreichs Nachbarländern be-

klagen hohe wirtschaftliche Einbußen durch eine um ca. ein Drittel verminderte Milchleistung bei Rindern, erhöhte Zellzahlen, Fruchtbarkeitsstörungen, hohes Fieber, Aborte, zusätzliche Tierarztkosten sowie Handelseinschränkungen.

Mit Ende des Jahres 2008 konnten in Österreich insgesamt 21 Fälle von Blauzungenkrankheit auf insgesamt 10 Betrieben diagnostiziert werden, und dies trotz der intensiven Vorsorgemaßnahmen und Verkehrsbeschränkungen, die in Österreich von Veterinärbehörden, Landwirtschaftskammern und Zuchtorganisationen sowie den Tierhaltern selbst getroffen wurden.

Um wirtschaftliche Verluste durch Einschränkungen im Viehverkehr, durch hohe Erkrankungs- und Todesraten hintanzuhalten, wurde in Österreich aus veterinärmedizinischer Sicht und aus volkswirtschaftlicher Notwendigkeit eine flächendeckende, behördlich angeordnete, verpflichtende Schutzimpfung aller Rinder, Schafe und Ziegen im Zeitraum der Stallhalteperiode beginnend vom 15.12.2008 bis 31.03.2009 durchgeführt. Die Kosten der Impfung wurden von Bund getragen und von der EU kofinanziert.

Fütterung

Aus der Sicht der Grundfuttergewinnung war das Jahr 2008 speziell für die Vieh haltenden Betriebe ein durchschnittlich gutes Jahr. Die vielen Niederschläge haben für eine gute Vegetation gesorgt, in der optimalen Futtergewinnung speziell bei Silagen und Heu beim ersten Schnitt waren die Verhältnisse herausfordernd und zum Teil problematisch. Die Grundfuttermenge lag weit über dem Durchschnitt, die Futterqualität nicht über dem Jahresdurchschnitt der letzten Jahre. Speziell die Grassilage hatte keinen optimalen Trockenmassegehalt und somit auch nicht immer die gewünschte Gärqualität.

Die burgenländischen Weideprojekte mit ihren großen Rinderherden hatten ein nahezu perfektes Jahr. Die höheren Niederschlagsmengen, die über das Jahr gleichmäßig verteilt waren, waren die Grundvoraussetzung für einen kontinuierlichen Aufwuchs in der entsprechenden Qualität. Eine Zufütterung war nicht notwendig.

2.3.1 Pferdezucht

Gemäß der 2008 im Auftrag von Pferd-Austria durchgeführten Studie „Sozialfaktor Pferd“ haben 79% der Bevölkerung im Alter zwischen 14 und 69 Jahren eine Beziehung zum Pferd.

Laut Studie „Wirtschaftsfaktor Pferd“ generiert das Pferd in Österreichs Volkswirtschaft eine Produktion im Wert von 1,19 bis 1,26 Mrd. EUR; 634 bis 674 Mio. EUR an Wertschöpfung lassen sich allein auf das Pferd zurückführen.

Basierend auf der stichprobenartigen Viehzählung 2003 wurde in Österreich ein Pferdebestand von 87.072 Tieren mit 17.566 Betrieben ermittelt. Für das Burgenland wurde ein Pferdebestand von 2.976 Tieren auf 459 Betrieben registriert.

Tabelle 2.3.3: Entwicklung des Pferdebestandes

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Pferde	Besitzer	Pferde	Besitzer
1995	3.140	900	71.728	19.574
1996	3.081	835	73.234	19.706
1997	3.940	1.095	74.170	19.225
1998	3.427	898	75.347	19.622
1999	3.309	855	75.347	20.082
2000*)				

Q: Landesstatistik

*) bis 1998 nur Pferde, ab 1999 Pferde, Esel, Mulis, Maultiere erhoben. Ab 2000 wurden Pferde nicht mehr erhoben.

Die Tierliste zum Stichtag 1. April 2008 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, ergab einen Pferdebestand von 2.501 Tieren.

Tabelle 2.3.4: Pferdebestand auf Basis GVE nach Tierkategorien laut INVEKOS-Tierliste

	Stück	GVE	Besitzer
2004	2.372	2.100	420
2005	2.321	2.062	414
2006	2.501	2.225	407
2007	2.545	2.247	387
2008	2.505	2.225	377

1) Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind,

Quelle: BMLFUW, INVEKOS-Datenbestand, LFRZ-Auswertung L005.

Tabelle 2.3.4: Pferdebestand in GVE nach Tierkategorien in den Bezirken lt. INVEKOS-Tierliste

Bezirk	Widerristhöhe bis 1,48 m und Endgewicht bis 300 kg	Widerristhöhe bis 1,48 m und Endgewicht über 300 kg	Widerristhöhe über 1,48 m oder Endgewicht über 500 kg	Gesamtergebnis
ND	21,5	105,0	403,0	529,5
EU	16,5	30,0	104,0	150,5
MA	9,0	115,0	92,0	216,0
OP	40,5	49,0	135,0	224,5
OW	55,0	111,0	359,0	525,5
GS	28,0	78,0	211,0	317,0
JE	15,5	83,0	163,0	261,5
Burgenland	186,5	571,0	1.467,0	2.224,5

Q: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April 2008 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

Burgenländischer Pferdezuchtverband

Zuchtdaten

Eingetragene Stuten

Der **Bgld. Pferdezuchtverband** umfasst die Sektionen Warmblut (inkl. Pinto und Shagya Araber), Haflinger, Noriker und Kleinpferde

Tabelle 2.3.5: Bgld. Pferdezuchtverband – eingetragene Stuten

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2003	398	49	23	15	485
2004	410	53	25	15	503
2005	425	2	32	13	524
2006	446	52	38	10	546
2007	452	50	49	8	559
2008	458	45	53	9	565

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

Stutbuchaufnahmen

2008 wurden am 09. August 2008 die Stutbuchaufnahme für Warmblut inkl. Pinto in Rudersdorf und am 21. September 2008 die Stutbuchaufnahme für Haflinger und Noriker in Riedlingsdorf abgehalten.

Tabelle 2.3.6: Bgld. Pferdezuchtverband – Anzahl der aufgenommenen Stuten

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2005	49	2	7	1	59
2006	35	2	5	1	43
2007	27	0	13	1	41
2008	36	1	4	0	41

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

Belegungen und gebrannte Fohlen

2008 waren im Burgenland in Summe 16 Deckhengste der verschiedenen Rassen im Einsatz, die Deckhengste sind größtenteils (12) private Deckhengste, vier Hengste befinden sich in staatlichen Besitz.

Tabelle 2.3.7: Bgld. Pferdezuchtverband – Belegszahlen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Gesamt
2004	154	21	0	175
2005	107	17	13	137
2006	98	15	14	127
2007	98	18	22	138
2008	94	13	20	127

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

Insgesamt brannte der Burgenländische Pferdezuchtverband 2008 114 Fohlen.

Tabelle 2.3.8: Bgld. Pferdezuchtverband – gebrannte Fohlen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Sonstige	Gesamt
2004	81	4	13	0	98
2005	86	6	10	0	102
2006	71	5	11	0	87
2007	73	6	14	1	94
2008	87	7	18	2	114

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

Mitgliederwesen

Der Burgenländische Pferdezuchtverband zählte mit 31.12.2008 314 Mitglieder. Der Hauptteil der Mitglieder beschäftigt sich mit der Warmblutzucht.

Aktivitäten auf nationaler Ebene

Der Burgenländische Pferdezuchtverband ist Mitglied bei der ZAP (Zentral Arbeitsgemeinschaft der Pferdezüchter Österreichs) sowie der Arbeitsgemeinschaften für die Warmblut (AWÖ), Haflinger (Arge Haflinger) und Noriker (ARGE Noriker) und ist demzufolge auch berechtigt an österreichweiten Veranstaltungen dieser Organisationen teilzunehmen.

Tabelle 2.3.9: Bgld. Pferdezuchtverband – Mitgliederwesen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2003	301	40	15	10	366
2004	280	43	18	5	348
2005	283	41	16	6	346
2006	275	37	16	5	333
2007	263	35	24	4	326
2008	261	30	21	2	314

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

2.3.2 Rinderhaltung

2008 hielten 635 Rinderhalter 21.493 Tiere. Laut Statistik Austria betrug der Milchkuhanteil im gesamten Burgenland 4.685 Stück.

Tabelle 2.3.10: Rinderbestandesentwicklung

Jahr	Burgenland			Österreich		
	Rinder insgesamt	davon Milchkühe	Rinderbesitzer	Rinder insgesamt	davon Milchkühe	Rinderbesitzer
1994	36.539	12.290	2.320	2.328.600	810.000	120.285
1995	35.578	10.944	2.168	2.325.825	706.494	116.593
1996	34.691	10.358	1.839	2.271.900	697.500	111.378
1997	31.205	1)	1.740	2.197.940	720.400	107.824
1998	28.015	9.194	1.473	2.171.700	728.700	103.703
1999	26.925	8.890	1.372	2.154.884	698.568	101.468
2000	26.145	7.289	1.008	2.155.447	621.002	97.990
2001	24.442	6.754	1.157	2.118.454	597.981	94.284
2002	23.445	6.754	1.069	2.088.841	597.981	91.934
2003	22.962	5.874	970	2.052.033	557.877	88.534
2004	22.522	5.466	894	2.050.991	537.953	86.034
2005	21.606	5.026	807	2.010.680	534.417	82.906
2006	21.417	4.809	744	2.002.919	527.421	80.161
2007	21.660	4.752	683	2.000.196	524.500	77.460
2008	21.493	4.685	635	1.997.209	530.230	75.194

Quelle: Statistik Austria, AMA, BAWI

Burgenländischer Fleckviehzuchtverband

Milchleistungskontrolle 2008

Tabellen 2.3.11: Milchleistungsergebnisse

Gesamtkühe	Betriebe	Kühe	Milch kg	Fett %	EW %	Fe+EW kg
2006	192	3.901	7.464	4,64	3,44	603
2007	176	3.768	7.582	4,72	3,40	616
2008	156	3.797	7.665	4,74	3,43	626
Veränderung	- 20	+ 29	+ 83	+ 0,02	+ 0,03	+ 10

Q: Bgld. LWK

Besamungsdichte

Die Besamungsdichte lag 2008 bei 97,9 %.

Zuchtprogramm „Fleckvieh AUSTRIA“

Der Burgenländische Rinderzuchtverband betreut alle im Burgenland gehaltenen Rinderrassen. Die jeweiligen Zuchtprogramme werden vom Burgenländischen Rinderzuchtverband (je nach Rasse) nach den Vorgaben der jeweiligen Rassenarbeitsgemeinschaften umgesetzt. Die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den einzelnen Zuchtverbänden und der ZAR (Zentralen Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter). Als Zuchtziel wird die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Milch- und Fleischproduktion unter den gegebenen wirtschaftlichen und natürlichen Rahmenbedingungen angestrebt. Diese Zielsetzung wird am effizientesten durch Selektion auf der Basis des ökonomischen Gesamtzuchtwertes (GZW) erreicht. Der GZW umfasst die Merkmale Milch, Melkbarkeit, Fleisch und Fitness. Bei der Beschreibung der Zuchtwertschätzung, welche österreichweit von der ZAR errechnet wird, wird auf alle Einzelmerkmale und deren Gewichtung hingewiesen.

Der Burgenländische Rinderzuchtverband versucht mit allen Konsequenzen die Zuchtprogramme „Fleckvieh AUSTRIA“, „Holstein - Austria“, sowie für alle Fleischerassen bestmöglich umzusetzen. Die Ergebnisse der Zuchtprogrammanalysen, welche jährlich von der ZAR durchgeführt werden, bestätigen dem Burgenländischen Rinderzuchtverband eine sehr gute Umsetzung der Zuchtprogramme und einen deutlichen Leistungs- und Zuchtfortschritt in den letzten Jahren. In der jährlichen Rangierung der österreichischen Zuchtverbände finden wir uns immer unter den Besten.

Bei der letzten Bundesfleckviehschau im Jahr 2005 konnte das Burgenland noch nie da gewese-

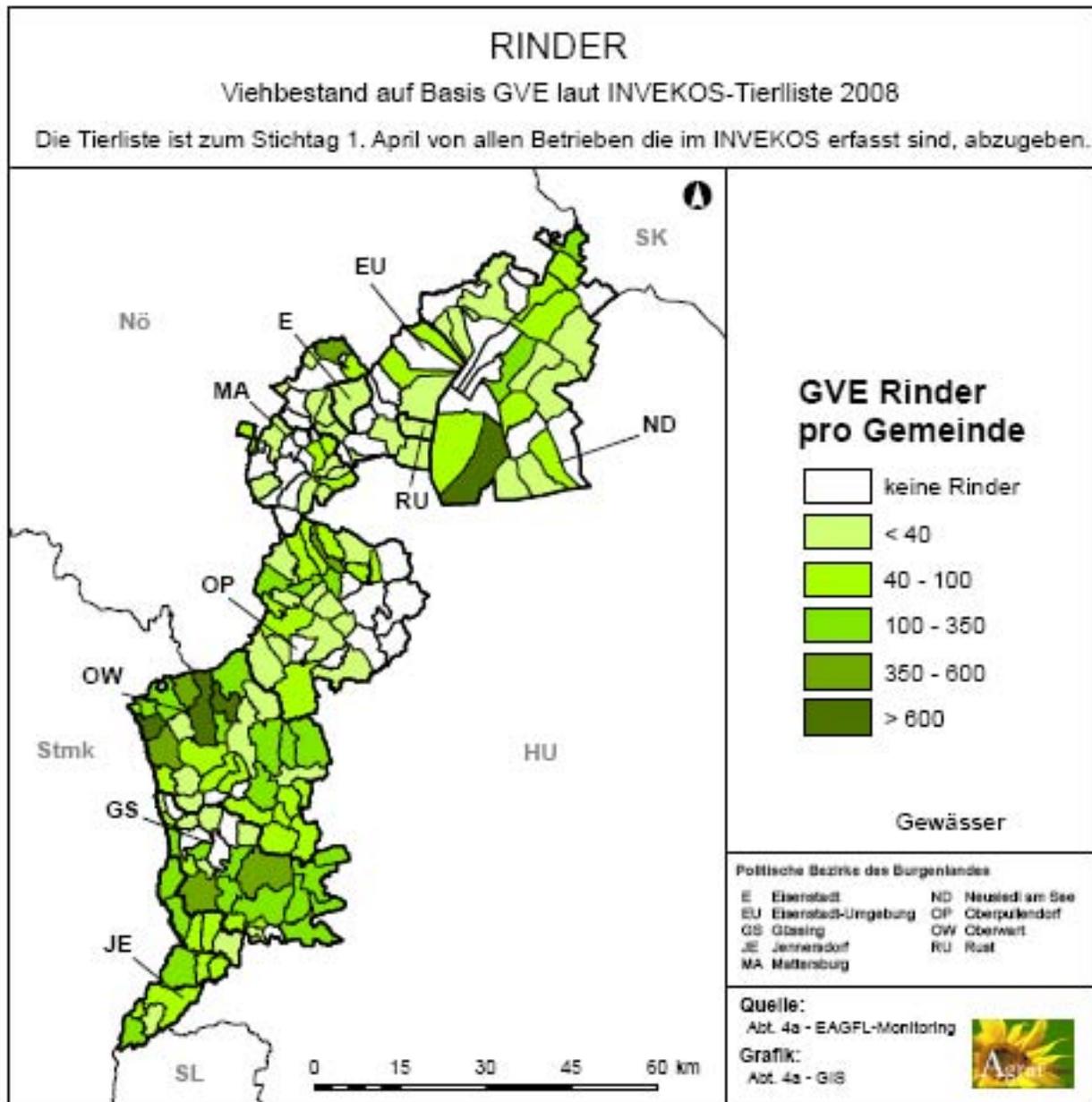
ne Erfolge erzielen. So wurden von 7 ausgestellten Tieren 4 Siegerpreise, ein zweiter, ein dritter und ein fünfter Platz errungen.

Bei den Versteigerungen in Oberwart finden sich immer wieder Käufer aus ganz Österreich ein, um hier Tiere mit Topgenetik zu erwerben. Zu verdanken ist dies der konsequenten Umsetzung der Zuchtprogramme und unseren Züchtern, welche immer bereit waren, den eingeschlagenen Weg mitzugehen, auch wenn es nicht immer leicht war.

Tabellen 2.3.12: Struktur der Kontrollbetriebe

Kuhzahl/ Betrieb	Betriebe			% Anteil
	2006	2007	2008	
				2008
1 – 3	17	15	8	5,1
3 – 6	15	17	11	7,1
6 – 10	28	27	20	12,8
10 – 20	64	52	45	28,8
20 – 30	30	31	31	19,9
30 – 60	26	24	27	17,3
60 – 100	9	7	10	6,4
über 100	3	3	4	2,6
Summe	192	176	156	100

Q: Bgld. LWK



Mutterkuhhaltung

Die Mutterkuhprämie und Mutterkuhprämie für Kalbinnen betrug EURO 230,- (Grundpreis EURO 200,- + eine nationale Zusatzprämie von EURO 30,-). Die Antragstellung erfolgte, wie die 2 Jahre davor, automatisch. D.h. ohne Antragstellung bei der AMA. Wie in den Vorjahren gab es für Kalbinnen in Nicht-Zuchtbetrieben und Kalbinnen in Zuchtbetrieben eine Prämie.

Aufgrund dessen, dass die letzten Prämien für das Jahr 2008 erst im Juli 2009 ausbezahlt werden und die endgültige Statistik erst dann zur Verfügung steht, sind in der nachstehenden Tabelle die Zahlen bis zum Jahre 2007 berücksichtigt.

Milchwirtschaft

Im Burgenland wurden im Berichtszeitraum insgesamt 7.728 (+61) Kühe gehalten, diese Zahl ist erstmals seit Jahren aufgrund der vermehrten Mutterkühe und der geringeren Abnahme der Milchkühe wieder angestiegen. Laut Statistischem Zentralamt erfolgt die Aufteilung auf 4.807 (-191) Milchkühe und 2.921 (+252) Mutterkühe (andere Kühe). Von den 4.807 Milchkühen hatten im Jahr 2008 3.139 einen Abschluss mit durchschnittlich 7.665 kg Milch und im Vergleich dazu die nicht kontrollierten Kühe 4.250 kg, was einer durchschnittlichen Milchleistung aller Milchkühe von 6.480 kg Milch entspricht.

Tabelle 2.3.13: Kuhmilcherzeugung und –verwendung

Gebiet	Anzahl der Milchkühe ¹⁾	Jahresmilchleistung je Kuh in kg	Gesamtmilcherzeugung	Milchverwendung						
				Absolut				Anteil an Gesamtmilcherzeugung		
				Milchlieferleistung ²⁾	am Hof verwertet zur menschl. Ernährung	Verfütterung ³⁾	Schwund ⁴⁾	Milchlieferleistung ²⁾	am Hof verwertet zur menschl. Ernährung	Verfütterung ³⁾
in Tonnen				In Prozent						
Bgld 2004	5.663	6.001	33.985	27.464	3.340	2.841	340	80,8	9,8	8,4
Bgld 2005	5.276	6.145	32.420	27.236	2.355	2.505	324	84,0	7,3	7,7
Bgld 2006	5.022	6.370	31.989	26.647	2.490	2.532	320	83,3	7,8	7,9
Bgld.2007	4.998	6.229	31.131	25.616	2.565	2.639	311	82,3	8,2	8,5
Bgld.2008	4.807	6.480	31.149	26.319	2.280	2.239	311	84,5	7,3	7,2
Öster. 04	540.737	5.802	3.137.322	2.651.921	154.306	299.721	31.374	84,5	4,9	9,6
Öster. 05	538.431	5.783	3.113.658	2.616.869	151.972	313.681	31.136	84,0	4,9	10,1
Öster. 06	533.030	5.903	3.146.657	2.673.462	150.014	291.714	31.467	85,0	4,8	9,3
Öster. 07	526.072	5.997	3.155.068	2.661.212	154.044	308.261	31.551	84,3	4,9	9,8
Öster. 08	527.433	6.059	3.195.948	2.716.178.	154.796	293.016	31.958	85,0	4,8	9,2

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

1) Durchschnittlicher Bestand 2003 bis 2006

2) Lt. Agrarmarkt Austria

3) An Kälbern und sonstigen Haustieren

4) 1% der Gesamtmilcherzeugung

Tabelle 2.3.14: Anlieferung an Molkereien

Molkerei	Anlieferung in kg								
	1999	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Horitschon	3.106.875	3.283.408	3.077.210	2.931.436	--				
Oberwart (Burgenlandmilch)	17.483.349	18.082.909	15.895.000	14.992.237	17.386.658	16.524.114	16.189.757	15.363.447	15.146.785
NÖM	2.280.515	2.091.916	1.794.069	1.535.493	1.334.137	1.255.550	1.196.822	1.105.297	1.851.081
Güssing (Bergland)	6.541.091	9.864.404	10.018.719	9.807.484	9.080.704	8.849.248	8.726.141	8.776.627	8.977.877
Hartberg (Bergland)	364.640								
Fürstenfeld (Bergland)	1.805.579								
Feldbach (Bergland)	883.190								
Ernst,Habersdorf (NÖM)	168.396	165.602	162.560	145.622	--				
SUMME	32.633.635	33.488.239	30.947.558	29.412.272	27.801.499	26.628.912	26.112.720	25.245.371	25.975.743

Q: Bgld. LWK

Die Milchlieferung war gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2007 erstmals wieder zunehmend (+730.372 kg). Die Anzahl der Lieferanten sank

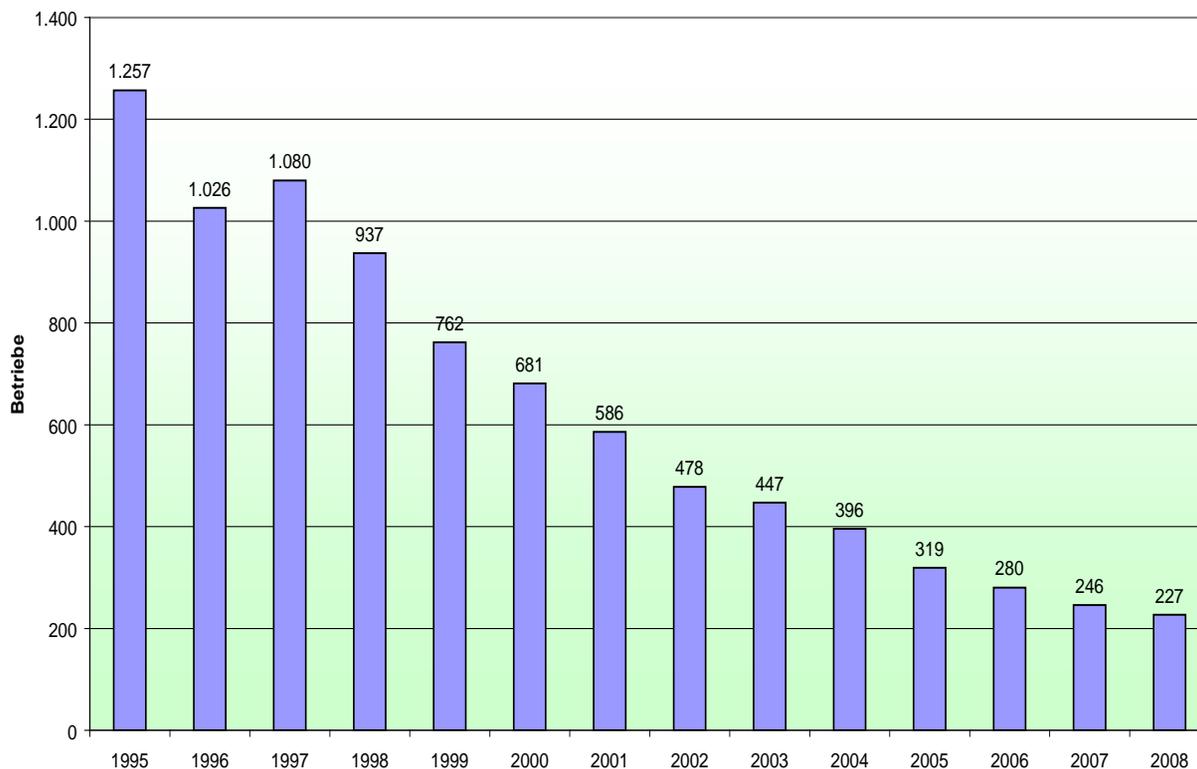
von 246 im Jahre 2007 auf 227 (-19) im Jahr 2008. Insgesamt haben in den letzten drei Wirtschaftsjahren 92 milchlieferrnde Betriebe die Milchlieferung an die Molkerei eingestellt.

Tabelle 2.3.15: Anzahl der Lieferanten im Burgenland

Betrieb	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Horitschon	75	69	55	49	45	--	--	--		
Oberwart	338	301	270	214	210	233	171	155	132	120
NÖM	75	70	53	45	37	33	29	25	24	23
Güssing (Bergland)	132									
Feldbach (Bergland)	57									
Fürstenfeld (Bergland)	63									
Hartberg (Bergland)	10									
Summe Bergland		230	198	161	147	130	119	100	90	84
Habersdorf	12	11	10	9	8	--		--		
SUMME	762	681	586	478	447	396	319	280	246	227

Q: Bgld. LWK

Anzahl Milchlieferanten im Burgenland



Im Jahr 2008 betrug die durchschnittliche Anlieferung/Lieferant 114.430 kg, das entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 11.806 kg Milch.

Die Biomilchanlieferung mit einer Biomilchbezahlung im Burgenland erfolgte über die Molkerei NÖM und Burgenlandmilch. Im einzigen Milchverarbeitungsbetrieb im Burgenland, der Burgenlandmilch wurden insgesamt 58% der burgenländischen Rohmilch übernommen (Mona), z.T. selbst verarbeitet und an die NÖM weiterverkauft. Die Marke „Burgenlandmilch“ wurde im laufenden Jahr an die Milch-Genossenschaft NÖ (MGN) verkauft. Mit Ende des Jahres hat die Mona sämtliche Rohmilch

an die NÖM weitergeleitet, und sich ausschließlich auf die SOYA-Drink -Produktion konzentriert.

Ende Mai 2008 gab es einen 1 wöchigen Milchstreik, wo sich mehrere Lieferanten der Molkerei Oberwart beteiligten und die Milch nicht abholen ließen. Der Anteil der I. Qualität (inkl. S-Klasse) bei der Anlieferungsmilch betrug 97,29 Prozent. Der durchschnittlich ausbezahlte Milchpreis an die Lieferanten betrug im Jahr 2008 39,43 Cent/kg. Nach den höchsten Auszahlungspreisen am Anfang des Jahres fiel der Milchpreis zum Ende des Jahres ganz dramatisch (von 47 Cent auf 31 Cent).

Tabelle 2.3.16: Struktur der Milchlieferanten und Referenzmengen 1)

Lieferanten im Wirtschaftsjahr 2007/08	Burgenland	Österreich
GRÖSSENKLASSE		
Alle Betriebe mit Milchquoten		
Bis 20.000 kg	73	9.855
20.001 bis 40.000 kg	45	9.100
40.001 bis 70.00 kg	36	8.930
70.001 bis 100.000 kg	29	5.426
100.001 bis 200.000 kg	44	6.672
200.001 bis 400.000 kg	23	1.851
Über 400.001 kg	14	245
Summe 2008	264	42.079
Summe 2007	288	43.574
Summe 2006	317	45.847
Summe 2005	367	48.474
Summe 2004	427	51.431
Veränderung 2008 zu 2007 in %	-8,3	-3,4
A-Quote (ohne Almquote)		
Bis 20.000 kg	41	7.811
20.001 bis 40.000 kg	46	9.183
40.001 bis 70.00 kg	36	8.880
70.001 bis 100.000 kg	29	5.220
100.001 bis 200.000 kg	41	6.233
200.001 bis 400.000 kg	22	1.739
Über 400.001 kg	14	221
Summe 2008	229	39.287
Summe 2007	253	40.812
Veränderung 2008 zu 2007 in %	-9,5	-3,7
D-Quote (inklusive Alm-D-Quote)		
bis 20.000 kg	143	12.963
20.001 bis 40.000 kg	4	251
40.001 bis 70.00 kg	3	105
70.001 bis 100.000 kg	0	46
Über 100.001 kg	1	54
Summe 2008	151	13.419
Summe 2007	163	14.728
Referenzmengen im Wirtschaftsjahr 2008/09 in Tonnen		
GRÖSSENKLASSE		
A-Quote (ohne Almquote)		
Bis 20.000 kg	463	96.019
20.001 bis 40.000 kg	1.334	267.533
40.001 bis 70.00 kg	1.872	479.091
70.001 bis 100.000 kg	2.439	435.894
100.001 bis 200.000 kg	5.825	845.587
200.001 bis 400.000 kg	6.212	448.591
Über 400.001 kg	8.425	114.031
Summe 2008	26.572	2.686.746
Summe 2007	26.318	2.619.434
Veränderung 2008 zu 2007 in %	+1,0	+2,6
Summe aller Milchquoten 2008	27.387	2.814.050
2007	27.350	2.753.547
2006	28.057	2.742.832
2005	28.998	2.711.217
2004	30.967	2.715.521
Veränderungen 2008 zu 2007 in %	+0,1	+2,2

1) Datenbasis jeweils zum 31.3. des darauf folgenden Jahres (z.B. Daten für 2008 zum 31.3. 2008) inklusive aller fixen (6.212 t) und befristeten (192 t) Umwandlungen von D- in A-Quoten und der fixen (85 t) und befristeten (635 t) Umwandlungen von A- in D-Quoten. Quoten auf Einzelalmen wurden beim Hauptbetrieb aufsummiert. 2) Inklusive der Agrargemeinschaften. Quelle: BMLFUW; AMA, Stand: 31. März 2009

2.3.3 Schweineproduktion

DER SCHWEINEMARKT 2008

Stark schwankendes Schweinejahr 2008

2008 war ein äußerst turbulentes Jahr für Schweinehalter. Nicht die Entwicklung des Schweinepreises an sich (durchschnittlicher Basispreis 1,39 Euro, ca. 18 % über dem Niveau des Vorjahres), sondern vielmehr die Tatsache, dass Betriebsmittelpreise, insbesondere Futtermittel bis zu 100 % zulegt haben. Da der Markt bis Jahresmitte überdurchschnittlich mit Schlachtschweinen versorgt war, konnten die gestiegenen Betriebsmittelpreise beim Schweine- und Ferkelpreis nicht umgesetzt werden, wodurch die Rentabilität nicht mehr gegeben war. Darunter litten das Einstellverhalten der Schweinemäster, der Ferkelpreis (Durchschnittspreis 2007 = 58,00 Euro, 2008 = 65,00 Euro (+ 12 %) und letztendlich auch die Zuchtebene (Jungsaunen- und Eberlieferanten).

EU-Drittlanderstattung zeigte Wirkung

Bis Jahresmitte wurden Schweinefleischexporte in Drittstaaten seitens Brüssel mit 31,00 Euro/Tonne gestützt. Dies half mit, die zu diesem Zeitpunkt schwierigen Wechselkursverhältnisse beim Exportgeschäft zu entschärfen und zumindest ab dem zweiten Quartal eine positive Preisentwicklung zustande zu bringen. Infolge gab es für Mäster und kombinierte Betriebe im 3. Quartal zufriedenstellende Preise und Deckungsbeiträge. Im Jahresschnitt schlägt sich der Deckungsbeitrag für die spezialisierte Schweinemast mit 18,00 Euro je Mastschwein zu Buche. Im Vergleich zu 2007 ist das doch ein deutliches Plus von 7,00 Euro. Die theoretische Vollkostendeckung, die um die 23,00 Euro liegt, wurde somit um ca. 5,00 Euro verfehlt. Nur Betriebe, die leistungsmäßig im besten Viertel liegen, konnten im Jahresschnitt diese gewünschte Größenordnung beim Deckungsbeitrag erzielen.

Der Arbeitsschwerpunkt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer lag im Jahr 2008 im Bereich der Information rund um die Einführung der Circo-Viren Impfung im Schweinesektor.

Dazu wurden Informationsveranstaltungen abgehalten und Fachartikel im Mitteilungsblatt veröffentlicht. Diese neu eingeführte Impfung bringt wesentliche Vorteile bei der Tiergesundheit und auch bei den Leistungen der Tiere gibt es positive Effekte. Schweinehaltungstage wurden in den Bezirken abgehalten. Die Beratung konzentrierte sich auf die Verordnungen, welche Cross Compliance relevant sind. Die Nitratrichtlinie, Tierschutzverordnung und Schweinekennzeichnung standen dabei im Vordergrund.

Nitratrichtlinie

Im Zuge der Umsetzung der Nitratrichtlinie gab es speziell für tierhaltende Betriebe gravierende Neuerungen. Neben den Ausbringungseinschränkungen für Wirtschaftsdünger wurden auch die gesetzlichen Auflagen für Wirtschaftsdüngerlagerstätten neu geregelt. Damit die Betriebe diese gesetzlichen Vorgaben leichter einhalten können, wurde als Beratungsinstrument eine Excel-Tabelle zur leichteren Berechnung dieser Daten erstellt.

Fachartikel im Mitteilungsblatt, Rinder-, Schweine- und Geflügelhaltertage, sowie spezielle Vortragsveranstaltungen und Spezialberatungen im Büro und Beratungen Vorort haben die Angebotsberatung ergänzt.

Als Serviceleistung für die landwirtschaftlichen Betriebe wird weiterhin ein SMS-Service angeboten. Bei diesem, werden allen interessierten Landwirten, die aktuellen Preisnotierungen der jeweiligen Tierart umgehend auf deren Handy gesendet.

Tabelle 2.3.17: Schweineproduktion - Entwicklung

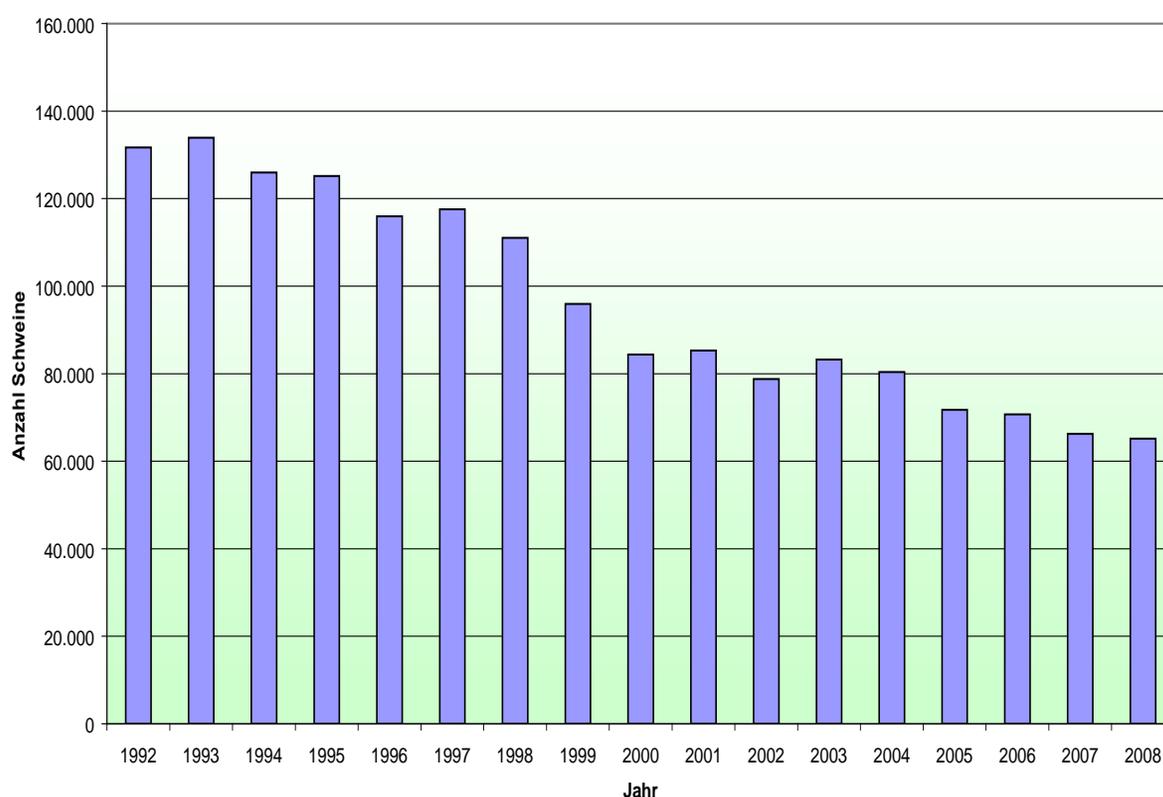
Jahr	Burgenland		Österreich	
	Halter ^{1) 2)}	Schweine	Halter	Schweine
1993	6.981	133.887	126.568	3.816.221
1994	6.017	125.980	118.988	3.729.000
1995	5.626	125.156	112.080	3.703.172
1996	5.074	115.938	104.435	3.663.747
1997	4.762	117.538	100.455	3.679.887
1998	4.128	111.021	95.273	3.810.300
1999	3.791	95.923	86.169	3.430.995
2000	3.175	84.362	79.020	3.347.931
2001	3.215	85.279	75.347	3.440.405
2002	2.509	78.743	68.794	3.304.650
2003	2.050	83.250	63.358	3.244.866
2004	1.669	80.348	51.265	3.125.361
2005	1.447	71.733	54.356	3.169.541
2006	1.242	70.690	45.036	3.139.438
2007	(1.389)	66.264	45.036	3.286.292
2008		65.137	39.837	3.064.231

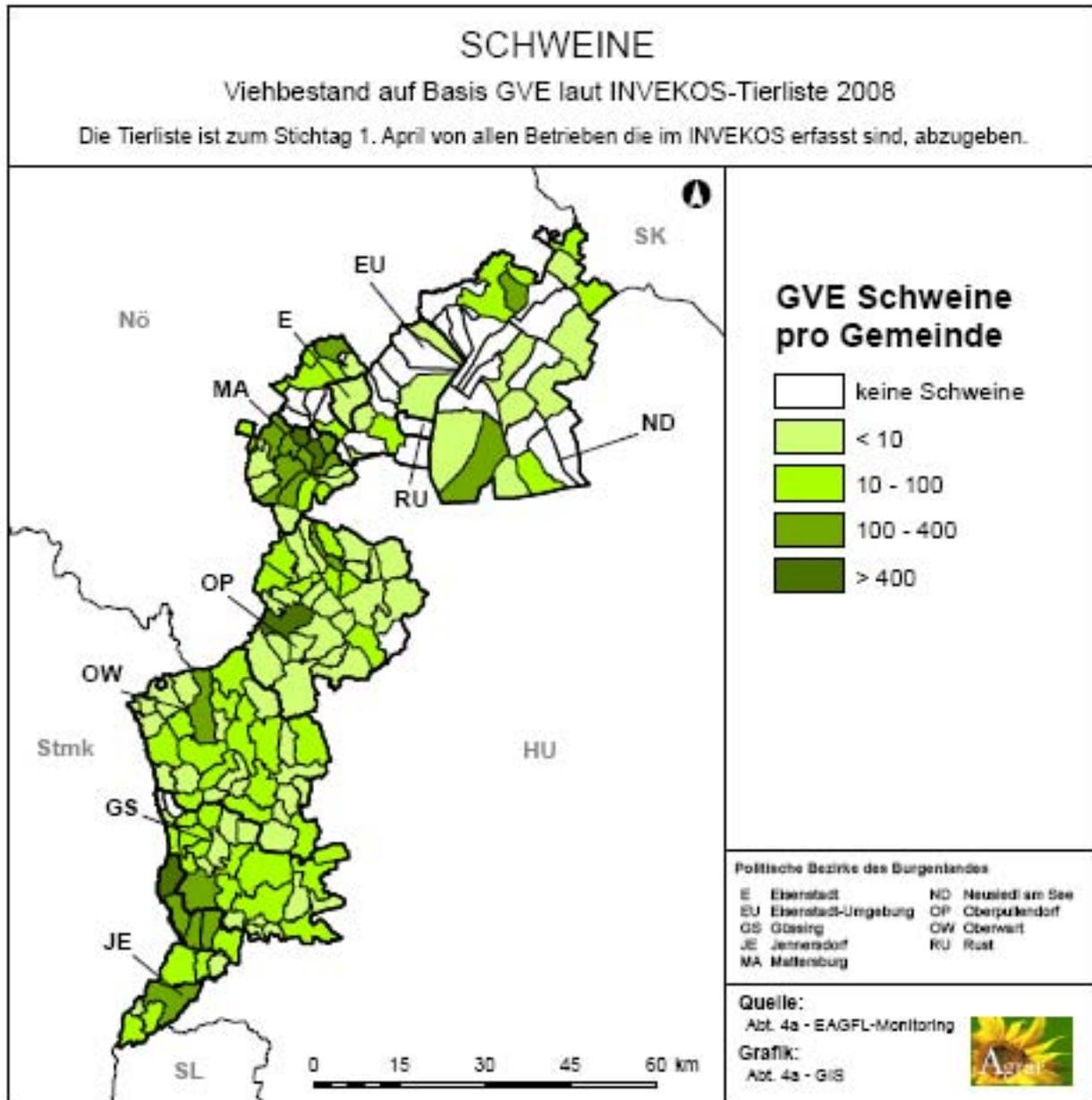
Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. -

1) Bei den in Klammern stehenden Zahlen beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als +20% (bei 95% statistischer Sicherheit). -

2) Die hochgerechnete Anzahl derjenigen Betriebe, die am jeweiligen Stichtag mindestens ein Tier der genannten Gattung hielten.

Entwicklung der Schweineproduktion im Burgenland





2.3.4 Schafzucht

 Tabelle 2.3.18: Entwicklung der Schaf- und Ziegenproduktion

Jahr	Burgenland ¹⁾				Österreich		
	Schafhalter ²⁾	Schafe	Ziegen	Ziegenhalter ²⁾	Schafhalter	Schafe	Ziegen
1993	494	4.742	945	302	22.935	333.369	46.885
1994	485	6.296	1.108	353	22.163	342.200	49.800
1995	431	5.432	1.056	284	22.330	365.250	54.278
1996	409	5.675	977	271	21.580	380.861	54.471
1997	534	6.384	712	156	20.839	383.655	58.300
1998	349	4.275	544	187	19.736	360.812	54.244
1999	385	3.305	999	245	19.964	351.571	57.360
2000	343	5.345	967	217	18.650	339.238	56.105
2001	355	5.596	854	(198)	17.755	320.467	59.452
2002	258	4.377	991	(103)	15.938	304.364	57.845
2003	(245)	4.525	(745)	(119)	15.834	325.495	54.607
2004	(339)	5.388	(834)	(160)	16.941	327.163	55.523
2005	(235)	(4.356)	(840)	(159)	16.112	325.728	55.100
2006	(240)	3.814	(552)	(98)	14.857	312.375	53.108
2007	(315)	4.523	(1.934)	(239)	16.443	351.239	60.487
2008		4.906	745	9.612	14.655	333.181	62.490

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. - 1) Bei den in Klammern stehenden Zahlen beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als +/-20% (bei 95% statistischer Sicherheit). - 2) Die hochgerechnete Anzahl derjenigen Betriebe, die am jeweiligen Stichtag mindestens ein Tier der genannten Gattung hielten.

 Tabelle 2.3.19: Schafe - Bestand nach Tierkategorien in den Bezirken laut INVEKOS-Tierliste

Schafe	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	Bgld.
Andere weibliche Schafe	25	12	1	9	8	190	19	246
Davon erstmals gedeckt	0	0	2	1	55	4	22	84
Jungschafe (ohne Mutterschafe)	25	2	110	35	71	51	56	350
Lämmer	302	75	171	214	473	366	294	1.895
Mutterschafe gemolken	148	15	0	16	20	38	15	252
Mutterschafe nicht gemolken	305	118	340	219	631	230	455	2.298
Schafe (ohne Mutterschafe)	6	4	8	26	49	22	51	166
Widder	13	10	16	18	44	36	40	177
Gesamtergebnis	824	236	648	538	1.351	937	952	5.486

Quelle: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April 2008 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

Allgemeine Daten

Gemäß der Allgemeinen Viehzählung vom 01. Dezember 2008 (Stichprobenerhebung) wurden im Burgenland 4.906 Schafe von 241 Betrieben gehalten. Am Ziegensektor weist das Burgenland 745 Ziegen mit 127 Haltern auf (STATISTIK AUSTRIA - Agrarstrukturerhebung).

Schafhaltung

Die Lebendvermarktung der Lämmer ist nach wie vor die Hauptabsatzschiene am Schafsektor im Burgenland. Zusätzlich spielt die Direktvermarktung eine große Rolle. Besonders zu den saisonal bedingten Spitzenzeiten (z.B.: Ostern) kann ein zufriedenstellender Absatz mit guten Preisen erzielt werden. Die Schafmilchproduktion spielt im Burgenland eine untergeordnete Rolle, der Schwerpunkt des Absatzes der Produkte liegt

zur Gänze in der Direktvermarktung. Der Durchschnittspreis beim Lebendverkauf für Mastlämmer betrug 2008 EUR 2,25 pro kg LG inkl. MwSt., für Altschafe (bzw. Stechschafe) EUR 1,20 pro kg LG inkl. MwSt..

Die Handelskette MERKUR ist ebenfalls Abnehmer heimischer Lämmer (ca. 5 Lämmer pro Woche) (Preis mit 31.12.2008: EUR 6,16 pro kg Schlachtkörper inkl. MwSt.). Die Organisation und Abrechnung erfolgt über den Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland.

Ziegenhaltung

Die Ziege als Nutztier ist besonders für die Milchproduktion für Kuhmilchallergiker interessant. Die meisten Ziegen, die im Burgenland gehalten werden, dienen der Milchproduktion. Die Betriebe können mit zahlreichen Produkten aufwarten. Die Kitze wurden traditionell zum größten Teil zu Ostern vermarktet. Die Ziegenfleischproduktion gewinnt vor allem im Südburgenland immer mehr an Bedeutung (zwei Burenziegenzuchtbetriebe).

Meldeverpflichtung, Ohrmarkenvergabestelle und autorisierte Meldestelle

Gemäß § 28 Abs. 1 der Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung 2005 BGBl II Nr. 210/2005 (TKZVO 2005) dürfen Ohrmarken für Schafe und Ziegen mit der Aufschrift „AT“ nur von einer hierfür vom Landeshauptmann zugelassenen Stelle (=Vergabestelle) in Verkehr gebracht werden. Im Burgenland ist diese Vergabestelle der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland und vertreibt seit Oktober 2005 die gesetzlich vorgeschriebenen Ohrmarken für Schafe und Ziegen.

Gemäß Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung (TKZVO) 2007 idgF müssen ab 1. Jänner 2008 auch alle Verbringungen (=Zugänge und Abgänge lebender Tiere) sowie alle untersuchungspflichtigen Schlachtungen von Schafen und Ziegen an das VIS (Veterinärinformationssystem) gemeldet werden. Für diesen Zweck wurden vom VIS an die betroffenen Schaf- und Ziegenhalter die entsprechenden Formulare versandt. Weiters ist der Schaf- und Ziegenzuchtverband seit Oktober 2008 anerkannte ATM (Autorisierte Meldestelle d.h. Tierverbringungen, die über

den Verband organisiert werden z.B.: Verbandsausstellungen von Zuchttieren, können direkt vom Schaf- und Ziegenzuchtverband Bgld. an die VIS gemeldet werden)

Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland

Die Schwerpunkte der Arbeit des Schaf- und Ziegenzuchtverbandes Burgenland liegen in der Information, Zuchtarbeit sowie bei Werbe- und Markterschließungsmaßnahmen.

Die Zusammenarbeit mit dem Steirischen Schafzuchtverband wurde aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus weiter intensiviert und somit beteiligt sich der SZV Burgenland am steirischen Rundschreiben mit eigenen Seiten und Artikeln. Eine Zuchtschaf- und Zuchtziegenankaufsprämie (bis zu EUR 101,74 für Böcke bzw. bis zu EUR 50,87 für Muttertiere), wurde vom Amt der Burgenländischen Landesregierung gewährt. Sie soll für die Erzeugungsbetriebe ein Anreiz sein, hochwertige Zuchttiere anzukaufen, in der Produktion einzusetzen und durch gute Genetik die Qualität im eigenen Bestand zu steigern.

Verbandsaktivitäten

Herdebuchaufnahme

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland zählt 16 Herdebuchbetriebe mit Schafzucht und drei Herdebuchbetriebe mit Ziegenzucht, die zehn verschiedene Schafrassen und drei Ziegenrassen betreuen. Besonders hervorzuheben ist das hohe Niveau der Schaf- und Ziegenzucht sowie die sehr gute Qualität der Zuchtprodukte im Burgenland. Weiters erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Landeszuchtverbänden Oberösterreich (für Wald- und Zackelschafe) und Kärnten (für Kärntner Brillenschafe und Krainer Steinschafe) auf dem Gebiet der gefährdeten Haustrassen.

Mitgliederstatistik

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland betreut mit 31.12.2008 144 Mitglieder und verzeichnete im Berichtsjahr 4 Austritte und 11 Beitritte. Die meisten Mitglieder finden sich im Bezirk Oberwart (32) gefolgt vom Bezirk Oberpullendorf (27).

Tabelle 2.3.20: Verteilung der Mitglieder der Schaf- und Ziegenzuchtvertreter auf Regionen 2008

	ND	EU	MA	OP	OW	GÜ	Je	Sonstige
Mitglieder	13	10	14	27	32	18	21	9

2.3.5 Geflügelproduktion

Legehennenhaltung

Die Deckungsbeiträge 2008 waren, bedingt durch höhere Produktionskosten, niedriger als 2007. Der frühe Ostertermin (23. März) hatte 2008 einen wesentlichen Einfluss auf den Eiermarkt. Dadurch hat sich die nachfolgende absatzschwache Zeit verlängert, und es galt, die Überschusssituation durch Exporte zu entspannen. In der zweiten Jahreshälfte waren Eier der schweren Gewichtsklassen - vor allem XL - allerdings knapp. Bei leichter Ware hingegen kam es zu Überhängen. Unter anderem haben genetische Einflüsse bei den Legehennen und teure Futtermittel zur Verringerung des Eigewichts beigetragen.

Das Preisniveau war zu Jahresbeginn 2008 bei Boden- und Freilandhaltung relativ hoch. Gleichzeitig mussten jedoch unter anderem hohe Futtermittel- und Junghennenpreise bewältigt werden. Gegen Ende des Jahres gab es zwar wieder einen Anstieg, das hohe Preisniveau von 2007 wurde aber nicht mehr erreicht.

Die Vorbereitungen für das Käfigverbot 2009 wurden von den Burgenländischen Betrieben abgeschlossen. Im Juni 2008 endete die Frist für die Abgabe der Unterlagen zur Umstiegsförderung für Legehennenhalter. Die Stilllegungsmaßnahmen der Legehennenhaltung in Käfighaltung wurden mit 31.12.2008 im Burgenland abgeschlossen. Die Landwirtschaftskammer unterstützte die Landwirte bei der Antragsstellung und Abwicklung der Förderungen, führte Managementberatungen für die neuen Haltungsformen durch und war bei den Behördenwegen der Landwirte - Geflügeldatenverbundmeldungen, usw. - unterstützend tätig. Bei den Umbaumaßnahmen von Käfiganlagen auf alternative Haltungssysteme wurden im Burgenland rund 180.000 Legehennenplätze umgestellt. 40.000 Legehennenplätze wurden aufgegeben bzw. stillgelegt.

Von Seiten der Burgenländischen Landwirtschaftskammer waren Beratungen zur Einhaltung und Umsetzung der CC-Auflagen bzw. vorbereitende Informationsweitergabe zu Betriebskontrollen besonders gefragt.

Tabelle 2.3.19: Geflügelproduktion

Jahr	BGLD				ÖSTERREICH			
	Hühner	Gänse	Enten	Truthühner	Hühner	Gänse	Enten	Truthühner
1993	477.765	2.080	8.481	229.429	13.563.501	23.775	101.800	793.431
1994	457.352	2.137	9.081	217.712	13.265.500	26.500	105.100	781.643
1995	409.537	1.525	7.449	230.308	13.157.078	22.067	99.616	680.555
1996	407.799	1.338	7.969	186.156	12.215.194	20.668	101.551	642.541
1997	396.440	1.017	6.799	220.495	13.949.648	22.041	95.296	693.010
1998	405.492	967	8.882	227.631	13.539.693	26.400	95.500	645.300
1999	362.046			187.365 *)	13.787.393			700.592 *)
2000	381.883			211.462 *)	11.077.343			709.327 *)
2001	398.844		7.714 ²⁾	183.338	11.905.111		119.185 ²⁾	547.232
2002 ³⁾								
2003	244.764	(1.763)	(3.066)	136.462	12.354.358	(19.546)	(82.705)	550.071
2004 ³⁾	244.764	(1.763)	(3.066)	136.462	12.354.358	(19.546)	(82.705)	550.071
2005 ³⁾								
2006								
2007	314.346	815	3.790	176.849	13.570.372	21.877	55.765	568.364
2008						36.350		

Q: STATISTIK AUSTRIA

*) Durch die Anpassung an die EU-Rechtsvorschriften über Geflügel konnten neben Hühnern nur „Sonstiges Geflügel insgesamt“ (Truthühner, Gänse, Enten, Perlhühner) erhoben werden.

²⁾ Im Jahre 2001 wurden neben Hühnern, Truthühner und „Sonstiges Geflügel“ erhoben.

³⁾ Werte von 2001 werden für 2002 und Werte von 2003 werden für 2004 fortgeschrieben; 2005 und 2006 keine Daten verfügbar.

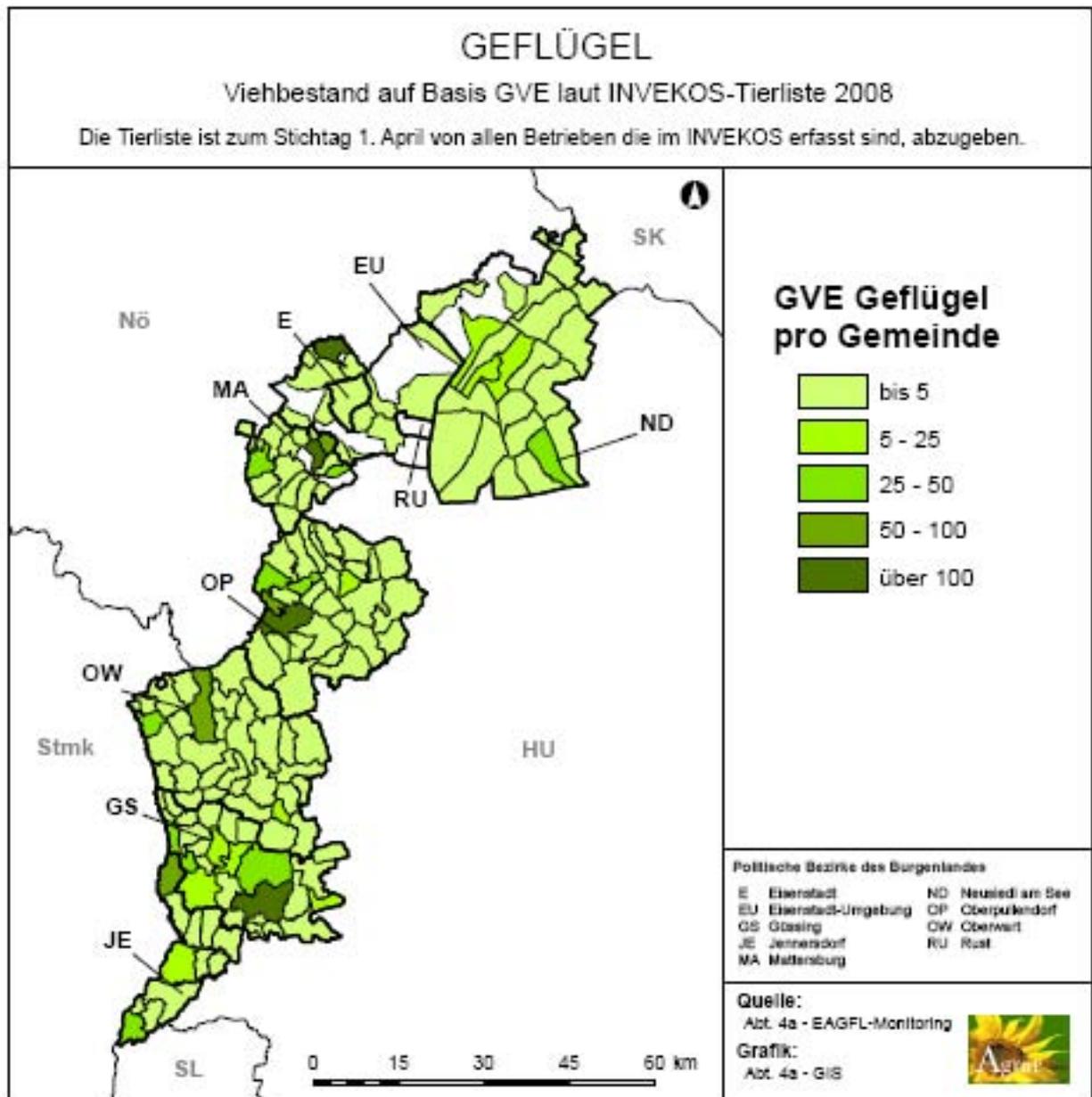


Tabelle 2.3.22: Geflügel - Bestand nach Tierkategorien in den Bezirken laut INVEKOS-Tierliste 2008

Tierarten	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Enten	176	10	20	60	231	341	212	1.050
Gänse	72	9	33	9	395	89	69	676
Hähne	114	36	34	160	441	340	475	1.600
Küken, Junghennen für Legezwecke	82	18	118	52.946	150	1.389	302	55.005
Legehennen	10.007	594	12.664	38.925	22.310	46.576	11.836	142.912
Mastküken, Jungmasthühner	20	32	50	28	59	5.319	8.196	13.704
Strauße	10	0	0	4	23	3	0	40
Truthühner (Puten)	6.949	15.083	45.250	24.301	11.027	14.630	11.028	128.268
Zwerghühner, Wachteln - ausgewachsen	30	16	0	21	88	37	106	298
Gesamtergebnis	17.460	15.798	58.169	116.454	34.724	68.724	32.224	343.553

Quelle: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April 2008 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

Die Landwirtschaftskammer unterstützte die Landwirte bei Problemen bei der Antragsstellung für Förderungen, bei Bauverhandlungen und der Einreichung bei den Behörden.

Die Umbaumaßnahmen von Käfiganlagen auf alternative Haltungssysteme wurden 2007 bei rund 80 % der alten Käfiganlagen umgesetzt. Insgesamt waren es 12 Betriebe mit rund 140.000 Legehennen.

Von Seiten der Burgenländischen Landwirtschaftskammer waren Beratungen zur Einhaltung und Umsetzung der CC-Auflagen bzw. vorbereitende Informationsweitergabe zu Betriebskontrollen besonders gefragt.

Putenhaltung

Auch am Putensektor wurden relativ hohe Erzeugerpreise ausgezahlt, jedoch wurden diese durch hohe Futter- und Heizkosten wieder relativiert. Erst Mitte des Jahres - mit gesunkenen Futterkosten - konnten zufriedenstellende Deckungsbeiträge für die Mastpartien erreicht werden.

Die Erzeugerpreise begannen zwar ebenfalls zu fallen, jedoch nicht so stark wie die Futtermittelpreise. Dadurch konnte ein Teil der schlechten Ergebnisse aus dem Vorjahr kompensiert werden. Die Putenproduktion für den Burgenländischen Schlachtbetrieb „Pöttelsdorfer“ konnte bei rund 600.000 Tieren pro Jahr gehalten werden.

BIO - Putenmast Projekt:

Die Produktion von Bio-Puten für den Burgenländischen Putenschlachtbetrieb „Pöttelsdorfer“ konnte leider nicht aufrecht erhalten werden. Die Bio-Futterkosten konnten nicht im Fleischpreis untergebracht werden, d.h. das Bio-Fleisch hatte aufgrund des hohen Preises mit starken Nachfrageeinbußen im Regal zu kämpfen und deshalb wurde vom Verarbeitungsbetrieb die Vertragsproduktion eingestellt.

Masthühner

Die Masthühnerproduktion hat im Burgenland eine eher untergeordnete Bedeutung. Die burgenländischen Masthühner werden beinahe zu 100 % direkt vermarktet, um so die volle Wertschöpfung am Betrieb zu halten.

Geflügelgesundheitsdienst

Die Österr. Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) erarbeitet, unterstützt und kontrolliert verschiedene Gesundheitsprogramme. Bei den Programmen werden Maßnahmen, die zur Erreichung eines besseren Tiergesundheitsstatus auf den Betrieben beitragen, erarbeitet.

Arbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Geflügelwirtschaft des Burgenlandes (ALGB)

Durch die gemeinsame Dachorganisation der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) soll die Anerkennung der Branche verbessert werden. Die ALGB ist die

freiwillige Interessensvertretung der burgenländischen Geflügelbetriebe. Zahlreiche Stellungnahmen und Lobbyarbeiten zur praxisgerechten Umsetzung von Gesetzen und Verordnungen wurden von der ALGB geleistet. Firmen, welche praxistaugliche Umsetzungslösungen anbieten, wurden in Kooperation mit der Arge Huhn und Co (= Ausbildungsverein für die Geflügelwirtschaft) zu Vortragsveranstaltungen eingeladen und des weiteren wurden Weiterbildungsveranstaltungen (auch ein Geflügelfacharbeiter- und der Geflügelmeisterkurs) organisiert.

Am Putensektor wurden betriebswirtschaftliche Auswertungen durchgeführt, bei denen die einzelnen Mastpartien zwischen den Mästern verglichen wurden. Tiergesundheitsdienstschulungen mit den Schwerpunkten Hygiene und Management waren besonders gefragt. Weiters übernimmt die ALGB in Zusammenarbeit mit den anderen Landesverbänden die Organisation von länderübergreifenden Fachtagungen (z.B.: Fachtagung in Wieselburg, Hatzendorf,...). Durch Rundschreiben werden die Mitglieder über aktuelle Themen informiert.

2.3.6 Bienenzucht

Rund 600 Imker mit ca. 10.000 Bienenvölker befassen sich im Burgenland mit der Bienenhaltung. Sorge bereitet den Imkern nach wie vor der feh-

lende Nachwuchs dieser Sparte und die zahlreichen Bienenkrankheiten, insbesondere die Varroa-Milbe.



2.3.7 Verkaufstätigkeit und Preise

Verkaufstätigkeit - Rinder

Versteigerungen:

Tabelle 2.3.20: Zuchtviehversteigerungen

Jahr	Verkaufte Tiere	Gesamterlös	Veränderungen Anzahl zum Vorjahr	Veränderungen Umsatz zum Vorjahr
2005	718	446.700,02	- 44	+ 36.339,79
2006	567	353.320,10	-151	-93.379,92
2007	432	270.337,82	-135	-82.982,28
2008	344	184.014,20	- 88	- 86.323,62

Q: Tätigkeitsbericht des Burgenländischen Fleckviehzuchtverbandes

Über die Versteigerungen wurden insgesamt 29 Großrinder und 315 Kälber vermarktet. Vor allem bei Großrindern musste mit einem Rückgang von 35 Stück ein relativ starker Verkaufsrückgang hingenommen werden.

Tabelle 2.3.21: Ergebnisse Ab-Hof-Ankauf für den Export:

Jahr	Verkaufte Tiere	Durchschnittspreis	Veränderungen Anzahl zum Vorjahr	Veränderungen Umsatz zum Vorjahr
Kalbinnen 2005	87	1.203,03	- 65	+ 107,69
Kalbinnen 2006	96	1.227,13	+ 9	+ 24,1
Kalbinnen 2007	133	1.295,00	+ 38	+ 67,87
Kalbinnen 2008	163	1.392,00	+ 30	+ 95,00

Verkaufstätigkeit - Schweine

Bgld. Schweinezuchtverband und Bgld. Ferkelring

Das Geschäftsjahr 2008 war von einem schlechten Preis- und Absatzniveau für Zuchttiere gekennzeichnet. Insgesamt wurden 168 Zuchttiere und rund 14.077 Ferkel vermarktet.

Hervorzuheben wäre, dass durch intensive Beratung, die Veränderungen betreffend Betriebsstruktur und Produktionsablauf zügig vorangehen, sodass anzunehmen ist, dass die verbleibenden Betriebe im Burgenland mit gutem Betriebsmanagement und entsprechender Größenordnung im österreichischen Wettbewerb bestehen können.

Tabelle 2.3.22: Burgenländischer Ferkelring - Verkaufsergebnisse

	2004	2005	2006	2007	2008
Stückpreis:	56,50 €	61,14 €	65,84 €	52,46 €	58,59 €
Preis/kg:	1,86 €	2,06 €	2,21 €	1,72 €	1,90 €
Durchschnittsgewicht:	30,4 kg	29,63 kg	29,80 kg	30,50 kg	30,88 kg

Tabelle 2.3.22: Burgenländischer Ferkelring - Verkaufsergebniss(Details)

	Jahr	Verkauf	Nettosumme	Preis/kg
		Stk.	Euro	Euro/kg
Draßmarkt	2004	17.307	982.380	1,87
	2005	13.416	817.299	2,07
	2006	9.684	637.574	
	2007	14.499	485.598	1,70
	2008	10.745	332.002	1,89
Pötttsching	2004	6.647	372.457	1,84
	2005	3.529	216.130	2,06
	2006	2.179	141.626	
	2007	1.644	86.311	1,74
	2008	2.018	62.382	1,93
Deutsch Tschantschendorf	2004	3.867	217.037	1,83
	2005	2.826	175.348	2,04
	2006	1.767	118.194	2,21
	2007	1.644	86.666	1,71
	2008	1.314	40.240	1,92

Q: Burgenländischer Ferkelring

Zuchtschweineabsatz:

Tabelle 2.3.23: Zuchtschweineabsatz - Gesamtverkauf

	Jahr	verkauft	Erlöse in Euro
Eber	2004	45	27.762
	2005	37	24.686
	2006	34	22.435
	2007	18	10.489
	2008		
Sauen	2004	469	133.959
	2005	455	142.367
	2006	298	91.076
	2007	208	58.214
	2008		
Gesamt	2004	514	161.721
	2005	492	167.053
	2006	332	113.511
	2007	226	68.703
	2008	186	

Q.: Bgl. LWK

2.4. Die burgenländische Forstwirtschaft

2.4.1 Allgemeine Daten

Tabelle 2.4.1: Nutzung der Landesfläche (Katasterflächen laut Grundstücksdatenbank Stand 1.1.2008)

Wald	120.537 ha	30,40 %
Ackerland	200.056 ha	50,45 %
Weingärten	15.339 ha	3,87 %
Bauflächen	13.349 ha	3,36 %
Gewässer	28.378 ha	7,16 %
Sonstige Benützungarten	18.874 ha	4,76 %
Gesamtfläche des Burgenlandes	396.533 ha	100,00 %

Das Burgenland weist einen Waldanteil von fast einem Drittel seiner Gesamtfläche auf. Daraus folgt, daß auch der Forstwirtschaft eine nicht unbeträchtliche wirtschaftliche Bedeutung zukommt.

Die folgenden Tabellen basieren auf Daten der Österreichischen Waldinventur aus dem Aufnahmezeitraum 2000 – 2002.

Tabelle 2.4.2: Betriebsarten im burgenländischen Wald (Quelle: Österreichische Waldinventur 2000-2002)

Hochwald	Wirtschaftswald	79,8 %
	Schutzwald in Ertrag	0,3 %
	Schutzwald außer Ertrag	0,3 %
	Holzboden außer Ertrag	2,1 %
Niederwald	Land	17,0 %
	Auen	0,1 %
	Holzboden außer Ertrag	0,4 %
Summe:		100,00 %

Tabelle 2.4.3: Anteile der Waldfläche des burgenländischen Ertragswaldes in den Altersklassen (Quelle: Österreichische Waldinventur 2000-2002)

Altersklasse	Alter	%
I	1 – 20 Jahre	21,1
II	21 – 40 Jahre	31,2
III	41 – 60 Jahre	18,9
IV	61 – 80 Jahre	8,9
V	81 – 100 Jahre	9,2
VI	101 – 120 Jahre	3,2
VII	121 – 140 Jahre	1,3
> VII	> 140 Jahre	0,4
Blößen, Lücken, Sträucher im Bestand, Strauchflächen		5,8
GESAMT:		100,00

Die Tabelle zeigt noch immer einen sehr großen Überhang in der zweiten Altersklasse. Hier sind Anteile am Niederwald und die umfangreichen

Neuaufforstungen der Fünfziger-, Sechziger- und Siebzigerjahre enthalten.

Tabelle 2.4.4: Baumartenverteilung im burgenländischen Ertragswald nach der Waldfläche

Baumart	Gesamtfläche in 1000 ha	In %
Weißkiefer	27	20,7
Fichte	20	15,5
Lärche	1	0,8
Schwarzkiefer	1	0,7
Tanne	0	0,3
Summe Nadelholz	49	38,0
Eiche	19	14,8
Rotbuche	12	9,1
Sonstiges Hartlaubholz	29	22,3
Weichlaubholz	13	9,8
Summe Laubholz	73	56,0
Sträucher	8	5,9
GESAMT	129	100,0

(Quelle: Österreichische Waldinventur 2000-2002, umgestaltet)

Tabelle 2.4.5: Baumartenverteilung im burgenländischen Ertragswald nach dem Gesamtvorrat

Baumart	Gesamtvorrat in 1000 vfm	In %
Weißkiefer	10.622	32,6
Fichte	5.382	16,5
Lärche	416	1,3
Schwarzkiefer	201	0,6
Tanne	137	0,4
Summe Nadelholz	16.758	51,5
Eiche	6.407	19,7
Rotbucht	2.801	8,6
Hainbuche	1.637	5,0
Robinie	742	2,3
Esche	402	1,2
Ahorn	200	0,6
Sorbus und Prunus	283	0,9
Edelkastanie	246	0,8
Ulme	42	0,1
Summe Hartlaub	12.797	39,3
Schwarzerle	1.015	3,1
Birke	694	2,1
Aspe, Weiß-, Silberpappel	398	1,2
Linde	252	0,8
Baumweide	289	0,9
Hybridpappel	227	0,7
Schwarzpappel	85	0,3
Weißerle	19	0,1
Sonstige Laubbäume	47	0,1
Summe Weichlaub	2.988	9,2
Summe Laubholz	15.785	48,5
GESAMT	32.543	100

(Quelle: Österreichische Waldinventur 2000-2002)

Bei der Holzartenverteilung laut Tabelle 2.4.4 überwiegt das Laubholz mit einem Flächenanteil von 56,0 % gegenüber 38,0 % beim Nadelholz. Da Nadelholzbestände in der Regel über eine deutlich höhere stehende Holzmasse verfügen, ergibt

sich bei der Betrachtung der Baumartenverteilung nach dem Gesamtvorrat in Tabelle 2.4.5 ein Nadelholzanteil von 51,5 %. Demnach sind die häufigsten Hauptbaumarten die Weißkiefer (32,6 %), die Eiche (19,7 %) und die Fichte (16,5 %).

Spezielle Walddaten

Tabelle 2.4.6: Waldfläche nach Waldbesitzkategorie in den einzelnen Bezirken in ha

	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE
Privat unter 200 ha	2.660	2.579	2.436	5.691	21.100	14.429	8.517
Privat über 200 ha	696	6.469	2.196	18.959	5.320	3.947	681
Bäuerl. Genossenschaftswald	491	3.927	3.858	7.193	4.370	1.273	37
Sonstige	2.268	461	41	329	2.655	908	277

(Quelle: Forststatistik der LFI für 2008)

Der Anteil am Großwald (>200 ha, große Forstbetriebe) überwiegt in den Bezirken Oberpullendorf und Eisenstadt deutlich. In den übrigen Bezirken

stellen der Kleinwald und der Genossenschafts-(Urbarial-)wald die mehrheitlichen Besitzarten dar.

Tabelle 2.4.7: Holzeinschlag (Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLFUW)

Jahr	Österreich	Burgenland		
	Gesamteinschlag	Gesamteinschlag	Schadholz	
	fm	fm	fm	in % Gesamteinschlag
1990	15.710.500	392.818	58.759	15,0
1991	11.492.000	365.607	55.918	15,3
1992	12.249.230	372.199	62.369	16,8
1993	12.255.894	355.170	93.969	26,5
1994	14.359.636	460.746	175.989	38,2
1995	13.805.755	462.410	155.482	33,6
1996	15.010.236	383.702	112.085	29,2
1997	14.725.794	446.718	78.169	17,5
1998	14.033.478	459.858	97.913	21,3
1999	14.099.877	503.672	57.881	11,5
2000	13.276.255	560.392	88.522	15,8
2001	13.466.525	554.291	92.507	16,7
2002	14.845.440	566.444	119.049	21,1
2003	17.055.236	577.325	183.017	31,7
2004	16.483.387	630.169	210.939	33,5
2005	16.466.391	699.741	260.197	37,2
2006	19.134.863	730.464	247.915	33,9
2007	21.317.341	708.336	149.976	21,2
2008	21.795.428	665.851	172.459	25,9

Produktion und Vermarktung

Der seit 1993 stark steigende Schadh Holzanteil am Gesamtholzeinschlag zeigt recht anschaulich die Auswirkungen der Borkenkäferkalamität bei der Fichte. Nach dem Höhepunkt 1994 und 1995 nahm er in den folgenden Jahren wieder deutlich ab. Nach dem relativen Minimum im Jahr 1999 war ein stetig ansteigender Schadh Holzanfall, ver-

ursacht durch massives Auftreten des Borkenkäfers mit Schadensschwerpunkt im Südburgenland, feststellbar. Die Schadh Holzmenge 2008 ist vor allem auf ein regionales Windwurfereignis und lediglich zum geringeren Teil auf Borkenkäferkalamitäten zurückzuführen.

Tabelle 2.4.8: Holzeinschlag in den Jahren 1990 – 2008, aufgegliedert nach Besitzkategorien, in Erntefestmetern ohne Rinde

Jahr	Staatswald	Privatwald		Gesamteinschlag
		unter 200 ha	über 200 ha	
1990	12.098	158.950	221.770	392.818
1991	12.657	151.050	201.900	365.607
1992	13.059	154.200	204.940	372.199
1993	12.270	138.200	204.250	354.720
1994	15.033	212.150	233.563	460.746
1995	12.723	209.700	239.987	462.410
1996	14.003	150.870	218.829	383.702
1997	13.288	208.320	225.040	446.718
1998	12.773	225.775	221.310	459.858
1999	13.061	261.240	229.371	503.672
2000	15.434	310.730	234.228	560.392
2001	12.667	263.530	278.094	554.291
2002	11.982	290.260	264.202	566.444
2003	11.788	299.740	265.797	577.325
2004	12.151	333.755	284.263	630.169
2005	12.133	374.427	313.181	699.741
2006	11.648	393.290	325.526	730.464
2007	10.558	395.250	302.528	708.336
2008	8.068	351.520	306.263	665.851

(Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLFUW)

Wegen der vielen Schadh Holznutzungen lag der Gesamteinschlag bereits 1994 und 1995 um ca. 24 % über dem bisherigen Zehnjahresmittel. 1996 hatte vor allem der Kleinwald durch stark reduzierten Einschlag auf die schlechten Holzpreise reagiert. Mit ab 1997 wieder besseren Preisen stieg seitdem auch der Einschlag vor allem bei kleineren Waldbesitzern ständig stark an. Bessere Holzpreise führten letztlich auch im Jahr 2006 zu einer vermehrten Schlägerungstätigkeit und zur erwünschten Holzmobilisierung im burgenländischen Wald. 2006 hat der Gesamteinschlag des Burgenlandes mit 730.464 Efm einen neuen Rekordwert erreicht. Im Jahr 2008 wurde aufgrund gefallener Holzpreise nach einem österreichweiten Windwurfereignis weniger Holz eingeschlagen.

Der Schadh Holz anfall erreichte einen ersten Höhepunkt in den Jahren 1994 und 1995, verursacht

durch die Borkenkäferkalamität bei der Fichte. 1998, 1999 und 2000 zeigt bei den Bundesforsten und den großen Privatbetrieben durch den niedrigen Schadh Holz anfall, dass sie das Borkenkäferproblem besser als die Kleinwaldbesitzer in den Griff bekommen haben. Beim kleinen Waldbesitz waren die Schäden 1998 hauptsächlich und 2000 zum Teil wegen regionaler Sturmereignisse, 2001 und 2002 wegen des Borkenkäferbefalls, stark angestiegen. Der auf Grund des heißen und niederschlagsarmen Wetters 2003 explodierte Käferbefall hatte weitere Anstiege in allen Besitzkategorien, am stärksten wiederum im Kleinwald, bis zum bislang höchsten Ausmaß des Jahres 2005 zur Folge. Das Jahr 2006 brachte dagegen geringfügig, das Jahr 2007 deutlich weniger Schadh Holz. 2008 hatten die privaten Großbetriebe eine Rekordschadh Holzmenge zu verzeichnen.

Tabelle 2.4.9: Schadholzmengen in den Jahren 1990 – 2008 nach Besitzkategorien in Erntefestmetern ohne Rinde

Jahr	Staatswald	Privatwald		Schadholz gesamt
		unter 200 ha	über 200 ha	
1990	1.409	17.300	40.050	58.759
1991	718	20.200	35.000	55.918
1992	696	20.800	40.873	62.369
1993	1.596	32.900	58.560	93.969
1994	2.758	96.000	77.231	175.989
1995	1.867	97.900	55.715	155.989
1996	4.585	36.300	71.200	112.085
1997	1.559	43.800	32.800	78.169
1998	1.128	79.100	17.685	97.913
1999	559	36.700	20.600	57.881
2000	2.140	58.750	27.532	88.422
2001	1.100	69.500	21.907	92.507
2002	1.388	91.950	25.711	119.049
2003	3.033	128.100	51.884	183.017
2004	3.950	136.800	70.189	210.939
2005	3.426	191.650	65.121	260.197
2006	2.538	161.700	83.677	247.915
2007	1.044	115.800	33.132	149.976
2008	2.688	84.700	85.071	172.459

(Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLFUW)

Tabelle 2.4.10: Die auf die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Besitzgrößenkategorien entfallende Waldfläche

Betriebsgröße nach Kulturfläche ideell in ha	Anzahl der Betriebe	Waldfläche ideell in ha	Durchschn. Waldfl. pro Betrieb in ha	Anteil am burgenl. Wald in ha
unter 1	3.029	133	0,04	0,14
1 bis 2	4.179	2.355	0,6	2,54
2 bis 5	7.337	9.796	1,3	10,56
5 bis 10	5.114	11.590	2,3	12,49
10 bis 15	2.491	7.461	3,0	8,04
15 bis 20	1.342	4.259	3,2	4,59
20 bis 25	906	3.072	3,4	3,31
25 bis 30	548	2.024	3,7	2,18
30 bis 50	945	3.411	3,6	3,68
50 bis 100	460	2.010	4,4	2,17
100 bis 200	53	1.662	31,4	1,79
über 200	47	45.001	957	48,51

(Quelle: Land- u. forstwirtschaftliche Betriebszählung 1990)

Nennenswerter Waldbesitz findet sich erst bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit einer Besitzgröße von über 100 ha. Auf die 47 Betriebe

der größten Kategorie (über 200 ha) entfällt fast die Hälfte des burgenländischen Waldes.

2.4.2 Waldgesundheit und Belastungen

2.4.2.1 Kronenzustandserhebungen im Rahmen des Waldschaden-Beobachtungssystems

In Österreich werden seit 1984 alljährlich Kronenzustandserhebungen durchgeführt. Bis 1988 erfolgten diese im Rahmen der Waldzustandsinventur (WZI) auf mehr als 2.000 Probeflächen. 1989 wurden die Erhebungen auf das Waldschaden-Beobachtungssystem (WBS) umgestellt. Die Rasterweite dieses nationalen Netzes beträgt 8,7 x 8,7 km und umfasste 2002 rund 260 Probeflächen mit insgesamt rund 7.000 Probebäumen.

Für EU-Mitgliedsländer sind gemäß VO Nr. 3528/86 (gültig bis 2002) bzw. („Forest Focus“ gültig ab 2003) jährliche Kronenzustandserhebungen auf einem europäischen transnationalen Netz obligatorisch. Dieses transnationale Netz mit einer Rasterweite von 16 x 16 km ist in Österreich ein Subsample des nationalen Netzes.

Ab dem Jahr 2003 beschränkten sich die Kronenzustandserhebungen nur auf das transnationale Netz. Dieses umfasst 131 Probeflächen mit insgesamt 3.470 Probebäumen.

Wegen dieser Reduktion sind keine aussagefähigen Ergebnisse für das Bundesgebiet mehr möglich.

Die Veränderung des Aufnahmeumfanges erlaubt auch keinen Vergleich mit den Jahren 1989-2002. Aus diesem Grunde wurde seit 2003 kein nationaler Waldzustandsbericht mehr erstellt und keine Aussagen über die Entwicklung des Waldzustandes anhand der Kronenzustandserhebungen getroffen. Ein Schluss von den transnationalen Daten auf den österreichischen Waldzustand bzw. die Variation desselben erscheint nicht zulässig.

(Quelle: Kristöfel, BFW)

2.4.2.2 Waldzustandsinventur im Burgenland

Der Umfang der ursprünglichen bundesweiten WZI erlaubte eine Auswertung auf Länderebene. Nach der Umstellung auf die WBS-Erhebung war nur mehr eine Bundesauswertung möglich, seit

2003 ist auch diese wegen massiver Reduktion der erhobenen Probeflächen nicht mehr durchführbar (s. o.). In dieser Situation muss die Tatsache, dass einige Länder, so auch das Burgenland, die WZI in der ursprünglichen Form fortgeführt haben, als weise vorausschauende Entscheidung bezeichnet werden.

Bei der Waldzustandsinventur wird als Hauptkriterium an einer großen Anzahl von Probebäumen die Kronenverlichtung in fünf Abstufungen erhoben:

- 1 = keine Verlichtung der Krone
- 2 = schwache Verlichtung
- 3 = mittlere Verlichtung
- 4 = starke Verlichtung
- 5 = abgestorbene Krone

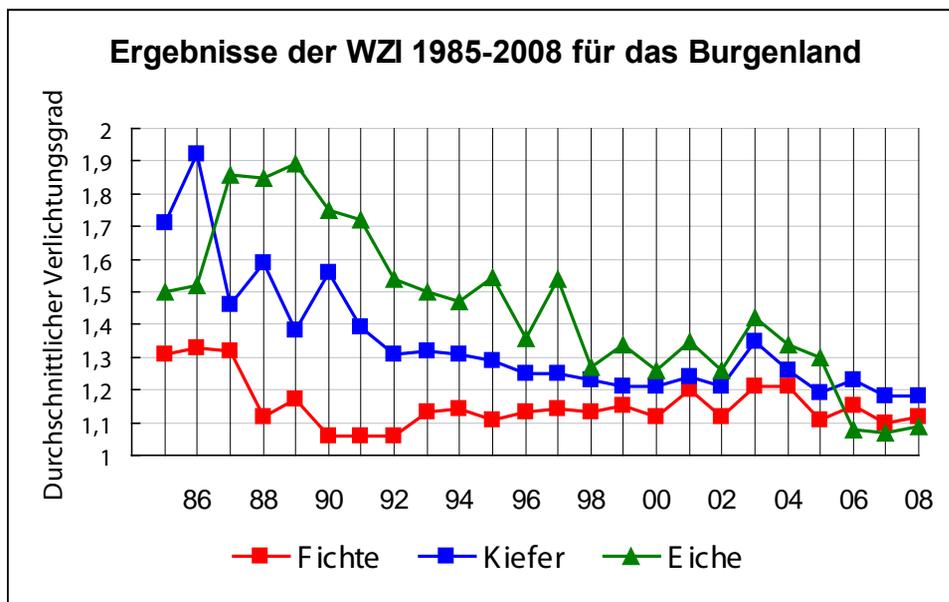
Die Aufnahmen im Rahmen der WZI 2008 wurden im Juli und August durchgeführt.

Auf einen relativ warmen trockenen März folgte ein trockener Frühling und wechselhafter Sommer ohne Extremtemperaturen (Maximum 33° C). Der Jahresniederschlag (841 mm in Eisenstadt) lag wiederum über dem Durchschnitt und zwar um 36%. Der durchschnittliche Verlichtungsgrad aller erhobenen Baumarten beträgt nunmehr 1,16 und entspricht somit dem Wert des Vorjahres.

Die Kronenzustände von Kiefer (1,18) und Fichte (1,12) veränderten sich im Rahmen der statistischen Schwankungsbreite. Die Eiche hielt die 2006 erreichte Verbesserung des Kronenzustands (1,09).

Die Erhebungsmethode der WZI lässt grundsätzlich keine hohe Genauigkeit der Ergebnisse zu, weshalb nur geringe Änderungen keine Rückschlüsse auf eine kurzfristige Veränderung im Waldzustand erlauben. Jährlich unterschiedliche klimatische Gegebenheiten und das Auftreten von Schadorganismen beeinflussen den Kronenzustand. Nur die Beobachtung des Kronenzustandes über sehr lange Zeit ermöglicht Aussagen über die langfristige Entwicklung des Waldzustandes.

Tabelle 2.4.13: Durchschnittlicher Verlichtungsgrad der Hauptbaumarten 1984 bis 2008 (Quelle: LFI)

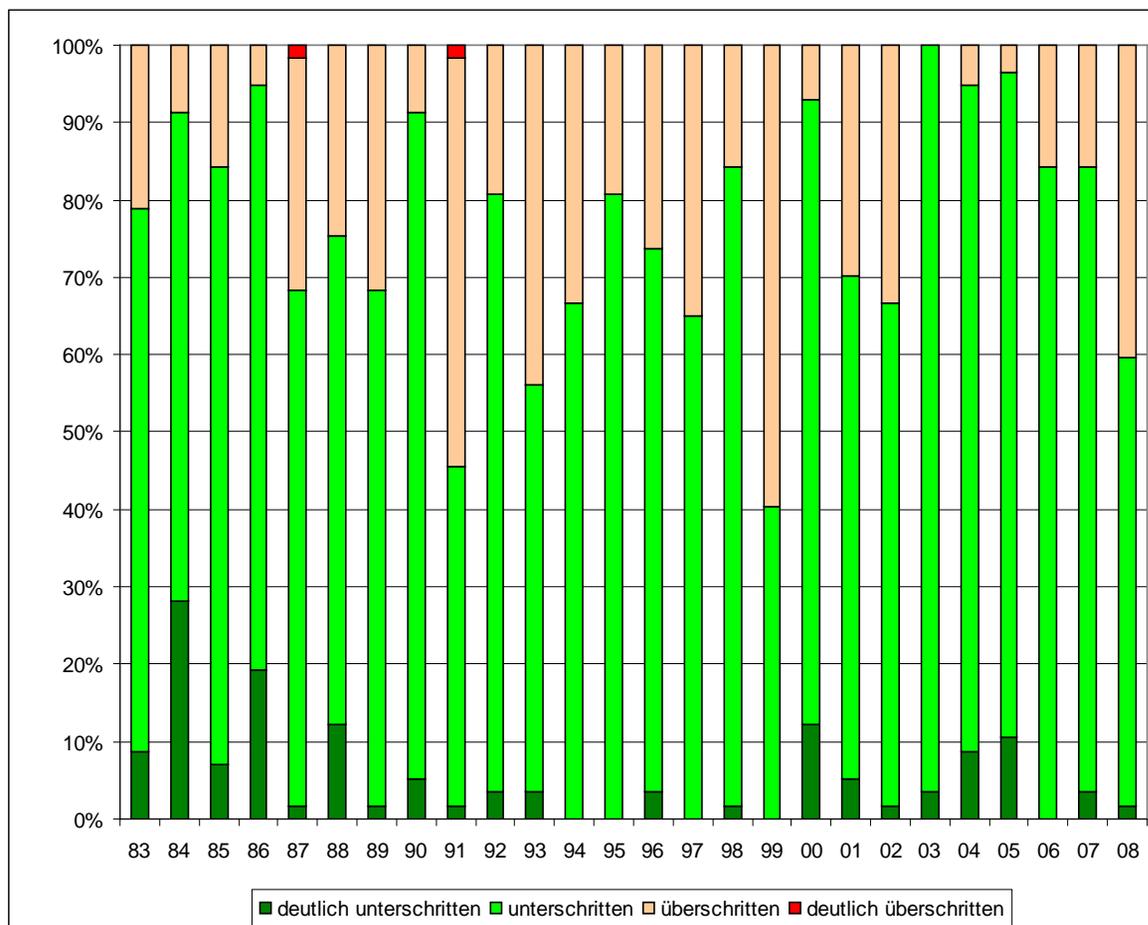


2.4.2.3 Bioindikatornetz Belastungen durch Schwefel

Im Burgenland wird die Belastung des Waldes durch Schwefelimmisionen jährlich in einem gleichbleibenden Kontrollnetz erhoben, das derzeit 57 Punkte umfasst. Hierbei werden die Schwefel-

gehalte von Nadelproben ermittelt. Die Auswertung erfolgt in vier Stufen (Klassen), wobei die Klasse 1 deutlich unter, die Klasse 2 unter, die Klasse 3 über und die Klasse 4 stark über dem Grenzwert liegen, den die 2. Verordnung gegen forstschädliche Luftverunreinigungen festlegt.

Tabelle 2.4.14: BIN-Auswertung Burgenland 1983-2008 Schwefel-Gesamtklassifikation-Häufigkeitsverteilung



Der langfristige Trend zeigt eine Verbesserung der Werte. 2008 gab es keinen Probepunkt mit deutlich überschrittenen Grenzwerten gemäß 2. VO gegen forstschädliche Luftverunreinigungen beim wichtigsten Wert Schwefel. Dies bedeutet zwar nicht, dass es keine Überschreitung im Burgenland gibt (bis 0,14 % S i. Tr. beim Monitoring Heiligenkreuz), jedoch kommt es zu keinen Schadbildern an der Fichte, da Schwefel als Pflanzennährstoff bei guter Stickstoffversorgung und grösserem Niederschlag auch aus dem Boden vermehrt eingelagert wird.

2.4.2.5 Belastungen des Waldes durch Wild

Neben wirtschaftlichen und ökologischen Funktionen bekommen die Sozialfunktionen der Wälder immer größere Bedeutung. Viele Freizeitaktivi-

täten werden in den Wald verlegt und führen zu Konfliktsituationen mit dem Waldeigentümer und der ungestörten Lebensraumnutzung des Wildes. Die Folgen sind Einengung der Lebensräume und Änderungen des Nahrungsaufnahmeverhaltens mit vermehrten Schäden an forstlichen Beständen und Kulturen.

Schäden durch Rotwild in Form von Schälung und Verbiss werden regional im Bezirk Oberpullendorf in Revieren entlang der ungarischen Grenze sowie schwerpunktmäßig im Ödenburger Gebirge und im Raum Oberwart festgestellt. Ihre Ursachen sind vor allem fütterungsbedingte Wildmassierungen und unterschiedliche Fütterungsintensität und Jagdzeiten in Ungarn und im Burgenland. Zur Verbesserung der Abschusserfüllung erfolgte eine hegeringweise Freigabe und wiederholte Aufforderung der Revierinhaber zum zeitgerechten Abschussbeginn der weiblichen Stücke.

Weitere Schadensschwerpunkte sind das östliche Leithagebirge im Bereich der Heeresforstverwaltung Bruckneudorf sowie der Karlwald.

Die Schäden des Rehwildes, welches die häufigste Schalenwildart im Burgenland ist, traten durch Verbiss von Leittrieben und Keimlingen im gesamten Burgenland auf. Zusammen mit zunehmenden Pfliegerückständen stellen sie ein immer schwerer bewältigbares Hindernis für das gesicherte Anwachsen der Laubholzkulturen dar. Schwerpunktabschuss und Anbringung von mechanischen und chemischen Schutzmaßnahmen waren erfolgreiche Gegenmaßnahmen.

Das Muffelwild beschränkt sich auf inselartige Vorkommen im westlichen Leithagebirge, im Günsergebirge und im Raum Siegendorf - Sankt Margarethen. Die grenznahe Population im Raum Siegendorf - Sankt Margarethen verursachte auch 2007 gravierende Schäden.

Als Grundlage für die Erfassung des landesweiten Verbisses wurde im Jahr 2004 erstmals ein Wildeinflussmonitoring vom Landesforstdienst durchgeführt, im Jahr 2007 kam es zur ersten Folgeerhebung. Diese Untersuchungen finden auf ausgewählten Stichproben statt und werden mittelfristig gesicherte Ergebnisse über die Schadensentwicklung ermöglichen. In den Jahren 2005 und 2006 wurde in den großen Waldgebieten des Landes ein Kontrollzaunnetz installiert.

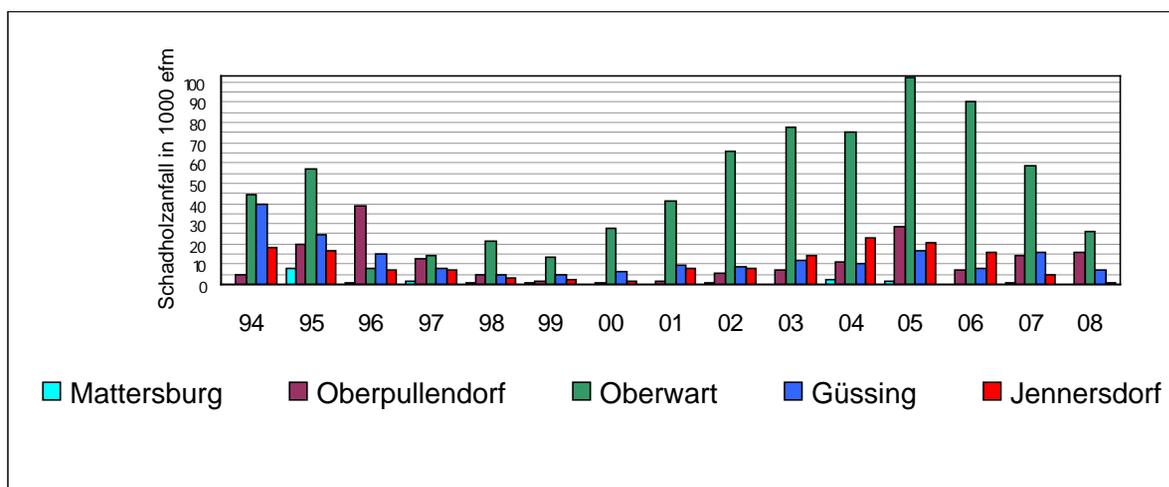
2.4.2.6 Schäden am Walde und deren Bekämpfung

Laut Holzeinschlagsmeldung hat sich 2008 der Schadholzanteil am Gesamteinschlag des Burgenlandes gegenüber den Vorjahren in absoluten und relativen Zahlen entsprechend nachstehender Grafik entwickelt. Er hat sich infolge von 90.000 fm Windwurfholz (im Spätwinter/Frühling aufgearbeitet) in den Bezirken Mattersburg und Oberpullendorf etwas erhöht.

Die Schäden konzentrieren sich weiterhin auf den südlichen Landesteil (vor allem Bezirk Oberwart)

und wurden zum Großteil (70%) vom Borkenkäfer verursacht. Der Trend zeigt eine deutliche Abnahme der Schäden auf die Hälfte (53.000 fm auf Basis DWF) trotz für die Schadorganismen günstigem Frühlingwetter, welches allerdings durch das überdurchschnittlich feuchte Sommerwetter kompensiert wurde. Es gab auch keine so extreme Sommerhitze wie 2007. Für 2009 wird aufgrund des bisher nasskühlen Frühlingwetters mit weiterer Konsolidierung der Schadsituation gerechnet.

Grafik 2.1: Verteilung des Borkenkäferschadholzanfalles in den betroffenen Bezirken Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf von 1993 bis 2008 (Quelle: LFI)

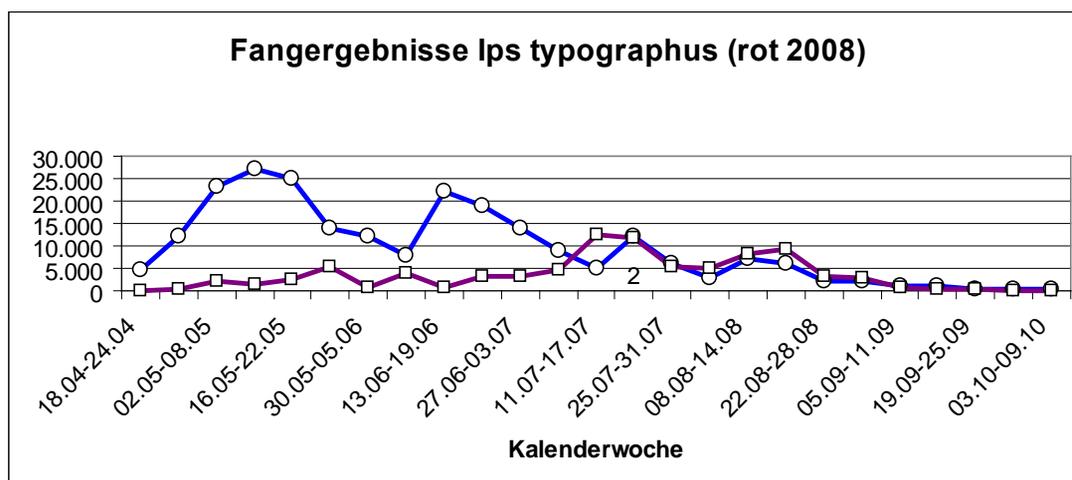


Die Fangzahlen beim Buchdrucker haben sich 2008 (88.000 Stück) auf ein Drittel reduziert und sind damit deutlich geringer geworden. Auffallend sind die geringen Fangzahlen und nahezu fehlenden Gipfel im Frühjahr und Frühsommer sowie die zwei späten Maxima im Sommer. Die Fangzahlen im Bezirk Oberwart (Hauptproblemgebiet) haben sich ebenso wie in den anderen Bezirken deutlich verringert. Das Ergebnis 2008 zeigt nach den ver-

gangenen Jahren mit hohem Borkenkäferaufkommen eine mit dem Schadholz korrelierende deutliche Verbesserung der latent kritischen Situation im Bezirk Oberwart.

Der Kupferstecherbestand ist hoch, es gibt jedoch derzeit keine akuten Probleme mit Primärbefall.

Grafik 2.2: Borkenkäfermonitoring Burgenland – Vergleich 2007 - 2008



In Abb. 2.2 sind Fangergebnisse des Buchdruckers der Jahre 2007 und 2008 als Summe der in 5 verschiedenen Standorten in den burgenländischen Schadensgebieten in Sternfallen wöchentlich ausgezählten Exemplare dargestellt. Die Grafik zeigt die Flugaktivität der Käfer während der warmen Jahreshälfte mit Spitzenwerten im Hochsommer.

Die Fangergebnisse sind stark von der Witterung abhängig. Bei trockenem und warmem Wetter ist die größte Käferaktivität zu beobachten. Die Käferfallen sind Teil eines bundesweiten Monitoring-systems, das gemeinsam vom Bundesamt und Forschungszentrum für Wald und den Landesforstdiensten betreut wird.

2.4.3 Die Forstpflanzenproduktion im Burgenland

Die Bestandeswiederbegründung kann in Form der Naturverjüngung oder durch Aufforstung erfolgen. Natürliche Verjüngung ist aus ökologischer und wirtschaftlicher Sicht zu bevorzugen; sie ist aber nicht auf allen Standorten möglich und setzt gute Qualität des Ausgangsbestandes und ein hohes forstfachliches Wissen voraus. Deshalb wird auch in Zukunft die Produktion qualitativ guter Forstpflanzen in Forstgärten große Bedeutung erhalten, wenn auch der Pflanzenbedarf leicht rückläufig ist.

Ein weiterer Bedarf an Forstpflanzen besteht für Aufforstungen landwirtschaftlicher Flächen; ihre Anlage wird von seiten EU, Bund und Land als agrarpolitische Maßnahme bedeutend gefördert. Weiters werden jährlich mehr als 40 ha Windschutzgürtel, Hecken und Feldgehölze aufgeforstet.

Der Landesforstgarten Weiden am See mit Außenstelle Dörfli

Personal:

13 Vertragsbedienstete (VB II)

Zusätzlich werden bis zu 10 Aushilfskräfte in den Zeiten der Arbeitsspitzen im Herbst (beim Ausnehmen) beschäftigt. Die fachliche Betreuung erfolgt durch die Landesforstinspektion.

Die jährliche Produktion beträgt auf 15 ha rund 200.000 Stk. Laubholzpflanzen, wovon 25 verschiedene Baumarten und 14 Straucharten sind. Rund 60 % davon sind beerentragend. Die produzierten Pflanzen dienen ausschließlich zur Errichtung von Bodenschutzanlagen und Wohlfahrtswäldern in unterbewaldeten Regionen des Landes. Bei der Auswahl der Pflanzen wird besonderer Wert auf Artenvielfalt und Bodenständigkeit gelegt.

Private Forstgärten

Im Burgenland sind aufgrund der guten klimatischen Bedingungen auch private Forstgärten im Ausmaß von ca. 42 ha angesiedelt. Sie verteilen sich auf einen Großproduzenten mit zwei Betrieben und einen bäuerlichen Unternehmer.

Ihre derzeitige Produktion beträgt jährlich 2,67 Mio. Stück Forstpflanzen (1,35 Mio. Stück Nadelholz und 1,32 Mio. Stück Laubholz) und auch Sträucher. Die Pflanzen werden im gesamten Bundesgebiet vermarktet.

Wirtschaftliche Bedeutung der Forstgärten

Im Burgenland werden derzeit jährlich, auf 57 ha ca. 2,85 Mio. Forstpflanzen und daneben auch Sträucher produziert. Das ergibt einen jährlichen Umsatz von ca. 4,0 Mio. Euro.

Die Forstgärten beschäftigen ca. 50 Arbeitskräfte, großteils nur saisonal von März bis Oktober.

Ausblick

Der burgenländische Forstpflanzenmarkt hat sich nach Jahren der Rationalisierung und Umstellung auf eine höhere Laubholzpflanzenproduktion stabilisiert. Derzeit sind nur noch zwei Unternehmer in der Forstpflanzenproduktion tätig. Die Umsätze sind aufgrund der aufwändigeren Produktion bei Laubholzpflanzen und damit höheren Preise pro Pflanze etwas gestiegen.

Die Artenvielfalt, bis zu 40 verschiedene Baum- und auch viele Straucharten werden nebeneinander produziert, kommt der Stabilität unserer Wälder zu Gute. Forstpolitisch gesehen ist der Begründung naturnaher Wälder und der Anreicherung bestehender Nadelwälder mit Laubholz weiterhin sehr große Bedeutung beizumessen. Gegenüber der wichtigen Ertragsfunktion, sie sichert das Interesse an der Walderhaltung und somit die Stabilität und Gesundheit unserer Umwelt, muss dem steigenden Bedarf an der Erholungs- und Schutzfunktion des Waldes Genüge getan werden. Im Hinblick darauf muss auch weiterhin großer Wert auf die Erhaltung der Artenvielfalt und die Sicherung der genetischen Qualität unserer Wälder gelegt werden.

2.4.4 Der forstliche Wegebau

Die Wegebautätigkeit und damit auch die Erschließungsdichte differiert im Burgenland sehr stark zwischen den einzelnen Eigentumskategorien.

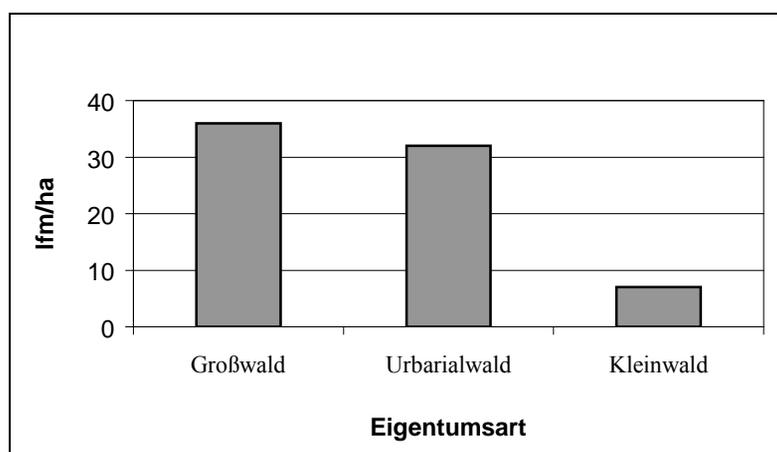
Ähnlich wie in allen anderen Belangen der Bewirtschaftung ist auch beim Wegebau die Intensität der Tätigkeiten im Großwald am höchsten. Die Großbetriebe haben hinsichtlich der Erschließungsdichte und der Wegerhaltung Beispielswirkung.

Während der überwiegende Teil der Urbarialgemeinden ebenfalls ein ausreichendes Wegenetz aufweist, lässt die Erschließungsdichte im Kleinwald zu wünschen übrig. Die Ursache für diesen Umstand ist in der Art und Intensität der Forstwirtschaft begründet. Der Kleinwald wird in der Regel extensiv bewirtschaftet (Sparkassenfunktion des Waldes) und oft nur unzureichend gepflegt. Aufgrund der typischen Riemenparzellenstruktur (die Parzellen sind sehr schmal und extrem lang) kann der hiebsreife Bestand nur im Kahlschlag genutzt werden. Für eine derartige Nutzungsart reicht natürlich eine geringere Erschließungsdichte als bei einer intensiveren Waldbewirtschaftung aus. Gemeinschaftsprojekte im Kleinwald scheitern mitunter schon an der Gründung einer forstlichen Bringungsgenossenschaft. Selbst intensive Aufklärungsversuche seitens der Interessenvertretung oder/und der Forstbehörde können die zahlreichen betroffenen Waldeigentümer nicht immer von der Notwendigkeit einer Forststraße überzeugen. Die Situation in den Urbarialgemeinden erweist sich

als wesentlich günstiger. Urbarialgemeinden sind ihrer Rechtsform nach ideale Eigentumsgemeinschaften, wobei den einzelnen Mitgliedern Holzbezugsrechte zustehen. Sehr viele Urbarialisten nutzen ihr Holz Jahr für Jahr selbst und wissen daher die Vorteile einer guten Erschließung zu schätzen. In diesem Zusammenhang darf auf die intensive Betreuung der UGs durch die Mitarbeiter des Landesforstdienstes hingewiesen werden. In den letzten Jahren sind viele Urbarialgemeinden von der Waldbewirtschaftung in Form des schlagweisen Hochwaldes auf großer Fläche abgegangen und setzen vermehrt auf Naturverjüngung. Diese Art der Waldbewirtschaftung ist nur mit einer ausreichenden Aufschließung möglich.

Die Waldgebiete des Burgenlandes sind entsprechend den obigen Ausführungen unterschiedlich dicht aufgeschlossen. In der folgenden Grafik Nr. 2.4 ist die Erschließungsdichte in Burgenlands Wäldern in Abhängigkeit von der Besitzkategorie dargestellt.

Grafik Nr. 2.4: Erschließungsdichte in Burgenlands Wäldern in Abhängigkeit von den Eigentumsverhältnissen



Im Großwald und in den meisten Urbarialgemeinden ist die Groberschließung nahezu abgeschlossen. Das zukünftige Hauptaugenmerk ist vor allem auf die im Zuge der Umstellung auf Naturverjüngungsbetrieb erforderlich gewordene Feinerschließung zu richten. Ferner muss der Ausbau der Basiserschließung im Kleinwald vorangetrieben werden. Die Borkenkäferkalamität 2008 im südlichen Burgenland hat wieder einmal nachdrücklich die Notwendigkeit einer hinreichenden Grundererschließung vor Augen geführt.

Im Burgenland sind ausschließlich die Organe der Landesforstinspektion und der Bezirksforstinspektionen für die Abwicklung von Forststraßenprojekten (vom Trassieren über die Bauaufsicht bis hin zur Kollaudierung und Förderung) im Kleinwald und im Urbarialwald zuständig. Im Großwald wird die Trassierung und Bauaufsicht meistens vom eigenen Forstpersonal durchgeführt.

Im Burgenland wird die Errichtung von Forststraßen bzw. der Umbau von dem Stand der Technik nicht mehr entsprechenden Forststraßen in Land-

schaft schonender Bauweise mit 50 % der förderbaren Gesamtkosten gefördert. Der Förderungsbetrag setzt sich zu 75 % aus EU-, zu 15 % aus Bundes- und zu 10 % aus Landesmitteln zusammen.

Seit dem Jahr 2002 gibt es eine eigene Landesförderung in der Höhe von bis zu 40 % der anrechenbaren Projektkosten für die Sanierung von Forststraßen. Förderungsvoraussetzung ist, dass der Neubau der betroffenen Straße gefördert wurde.

Mit Stand 31. Dezember 2008 waren im Burgenland 1.193 Forststraßenkilometer gefördert.

Der burgenländische Landesforstdienst hat im Jahr 2008 insgesamt 14 Forststraßenprojekte (Neubauten) fachlich betreut und mit EU-, Bundes- und Landesmitteln gefördert. Die 13 kollaudierten Projekte weisen eine Ausbaulänge von 19,8 Kilometern auf. Die mittlere Projektlänge betrug somit 1.523 lfm.

Der Schwerpunkt des geförderten Forststraßenneubaues befand sich im Bezirk Oberpullendorf. Die Kosten der einzelnen kollaudierten Forststraßenprojekte lagen zwischen 13,29 Euro und 33,79 Euro pro Laufmeter. Die mittleren Laufmeterkosten machten 21,36 Euro aus. Die große Variationsbreite der Laufmeterkosten ist auf die unterschiedlichen Baubedingungen (Ausgangsmaterial, Schotterbedarf, Geländeform und -neigung) zurückzuführen.

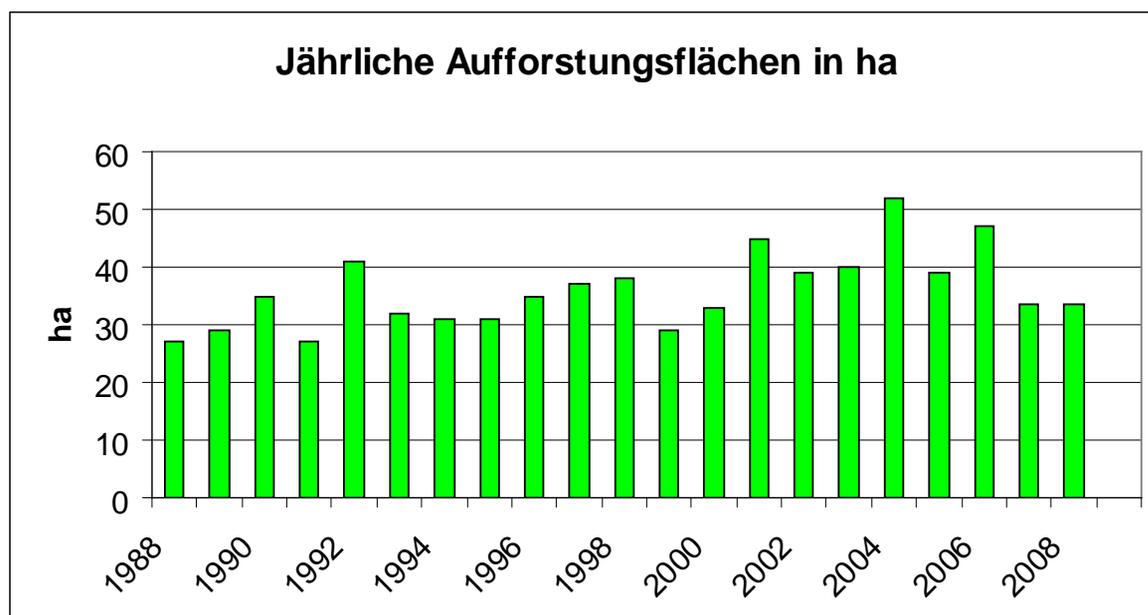
Im Jahr 2008 betragen die Gesamtkosten der geförderten Forststraßenprojekte (laufende und abgeschlossene Neubauprojekte) 318.195,09 Euro. Die beiden geförderten Sanierungsprojekte kamen auf Gesamtbaukosten von 11.631,75 Euro. Die Förderungssumme betrug 4.652,70 Euro (40 Prozent).

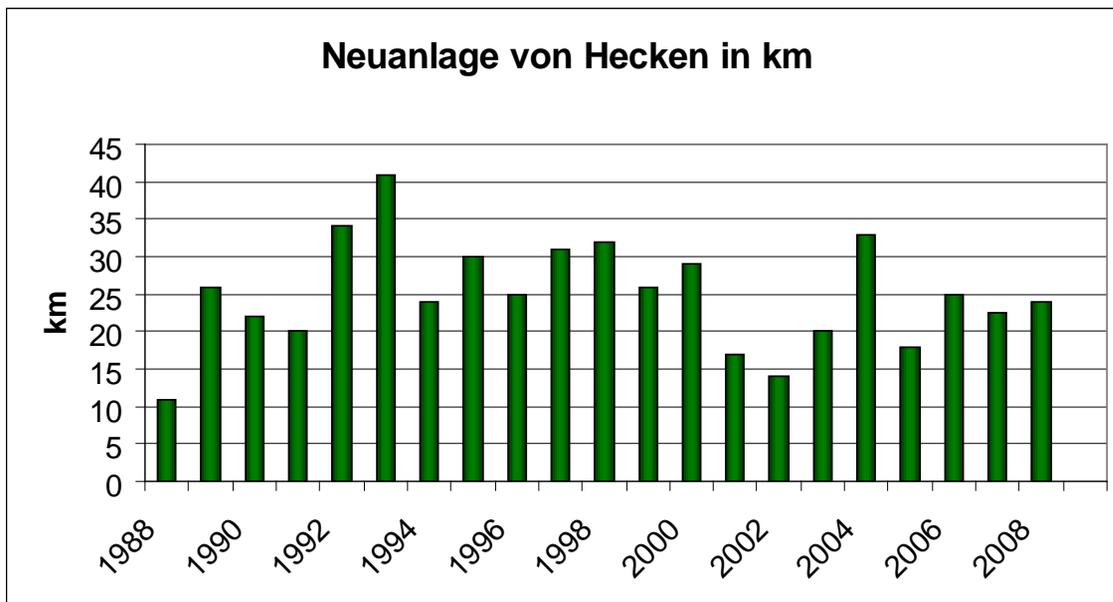
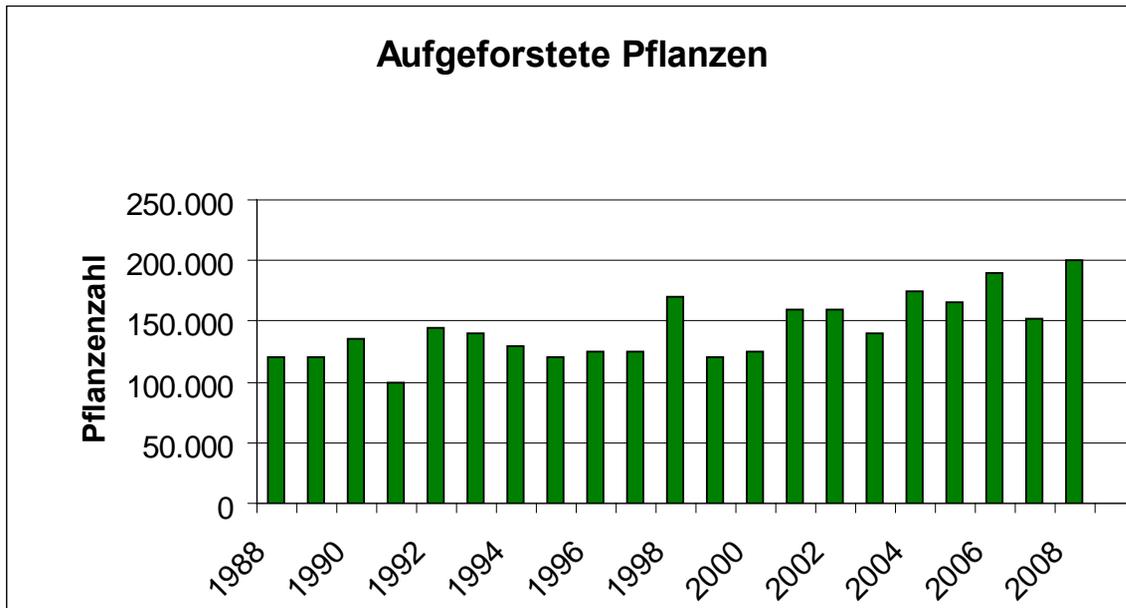
2.4.5 Bodenschutzmaßnahmen

Im Rahmen des Bodenschutzprogrammes werden Windschutzanlagen, Hecken, Feldgehölze, Biotope und Biotopverbundsysteme errichtet. Die Planung erfolgt nach wie vor in enger Zusammenarbeit mit Kommassierung und Naturschutz.

Im Jahre 2008 wurden 33,7 ha Anlagen neu geschaffen und an bereits bestehenden geringfügige Nachbesserungsarbeiten durchgeführt. Die Aufforstungstätigkeit verteilte sich auf 19 Gemeinden, wobei Flächen von 0,3 ha bis 6,80 ha je Gemeinde anfielen. Seit dem Jahre 1989 wurden mehr als 600 ha Bodenschutzanlagen aufgeforstet.

Insgesamt wurden 2008 95.000 Stück Bäume und 52.000 Stück Sträucher ausgepflanzt. Besonderer Wert wurde auf autochthones Pflanzenmaterial und auf Artenvielfalt gelegt. Es kamen daher 25 Baumarten, davon 30 % Wildobstarten und 14 Straucharten zur Verwendung. Sämtliche Arbeiten, ausgenommen händische Biotopbepflanzung, geringe Nachbesserungsarbeiten und der Wildschutz, wurden von Bediensteten des Landesforstgartens Weiden/See durchgeführt.





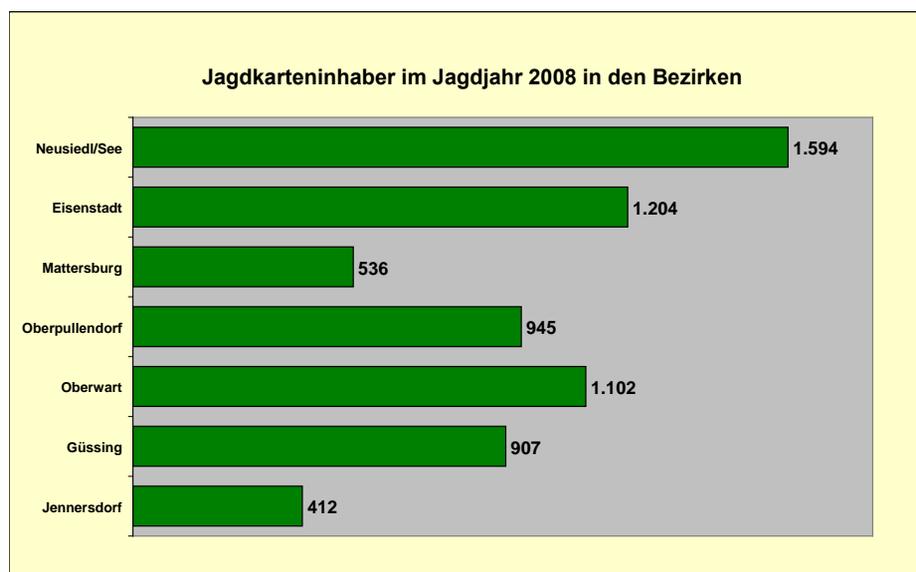
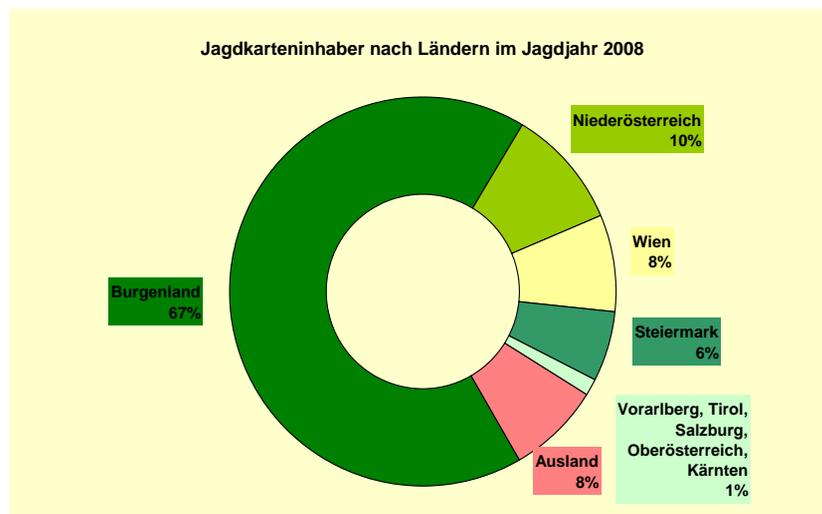
2.5 Die Jagd im Burgenland

(Quelle: Burgenländischer Landesjagdverband)

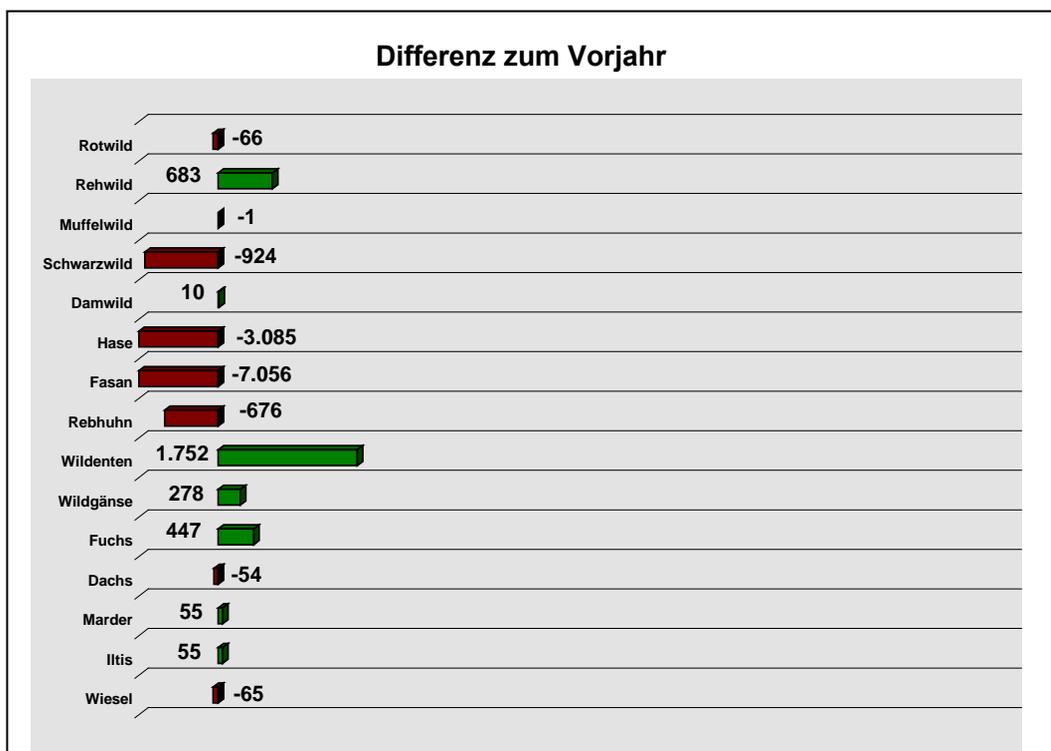
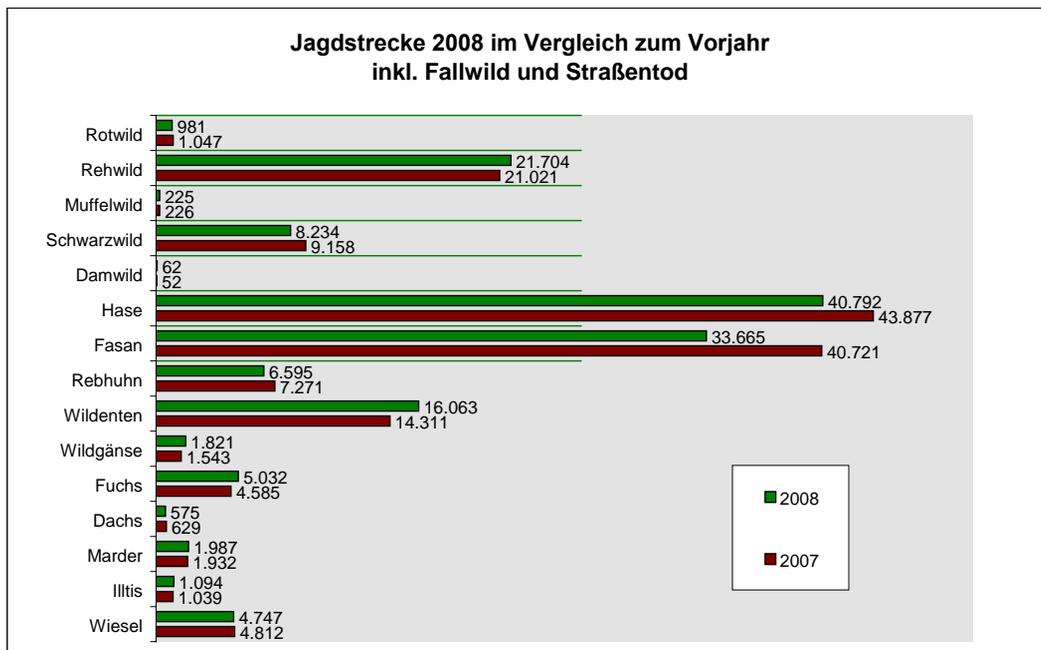
Im Jagdjahr 2008 waren 6.700 Personen im Besitz einer gültigen burgenländischen Jagdkarte, das heißt, dass der Burgenländische Landesjagdverband 6.700 Mitglieder zählte. In dieser Zahl enthalten sind: 28 Eigenjagdberechtigte, 120 Jagdpächter, 290 Jagdleiter und 1.086 Jagdschutzorgane. Die rund 6.700 Jagdkarteninhaber teilen sich auf: 67 % Burgenländer, die übrigen 33 % kommen aus anderen österreichischen Bundesländern sowie aus dem Ausland; der Anteil der Ausländer beträgt 8 %.

Nach Berufsgruppen setzt sich die Mitgliederzahl zusammen: 26 % Selbständige, 57 % Beamte, Angestellte und Arbeiter, 12 % Pensionisten, 3 % Schüler und Studenten und 2 % Sonstige.

Das Landesgebiet gliedert sich aus jagdlicher Sicht in 332 Genossenschafts- und 157 Eigenjagdgebiete. Der Pachtbetrag der verpachteten Jagdreviere ist rund zur Hälfte wertgesichert; der durchschnittliche Wert beläuft sich auf rd. Euro 22,- pro Hektar und zeigt, ausgenommen den Bezirk Oberpullendorf, ein deutliches Nord-Süd-Gefälle.



Die Jagdstrecke 2008 zeigt aus Sicht der Jägerschaft eine erfreuliche Entwicklung:



Rotwild

Die Rotwildstrecke ist im Jahr 2008 gegenüber dem Jahr 2007 um 6,3 % oder 66 Stück zurückgegangen.

Die wesentlichen Probleme der letzten Jahre haben sich auch im Berichtsjahr 2008 nicht verbessert. Der ungünstige Altersklassenaufbau und das Fehlen von reifen Hirschen in der Klasse I werden in Abschusslisten noch dramatischer aufgezeigt. Auch bei den Hirschen der Klassen II und III konnten weniger erlegt werden als im Jahr zuvor.

Um zukünftig einen Rotwildbestand zu sichern, der für uns Jäger und auch für die Land- und Forstwirtschaft erträglich ist, wird es notwendig sein, das Thema Rotwild (Bewirtschaftung) generell zu überdenken. Vor allem die Lebensräume werden zukünftig einer weitläufigen Betrachtung zu unterziehen sein, wo großräumige Rotwildhegegemeinschaften einen Ansatz darstellen können.

Rehwild

Die Rehwildstrecke verzeichnet gegenüber dem Vorjahr einen leichten Anstieg um 3,2 % oder 683 Stück.

Eine besondere Problematik für den Rehwildbestand ist der zunehmende Straßenverkehr. Laut den Abschusslisten des Jahres 2008 beträgt der Straßentodanteil beim Rehwild 17 % von der Gesamtstrecke. Dies bedeutet zwar einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr, zeigt aber dennoch ein hohes Verkehrsaufkommen, wovon diese Wildart besonders betroffen ist.

Bemühungen mit Wildwarngeräten und Hinweisschildern konnten diesen Trend leider nicht umkehren. Abhilfe schaffen könnte nur eine den Gegebenheiten angepasste Fahrtgeschwindigkeit. Bei der Abschussplanung wird in der Zukunft auch ein von der Landesforstbehörde vorgelegtes Wildverbissmonitoring eine steigende Bedeutung haben, vor allem dort, wo sehr hohe Erfüllungsquoten ausgewiesen sind.

Damwild

Der Damwildabschuss ist gegenüber 2007 um 19,2 % angestiegen, aber die Erfüllungsquote von 36 % vom Abschussplan zeugt von geringen Beständen und von einer untergeordneten Bedeutung dieser Wildart. Die starken Schwankungen beim Abschuss der vergangenen Jahre deuten eher auf lokale und temporäre Vorkommen hin.

Muffelwild

Der Muffelwildabschuss ist gegenüber dem Jahr 2007 beinahe ident (+ 1 Stück).

Der ungünstige Altersklassenaufbau sowie die Quote der Abschusserfüllung deuten auf eine ähnliche Problematik wie beim Rot- und Damwild hin.

Schwarzwild

Der Schwarzwildabschuss ist im Vergleich zum Jahr 2007 um rd. 10 % zurückgegangen, ist aber mit 8.234 Stück dennoch sehr hoch.

Die Veränderung der Lebensräume in der Landwirtschaft (verbunden mit dem verstärkten Maisanbau) lässt noch eine Verschärfung des Problems hinsichtlich Wildschäden erwarten. Es wird auch beim Schwarzwild die Hege (Kirrungen/Fütterungen) und Bejagung im Hinblick auf Schadensminimierung in der Landwirtschaft zu überdenken sein.

Das gute Ergebnis des **Niederwildjahres** 2007 konnte im Jahr 2008 nicht ganz gehalten werden, die Rückgänge sind jedoch recht moderat und betreffen vor allem das Federwild (Fasan und Rebhuhn).

Besorgniserregend bleibt leider die Entwicklung beim Rebhuhn. Hier gab es nur aus dem Bezirk Oberpullendorf (+ rd. 20 %) Erfreuliches zu berichten. Alle anderen Bezirke verzeichneten ein mehr oder weniger deutliches Minus bei der Rebhuhnstrecke im Jahr 2008 – das Rebhuhn kommt mit den Veränderungen des Lebensraumes bzw. der Landwirtschaft am schlechtesten zurecht und stagniert im Großteil des Burgenlandes (mit Ausnahme der Bezirke Neusiedl/See und Güssing) seit vielen Jahren auf niedrigem Niveau.

Die Herabsetzung der Brache- bzw. Stilllegungsverpflichtung auf null Prozent gilt auch im Jahr 2009 (und vermutlich auch in den nächsten Jahren) und hatte bereits eine drastische Reduktion von Ökowertflächen in vielen Niederwildgebieten zur Folge. Das ÖPUL 2007 bietet dem engagierten Niederwildheger aber auch in den kommenden Jahren noch interessante Möglichkeiten, die Tragfähigkeit des Lebensraumes für das Niederwild zu erhöhen (z.B. WF-Flächen, Blühstreifen, Begrünungen) – man muss sich nur aktiv mit dem Thema befassen.

Beim **Raubwild** ist vor allem die Fuchsstrecke wieder kräftig angestiegen – innerhalb von zwei Jahren (2006 waren es nur 3.330 Füchse) um

1.700 Stück auf über 5.000 Füchse. Es kann nicht oft genug betont werden: nur wenn sich alle Reviere (auch reine Waldreviere) bei der Raubwildregulierung engagieren und mitarbeiten, kann es gelingen, die Fuchsbestände halbwegs in den Griff zu bekommen.

Zusammengefasst ist das Jagdjahr 2008 als ein erfolgreiches zu bezeichnen. Wir durften uns über einen guten Jagderfolg beim Niederwild erfreuen, stellt dies doch den Lohn für die Hegearbeit der vergangenen Jahre dar. Aber auch die konstant hohen Streckenergebnisse beim Rehwild und die nur leicht gesunkenen beim Rotwild erfreuen nicht nur den Jäger, sondern tragen auch zur Produktion von gesundem heimischem Wildfleisch bei.

Den Problemen bei der rasant steigenden Entwicklung der Schwarzwildpopulation, die nicht nur große Schäden in der Landwirtschaft anrichtet, sondern durch die in den letzten Jahren milden Winter und Eichelmastjahre im Burgenland noch begünstigt wurde, müssen wir mit geänderten Jagdstrategien begegnen. Die Abschusszahlen beim Schwarzwild lagen zwar um 10 % unter denen des Vorjahres, diese sind aber noch immer ca. 70 % über den Abschusszahlen von 2007.

Weiterhin unbefriedigend ist die Situation, dass eine große Strecke, vor allem beim Rehwild, noch immer auf der Straße gemacht wird. Hierbei steht sicherlich die Gefahr für Leib und Leben der Autofahrer im Vordergrund, aber auch der Verlust großer Mengen wertvollen Wildbrets schmerzt. Beim Rehwild beträgt der Anteil von Straßentod an der gesamten Strecke 16 %, beim Hasen 12 %, wobei hier sicherlich noch mit einer gleich hohen Dunkelziffer gerechnet werden muss.

Mit den Straßenbauern und Straßenerhaltern, aber auch mit den Bezirksverwaltungsbehörden müssen wir als Jäger nach Lösungen suchen. Es

zeichnet sich aber aus unseren bisherigen Untersuchungen ab, dass nur eine Reduktion der Geschwindigkeit in den Problembereichen Abhilfe schaffen kann.

Die Probleme durch rücksichtslose Freizeitnutzer, die egoistisch nur ihr eigenes Wohl suchen, stellen die Jägerschaft aber auch die Naturschutzorganisationen vor große Herausforderungen. Nicht der Naturnutzer stellt das Problem dar, sondern der, der ohne Rücksicht auf Anliegen und Bedürfnisse der Tier- und Pflanzenwelt sein persönliches Glücksgefühl sucht. Hier ist ein Zusammenschluss der Grundeigentümer mit Naturschutz und Jägerschaft notwendig, um dem Menschen die notwendige Möglichkeit der Erholung in der Natur zu bieten, aber auch Grenzen zu setzen, wo Ruhe und Schonung der Natur zeitweise oder ganzjährig notwendig ist. Der Jäger muss durch sein Fachwissen hier vermittelnd und aufklärend wirken, um so die Zusammenhänge in der Natur der Öffentlichkeit darzulegen. Daher tritt der Landesjagdverband über die Medien und mit Veranstaltungen und Vorträgen in die Öffentlichkeit. Neben dieser Informationstätigkeit ist natürlich auch die Aus- und Weiterbildung der Mitglieder des Landesjagdverbandes ein wesentlicher Teil der zu leistenden Arbeit.

Einen Schwerpunkt stellt dabei unsere „Werkstatt Natur“ in Marz dar. Im Schuljahr 2008/2009 konnten wir über 500 Gruppen und damit über 10.000 Kindern die Natur, die Wildtiere und die Jagd näher bringen. Dabei erleben die Kinder die Natur mit allen Sinnen. Unsere Waldpädagogen sind nicht nur mit Begeisterung bei der Arbeit mit den Kindern, sondern informieren auch „große Kinder“, wobei auch hier das Staunen über so viel Gelerntes und Erlebtes am Ende des Tages mit nach Hause genommen wird. Wir sind österreichweit der größte Anbieter auf diesem Sektor und sind als kleiner Jagdverband sehr stolz darauf.

2.6. Der Biologische Landbau

2.6.1 Biologischer Landbau im Burgenland

Im Burgenland gibt es neben den Mitgliedern beim Verband BIO AUSTRIA - Burgenland noch Biobetriebe, die bei anderen Verbänden (Dinatur, Demeter, Freiland-Verband) Mitglied sind. Diese Verbände haben keine eigenen Strukturen mit Vorstand und Mitarbeitern im Land aufgebaut. Weiters gibt es auch Codex-Betriebe, die sich keinem Verband anschließen. Die Codex-Betriebe sind meist Kleinbetriebe mit wenig Marktpräsenz.

Von den 780 Biobetrieben waren 635 Betriebe im Jahr 2008 beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern „BIO AUSTRIA – Burgenland“ gemeldet. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass

im Burgenland flächenstarke Betriebe in die biologische Wirtschaftsweise eingestiegen sind. Die durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche je INVEKOS-Betrieb im Burgenland ist mit 43,7 ha weit größer als im gesamten Bundesgebiet (19,3 ha). Als Vergleich dazu beträgt die durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche bei konventionell wirtschaftenden Betrieben laut Agrarstrukturerhebung 2005 17,9 ha im Burgenland und 18,8 ha in Österreich.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht der Struktur der geförderten Biobetriebe in Österreich:

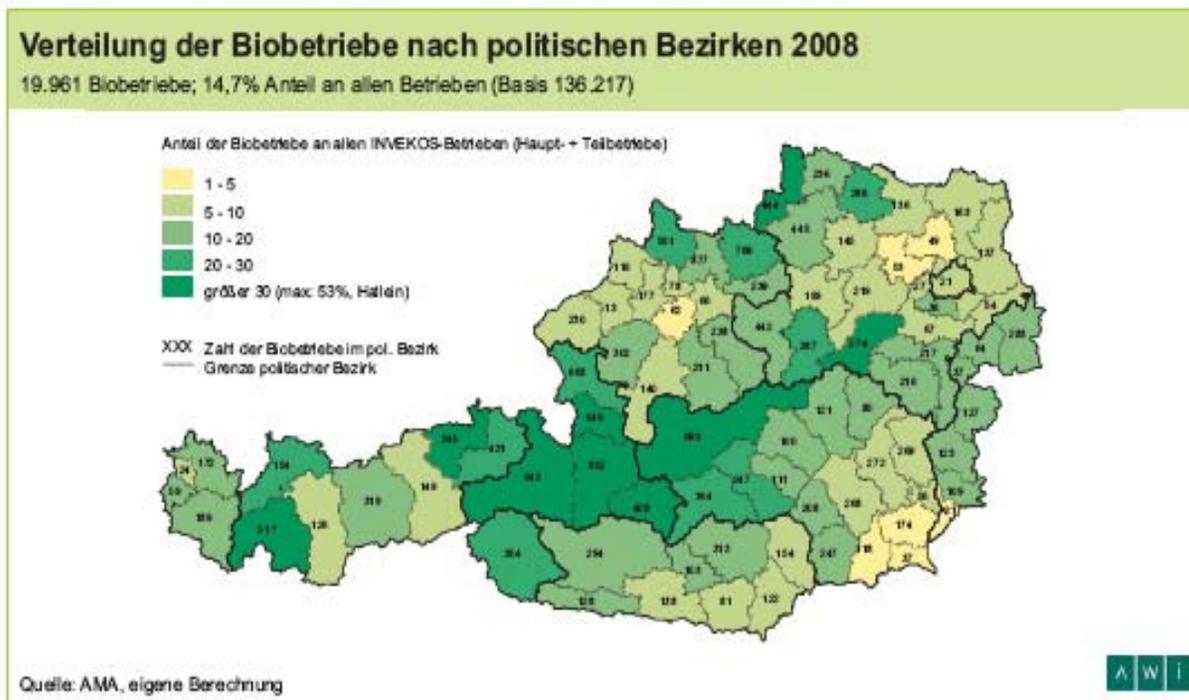


Tabelle 2.6.1: Struktur der Biobetriebe 1)

Betriebe, Flächen, Größenklassen, Tiere und Großvieheinheiten (GVE)	Burgenland			Österreich		
	2006	2007	2008	2006	2007	2008
BETRIEBE und FLÄCHEN						
Geförderte Biobetriebe	715	752	764	19.986	19.829	19.961
Landw. Nutzfläche (LN) gesamt (ha)	28.389	30.780	33.251	361.487	371.251	382.949
durchschn. LN je Betrieb (ha)	39,8	41,0	43,7	18,2	18,9	19,3
Betriebe nach Größenklassen (ha LN)						
unter 5 ha	96	101	98	2.554	2.531	2.499
5 bis unter 10 ha	132	130	129	4.848	4.647	4.602
10 bis unter 20 ha	136	150	150	6.810	6.631	6.702
20 bis unter 30 ha	73	77	78	2.962	2.998	3.046
30 bis unter 50 ha	91	91	95	1.777	1.856	1.940
50 ha und mehr	186	201	211	930	1.002	1.060
Biobetriebe mit Ackerflächen	682	703	702	9.936	9.816	9.656
Ackerfläche (AF) insgesamt (ha)	25.616	27.532	29.644	142.964	152.825	157.530
durchschn. AF je Betrieb (ha)	21,3	39,2	42,2	14,4	15,6	16,3
Biobetriebe mit AF nach Größenklassen (ha AF)-						
unter 5 ha	108	118	109	4.325	4.122	3.884
5 bis unter 10 ha	116	108	111	2.026	1.978	1.977
10 bis unter 20 ha	129	135	127	1.681	1.720	1.749
20 bis unter 30 ha	75	74	77	692	686	710
30 bis unter 50 ha	82	83	82	641	665	659
50 ha und mehr	172	185	196	571	645	677
Biobetriebe mit Grünland	351	361	358	18.662	18.305	18.449
Grünland (GL) insgesamt (ha)	2.158	2.296	2.454	215.279	214.329	220.746
davon Wirtschaftsgrünland	1.213	963	184	186.499	186.938	123.159
davon Extensives Grünland	945	1.334	2.270	28.779	27.390	79.587
durchschn. GLfläche je Betr. (ha) (2)	6,1	6,4	6,9	11,5	11,7	12,9
Biobetriebe mit GL nach Größenklassen (ha GL)						
unter 5 ha	287	290	282	4.991	4.922	4.858
5 bis unter 10 ha	32	34	36	5.198	4.967	4.950
10 bis unter 20 ha	19	19	22	5.716	5.567	5.633
20 bis unter 30 ha	5	10	7	1.876	1.918	1.972
30 bis unter 50 ha	2	2	4	750	789	874
50 ha und mehr	6	6	7	131	142	162
Biobetriebe mit Weingärten	140	159	167	469	529	547
Weingartenfläche (ha)	429	766	959	1.766	2.477	2.773
durchschn. Weingartenfl. je Betrieb mit Weingärten (ha)	3,1	4,8	5,7	3,8	4,7	5,1
Biobetriebe mit Obstanlagen	73	75	80	500	523	566
Obstanlagenfläche (ha)	186	185	945	1.453	1.586	1.863
durchschn. Obstanlagenfl. je Betr. mit Obstanlagen (ha)	2,5	2,5	2,4	2,9	3,0	3,3
Getreide						
Biobetriebe mit Getreide	564	610	609	6.765	7.050	7.165
Getreide gesamt (ha)	11.287	15.432	17.527	57.822	76.418	82.396
Getreidefläche je Betrieb (ha) (3)	20,0	25,3	28,8	8,5	10,8	11,5

Tabelle 2.6.1: Struktur der Biobetriebe - Fortsetzung

Betriebe, Flächen, Größenklassen, Tiere und Großvieheinheiten (GVE)	Burgenland			Österreich		
	2006	2007	2008	2006	2007	2008
BETRIEBE und FLÄCHEN						
Eiweißpflanzen						
Biobetriebe mit Eiweißpflanzen	326	320	330	2.409	2.276	2.158
Eiweißpflanzen gesamt (ha)	2.500	2.470	2.517	11.720	10.765	10.027
Eiweißpflanzen je Betrieb (ha) (3)	7,7	7,7	7,6	4,9	4,7	4,8
Ölsaaten						
Biobetriebe mit Ölsaaten	198	189	177	1.425	1.323	1.237
Ölsaaten gesamt (ha)	1.774	1.486	1.341	7.352	6.303	5.839
Ölsaatenfläche je Betrieb (ha)	9,0	7,9	7,6	5,2	4,8	4,7
Kartoffeln						
Biobetriebe mit Kartoffeln	38	33	39	3.021	2.934	2.949
Kartoffeln gesamt (ha)	75	83	134	2.426	2.827	3.187
Kartoffelfläche je Betrieb (ha) (3)	2,0	2,5	3,4	0,8	1,0	1,1
Ackerfutter						
Biobetriebe mit Ackerfutter	576	573	562	8.768	8.541	8.455
Ackerfutter gesamt (ha)	5.458	5.170	5.593	44.547	45.254	45.319
Ackerfutter je Betrieb (ha) (3)	9,5	9,0	10,0	5,1	5,3	5,4
Feldgemüse						
Biobetriebe mit Feldgemüse	33	35	44	423	484	530
Feldgemüse gesamt (ha)	146	148	213	1.331	1.854	2.342
Feldgemüsefläche je Betrieb (ha) (3)	4,4	4,2	4,8	3,1	3,8	4,4
Schweine						
Halter von Schweinen	48	56	54	5.101	4.737	4.548
Schweine gesamt (Stück)	1.753	3.003	3.010	49.627	69.092	67.238
Schweine je Betrieb (Stück)	36,5	53,6	55,7	9,7	14,6	14,8
Geflügel						
Halter von Geflügel	107	120	119	8.298	8.065	8.202
Geflügel gesamt (1000 Stück)	25,7	29,9	34,8		1.099,9	1.146,0
Geflügel je Betrieb (Stück)	240,4	249,6	292,5	132,0	136,4	139,7
Schafe						
Halter von Schafen	36	45	49	2.638	2.584	2.560
Schafe gesamt (Stück)	1.123	1.616	1.718	81.318	84.081	85.607
Schafe je Betrieb (Stück)	31,2	35,9	35,1	30,8	32,5	33,4
Milchquoten						
Biobetriebe mit Quoten	9	10	9	7.810	7.312	7.259
Quote (A-, D- u. Almquote) gesamt (t)	1.638	1.752	1.734	404.970	404.512	425.371
Quote je Betrieb (kg)	182	175,2	192,7	51,8	55,3	58,6
Biobetr. nach Größenkl. (kg Quote)						
bis 20.000 kg	1	1	1	2.190	1.915	1.775
20.001 bis 40.000 kg	1	1		2.011	1.808	1.757
40.001 bis 70.000 kg				1.678	1.595	1.583
70.001 bis 100.000 kg	2	3	4	909	903	934
über 100.000 kg	5	3	4	1.022	1.091	1.210
Biobetriebe mit A-Milchquoten	7	8	8	7.067	6.609	6.585
A-Quote gesamt (t)	1.447	1.558	1.626	367.856	370.088	393.252
A-Quote je Betrieb (t)	207	194,7	203,3	52,1	56,0	59,7
Biobetriebe mit D-Milchquoten	7	7	5	3.814	3.521	3.247
D-Quote gesamt (t)	191	194	108	239,9	222,8	18.731
D-Quote je Betrieb (t)	27	27,8	21,5	6,3	6,3	5,8
Biobetriebe mit GVE	190	209	209	17.437	17.006	17.136
GVE gesamt	2.321	1.703	2.930	290.734	298.845	307.945
GVE je Betrieb	12,2	12,9	14,0	16,7	17,6	18,0

1) Es sind alle im ÖPUL geförderten Biobetriebe erfasst.

Biologischer Landbau

Landwirtschaftlich genutzte Fläche
pro Gemeinde laut INVEKOS - Daten 2007

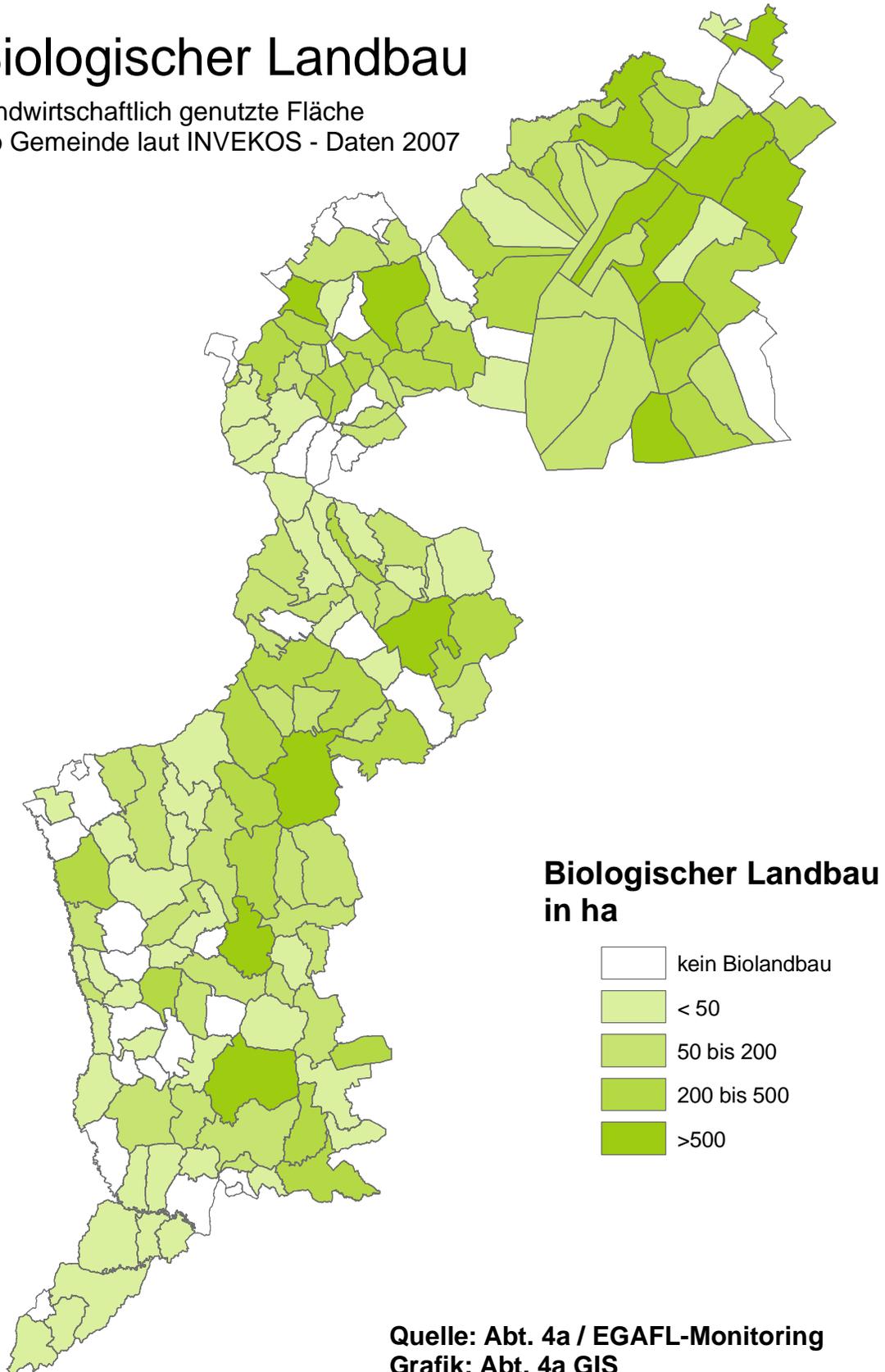


Tabelle 2.6.2: Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen

Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen nach Bundesländern										
	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
Biobetrieb insgesamt 1)										
2000	348	1.572	3.240	2.603	3.414	3.399	4.041	403	8	19.028
2001	401	1.457	3.299	2.697	3.336	3.488	3.190	413	11	18.292
2002	489	1.390	3.574	2.900	3.368	3.281	3.131	428	15	18.576
2003	602	1.337	3.902	3.038	3.337	3.315	3.100	406	19	19.056
2004	700	1.387	4.080	3.189	3.401	3.460	3.152	438	19	19.826
2005	759	1.383	4.199	3.373	3.459	3.500	3.180	438	19	20.310
2006	730	1.393	4.211	3.349	3.434	3.460	3.117	449	19	20.162
2007	774	1.388	4.259	3.521	3.475	3.453	2.632	473	22	19.997
2008	780	1.347	5.256	3.722	3.528	3.409	2.587	450	23	20.102
geförderte Biobetriebe im INVEKOS 2)										
2000	321	1.539	3.166	2.549	3.386	3.306	3.985	385	8	18.645
2001	371	1.395	3.214	2.634	3.311	3.298	3.155	388	7	17.773
2002	455	1.361	3.491	2.825	3.342	3.196	3.106	405	10	18.191
2003	580	1.314	3.849	2.991	3.308	3.240	3.071	391	16	18.760
2004	676	1.367	4.030	3.157	3.384	3.382	3.137	427	17	19.577
2005	739	1.365	4.159	3.342	3.445	3.40	3.165	432	17	20.104
2006	715	1.379	4.172	3.322	3.421	3.412	3.108	440	17	19.986
2007	752	1.372	4.233	3.497	3.460	3.408	2.621	465	20	19.829
2008	764	1.333	4.232	3.702	3.515	3.370	2.580	444	21	19.961
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (in ha) ohne Almen der geförderte Biobetrieb im INVEKOS										
2000	8.457	22.777	67.232	41.311	46.326	48.494	35.988	4.823	380	275.789
2001	10.983	21.922	71.667	43.608	45.848	49.452	29.665	4.838	314	278.297
2002	14.628	23.040	82.832	47.578	46.505	48.056	30.950	5.056	810	299.454
2003	21.855	22.945	99.209	51.636	46.293	49.082	29.531	5.160	992	326.703
2004	24.928	23.704	105.006	54.462	47.634	50.840	30.173	5.424	1.012	343.183
2005	27.271	24.577	111.755	58.128	48.667	52.489	30.688	5.715	1.080	360.369
2006	28.389	24.708	112.459	58.198	48.332	51.958	30.652	5.668	1.122	361.487
2007	30.780	25.158	118.813	60.742	49.394	52.777	26.570	5.868	1.149	371.251
2008	33.251	25.107	120.942	65.409	50.771	53.738	26.878	5.723	1.131	382.949
Ackerland der geförderte Biobetrieb im INVEKOS										
2000	7.035	5.742	29.517	14.331	2.353	7.569	1.617	182	245	68.592
2001	9.393	5.696	35.077	15.817	2.331	7.832	1.284	190	310	77.930
2002	12.791	6.918	44.220	17.383	2.361	7.743	1.255	182	826	93.679
2003	19.643	7.403	59.710	19.969	2.417	8.445	1.260	177	986	120.010
2004	22.518	7.826	64.495	21.379	2.464	9.378	1.284	197	1.005	130.547
2005	24.659	8.210	70.557	23.166	2.480	9.931	1.313	204	1.073	141.594
2006	25.616	8.264	71.166	22.951	2.465	9.873	1.310	205	1.114	142.964
2007	27.532	8.545	78.261	23.627	2.462	9.988	1.101	193	1.117	152.825
2008	29.644	8.296	80.307	24.707	2.231	10.025	1.040	187	1.092	157.530

1) Laut Meldungen an die Landeshauptmänner, -frauen der Bundesländer

2) Inklusive der Biobetriebe, die nur Almflächen bewirtschaften

Quelle: BMLFW, AMA

2.6.2 Bericht des Landesverbandes BIO AUSTRIA - Burgenland

Beratung/Service/Arbeitsgruppen:

Im Jahr 2008 fanden jeweils vor der Getreideernte und nach Anbau der Winterbegrünung Arbeitsgruppentreffen in den einzelnen Regionen statt. Ziel war die Beobachtung und Besprechung von den jeweiligen Ackerkulturen sowie der gegenseitige Austausch von Erfahrungen. Schwierigkeiten beim Anbau, der Schädlingskontrolle und der Ernte sind seit einigen Jahren vor allem bei den Körnern und Futterleguminosen zu beobachten. Aufbauend auf die Schwierigkeiten in der Praxis wurden im Winter Weiterbildungsveranstaltungen und Seminare angeboten. Themen waren die Beikrautregulierung der Distel, Schwierigkeiten beim Leguminosenanbau und reduzierte Bodenbearbeitung. Alle Seminare waren gut besucht, und die ausgewerteten Evaluierungsbögen zeigten, dass im Allgemeinen die Erwartungen der Teilnehmer erfüllt wurden.

Arbeitsgruppentreffen

Für Umstellungsinteressierte wurden Ende Mai gemeinsam mit der LK Burgenland Informationsabende veranstaltet. Je nach Region hatten wir unterschiedliche Teilnehmerzahlen, jedoch haben sich etwa 90 Betriebe im Jahre 2008 entschlossen, in die Maßnahme „biologische Wirtschaftsweise“ einzusteigen.

Für diese Umstellungsbetriebe fanden Einführungskurse in Eisenstadt und Drumling statt. Das Jahr 2008 brachte durch die neue EU Verordnung 834/2007 einige Änderungen bei den Richtlinien. Im Rinderbereich wurde hier vor allem über die Anbindehaltung und die Kälberhaltung diskutiert.

Bei der Kälberhaltung einigte man sich bundesweit auf Ausnahmen aus der generellen Verpflichtung zur Gruppenhaltung. Die Änderungen bei der Anbindehaltung von Rindern und die dazugehörige Kleinbetriebsregelung waren bei fast jedem Treffen ein wichtiger Punkt. In diesem Zusammenhang fand durch die stärkere Gewichtung des Tiergerechtheits-Indexes in der Anbindehaltung eine Schulung aller Rinderberater auf diesem Gebiet statt.

Um die aktuellen Themen im Rinderbereich gezielt an die Rinder haltenden Betriebe zu richten gab es 2008 neben der Mitgliederinformation noch eine Spezialaussendung die sich nur mit Fragen der Biorinderhaltung befasste und an alle burgenländischen Rinderhalter ausgeschickt wurde. Im Bildungsbereich wurden zwei Rinder- und ein Schafseminar organisiert, wobei wir ein Rinderseminar aufgrund von zu geringer Teilnehmerzahl leider absagen mussten. Ein Rinderseminar zum Thema Kälberkrankheiten und das Schafseminar zum Thema Lämmerproduktion fanden erfolgreich statt.

Auch 2008 wurde an der Landwirtschaftlichen Fachschule Güssing ein Bio - Zertifikatslehrgang abgehalten, der den Einführungskurs ersetzt. Dabei wurden den Schülern des 3. Jahrgangs die Grundkenntnisse im Bio-Pflanzenbau sowie in der Bio-Tierhaltung vermittelt. Bei der abschließenden Exkursion konnten sich die Schüler in der Praxis vom Leben auf dem Biobauernhof inspirieren lassen.

Neben Umstellungs- und Betriebsberatungen waren es vor allem telefonische Anfragen im Bereich Tierzukauf, Fütterung und Betriebsmitteleinsatz, die den Beratungsalltag gestalteten. Es wurde ein Praxisversuch mit unterschiedlichen Sorten der Körnerleguminose Soja angelegt. Es wurden der Ertrag, Schotenansatz und die Verunkrautung ausgewertet.

Dieser Versuch dient dazu, regional die optimale Sojasorte zu finden und den Anbau von Soja zu fördern. Im Jahr 2008 waren Erträge sowie Preise, vor allem bei Mais und Getreide überdurchschnittlich gut. Trotzdem sollte der Anbau von „Feldfutter“ zur Fütterung des Bodens und der Bodenlebewesen nicht vergessen werden, die maßgeblich an solchen Erträgen beteiligt sind.

Auch der „Bodenpraktikerlehrgang 2008“ konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Von insgesamt 27 Teilnehmern erhielten 16 nach Abschluss des 10-tätigen Lehrganges und einer Abschlusspräsentation das Bodenpraktiker-Zertifikat verliehen.

Vermarktung:

Getreide: Unterdurchschnittliche Erntemengen brachten teilweise sehr gute Qualitäten. Mais, Soja und Sonnenblumen waren im Ertrag über dem langjährigen Durchschnitt. Die hohe Nachfrage im deutschsprachigen Raum brachte im Vorjahr einen Preisanstieg bei den Ackerkulturen. Positive Entwicklungen bei den Erzeugerpreisen sind auch in den Bereichen Fleisch, Eier und Milch zu verzeichnen.

Obst und Gemüse konnte ebenfalls vom Bio-Boom profitieren. Die BIO AUSTRIA Weinbauern werden in der Vermarktung von Jürgen Schmücking unterstützt. Schmücking ist österreichweit tätig und arbeitet mit der Gastronomie eng zusammen. Bei internationalen Weinprämierungen schneiden die österreichischen Bioweine immer besser ab. Den Vergleich mit konventionellen Weinen scheuen unsere Winzer nicht.

Regionalmarketing + PM Obst, Gemüse

Eine Exkursion zu steirischen Bio-Groß- und Fachhändlern und zu bäuerlichen Betrieben brachte den TeilnehmerInnen neue Erfahrungen, Kontakte und Eindrücke zur Direktvermarktung ihrer Bioprodukte. BIO AUSTRIA Burgenland war Teil des Organisationsteams der beiden Messen „Genuss Burgenland 2008“, die Messe für Feinschmecker mit Burgenlands besten Produzenten. Das breite Ausstellungsangebot umfasste auch eine Vielzahl an Bioprodukten rund um das Thema Essen, Trinken und Genießen. Zur Förderung des Absatzes von Biolebensmitteln und als Informationsplattform für interessierte Konsumentinnen und Konsumenten veranstaltete BIO AUSTRIA Burgenland mehrere Biofeste im ganzen Land. Das BIO-FrühlingsFest Langeck mit einem Bio-Jungpflanzenmarkt erfreut sich zunehmender Beliebtheit.

Das Steirisch-Burgenländische Biofest in der Maihofer-Mühle in Unterlungitz wurde werblich unterstützt und mit Produkten von burgenländischen Biobetrieben erweitert.

Öffentlichkeitsarbeit:

Die internationalen Bauerngolfmeisterschaften wurden 2007 ins Burgenland nach Bad Tatzmannsdorf geholt, wobei die Verpflegung der Gäste mit biologischen Lebensmitteln von burgenländischen Biobetrieben erfolgte.

Das Biofrühlingsfest Langeck und das Biofest Eisenstadt waren wiederum Zentrum des guten Biogeschmacks bei Geselligkeit und Unterhaltung, und gaben einen guten Überblick über das vielfältige burgenländische Angebot an Biolebensmitteln.

Das Biofest Langeck hat sich inzwischen als Bezugsquelle für BIO-Jungpflanzen etabliert. Am Biofest Lafnitzau, das organisatorisch von BIO AUSTRIA Burgenland unterstützt wird, waren auch einige burgenländische Biobetriebe mit ihrem Warenangebot vertreten. Ein Biobrotbackkurs, der gemeinsam mit BIO AUSTRIA Niederösterreich veranstaltet wurde, bot Gelegenheit das Backfachwissen zu erweitern.

Beim Aktionstag Schöpfung, wo BIO AUSTRIA Kooperationspartner ist, konnten sich SchülerInnen ein Bild ihres ökologischen Fußabdrucks machen und über die Grundzüge des Biolandbaus informieren.

Bei dieser und bei vielen anderen öffentlichen Veranstaltungen und Presseartikeln wurde immer wieder das Marketingschwerpunktthema 2007 „Der Boden“ erlebbar und verständlich präsentiert.

Die Organisation von Verkostungen in den burgenländischen Merkurfilialen, das Erfassen von regionalen Biospezialitäten, eine umfassende Befragung von direktvermarktenden Betrieben, die Biolebensmittelsuche auf www.biomaps.at, die redaktionelle Gestaltung der BIO AUSTRIA Burgenland-Homepage, die Vertretung der Interessen von Biobetrieben im Organisations-Kernteam der Messe „Genuss Burgenland 2008, die Stärkung des Bioangebotes auf Bauernmärkten, stehen beispielhaft für das Bemühen von BIO AUSTRIA Burgenland, den Absatz von Biolebensmitteln zu fördern.

Durch erfolgreiche persönliche Lobbyarbeit gelang die Positionierung der Produktion und des Absatzes von Biolebensmitteln im neuen Strategiekonzept der burgenländischen Leaderregionen und bietet zukünftig die Möglichkeit, die Entwicklung der burgenländischen Biolandwirtschaft im Rahmen von Projekten nachhaltig zu unterstützen. Zur Koordination der österreichweiten Regionalvermarktungsagenden mit den anderen BIO AUSTRIA Landesverbänden und BIO AUSTRIA, dient die aktive Mitarbeit bei den regelmäßig stattfindenden Regionalmarketing-Treffen.

Betriebe 2008 nach Bezirken

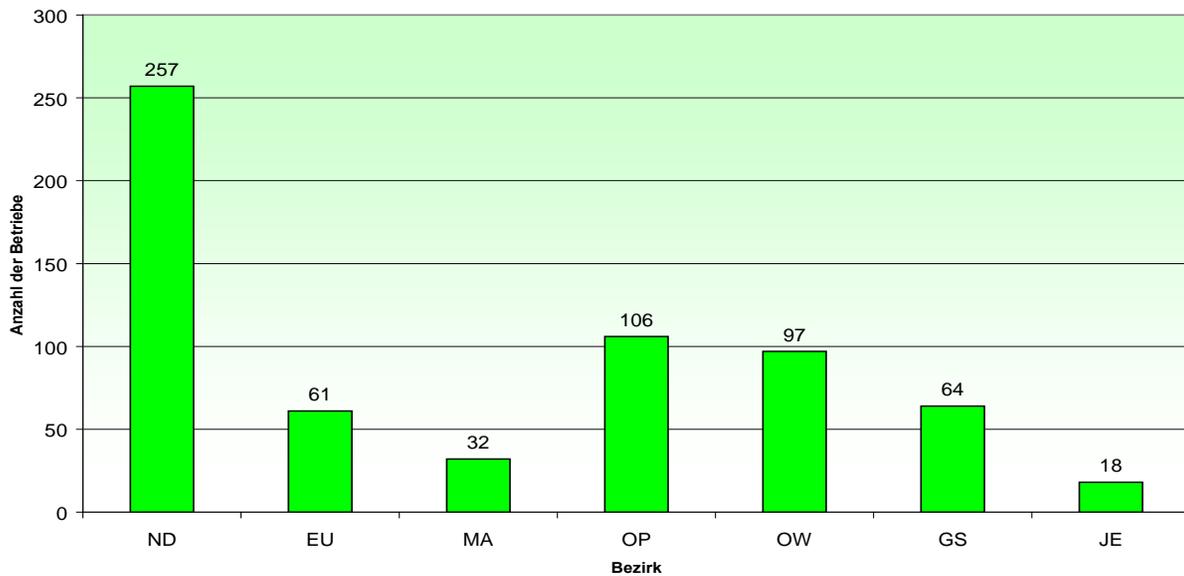
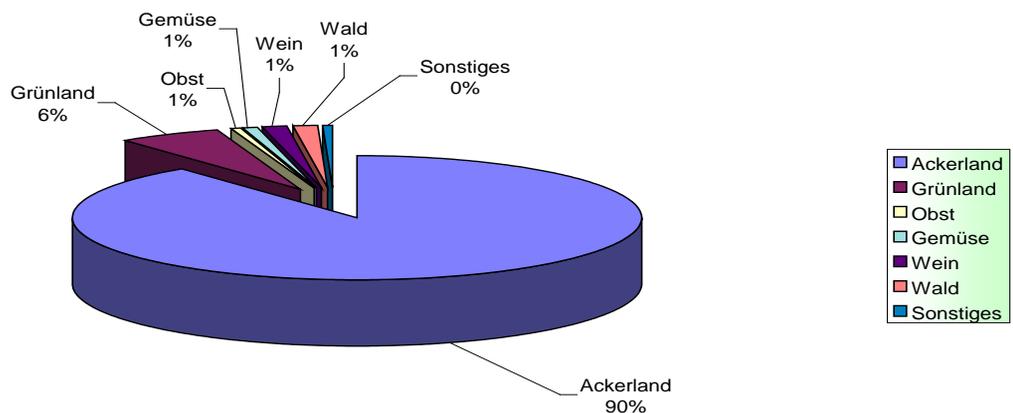


Tabelle 2.6.4: Bodennutzung bei den Biobetrieben

Bodennutzung	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Ackerland	16.250	18.468	19.467	19.300	21.790	22.804,98	25.813,88
Grünland	1.330	1.475	1.511	2.119	1.805	1.644,24	1.707,31
Wein	310	314	352	358	360	391,31	173,69
Gemüse	210	143	159	140	158	161,70	230,30
Obst	150	113	128	134	148	139,39	421,31
Wald						357,05	405,16
Sonstiges						86,68	123,52
Gesamtfläche	18.250	20.513	21.617	22.051	24.261	25.585,35	28.875,17

Q: Ernte für das Leben; Tätigkeitsbericht 2006

Bodennutzung 2008 (gerundet)



3. Erwerbskombinationen und Kooperationen

Der Begriff Erwerbskombination steht für die zunehmende Einkommensvielfalt in bäuerlichen Familien. Die Erwerbskombination ist eine gute Chance land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, die zunehmend begrenzten Erwerbsmöglichkeiten innerhalb des Sektors zu durchbrechen und freie Arbeitskraftkapazitäten einkommenswirksam einzusetzen.

Erwerbskombination kann definiert werden, als die Kombination von Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft mit außerlandwirtschaftlichem Einkommen (Einkommen aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit, Einkommen aus Gewerbebetrieb, etc.), wobei die Frage nach den Größenordnungen nicht beantwortet wird.

Vielfach wird jedoch heute wegen des sinkenden Einkommensanteils in der Urproduktion und der immer größer werdenden Bedeutung von innerlandwirtschaftlicher Leistungsvielfalt (Diversifikati-

on) der Begriff Erwerbskombination auch für diese Bereiche verwendet.

Das nachfolgende Kapitel wird vornehmlich unter letzterem Gesichtspunkt erstellt und inkludiert somit Bereiche der Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof sowie Maschinen- und Personaleinsatzdienste mit landwirtschaftlichem Ursprung.

Dienstleistungen und Nebentätigkeiten:

Rund 3,5% des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs wurden 2007 im Rahmen von nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (wie Urlaub am Bauernhof und Direktvermarktung) und rund 2,3% im Rahmen von landwirtschaftlichen Dienstleistungen erwirtschaftet. Während der Produktionswert der landwirtschaftlichen Dienstleistungen stabil blieb, nahmen die absoluten Erträge aus nicht trennbaren Nebentätigkeiten leicht ab.

3.1 Direktvermarktung

Direktvermarktung

Im Berichtsjahr gibt es folgenden Schwerpunkt im Bereich der Qualitätssicherung: Schulungen (Grundschulung „Hygiene“, Dokumentation nach HACCP), Betriebsbesichtigungen, Einzelberatungen und Produktprämierungen.

Die entsprechenden Prämierungen für Wein, Edelbrände, Säfte und Most fanden im Burgenland statt. Bei Kürbiskernöl (7 Betriebe), Selchfleisch (5 Betriebe) und Bauernbrot (5 Betriebe) gab es eine Beteiligung an den steirischen Verkostungen. Weiters wurde die Teilnahme an bundesweiten Prämierungen („Genusssalon“-9 TN und Wieselburg-5 TN) organisiert. Besonders hervorzuheben ist die zweite Marmeladepremierung, die in Kooperation mit der Energiemühle Nikitsch durchgeführt wurde und großes Medienecho weckte. Rundfunk, Fernsehen, BKF, Lokale Zeitungen, 65 verschiedene Sorten von 21 Betrieben (von der Ananaserdbeere, Zwetschke bis zu Maulbeere) wurden eingereicht. Es wurden 9 Marmeladen mit Gold, 6 Marmeladen mit Silber und 17 mit Bronze ausgezeichnet.

Qualitätssicherung in Buschenschenken

Bundesweit wurde ein ÖKL Baumerkblatt und ein Leitfaden für bäuerliche Buschenschenken erstellt.

Für die Umsetzung des Projektes „g`schmackig & leicht beim Buschenschank“ wurden Qualitätskriterien erarbeitet, die auch auf Österreichebene überarbeitet und bei mehreren Projekten „echt guat“ - Betriebe, „Top -Heurige“ in NÖ, Verwendung fanden.

Ziel ist ein landesweiter Buschenschankführer mit möglichst vielen kontrollierten Qualitätsbuschenschenken. Ende November fanden zwei Arbeitssitzungen zur Erarbeitung eines Konzeptes und zur Einreichung eines Projektes in Kooperation mit Wein Burgenland statt.

3.2 Urlaub am Bauernhof (UaB)

Jeder 5. Tourismusbetrieb in Österreich wird von einer bäuerlichen Familie geführt. 1/7 des Bettenangebotes ist auf Bauernhöfen. Im Burgenland vermieten über 400 landwirtschaftliche Betriebe Zimmer und/oder Ferienwohnungen. 174 landwirtschaftliche Vermietungsbetriebe sind mit Ende 2008 Mitglied beim Landesverband bäuerlicher Vermieter Burgenland.

Nächtigungsentwicklung

Kalenderjahr 2008

Die Zahl der Nächtigungen in Zimmern auf Bauernhöfen (Kategorie „Privat am Bauernhof“, bis 10 Betten, ohne Ferienwohnungen) hat im Kalenderjahr 2008 um - 0,1 % abgenommen, dies bei einer Verringerung der Bettenzahl um - 5,9 %. In den Ferienwohnungen auf Bauernhöfen gab es im Kalenderjahr 2008 eine Steigerung bei den Nächtigungen um 9,9 %, die Bettenzahl hat um 1,2 % zugenommen.

In der Kategorie „Privatzimmer“ (mit Frühstück) am Bauernhof konnte im Vorjahr bei stagnierender Nächtigungszahl die Auslastung verbessert werden, da die Bettenzahl erheblich reduziert wurde. Bei den Ferienwohnungen am Bauernhof konnte die Auslastung trotz Bettenzuwachs erheblich gesteigert werden. Grundsätzlich bringen die Zahlen den längerfristigen Strukturwandel bei UaB hin zum verstärkten FeWo-Angebot zum Ausdruck. Der Tourismus insgesamt (alle Kategorien inkl. Hotels) konnte ein Nächtigungswachstum von österreichweit + 4,3 % (Inländer + 2,6 %; Ausländer +4,9 %) verzeichnen (Bettenzuwachs + 0,5 %). Bei Urlaub am Bauernhof hat sich die Aufenthaltsdauer leicht verkürzt (Kategorie „Privat a.B.“ von 2007 4,9 auf nunmehr 4,8 Tage; FeWo a.B.: 07 und 08 jeweils 6,7 Tage), in den anderen Kategorien ist die Aufenthaltsdauer mit 3,9 Tagen auf niedrigerem Niveau gleich geblieben.

Gesamtumfang von Urlaub am Bauernhof in Österreich

Nach der aktuellen Agrarstrukturerhebung 1999 (diese wird alle 10 Jahre durchgeführt) vermieten in Österreich insgesamt 15.473 bäuerliche Familien Zimmer (10.999 Betriebe) und/oder Ferienwohnungen (6.982 Betriebe). Damit wird jeder 5. österr. Tourismusbetrieb von einer bäuerlichen Familie geführt. Diese Betriebe bieten in Summe 169.888 Gästebetten an, dies entspricht etwa

1/7 des österr. touristischen Bettenangebotes. 114.861 der Gästebetten werden mit Verpflegung (zum Großteil mit Frühstück) angeboten, 55.027 Betten in Ferienwohnungen auf Bauernhöfen (Quelle: Statistik Austria).

Mitgliederbefragung zur Sommersaison 2008 - Ergebnisse aus dem Burgenland:

Die repräsentative Mitgliederbefragung Ende 2008 (Rücklauf 40,2 %) hat bei den 174 Mitgliedern folgende Ergebnisse gebracht:

- Zufriedenheit mit der Sommersaison (5-teilige Skala): 28% „sehr zufrieden“, 49% „zufrieden“, 19% „weder noch“. Durchschnittsnote: 2,0.
- Stammgästeanteil: durchschnittlich 46,2%
- Aufenthaltsdauer: durchschnittlich 7,1 Tage
- durchschnittliche Betriebsgröße: 10,1 Gästebetten, 21% der Mitglieder führen ihren Betrieb gewerblich.
- Werbeausgaben: durchschnittlich € 1.298,- pro Jahr, dies entspricht einem Betrag von etwa € 128,- pro Bett und Jahr.
- Anfragequellen: als wichtigste „Werbemedien“ (Quellen von Anfragen) wurden in dieser Reihenfolge das UaB-Internet, Stammgäste, Mundpropaganda und UaB-Kataloge genannt.
- Preise: Durchschnittspreis pro Nächtigung für Zimmer/Frühstück € 26,74 (€ 24,22 in Österreich). Durchschnittspreis für eine Ferienwohnung/4 Personen: € 64,03 (€ 61,92 in Österreich).
- Nächtigungen/Auslastung: im Schnitt werden in der Sommersaison 1.070 Nächtigungen pro Betrieb (durchschn. 10,1 Betten) erzielt. Dies ergibt eine Auslastung von 105 Vollbelegtagen für die Sommersaison. Damit liegt auch die Auslastung der Mitgliedsbetriebe erheblich über dem Ö-Schnitt aller Bauernhöfe lt. Statistik.
- Einkommen: im Schnitt werden 23,9 % des gesamten Betriebseinkommens aus dem Bereich UaB erwirtschaftet.
- Internet: Im Vorjahr hatten die Betriebe im Schnitt 105,2 Gästeanfragen über das Internet, daraus entstanden durchschnittlich 71,9 Buchungen.

MARKETINGAKTIVITÄTEN

Die Marke „Urlaub am Bauernhof“

Die Bewerbung und Etablierung des Logos „Urlaub am Bauernhof“ als Qualitätszeichen für UaB-Betriebe war auch 2008 Teil aller Marketingaktivitäten. Logoposters stehen in den Sprachen D, E, F, I zur Verfügung. Die Verbandsmarke ist seit 1995 ein vom Markenregister anerkanntes geschütztes Markenzeichen des Bundesverbandes Urlaub am Bauernhof. 2008 wurde eine neue Markenlinie für UaB erarbeitet. Diese neue Markenlinie mit dem Slogan „Echter Urlaub“ soll noch mehr die echte Bäuerlichkeit, die Nähe zu Natur und die Einzigartigkeit von Urlaub am Bauernhof hervorheben.

Landeskatalog „Urlaub am Bauernhof“

Der Landeskatalog von Urlaub am Bauernhof im Burgenland wurde im Herbst 2008 in einer Auflage von 40.000 Stk. produziert. Der Katalog ist das Hauptwerbemittel des Landesverbandes und ist für die Jahre 2009 und 2010 gültig.



Angebotsfolder zum Haydn-Jahr 2009

Mit dem neuen Katalog wurde ein 4-seitiger Beileger mit speziellen Angeboten zum 200. Todestages des Komponisten Joseph Haydn in Kooperation mit Burgenland Tourismus produziert.



Der Folder ist im neuen Landeskatalog im Jahr 2009 beigelegt. Zahlreiche Betriebe haben hierfür eigene Angebote in Bezug auf Joseph Haydn geschürt.

Malbuch Joseph „Sepperl“ Haydn

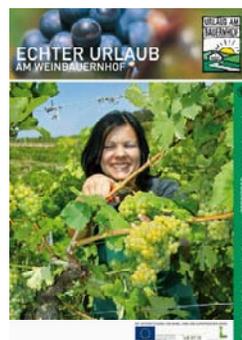
Speziell für Kinder wurde zum Haydn-Jahr ein Malbuch mit touristischen Angeboten aus dem Burgenland produziert. Urlaub am Bauernhof hat sich hierbei mit einer Einschaltung und einem Ausmalbild zum Thema Bauernhof beteiligt.

Katalog „Urlaub am Weinbauernhof“

Im Jahr 2008 wurde auch die Produktion des 2. Angebotskataloges speziell für Urlaub am Weinbauernhof-Betriebe in Angriff genommen. Der Katalog wurde wieder in Kooperation der Landesverbände *Urlaub am Bauernhof* Niederösterreich, Steiermark und Burgenland in einer Auflage von 50.000 Stk. produziert und ist Anfang 2009 erschienen.

Der Landeskatalog „Urlaub am Bauernhof“ und der „Weinkatalog“ werden sowohl bei Gästeanfragen verschickt, als auch bei Messen und ähnlichen Veranstaltungen eingesetzt. Ein Großteil der Prospekte wird über den Bundesverband Urlaub am Bauernhof und über den Burgenland Tourismus verschickt.

Der Weinkatalog wird speziell auch über Beileger in Zeitungen und Zeitschriften vertrieben.



Qualitätskategorisierung

Per Ende 2008 sind im Burgenland 67% der Mitgliedsbetriebe mit 4 Blumen, 29% der Betriebe mit 3 Blumen und 4% der Höfe mit 2 Blumen ausgezeichnet.

Weiterentwicklung der UaB-Qualitätskategorisierung

2006 wurde eine grundlegende Überarbeitung der Qualitäts-Kategorisierung in Angriff genommen. Dieses Projekt umfasste Marktforschungsmaßnahmen zur Optimierung der Gästeorientierung und wurde im Oktober 2008 dem Beschluss des neuen Kriterienkatalogs zur Qualitätssicherung bei UaB abgeschlossen.

Mit Jahresbeginn 2009 beginnt nunmehr die Umsetzungsphase der Kategorisierung Neu in den Bundesländern und Regionen in Abstimmung mit den Landwirtschaftskammern und den touristischen Kategorisierungspartnern.

Spezialisierung



Überblick über die burgenländischen UaB-Spezialisierungen (Stand Ende 2007):

- 7 Urlaub am Baby- und Kinderbauernhof (2007: 6)
- 7 UaB für RollstuhlfahrerInnen und bewegungseingeschränkte Menschen (2007: 6)
- 2 UaB Bio&Gesundheit (2007: 2)
- 4 Urlaub am Reiterbauernhof (2007: 4)
- 88 Urlaub am Weinbauernhof (2007: 82)
- 23 Urlaub am Radlerbauernhof (2007: 19)
- 4 Seminarbauernhöfe (2007: 4)



Projekt „Urlaub im Kellerstöcklappartement“

Am Projekt Kellerstöcklappartments waren im Jahr 2008 nach wie vor 12 Betriebe beteiligt, die sich für die gemeinsame Vermarktung zusammengeschlossen haben. Die Betreuung erfolgt durch den Verein Urlaub am Bauernhof.

Im Jahr 2008 wurde 1 Treffen für die Vermieter organisiert bei denen allgemeine Themen behandelt und weitere Aktivitäten besprochen wurden.

Alle 12 Vermieter der Qualitätskellerstöcklappartments haben ein gemeinsames Pauschalangebot erstellt. Diesmal wurde wieder mit dem Weinarchiv Bildein zusammengearbeitet.

Die Bewerbung erfolgt zum einen über die Homepage www.kellerstoeckl.info, die vom Verein Urlaub am Bauernhof betreut wird. Ein weiteres wichtiges Werbemedium ist der Südburgenland-Prospekt „Wein & Feinschmecker“ der für 2008 zum 4. Mal und in einer Auflage von 80.000 Stück produziert wurde. Die Bewerbung erfolgt außerdem in Zusammenarbeit mit den Tourismusorganisationen des Burgenlands.

Gemeinsam mit dem Landesverband wurde auch für den Winter 2008/2009 ein gemeinsames Pauschalangebot unter dem Titel „Winterromantik im Kellerstöcklappartement“ erstellt, das auf 5 Betrieben buchbar ist. Die Bewerbung erfolgt im Internet, über ein eigens erstelltes Informationsblatt sowie in Zusammenarbeit mit den Tourismusorganisationen.

Marketingaktivitäten in Tschechien mit Burgenland Tourismus

Burgenland Tourismus hat im Frühjahr 2008 einen Folder mit attraktiven Angeboten für den tschechischen Markt produziert. Hier wurden auch Angebote von Urlaub am Bauernhof-Betrieben veröffentlicht. Der Beileger wurden in einer Auflage von 20.000 Stück produziert und im Mai 2008 der Zeitschrift Energy-News beigelegt.

Projekt „Urlaub am Bauernhof im Internet“

Allgemeines/Entwicklung

Seit April 1996 verfügt der Bundesverband über eine eigene Darstellung (eine „Homepage“) im Internet (zunächst unter der Adresse: <http://www.lisa.at/urlaub/>) im Rahmen des „Austrian Country Market“. Dieser „landwirtschaftliche Zugang“ zu den UaB-Angeboten existiert weiterhin. Wichtige „touristische Zugänge“ sind über die Plattform TIScover sowie über die Homepage der Österreich Werbung gewährleistet.

Seit September 1998 sind die UaB-Mitgliedsbetriebe unter <http://www.UrlaubamBauernhof.at> (<http://www.farmholidays.com>) im Rahmen einer

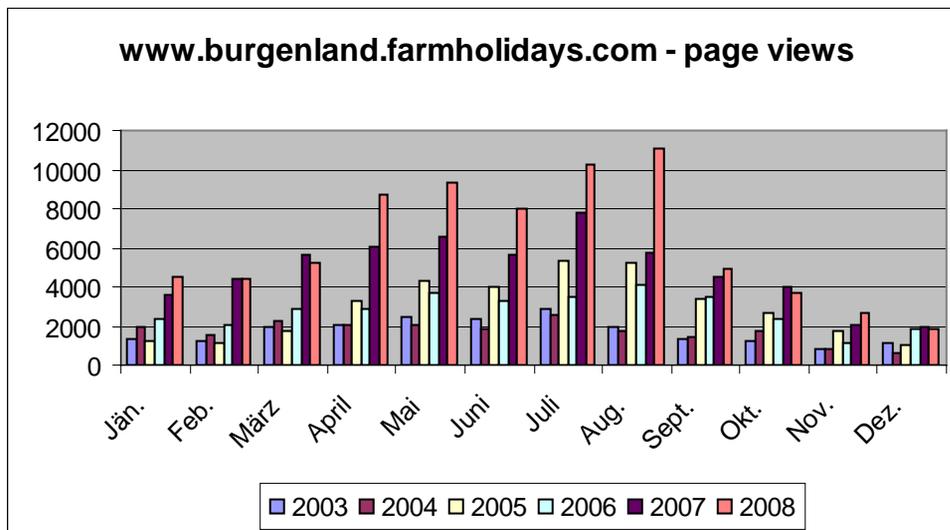
Internet-Darstellung präsentiert. Die Vorarbeiten dazu wurden vom Bundesverband in Abstimmung mit den UaB-Landesverbänden und dem touristischen Internet-Provider TIScover geleistet. Auf der Basis des TIScover-Systems entstand die europaweit größte Darstellung bäuerlicher Vermietungsbetriebe im Worldwide Web. Damit hat der Bundesverband Urlaub am Bauernhof den wichtigen Schritt hin zu den elektronischen Medien voll realisiert.

Die Landesdarstellung www.burgenland.farmholidays.com besuchten im Jahr 2008 insgesamt 11.997 Besucher (visits) und schauten insgesamt 74.841 Seiten (page views) an, das sind um 29% mehr als im Jahr 2007. Über eine Suchmaschine kamen im Jahr 2008 insgesamt 3.368 Besucher.

Online Marketing zum Thema „Urlaub am Weinbauerhof“

Im September 2008 wurde speziell für die Weinbauernhöfe eine online-Marketing Kampagne in Kooperation mit Burgenland Tourismus gestartet.

Auf über 40 Internet-Seiten wurden Banner geschaltet – auf der Homepage von Burgenland Tourismus wurden Betriebsangebote zum Thema Urlaub am Weinbauernhof platziert. Die Aktion hat für die teilnehmenden Betriebe zahlreiche Anfragen und auch Buchungen gebracht.



Umsätze: der Online-Umsatz (also konkret über das Internet gebuchte Aufenthalte) der UaB-Online-Betriebe betrug im Kalenderjahr 2008 insgesamt Euro 30.281,92. Die Praxis zeigt, dass viele Internet-User sich eine verfügbare Unterkunft über TIScover suchen, dann jedoch die Reservierung telefonisch bei der Vermieterfamilie (trotz der Möglichkeit einer „vollautomatischen“ Online-Buchung) vornehmen.

Buchungsumsatz in EURO

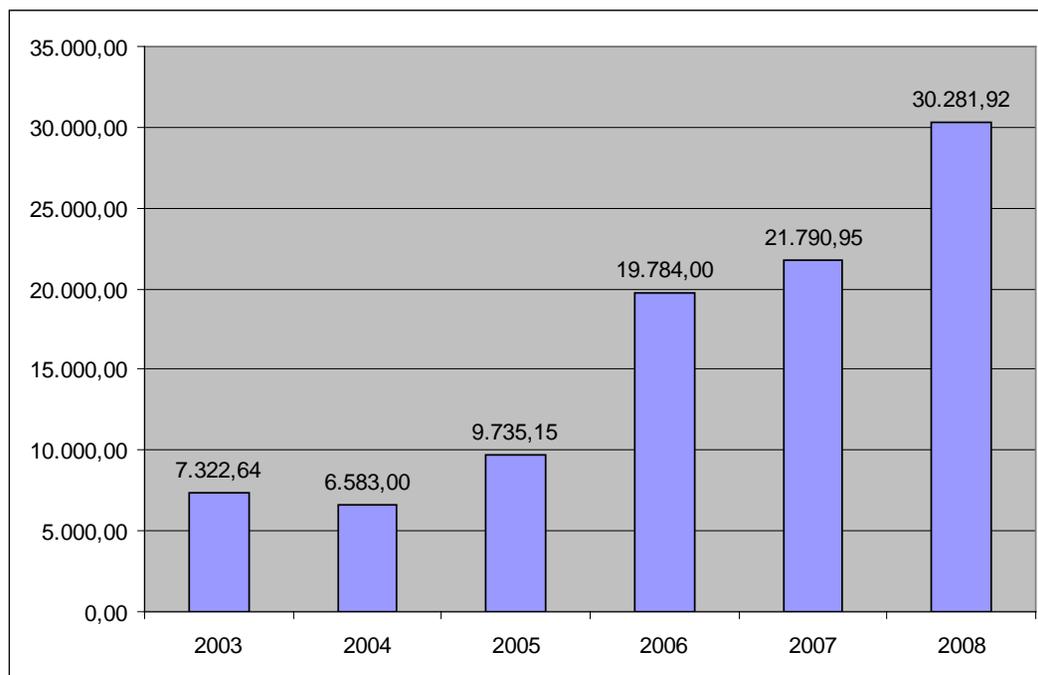


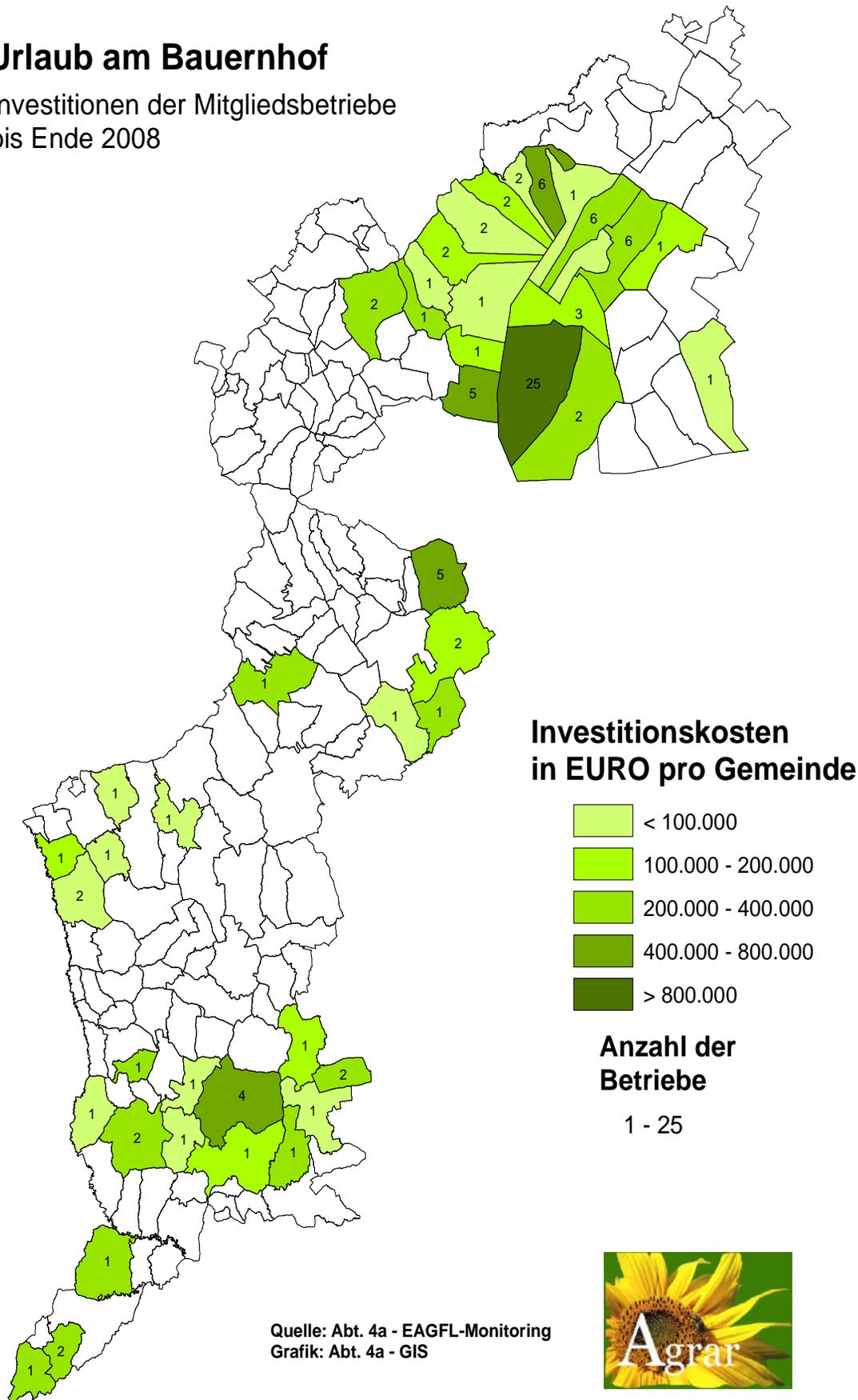
Tabelle 3.3. Nächtigungen am Bauernhof

Bundesländer	Nächtigungen		Betten (2)	Betriebe	Inländer	Ausländer
	in 1.000	Veränderungen in % zum Vj.				
Kategorie "Privatquartiere auf Bauernhöfen" (4)						
BGLD 2004	81,8	-12,7	1.099	130	65	35
BGLD 2005	83,2	+1,8	1.152	134	66	34
BGLD 2006	77,9	-6,4	1.124	133	65	36
BGLD 2007	77,1	-0,9	1.095	128	67	33
BGLD 2008	73,6	-4,5	945	108	67	33
Österreich 2004	2.743,9	-6,4	50.868	6.564	30	70
Österreich 2005	2.672,7	-2,6	49.383	6.332	30	70
Österreich 2006	2.496,0	-6,6	46.836	6.139	30	70
Österreich 2007	2.357,0	-5,6	44.812	5.704	31	69
Österreich 2008	2.353,5	-0,1	42.870	5.452	31	69
Kategorie "Ferienwohnungen und -häuser auf Bauernhöfen"						
BGLD 2004	25,6	-7,8	427	53	43	57
BGLD 2005	25,6	+0,1	436	55	46	54
BGLD 2006	25,3	-1,0	454	55	50	50
BGLD 2007	26,0	3,4	393	51	48	52
BGLD 2008	24,5	-5,9	451	57	53	47
Österreich 2004	2.193,3	0,5	37.009	4.603	20	80
Österreich 2005	2.387,2	8,8	38.580	4.771	18	82
Österreich 2006	2.287,2	-4,2	39.214	4.863	19	81
Österreich 2007	2.287,7	0,0	39.652	4.977	19	81
Österreich 2008	2.523,2	9,9	40.628	4.837	18	82

1) Laut Erhebung der Statistik Austria; 2) Inklusive Zusatzbetten; 3) Basis: Nächtigungen; 4) Kategorie „Privatquartiere auf Bauernhöfen“ schließt 10 Gästebetten je Betrieb ein, nicht jedoch bäuerliche Gewerbebetriebe und Anbieter von Ferienwohnungen bzw. -häusern.
Quelle: Statistik Austria.

Urlaub am Bauernhof

Investitionen der Mitgliedsbetriebe
bis Ende 2008



3.3 Energie aus Biomasse

Die verstärkte energetische Nutzung von Biomasse kann einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten, sichert Arbeitsplätze vor allem im ländlichen Raum und stellt einen wesentlichen Schritt zur Diversifizierung der Energieversorgung und damit zur Erhöhung der Energieversorgungssicherheit dar.

Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft wird im Burgenland die Stromerzeugung aus Biomasse durch Biogasanlagen, die Errichtung von Heizkraftwerken sowie die Umstellung auf Hackgutheizanlagen gefördert.

Wärme aus Biomasse / Heizkraftwerke

Bisher konnten im Burgenland in 75 Ortsteilen Gemeinschaftsprojekte realisiert werden. Nach Fertigstellung aller Anlagen wird für rund 3.800 Anschlüsse ein Leitungsnetz von insgesamt 219 km zur Verfügung stehen. Die Leistung der Feuerungsanlagen beträgt insgesamt 70,1 MW.

Tabelle 3.6: Biomasse-Heizanlagen, Stand Juni 2008

Projekt	Erstantrag Jahr	Gesamtkosten	Förderung	Leistung	Anschlüsse	Netzlänge
		EURO	EURO	kW	Anzahl	in m
Althodis	2006	51.465	20.586	95	3	140
Bildein	1994	1.047.325	511.368	1.000	72	4.500
Buchsachen	1996	1.714.288	899.414	900	80	8.793
Burgauberg	1996	272.921	144.973	280	20	755
Deutsch Schützen	2005	1.163.059	465.224	900	85	4.300
Deutsch Tschantschendorf	1994	881.161	441.280	600	54	4.110
Deutschkreutz	2006	1.011.300	404.520	1.000	32	1.700
Dörfel	2006	50.000	20.000	85	4	50
Draßmarkt	1998	2.604.183	1.353.788	1.700	140	7.310
Eisenstadt	1998	1.662.186	678.020	1.600	44	1.530
Forchtenstein	2005	62.236	24.674	160	36	105
Gerersdorf bei Güssing	2006	26.049	10.420	80	10	0
Girm	2006	91.655	36.662	150	1	0
Glasing	1991	465.106	231.826	500	23	1.900
Großwarasdorf	2005	190.217	76.087	390	20	230
Güssing	1996	9.401.468	4.745.231	16.000	360	19.910
Güttenbach	1996	4.298.623	2.231.793	1.000	210	12.023
Hagensdorf	2001	7.840	5.488	0	0	0
Hasendorf	2004	23.766	9.506	50	8	0
Heiligenbrunn	2006	26.584	10.634	0	0	0
Jennersdorf	2005	3.413.921	1.365.569	4.020	67	5.950
Königsdorf	2000	884.083	442.031	700	55	4.500
Kroatisch Minihof	1997	2.287.468	1.130.864	1.150	124	7.100
Kroatisch Tschantschendorf	1993	407.404	202.975	350	20	600
Krottendorf	1999	812.506	369.614	0	50	3.100
Kukmirn	2006	1.701.598	680.645	1.490	49	4.802
Kulm	2001	1.512.807	605.123	1.000	60	3.400
Lackenbach	1997	141.754	68.458	200	2	300
Leithaprodersdorf	1993	2.918.178	1.574.915	4.000	216	6.110
Limbach	2004	1.052.000	420.770	600	57	3.280
Lindgraben	1996	926.326	468.314	450	32	2.000
Lockenhaus	2001	18.924	13.247	0	0	0

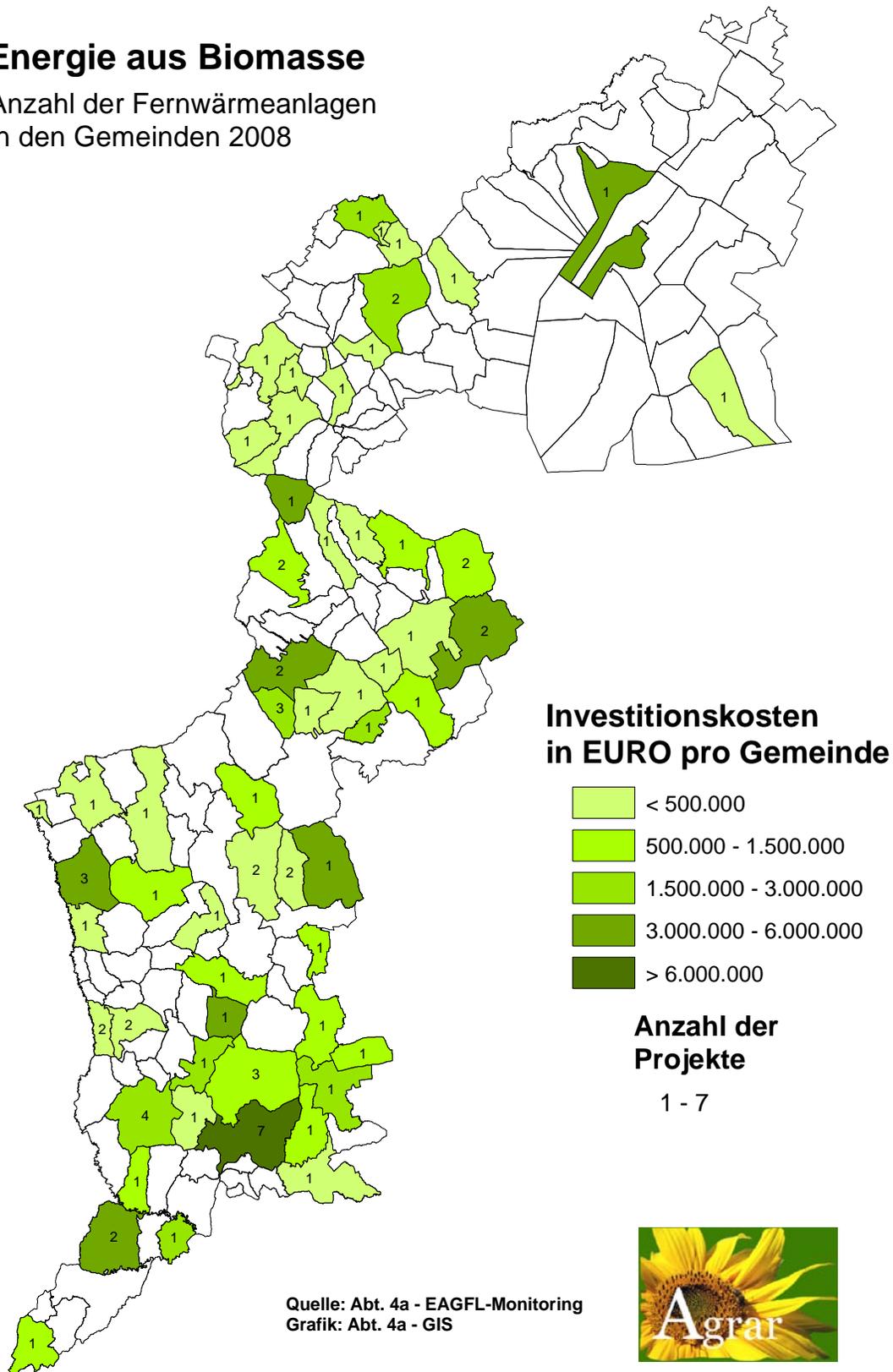
Fortsetzung:

Projekt	Erstantrag	Gesamtkosten	Förderung	Leistung	Anschlüsse	Netzlänge
		EURO	EURO	kW	Anzahl	in m
Loretto	2004	30.711	12.285	150	2	40
Markt Allhau	2000	2.682.561	1.276.043	1.700	168	10.250
Markt Neuhodis	2006	51.665	20.666	60	3	60
Mattersburg	2003	269.046	107.618	800	1	5
Mischendorf	2006	966.503	386.601	1.200	84	4.100
Neckenmarkt	2004	1.143.499	457.390	667	61	2.590
Neusiedl am See	2006	3.749.432	1.493.431	2.600	16	6.500
Neustift a.d.L.	2006	28.792	11.517	0	0	0
Nikitsch	1997	3.006.406	1.584.695	2.250	184	10.558
Oberloisdorf	1997	1.637.311	872.986	1.200	93	5.044
Oberpullendorf	2005	208.000	64.880	250	2	60
Oberrabnitz	2004	888.385	355.354	400	34	2.100
Oberschützen	2005	40.800	16.320	90	18	50
Pinkafeld	2004	47.153	18.861	110	7	150
Piringsdorf	2004	192.048	76.819	300	7	650
Pöttsching	1998	79.000	30.886	55	3	25
Rechnitz	2001	3.299.812	1.334.367	3.900	189	11.500
Ritzing	1997	90.535	36.191	120	6	120
Rotenturm	2006	200.543	80.217	200	8	200
Rumpersdorf	2001	499.092	199.637	320	29	1.980
Sankt Michael im Burgenland	2001	2.249.006	899.602	2.000	45	7.223
Schandorf	2004	1.253.623	501.449	998	76	3.575
Schützen am Gebirge	2006	105.910	42.364	105	4	640
Schwendgraben	2000	234.935	121.226	150	12	1.000
Sieggraben	1998	3.367.716	1.675.766	2.000	190	8.600
Sigless	2006	115.300	46.120	150	3	70
St. Martin in der Wart	2006	1.249.000	499.600	1.000	60	3.600
St. Michael	2006	239.550	95.820	0	13	730
Stegersbach	1996	366.989	187.739	350	49	450
Steingraben	2005	26.298	10.519	80	6	0
Stotzing	2005	79.371	31.748	200	38	100
Strem	2001	1.347.071	545.922	1.000	64	4.800
Sulz	2001	13.247	9.273	0	0	0
Tadten	2005	180.245	72.000	250	7	200
Tobaj	2000	1.143.531	571.208	0	50	5.390
Unterkohlstätten	1989	527.668	292.824	500	28	1.650
Unterpullendorf	1995	1.437.253	705.713	1.040	86	4.349
Unterrabnitz	1995	1.499.206	766.096	1.140	69	4.700
Urbersdorf	1996	1.058.954	538.376	850	66	2.250
Wallendorf	1999	1.607.614	824.320	1.000	73	4.855
Wolfau	2006	77.581	31.033	100	6	100
Wulkaprodersdorf	2005	181.770	72.708	150	3	100
Zemendorf	2006	129.807	51.923	150	3	100
SUMME		78.731.341	36.694.133	70.035	3.800	218.962

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Energie aus Biomasse

Anzahl der Fernwärmeanlagen
in den Gemeinden 2008



3.4 Überbetriebliche Zusammenarbeit



Die Bedeutung der Maschinenringe als Partner und Problemlöser der Land- und Forstwirte steigt.

Vorrangiges Ziel der Maschinenringe ist es, verschiedenste Möglichkeiten zur Kostensenkung und Einkommenssicherung zu bieten, die dazu beitragen den „**Arbeitsplatz Bauernhof**“ für möglichst viele Landwirte zu erhalten. **Im agrarischen Bereich** bieten die Maschinenringe flexible, praxisnahe Möglichkeiten, durch überbetriebliche Zusammenarbeit modernste Produktions- und Bestelltechnik, die sonst nur von Großbetrieben betriebswirtschaftlich sinnvoll zu nutzen. Erst dadurch wird es möglich, neueste Entwicklungen der Landtechnikindustrie auch unseren kleinstrukturierten Familienbetrieben kostengünstig zugänglich zu machen und zur Steigerung der eigenen Produktivität zu nutzen, durch rationelle Arbeitsteilung den Zeitaufwand zu verringern und damit die Lebensqualität zu erhöhen.

Viele landw. Betriebe erkennen, dass leistungsfähige Landtechnik nur bei entsprechender Auslastung betriebswirtschaftlich sinnvoll einsetzbar ist und nutzen die angebotenen Leistungen.

2008 waren im Burgenland 2.899 Landwirtschaftliche Betriebe Mitglieder bei einem der fünf Maschinenringe (= 44% der MFA-Betriebe). Diese bewirtschaften in Summe 78.908 ha landw. Nutzfläche (= 45% der MFA-Fläche). Die abgerechneten Maschinen- und Betriebshelfereinsätze stiegen um 16% auf 6,6 Mio Euro (netto ohne USt). Die größten Zuwächse wurden in der Ernte- und Abfuhrlogistik verzeichnet.

Im Auftrag der Sozialversicherungsanstalt der Bauern organisieren die Maschinenringe Bundesweit die Einsätze im Rahmen der sozialen Betriebshilfe, wenn Landwirtschaftliche Betriebe aufgrund eines Unfalls oder bei Krankheit zur Bewältigung der dringenden Arbeiten auf fremde Hilfe angewiesen sind. 2008 wurden im Burgenland 184 Fälle mit 35.650 Einsatzstunden und aner-

kannten Gesamtkosten von 354.283 Euro abgewickelt.

In der organisierten überbetrieblichen Zusammenarbeit liegt ein enormes Einsparungspotential für Arbeit und Kapital, das leider noch viel zu wenig genutzt wird. Unter dem langjährigen Motto „**gemeinsam statt einsam**“ versuchen die Maschinenringe Alternativen zum fast aussichtslosen Einzelkämpfertum zu bieten. Mittlerweile werden 41 Maschinengemeinschaften, an denen 661 Landwirte beteiligt sind, von den fünf Bgld. Maschinenringen nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten gemanagt.

Intelligente Arbeitsteilung ist eines der Schlagworte, das nach der Industrie mittlerweile auch in der Landwirtschaft Einzug gehalten hat. Jeder wird sich auf jene Bereiche konzentrieren, die er am effizientesten erledigen kann, bzw. die für seinen unternehmerischen Erfolg am Wichtigsten sind.

Heute sind nicht die Betriebsgröße, sondern Ideenreichtum, Engagement, Anpassungsfähigkeit und Bereitschaft zur Kooperation sowie betriebswirtschaftliches Denken für den unternehmerischen Erfolg ausschlaggebend. **“Erfolg beginnt im Kopf“!**

Um jene Betriebe, die sich den Herausforderungen aktiv stellen, wird man sich auch in Zukunft keine Sorgen machen müssen. Die Maschinenringe bieten dazu als **Partner der Bauern** vielfältige Möglichkeiten.

Starke Zuwächse im außerlandwirtschaftlichen Dienstleistungsbereich

Die gewerblichen Unternehmensbereiche Maschinenring-Service und Maschinenring Personalleasing bieten Landwirten vielfältige Möglichkeiten, sich ein zusätzliches Einkommensstandbein im außerlandwirtschaftlichen Dienstleistungsbereich rechtlich sauber und abgesichert aufzubauen.

Durch **Maschinenring-Service Burgenland** haben interessierte Landwirte Zugang zu einem Zukunftsmarkt. Das gewerbliche Tochterunternehmen der Burgenländischen Maschinenringgruppe, das vor zwölf Jahren gegründet wurde, kann mit einem Jahresumsatz von EUR 4,4 Mio. und der Ausweitung der Tätigkeitsbereiche auf eine gute Geschäftsentwicklung zurückblicken. Im Burgenland nutzen mittlerweile rund 500 landw. Betriebe die gebotenen Einkommenschancen. Über 1.600 Kunden (darunter 105 Bgld. Gemeinden) werden landesweit betreut.

Maschinenring-Service Burgenland will in den nächsten Jahren das Einsatzgebiet auf den östlichen Nahbereich ausweiten und kommunale Dienstleistungen in den nahegelegenen Ballungszentren anbieten. Seit November 2008 wird erstmals auch in Bratislava im Auftrag eines westlichen Handeskonzerns der Winterdienst für ein großes Einkaufszentrum mit Österreichischen Dienstleistern durchgeführt.

Maschinenring-Personalleasing:

Maschinenring Personalleasing bietet in der Arbeitskräfteüberlassung Landwirten bundesweit Einkommensmöglichkeiten v.a. in der in der Bauwirtschaft und in Handwerksbetrieben auf rechtlich sauberer Basis. Der landesweit erzielte Jahresumsatz konnte 2008 um 16,7% auf eine Million Euro gesteigert werden.

Um jene landwirtschaftlichen Betriebe, die sich den Herausforderungen aktiv stellen wird man sich auch in Zukunft keine Sorgen machen müssen. Die Maschinenringe bieten dazu als **Partner der Bauern** vielfältige Möglichkeiten.

Wärme aus Biomasse - Energie aus der Region

Der Maschinenring versorgt im Burgenland seit mehreren Jahren mit kleinräumigen Wärmeversorgungen mehre Geschoßwohnbauten, Gemeindezentren und Schulen mit komfortabler, krisensicherer Wärme aus Biomasse heimischer Wälder. Unser Ziel ist es, im Bioenergiebereich neben der Rohstofflieferung von Energieholz eine Alternative zu nutzen, mit der eine wesentlich höhere Wertschöpfung zu erzielen ist.

Der Vorteil von Biomasse - Energie aus der Region

- komfortabel

- CO₂ –neutral
eine Fichte mit einer Masse von einem Festmeter Holz entnimmt im Lauf ihres Lebens der Atmosphäre rund 750 kg CO₂ und speichert diese in Form von Kohlenstoff im Holz. Bei der Brennung wird genau diese Menge an CO₂ freigesetzt
- geringe Emissionen durch den Einsatz modernster Anlagentechnik
- nachwachsend, regional verfügbar, krisensicher
- kurze Transportwege
- stärkt die regionale Wirtschaft und sichert Arbeitsplätze in der Region

Maschinenring Bioenergie Burgenland bietet als Contractingunternehmen seinen Kunden landesweit eine komfortable Energiedienstleistung an und versorgt diese mit wohliger Wärme aus heimischer Biomasse mit hoher Servicequalität.

Im Burgenland gibt es landesweit zahlreiche große Biomasseheiz- und -kraftwerke, die Ortsteile bzw. ganze Gemeinden weiträumig mit Wärmeenergie versorgen. Was im Burgenland bisher fehlte war ein landesweiter Anbieter von dezentralen Ortswärmeversorgungen und sog. Mikronetze, über die mehrere Objekte in unmittelbarer Nachbarschaft über eine Biomasseheizanlage mit Wärme versorgt werden.

Der Maschinenring tritt dabei als Investor und Betreiber der Heizanlagen auf. Ortsansässige Forstwirte versorgen in Rahmen langfristiger Lieferverträge die Heizanlagen „just in time“ mit dem erforderlichen Waldhackgut. Diese können dabei ihre Durchforstungs- und Schwachholzsortimente zu Waldhackgut verarbeiten und dadurch einen höheren Erlös erzielen. Das Geld für die Energieversorgung bleibt in der Region - wertvolle Arbeitsplätze in der Forstwirtschaft werden erhalten bzw. geschaffen.

Die Kunden beteiligen sich wie bei einer Fernwärmeversorgung mit einem einmaligen Anschlussbeitrag langfristig an der Investition. Die gelieferte Wärmeenergie wird mittels Wärmemengenzähler objektiv ermittelt und landesweit nach einem einheitlichen transparenten Standard direkt mit dem jeweiligen Endverbraucher verrechnet. Der laufende Betrieb, die Betreuung und Wartung der Heizanlage obliegen dem Contractingunternehmen. Damit nutzen sowohl der Errichter der Wohnhausanlage, als auch die Wohnungsinhaber den vollen Fernwärmeekomfort.

Durch die Preisentwicklung bei den fossilen

Energieträgern und die Klimadiskussion steigt die Nachfrage nach umweltfreundlichen Alternativen in der Wärmeversorgung. Bioenergiecontracting sollte bei Neubauten, bei Sanierungen oder bei notwendigen Investitionen in eine neue Heizanlage in die Überlegungen einbezogen werden. Sechs Contracting-Projekte wurden unter bestmöglicher Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Kunden bisher realisiert

- Stotzing: Mikronetz (104 kW) Gemeindeamt, Kindergarten und Wohnhausanlage der Neuen Eisenstädter (12 Wohnungen), geplante Erweiterung für 2x9 Wohnungen
- Zemendorf: Mikronetz (110 kW) Volksschule und neu errichteter Kindergarten
- Forchtenstein: Mikronetz (60 kW) Wohnhausanlage der Neuen Eisenstädter (12 Wohnungen), geplante Erweiterung für 2 x12 Wohnungen
- Oberpullendorf: Mikronetz (470 kW) landw. Bezirksreferat, Bildungshaus St. Stephan, Caritas-Behindertenheim, Wohnhausanlage mit 40 Wohnungen und vier Geschäftslokalen
- Unterschützen: Mikronetz (90 kW) Wohnhausanlage der OSG (18 Wohnungen)
- Deutschkreutz/Girm: Caritas-Sozialzentrum „Haus Lisa“ 170 kW

In Großpetersdorf werden über ein Mikronetz ab dem Herbst 2009 neben dem erweiterten Kindergarten, mehrere von der Oberwarther Siedlungsgenossenschaft errichtete neue Gebäude sowie mehrere bestehende Objekte über zwei Biomassekessel mit einer Gesamtleistung von 340 kW mit Wärme versorgt. Derzeit befinden

sich mehrere Projekte in den Bezirken Neusiedl, Eisenstadt und Mattersburg in der Planungsphase. Maschinenring Bioenergie Burgenland will in den nächsten Jahren weitere Contracting-Projekte im mittleren Anlagenbereich (von 100 bis ca. 1.500 kW Anschlussleistung) für Wohnbauträger, Unternehmen, Gemeinden, und Private nach einheitlichen Standards umsetzen, um den Mitgliedsbetrieben zusätzlich langfristige Einkommensmöglichkeiten im Bioenergiebereich zu bieten.

Bioenergie-Consulting:

Neben der Umsetzung eigener Wärmeversorgungsprojekte unterstützt Maschinenring Bioenergie Burgenland im Rahmen eines Consultings auch jene Initiatoren, die ein Biomasse-Wärmeversorgungsprojekt selber umsetzen wollen. Damit bieten wir diesen die Möglichkeit, unser Fachwissen in der Konzeption, Planung und Projektierung von Biomasse-Mikronetzen und unsere praktischen Erfahrungen in der Umsetzung und im laufenden Betrieb von Biomasse-Wärmeversorgungsprojekten zu nutzen.

Die Unterstützung durch einen unabhängigen externen Berater erspart Ihnen nicht nur Zeit sondern auch Lehrgeld.

Biomasse - Energie aus der Region für die Region

Eine nachhaltige Win-Win-Situation von der die Umwelt, die Wärmeabnehmer und die heimische (Land)Wirtschaft profitieren.

Tabelle3.9: Maschinenringe im Burgenland – Entwicklung der Kenndaten

	Anzahl der MR	Mitgliedsbetriebe	Verrechnungswert	Einsatzstunden
			Mio. Euro	h
1996	10	3.210	5,48	299.309
1997	7	3.224	5,65	324.104
1998	5	3.164	6,05	343.933
1999	5	3.164	6,26	333.945
2000	5	3.134	5,41	338.225
2001	5	2.975	5,01	336.500
2002	5	2.917	5,396	301.569
2003	5	2.870	5,636	314.316
2004	5	2.971	6,090	376.116
2005	5	2.987	5,821	376.862
2006	5	3.057	5,823	337.960
2007	5	3.031	6,427	381.160
2008	5	3.024	6,610	*

* Die Einsatzstunden werden mit der Umstellung auf die neue ERP-Software nicht mehr ausgewiesen, da v.a. bei den Maschineneinsätzen ein erheblicher Teil pauschal oder nach Leistungseinheiten (ha, Stk, etc.) erfolgt. Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

4. Ausbildung

4.1 Schulwesen

4.1.1 Schulausbildung

Im Schuljahr 2008/2009 wurden drei Fachschulen als mittlere landwirtschaftliche Lehranstalten geführt.

Bildungsziel:

Die Fachschulen haben als Berufsbildende Mittlere Schulen die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf die selbständige Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes und auf die Ausübung einer verantwortungsvollen Tätigkeit in der Landwirtschaft vorzubereiten. Dafür stehen alle modernen Einrichtungen bis hin zu einer entsprechenden EDV-Ausstattung zur Verfügung.

Durch die drei- bzw. vierjährige Ausbildung ergeben sich für die Absolventen der Schulen nicht nur hervorragende Berufsaussichten in der Landwirtschaft, sondern es gibt auch zusätzliche Möglichkeiten im Beruf und in der beruflichen Weiterbildung:

1. Meisterprüfung in einem landwirtschaftlichen Beruf:
Nach einer 3-jährigen Tätigkeit in der Landwirtschaft und dem Besuch von Vorbereitungskursen, kann die Meisterprüfung abgelegt werden.
2. Berechtigung zum Zugang zu Landwirtschaftlichen Förderungsprogrammen:
Mit dem Erwerb des Facharbeiterbriefes gibt es die Möglichkeit, an bestimmten Förderungsprogrammen teilzunehmen (z. B. Jungunternehmerförderung).
3. Schulische Weiterbildung bis zur Matura:
Nach einer mindestens 3 Jahre dauernden Ausbildung in der Landwirtschaftlichen Fachschule besteht die Möglichkeit, die 3-jährige Sonderform einer Höheren Bundeslehranstalt zu besuchen. Durch die fundierte praktische Ausbildung in der Fachschule wird eine gute Basis für den Weg zur Matura gelegt.
4. Berufsreifeprüfung.
Zahlreiche Absolventinnen und Absolventen nutzten in den letzten Jahren diese Qualifikationsmöglichkeit. Es sind Prüfungen in Deutsch, Englisch, Mathematik und einem Fachbereich abzulegen.

Den landwirtschaftlichen Fachschulen sind kostengünstige moderne Internate angeschlossen.

Fachschule Neusiedl am See

Die Fachschule Neusiedl am See ist eine dreijährige Fachschule für Agrar- und Familienmanagement mit der Fachrichtung „**Ländliche Hauswirtschaft**“. Die Ausbildung erfolgt in drei aufeinander folgenden Schuljahren, wobei die Grundstufe die 1. und 2. Schulstufe umfasst. Die 3. Schulstufe ist im modularen System als Betriebsleiterstufe konzipiert.

Die Pflichtpraxis dauert 8 Wochen und ist als Fremdpraxis, vor der 3. Schulstufe, zu absolvieren. Die Absolventen erwerben neben dem Facharbeiterbrief auch Zertifikate für Heimhilfe und Agartourismus und Direktvermarktung.

Die 3-jährige Ausbildung berechtigt zum Antreten zur Lehrabschlussprüfung

- Betriebsdienstleister (inkl. Bürokauffrau/ mann)
- Hotel- und Gastgewerbeassistent



Eine individuelle Anrechnung von Lehrzeiten ist in allen Berufen möglich.

Anrechnung von Lehrzeiten bei der Erlernung eines weiteren Berufes:

Bürokaufmann 1 1/2 Jahre
 Destillateur 1 Jahr
 Landmaschinenmechaniker (nach 80 Std. Blockpraxis) 1 Jahr
 Schlosser (nach 80 Stunden Blockpraxis) 1 Jahr

Bei einer längeren Praxis sind Anrechnungen bis zu **2 Jahren** möglich.

Fachschule Eisenstadt

Mit Verordnung der Bgld. Landesregierung, LGBl. Nr. 14/1999, wurde der Schulversuch einer Schulkooperation der Landwirtschaftlichen Fachschule Eisenstadt mit der Handelsakademie Neusiedl am See angeordnet (FS-HAK). Den Schülern und Schülerinnen wird eine Ausbildung sowohl an der LFS Eisenstadt als auch an der HAK Neusiedl am See geboten, die in der LFS 4 Jahre (1 Tag pro Woche) und in der HAK 5 Jahre dauert. Die Absolventen schließen mit der Matura und dem Facharbeiterbrief ab.

Die **LFS Eisenstadt** bietet eine fundierte Ausbildung in Weinbau, Kellerwirtschaft, Obstbau/Obstverarbeitung, Gemüsebau, Pflanzenproduktion, Landtechnik, Betriebsmanagement und

Marketing. Im Jahre 2000 wurden umfangreiche Neu- bzw. Umbaumaßnahmen abgeschlossen, wodurch nun **moderne Unterrichts- und Praxisräumlichkeiten** zur Verfügung stehen. „Agendo discere – Lernen durch Tun“ ist das Schulmotto, deshalb wird auf den praktischen Unterricht in der **Lehr- und Versuchsanlage** (Riede Kirchacker gegenüber dem Bahnhof Eisenstadt) besonderer Wert gelegt.

Weinbau (6 ha Rebfläche): Klonenprüfung, Züchtung interspezifischer Rebsorten, Standortprüfungen pilztoleranter Sorten, Pflanzenschutzversuche, Erziehungsversuche, Welschrieslingprojekt (mit Bundesamt f. Weinbau), Traubenwelkeprojekt (mit Univ. f. Landw. Wien).

Kellerwirtschaft: Traubensafterzeugung und Weinausbau in den verschiedenen Qualitätskategorien bis TBA, Mikrovinifikation von Klonprüfungen und Neuzüchtungen, Prüfung unterschiedlicher Barrique – Holzarten, Testung verschiedener Flaschenverschlüsse (mit BA f. WB), Untersuchungen in Bezug auf die Gesundheitswirkung des Weines (Resveratrol u.a.).

Gemüsebau: In einem Glashaus und in vier mit den Schülern errichteten Folientunneln, sowie im Freiland mit und ohne Vliesabdeckung werden im praktischen Unterricht auf über 0,5 ha zahlreiche Sortenversuche durchgeführt (ca. 40 Tomaten-, 30 Paprika-, 60 Salatsorten) und die wichtigsten heimischen Gemüsearten für den Ab Hof Verkauf der Schule produziert.

Obstbau: Auf ca. 2,5 ha werden bei den wich-



tigsten heimischen Obstsorten vielfältige Sortenversuche (z.B. über 130 Apfelsorten/-Klone, 60 Birnensorten, 30 Zwetschkensorten, beinahe 20 Kirschsorten...) in den wichtigsten Erziehungsarten auf verschiedenen Unterlagen durchgeführt. Interessante Neusorten wurden laufend in das Versuchsprogramm aufgenommen, wodurch die Anlage für den interessierten Praktiker besonders interessant ist.

Pflanzenbau: Auf knapp 10 ha Ackerfläche werden über 70 verschiedene Sortenversuche bei Körnerraps, Wintergerste, Winterweizen, Triticale, Sommergerste, Sonnenblume und Körnermais angelegt und im praktischen Unterricht ausgewertet.

Die Schülerinnen und Schüler sind von der Produktion über die Verarbeitung bis zum Verkauf von Frischobst und Frischgemüse der Saison, Weinen, Sekten, Trauben- und Obstsaften, Qualitätsbränden, Fruchtlikören, feinen Essigen, Trockenfrüchten, Popcorn und Sauerkraut mit eingebunden. In den Jahren 2008 und 2009 konnte sich die Weinbauschule des Burgenlandes bei der „Destillata“ für die Gruppe der „Auserwählten Destillieren“ Europas qualifizieren. Weiterführende Informationen über die Ausbildung an der LFS, praxisorientierte Versuchsergebnisse, Produktpalette und Preisliste finden Sie unter www.weinbauschule.at.

Fachschule Güssing

Die Schule wird in zwei Fachrichtungen geführt: **Fachrichtung Landwirtschaft** sowie **Fachrichtung Pferdewirtschaft**.

Die Ausbildung gliedert sich in eine **Grundstufe** und eine **Betriebsleiterstufe**.

Die **Grundstufe** dauert zwei volle Schuljahre, wobei im ersten Jahr die allgemeine Schulpflicht erfüllt wird. Gleichzeitig beginnt eine sehr praxisorientierte Ausbildung, sowohl in der Fachrichtung Landwirtschaft, als auch in der Fachrichtung Pferdewirtschaft.

Aufnahmebedingung für die erste Klasse Grundstufe der Fachrichtung Landwirtschaft: Positiver Abschluss der 4. Klasse Hauptschule oder AHS und körperliche Eignung.

Aufnahmebedingung für die erste Klasse Grundstufe der Fachrichtung Pferdewirtschaft: Positiver Abschluss der 4. Klasse Hauptschule oder AHS, positiv abgelegter Eignungstest (Reiterpass, körperliche Eignung).

Die **Betriebsleiterstufe** setzt sich zusammen aus einer 15 monatigen Praxis und einem 8 Monate

dauernden Betriebsleiterlehrgang, der immer im November beginnt. Erfolgt der Besuch des Betriebsleiterlehrganges nach einer 3 monatigen Praxis im November des selben Jahres, dann spricht man von einer **Dreijährigkeit**. Machen die AbsolventInnen eine 15 monatige Praxis und beginnen den Betriebsleiterlehrgang im vierten Jahr, spricht man von einer **Vierjährigkeit**.

Ziele der Ausbildung:

Die Fachrichtung **Landwirtschaft** verfolgt das Ziel, die AbsolventInnen zur selbstständigen Führung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes oder einer verantwortungsvollen Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft zu befähigen.

In der Ausbildung zum Facharbeiter Landwirtschaft kooperieren wir mit Land- und Forstwirten, mit allen Be-, Verarbeitungsbetrieben und Organisationen, sowie mit Vertretern und Organisationen aller Wirtschaftsbereiche der ländlichen Region.

Die Fachrichtung **Pferdewirtschaft** hat das Ziel, die AbsolventInnen zur Führung eines auf Pferdehaltung spezialisierten landwirtschaftlichen Betriebes zu befähigen.

In der Ausbildung zum Facharbeiter Pferdewirtschaft kooperieren wir mit dem Bundes- und Landesfachverband für Reiten und Fahren, damit schon während der Ausbildung an der Landw. Fachschule Güssing, Qualifikationen auf den verschiedenen Ausbildungsstufen des Reitens und Fahrens erworben werden können. Für den erfolgreichen Abschluss der Landwirtschaftlichen Fachschule Güssing ist zumindest der Erwerb einer Lizenz in Reiten oder Fahren notwendig.

Ein besonderes Anliegen ist die Kooperation mit Betrieben in Tourismus, Freizeit und Gesundheit, die in ihren Bereichen Pferde einsetzen sowie mit Betrieben, die sich in der Pferdewirtschaft auf Zucht, Aufzucht und Ausbildung von Pferden in Reiten und Fahren, Pensionspferdehaltung, Stutenmilchproduktion, Trainingsbetrieb usw. spezialisiert haben.

Als einzige landwirtschaftliche Fachschule im Burgenland wird in der praktischen Ausbildung mit der **Veterinärmedizinischen Universität Wien** kooperiert.

Der positive Schulabschluss und die Absolvierung der nachgewiesenen Praxis in der Betriebsleiterstufe ersetzen die Facharbeiterprüfungen und enden somit mit der **Verleihung des Facharbeiterbriefes** in der Fachrichtung Landwirtschaft oder in der Fachrichtung Pferdewirtschaft.

Nach weiteren drei Jahren Tätigkeit als Facharbeiter erwirbt man nach Besuch von Kursen die Berechtigung zur Ablegung der **Meisterprüfung Landwirtschaft** oder **Meisterprüfung Pferdewirtschaft**.

Zweiberufliche Ausbildung:

Eine individuelle Anrechnung von Unterrichtszeiten als Lehrzeiten in der Dauer von max. 2 Jahren ist in folgenden Berufen möglich:

- Bürokaufmann
- Landmaschinenmechaniker
- Schlosser
- Tierpfleger
- Tischler

Diplom- und Reifeprüfung (Matura), Studium an einer Universität:

Einmalig und einzigartig ist in Österreich die praktizierte **Durchlässigkeit** in der schulischen Ausbildung, die mit der **Diplom- und Reifeprüfung** (Matura) endet.

fung (Matura) endet.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur hat am 4. Juni 2002 ein Ausbildungsprojekt mit der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe in Güssing genehmigt. Die AbsolventInnen der landwirtschaftlichen Fachschule Güssing bekommen mit dieser Kooperation in der Ausbildung nicht nur den Facharbeiterbrief in der Landwirtschaft oder Pferdewirtschaft, sondern auch Berechtigungen für selbstständige Tätigkeiten in Tourismus, Gewerbe und Ernährung. Selbstverständlich ist auch die Berechtigung zum Studium an einer Universität gegeben.

Tabelle 4.1: SchülerInnen im Schuljahr 2008/2009

Schule	Schulstufe	Klassen	SchülerInnen		
			männlich	weiblich	zusammen
Eisenstadt	1	1	28	1	29
	2	1	24	2	26
	3	1	21	5	26
	4	1	17	1	18
	FS-HAK	1	8	8	16
	INSGESAMT	5	98	17	115
Güssing	1	2	16	38	54
	2	2	9	21	30
	3	2	7	25	32
	4	1	6	9	15
	INSGESAMT	7	38	93	131
Neusiedl/See	1	1	4	33	37
	2	1	4	13	17
	3	1	1	22	23
	INSGESAMT	3	9	68	77
Burgenland	1	4	48	72	120
	2	4	37	36	73
	3	4	29	52	81
	4	2	23	10	33
	FS-HAK	1	8	8	16
INSGESAMT	15	145	178	323	

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Tabelle 4.1: SchülerInnen im Schuljahr 2008/2009 - Fortsetzung

Schulstufe	Klassen	Schüler		
		männlich	weiblich	Zusammen
SUMME 00/01	14	153	99	252
SUMME 01/02	13	152	102	277
SUMME 02/03	13	162	118	280
SUMME 03/04	14	170	147	317
SUMME 04/05	14	154	144	298
SUMME 05/06	15	158	157	315
SUMME 06/07	14	169	176	345
SUMME 07/08	14	147	167	314
SUMME 08/09	15	145	178	323

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Im Schuljahr 2008/2009 besuchten 323 Schülerinnen und Schüler die drei Schulen. Die Tabellen 4.1, 4.2 und 4.3 geben Auskunft über die Anzahl der Schüler, Schülerinnen und das Lehrpersonal an den einzelnen Schulen sowie über die Herkunft der Schülerinnen und Schüler.

Die Lehrkräfte der landwirtschaftlichen Fachschu-

len erteilen theoretischen und praktischen Unterricht, verrichten den gesamten Erzieherdienst in den SchülerInnenheimen und sind daneben in den Lehr- und Versuchsbetrieben beschäftigt.

Die Wirtschaftsbetriebe in den landwirtschaftlichen Fachschulen Eisenstadt und Güssing stehen für den Praxisunterricht und für landwirtschaftliche Versuchstätigkeit zur Verfügung.

Tabelle 4.2: LehrerInnen an landwirtschaftlichen Fachschulen im Schuljahr 2008/2009

Schule	Hauptamtlich		nebenamtlich (GastlehrerInnen)		Zusammen
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Eisenstadt	12	0	2	0	14
Güssing	10	8	1	0	19
Neusiedl/See	0	9	1	2	12
Bgld 01/02	22	14	8	2	46
Bgld 02/03	23	13	7	2	45
Bgld. 03/04	22	13	8	2	45
Bgld. 04/05	31	5	7	2	45
Bgld. 05/06	20	13	6	3	42
Bgld. 06/07	23	15	3	2	43
Bgld. 07/08	27	25	3	2	57
Bgld. 08/09	22	17	4	2	45

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Tabelle 4.3. SchülerInnen nach Heimatbezirken im Schuljahr 2008/2009

Bezirk	Eisenstadt	Güssing	Neusiedl/See	Zusammen	in %
Eisenstadt	33	3	6	42	13,0
Güssing	0	17	0	17	5,3
Jennersdorf	0	4	0	4	1,2
Mattersburg	17	9	3	29	9,0
Neusiedl a. See	37	7	43	87	26,9
Oberpullendorf	9	14	1	24	7,4
Oberwart	3	15	0	18	5,6
sonstige	16	62	24	102	31,6
insgesamt	115	131	77	323	100,0

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

4.1.2 Versuchstätigkeit der landwirtschaftlichen Fachschulen

Den landwirtschaftlichen Fachschulen in Eisenstadt und Güssing sind Wirtschaftsbetriebe angeschlossen. Diese Betriebe dienen gemäß § 2 Abs. 5 des Landwirtschaftlichen Schulgesetzes der Erteilung des praktischen Unterrichtes und der landwirtschaftlichen Versuchstätigkeit.

Im Rahmen der Reform der landwirtschaftlichen Ausbildung wurde neben der Ausweitung der Ausbildungszeit und der Anhebung des Ausbildungs-

standards auch besonderer Wert auf den Ausbau des landwirtschaftlichen Versuchswesens im Rahmen des Praxisunterrichtes gelegt. Die Schulwirtschaften sollen Impulsgeber und Schrittmacher für neue Wege in der Landwirtschaft sein.

Um diesen Anspruch gerecht zu werden, wird von den Schulen jährlich ein Versuchsbericht herausgegeben.

4.2 Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung

Grundlage für die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft sind die land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung und die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Berufsbildung in der Land- und Forstwirtschaft. Unter der Leitung eines paritätisch zusammengesetzten Ausschusses ist die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer mit der Durchführung der Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft beauftragt. Der Ausschuss besteht aus einem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, je drei Dienstgeber- und Dienstnehmervertretern, je einem Vertreter des landw. Schulwesens und der Land- und Forstwirtschaftsinspektion sowie dem Geschäftsführer der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle.

Lehrlingsausschuss

Tätigkeit der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle:

Schwerpunktmäßige Auflistung:

- Lehrvertragsanerkennung
- Lehrbetriebs- und Praxisbetriebsanerkennung
- Organisation von Facharbeiter- und Meisterkursen
- Information über Berufsausbildungsmöglichkeiten
- Begutachtung von Gesetzen und Verordnungen und Abgabe von Stellungnahmen
- Betreuung der Kursteilnehmer
- Erarbeitung neuer Ausbildungspläne
- Erarbeitung von Kursunterlagen
- Mithilfe bei der Vermittlung von Praxisplätzen und Praktikantinnen und Praktikanten.

Berufsinformation

Regelmäßige Veröffentlichungen und Kundmachungen im „Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer“ und auf der Homepage (www.lehrlingsstelle.at) über die unterschiedlichen Berufsausbildungsmöglichkeiten in der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung, die Art und Anzahl der Lehrberufe und deren Inhalte. Weiters wird auf das Kursangebot der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle aufmerksam gemacht, wobei speziell auf die Lehre und den zweiten Bildungsweg im Bereich Landwirtschaft, Weinbau und neuerdings Pferdewirtschaft hingewiesen wird.

Lehrbetriebe

Gemäß § 9 Abs. 4 der Land- und Forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsordnung 1993 erlischt die Anerkennung als Lehrbetrieb, wenn über einen Zeitraum von zehn Jahren kein Lehrling im Betrieb ausgebildet worden ist.

Allerdings wurde 2008 kein Lehrbetrieb anerkannt. Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle ist trotzdem Anlaufstelle und erster Ansprechpartner, wenn es um eine Erstinformation geht.

Die sicherheitstechnische Kontrolle der Lehrbetriebe wird durch die Land- u. Forstwirtschaftsinspektion beim Amt der Bgld. Landesregierung und durch die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle durchgeführt.

Genehmigte Lehrverträge und Lehranzeigen

Im Berichtszeitraum 2008 wurde 1 neuer Lehrvertrag im Bereich Gartenbau abgeschlossen. Für 2008 wurde keine Auflösung eines Lehrverhältnisses registriert.

Heimlehre und Fremdlehre (im Jahr 2008 in Ausbildung stehende Lehrlinge)

- Fremdlehre: 10 Personen
- Zurzeit befindet sich ein Lehrling in Heimlehre.

Lehrlingsstand 2008

Tabelle 4.4: Lehrlingsstand mit 31.Dezember

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Landwirtschaft	3	0	1	1	1	0	0	0	0
Weinbau und Kellerwirtschaft	2	0	1	2	0	0	0	1	1
Ländliche Hauswirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Obstbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Forstwirtschaft	0	0	0	0	0	1	1	1	1
Gartenbau	4	1	5	7	6	5	7	7	8
Geflügelwirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fischerei		0	0	0	0	0	0	0	0
Feldgemüsebau	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bienenwirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0	0
SUMME	9	1	7	10	7	6	8	9	10

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Geprüfte Facharbeiter

Bis Ende des Jahres 2008 erhöhte sich die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Facharbeiter um 110 auf 2.849. Von diesen Absolventen schlossen 23 ihre Ausbildung im Rahmen der von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle angebotenen Kurse ab.

Facharbeiterkurse:

Die Situation der Facharbeiterausbildung sowohl in den Fachschulen als auch im zweiten Bildungsweg ist als positiv zu bezeichnen. Die Zahl der Facharbeiter ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen.

Das Jahr 2008 brachte wieder einen kleinen Anstieg an Facharbeitern im Burgenland. Im Jahr 2008 fand kein Facharbeiterkurs Pferdewirtschaft statt. Das Potential scheint hier erschöpft, da das Interesse bei Einführung des Kurses vor einigen

Jahren sehr groß war und viele Interessenten bereits damals die Möglichkeit des Kursbesuches genutzt haben. Die Facharbeiterausbildung im zweiten Bildungsweg ist hauptsächlich mit der Koppelung an die Jungübernehmerförderung zu erklären.

Es handelt sich meist um Personen zwischen 25 und 45 Jahren. Auch die guten Prüfungsergebnisse spiegeln das Engagement der Vortragenden und der Kursteilnehmer wider. Auch in den Fachschulen steigt seit den letzten Jahren die Anzahl der Absolventen kontinuierlich. Dazu trägt auch die Kooperation der LFS Eisenstadt mit der HAK Neusiedl und die Fachrichtung Pferdewirtschaft in der LFS Güssing bei.

Besonders die Fachschule für Agrar- und Familienmanagement in Neusiedl / See hat steigende Schülerzahlen. Auch hier konnte die Anzahl der Facharbeiter der Ländlichen Hauswirtschaft gesteigert werden.

Tabelle 4.5: Kurse und TeilnehmerInnen

Art der Veranstaltung	Kurse	TeilnehmerInnen
WEINBAU und KELLERWIRTSCHAFT		
Facharbeiterkurs 2007 – 2008	1	10
Facharbeiterkurs 2008 – 2009	1	15
Meisterkurs 2006 – 2007/8	1	14
Meisterkurs 2007 - 2009	1	19
Meisterkurs 2008 - 2010	1	17
LANDWIRTSCHAFT		
Facharbeiterkurs 2007 - 2008	1	13
Facharbeiterkurs 2008 - 2009	2	47
Meisterkurs 2007 - 2009	1	8
Meisterkurs 2008 - 2010	1	9
TOTAL	10	152

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Tabelle 4.6: Anzahl der Facharbeiterprüfungen
(Fachschulen & Facharbeiterkurse)

Art der Prüfung	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Landwirtschaft	21	21	28	33	30	27	10	26	29
WB - Kellerwirtschaft	52	23	41	57	57	46	38	40	34
Obstbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Forstwirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	1	0
Gartenbau	0	0	8	2	0	0	0	0	0
Pferdewirtschaft	6	8	9	13	19	0	16	14	18
Imkerei	0	0	2	0	0	0	0	0	0
Ländl. Hauswirtschaft	0	0	6	7	8	0	17	19	20
TOTAL	79	52	94	112	114	91	81	100	101

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Meisterkurse:

Die Tatsache, dass 2008 ein Meisterkurs abgeschlossen wurde, gleichzeitig aber wieder zwei Kurse in den Sparten „Landwirtschaft“ und „Weinbau- und Kellerwirtschaft“ gestartet wurden, zeigt, dass sich die Meisterausbildung, gerade bei jungen Menschen, durchzusetzen beginnt. Durch neue Vortragende wird das Niveau der Ausbildung weiter angehoben.

Die Tatsache, dass im Programm der Ländlichen Entwicklung auch ein Meisterbonus vorgesehen ist, ist sicher auch ein Grund für die steigenden Anmeldezahlen. Grundsätzlich ist zu sagen, dass die Meisterausbildung einer positiven Zukunft entgegenblicken kann.

Tabelle 4.7: Anzahl der Meister im Burgenland

Meister	
Landwirtschaft	603
Weinbau u. KW	454
Ländl. Hauswirtschaft	222
Forstwirtschaft	1
Gartenbau	17
Geflügelwirtschaft	1
Obstbau	16
Imkerei	8
Molkerei/Käserei	2
SUMME 2004	1.116
SUMME 2005	1.279
SUMME 2006	1.280
SUMME 2007	1.310
SUMME 2008	1.324

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

4.3 Land- und hauswirtschaftliche Beratung

(Q. Tätigkeitsbericht 2008 der Burgenländischen Landwirtschaftskammer)

Betriebswirtschaftliche Beratung

Das Jahr 2008 war für die Beratungskräfte der Burgenländischen Landwirtschaftskammer sehr arbeitsintensiv. Gerade das Burgenland hat eine große Vielfalt in der landwirtschaftlichen Produktion, welche durch Spezialberater begleitet werden muss.

Durch großen persönlichen Einsatz ist es den Beratungskräften im Jahr 2008 wieder gelungen, den Bäuerinnen und Bauern ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Beratungs- und Bildungsangebot zu bieten.

Neben den Landwirten nutzen auch zahlreiche andere Personen bzw. Organisationen die Beratungskompetenz der Landwirtschaftskammer. Schüler, Konsumenten, Kleingartenbesitzer usw. wenden sich immer wieder mit ihren Anliegen an die Landwirtschaftskammer und werden, wenn möglich, entsprechend beraten.

Auswertungen der Leistungserfassung

Gemäß Beratervertrag mit dem Bund ist die erbrachte Beratungsleistung der Landwirtschaftskammer durch Kennzahlen aus einer EDV-unterstützten Leistungserfassung nachzuweisen. Die Auswertungen geben einen guten Überblick über die Beratungsarbeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Zu erwähnen ist dabei, dass in diesen Zahlen das Overheadpersonal (EDV-Administration, Raumpflegerinnen usw.) nicht mitberücksichtigt ist.

Beratungsthemen:

Aus der unten stehenden Tabelle geht hervor, dass die am häufigsten gebuchten Beratungsthemen im Jahr 2008 „Ackerbau“, „Wein“, „Forst- und Holzwirtschaft“ und „Invekos - Beratung und Information“ waren. Insgesamt nimmt der Themenbereich Pflanzenproduktion die meiste Beratungszeit in Anspruch. Da Ackerbau und Weinbau die zwei wichtigsten Produktionsbereiche im Burgenland sind, ist dieses Ergebnis wenig überraschend.

Die am häufigsten gebuchten Beratungsthemen:

Thema	Stunden	%
Ackerbau (inklusive Feldgemüse)	9.110	9,06
Wein	6.200	6,78
Forst- und Holzwirtschaft	3.824	4,18
Invekos-Beratung und Information	4.469	4,88

Stundenverteilung:

Leistungsbereich	Stunden	%
Landwirtschaftliche Beratung	49.913	54,55
Förderungsberatung	10.701	11,70
Internes	5.359	5,89
Förderabwicklung und Interessensvertretung	25.516	27,89
Summen	91.489	100,00

Die oben angeführte Tabelle zeigt, dass die produktionstechnische, betriebswirtschaftliche und persönlichkeitsbildende Beratungs- und Bildungsarbeit rund 2/3 der Arbeitszeit in Anspruch nimmt. Rund 6 % der Zeit werden für Führungs- und Verwaltungsaufgaben sowie für die eigene Weiterbildung benötigt. Die restliche Zeit wird für Interessenvertretung und die Förderungsabwicklung aufgewendet.

Veranstaltungen:

Die Mitarbeiter der Burgenländischen Landwirtschaftskammer organisieren jedes Jahr hunderte Bildungs- bzw. Vortragsveranstaltungen. Neben den Experten der Landwirtschaftskammer werden auch zahlreiche externe Referenten eingesetzt. Vor allem die umfangreicheren Veranstaltungen werden über die Bildungseinrichtung der Landwirtschaftskammer, dem LFI, abgewickelt.

Veranstaltungsstatistik 2008 Bgld. Landwirtschaftskammer: *, **

Anzahl der Veranstaltungen	Teilnehmer insgesamt	Veranstaltungsstunden
621	16.543	4.165

* Es sind auch LFI- Veranstaltungen in der Statistik enthalten

** Die Landjugendveranstaltungen sind in der Statistik nicht berücksichtigt

Betriebswirtschaftliche Beratung

Die Schwerpunkte des betriebswirtschaftlichen Beratungsangebotes der Burgenländischen Landwirtschaftskammer sind im Rahmen einer Koordinierungssitzung unter Einbindung des Ausschusses für Betriebswirtschaft und der landwirtschaftlichen Bezirksreferate im Grundsatz fixiert worden. Im Rahmen des LFI Bildungsprogramms wurden zahlreiche Veranstaltungen angeboten. Da die Betriebswirtschaft ein Querschnittsthema ist, wurden bei produktionstechnischen Beratungen immer wieder auch betriebswirtschaftliche Aspekte berücksichtigt.

Das wichtigste betriebswirtschaftliche Beratungsangebot ist die Erstellung eines Betriebskonzeptes. Eine auf Bundesebene erstellte bzw. weiterentwickelte EDV-Software ermöglicht es, dass genaue betriebswirtschaftliche Variantenberechnungen durchgeführt werden. Vor allem bei anstehenden Neuinvestitionen wird dieses Instrument genutzt, um einerseits Entscheidungsgrundlagen für die zukünftige Betriebsentwicklung zu erarbeiten und andererseits auch den Förderungsvoraussetzungen genüge zu tun.

Seit einigen Jahren versucht die Landwirtschaftskammer auch die Zielgruppe der Bäuerinnen verstärkt für betriebswirtschaftliche Themen zu begeistern. Die Veranstaltungsreihe „Unternehmerischer Bäuerinnentreff“ wird sehr gut angenommen und zeigt, dass auch die Bäuerinnen betriebswirtschaftlich interessiert sind.

Cross Compliance

Im Beratungsjahr 2008 gab es großen Beratungsbedarf hinsichtlich Umsetzung und Kontrolle der relevanten Cross Compliance Verpflichtungen.

Besonders in den Bereichen Tierschutz und Umsetzung der Nitratrichtlinie kam es zu einer verstärkten Nachfrageberatung. Obwohl im Rahmen der Angebotsberatung viele Vorträge, Seminare und Betriebsbesichtigungen durchgeführt wurden, konnten aufgrund der Komplexheit der Fragestellungen und einzelbetrieblichen Situationen nicht alle Fragen geklärt werden. Viele Landwirte wünschen eine Abklärung ihrer Situation im Einzelgespräch bzw. in Einzelfällen vor Ort. Oft gelingt es nur dadurch die Sorgen betreffend Prämienverlust

durch CC-Verletzungen auszuräumen bzw. das Verständnis für die gesetzlichen Auflagen zu wecken.

Besonders nachgefragt waren die Gewässerabstände, der nötige Lagerraumbedarf, sowie die konkrete Auslegung des Tierschutzgesetzes (wo wird gemessen, Übergangsfristen für einzelne Auflagen, Platzbedarf im Laufstall). Bei technischen und baulichen Fragen gab es eine gute Unterstützung durch die Bauberatung. Eine wichtige Beratungsaufgabe war auch das Thema Pflanzenschutzmittelanwendung bzw. -lagerung. Seit 2008 wird auch das kostenpflichtige Beratungsprodukt „CC-Betriebscheck“ angeboten.

ÖPUL 2007

Neues österreichisches Umweltprogramm „ÖPUL 2007“

Mit über der Hälfte der insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel stellt damit das Umweltprogramm auch im „Grünen Pakt“ das Herzstück der agrarpolitischen Ausrichtung in der Ländlichen Entwicklung für die Zeit bis 2013 dar. Die Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer haben die Landwirte in vielen Informationsveranstaltungen, Zeitungsartikeln und Einzelberatungen auf die wesentlichen Inhalte des Programms hingewiesen.

Im ÖPUL 2007 sind für die Teilnehmer zahlreiche verpflichtende Schulungen vorgesehen. In der Regel sind bis zum Ende des 3. Verpflichtungsjahres mindestens 4 Unterrichtseinheiten und bis zum Ende der gesamten ÖPUL-Periode (2013) weitere 4 Unterrichtseinheiten zu absolvieren. Insgesamt sind mehr als 3700 Personen (exkl. UBAG) 2x zu schulen. Die Person, welche an der Schulung teilnimmt, muss dabei maßgeblich in der Betriebsführung tätig sein. Folgende Maßnahmen sind im Burgenland betroffen:

- Biologische Landwirtschaft
- IP Wein
- IP Obst
- IP Geschützter Anbau (Gemüse)
- IP Acker (IP Rübe, IP Erdäpfel, IP Gemüse und IP Erdbeere)
- Vorbeugender Gewässerschutz
- Naturschutzplan
- UBAG (freiwillig)

Insgesamt besuchten im Berichtsjahr 1.440 Personen die verpflichtenden ÖPUL-Schulungen (Zählung ohne UBAG). Der Schwerpunkt der Schulungen lag 2008 bei IP Wein und bei IP Acker mit 826 bzw. 528 Teilnehmern. Die Schulungen für den Vorbeugenden Gewässerschutz, IP Obst bzw. „Geschützter Anbau“ wurden größtenteils bereits 2007 durchgeführt.

Im Jahr 2009 sollen ca. 400 Personen die Naturschutzplan-Schulungen besuchen. Die Evaluierung der Veranstaltungen zeigt, dass es trotz Verpflichtung eine recht hohe Teilnehmerzufriedenheit gibt und die Teilnehmer sowohl die Referenten als auch die Kursorganisation gut bewerten.

Statistische Zahlen für das Jahr 2003 bis 2007

Tabelle 4.9: Auszug aus der Leistungserfassung der Landwirtschaftskammer

Aktivitäten	Stunden						
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Einzelberatung vor Ort	9.500	9.600	8.857	10.116	9.139	8.535	6.214
Einzelberatung Büro	9.000	9.800	11.783	10.470	12.075	13.323	12.584
Telefonberatung	8.000	4.400	4.506	3.694	4.236	4.563	4.633
Vortrag/Moderation aktiv	2.500	1.300	1.595	1.830	1.762	3.165	1.409

Ca. 20.000 Teilnehmer bei diversen Informationsveranstaltungen der Kammer (ÖPUL-Vorträge, GAP-Reform, Bezirkspflanzenbautage...)

Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

Aktivitäten	Beratungsfälle						
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Einzelberatung vor Ort	4.000	6.200	4.280	3.048	6.519	6.942	4.713
Einzelberatung Büro	17.000	18.000	19.372	12.245	21.532	27.537	27.475
Telefonberatung	25.000	16.500	22.360	14.370	23.158	29.950	33.031
Vortrag/Moderation aktiv	700	680	1.552	429	1.556	3.130	2.325

Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

4.4 Ländliches Fortbildungsinstitut Burgenland - LFI

Das LFI Burgenland, die Bildungsorganisation der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, hat sich in den letzten Jahren zu einer allgemein akzeptierten und geschätzten Bildungsdrehscheibe für den ländlichen Raum entwickelt. Die Hauptzielgruppe für die Bildungsangebote sind die landwirtschaftlichen Familienmitglieder. Seit Vereinsgründung im Jahr 1998 hat sich das Bildungsangebot aber auch die organisatorische Abwicklung enorm verbessert. Auch zahlreiche Bildungs- und Beratungsunterlagen werden jedes Jahr von LFI und der Landwirtschaftskammer gemeinsam erarbeitet.

EDV

Eine Betriebsführung ohne Unterstützung durch die EDV ist in vielen Betrieben nicht mehr vorstellbar. Während die junge Generation bereits mit dem Computer aufwächst, ist bei älteren Personen und Personen mittleren Alters oft noch ein Nachholbedarf offen. Mit den Kursangeboten „EDV-Basisausbildung“ bzw. „EDV Grundlagen“ ist seitens des LFI und der Landwirtschaftskammer ein solides Grundangebot für EDV Einsteiger vorhanden. Internetkurse, Kurse zu Bildbearbeitung und Homepage-Gestaltung rundeten das allgemeine Angebot ab. Die große Nachfrage nach Kursen, die landwirtschaftliche Fachprogramme zum Inhalt haben, konnte ebenfalls mit diversen Kursen abgedeckt werden.

LFI-Zertifikatslehrgänge

Im Jahr 2008 wurde der zweite Zertifikatslehrgang „Bioweinbau“ durchgeführt. Auch der Zertifikatslehrgang „Kräuterpädagogik“ wird nach wie vor überraschend gut angenommen.

2008 wurden zwei Lehrgänge abgeschlossen und für 2009 wurden wieder zahlreiche Vormerkungen gesammelt. Auch der Zertifikatslehrgang Natur- und Landschaftsführer boomt nach wie vor. Im Berichtsjahr wurde wieder ein Kurs erfolgreich angeboten. Der ZL Agrarbüromanagement wird seit 2004 angeboten und erneut konnte eine Gruppe 2008 den Kursabschluss feiern. Im Jahr 2008 wurde bereits der insgesamt 7. Kurs abgeschlossen. Ein Zertifikatslehrgang Urlaub am Bauernhof im Südburgenland konnte stattfinden. Im Burgenland gibt es nun bereits über 200 Absolventen dieses Lehrganges. Erstmals wurde der „Zertifikatslehrgang Stallprofi“ ins Angebot aufgenommen. Die Absolventen werden als Betriebsshelfer in tierhal-

tenden Betrieben eingesetzt. Sie schließen damit eine wichtige Lücke, denn bei vielen Betrieben gab es bei einem Ausfall einer Schlüsselarbeitskraft keine qualifizierten Personen, welche die sensiblen Aufgaben im Stall hätten übernehmen können. Mit dieser Ausbildung wurde ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der Milchwirtschaft im Burgenland gesetzt. Ebenfalls neu im Programm war der Zertifikatslehrgang Bodenpraktiker welcher in Kooperation mit Bio Austria Burgenland durchgeführt wurde. Die 16 Absolventen dieser Ausbildung stellten bei der Abschlusspräsentation ihr umfangreiches Fachwissen aber auch Methodenkompetenz unter Beweis.

Schule am Bauernhof

Seit 2008 gibt es im Burgenland für „Schule am Bauernhof“ ein neues Fördersystem. Betriebe haben unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit Förderungen in Anspruch zu nehmen. Ein auf Bundesebene erstelltes Handbuch enthält die Richtlinien und Kriterien, die die Förderungsvoraussetzungen beschreiben. Die Betriebe wurden und werden über die neuen Förderungsmöglichkeiten informiert.

Um die Bewerbung dieses Projektes bei den Schulen zu forcieren, werden in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Burgenland Fortbildungsseminare für LehrerInnen angeboten, die ihnen das Projekt „Schule am Bauernhof“ näher bringen sollen.

Hierbei können die Pädagogen dieses Projekt hautnah kennen lernen und erleben, wie die Umsetzung eines Besuches auf dem Bauernhof in der Praxis aussieht. Dieses Jahr wurde vom BMLFUW in Zusammenarbeit mit dem LFI eine DVD „Schule am Bauernhof“ erstellt. In dieser interaktiven DVD wird gezeigt, wie Erlebnistage am Bauernhof vor sich gehen. So kann Schulen die Möglichkeit geboten werden, sich Ideen für ein Lernen in und mit der Natur zu holen und es wird gezeigt, wie Kindern und Jugendlichen die österreichische Landwirtschaft und das Leben am Bauernhof auf eine spannende und lehrreiche Weise näher gebracht werden kann. Für die beteiligten Betriebe ergibt sich daraus eine zusätzliche Einnahmequelle.

Kurse zur Abdeckung gesetzlicher Vorschriften

Zahlreiche Kursangebote des LFI sind mit Berechtigungen verbunden oder dienen zur Abdeckung

gesetzlicher Vorschriften. Sachkundenachweis Pflanzenschutz, Tierarzneimittelanwendung, Tiertransportschulung, Hygieneschulungen, Staplerfahrerкурse und Erste Hilfe Kurse sind Beispiele für Bildungsmaßnahmen, die das LFI Burgenland kostengünstig und professionell anbietet.

Arbeitskreisberatung 2008

Im ersten Halbjahr 2008 gab es im Burgenland für den Fachbereich Ackerbau 3 Arbeitskreise. Die drei burgenländischen Ackerbauarbeitskreise teilten sich auf die Bezirke Eisenstadt/Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart und Jennersdorf auf.

Die betrieblichen Datenaufzeichnungen und deren Analyse und die fachliche Weiterbildung bilden zusammen die Schwerpunkte der Arbeitskreisarbeit. Zu Beginn jedes Arbeitskreisjahres werden die Ergebnisse der Aufzeichnungen für das jeweilige Erntejahr für jeden Arbeitskreis im Rahmen einer Auswertungsveranstaltung präsentiert und besprochen.

Die gesammelten Daten werden über eine Schnittstelle in eine bundesweite Datenbank übernommen und danach erfolgt eine bundesländerübergreifende Auswertung. Mit 30. Juni 2008 ist das Förderprojekt Arbeitskreis ausgelaufen, ohne dass ein Verlängerungsantrag gestellt wurde. Der Grund dafür ist, dass es nicht gelungen ist genug neue Betriebe in die Arbeitskreise zu integrieren. Ein Arbeitskreis hat einen „natürlichen Lebenszyklus“ wonach der größte Nutzen in 3-5 Jahren ausgeschöpft ist. Danach scheiden erfahrungsgemäß viele Betriebe wieder aus den Arbeitskreisen aus oder liefern nur mehr beschränkt auswertbare Daten. Aufgrund der oben beschriebenen Sachlage

waren am Ende in den Arbeitskreisen nur mehr wenige Betriebe wirklich aktiv. Daher hat die Burgenländische Landwirtschaftskammer in Abstimmung mit dem LFI beschlossen, diese Arbeitskreise aufzulösen.

Wenn genügend Interesse und ein qualifizierter Fachberater vorhanden sind, besteht allerdings die Option wieder neue Arbeitskreise zu gründen. Für den Bereich Milchproduktion gibt es einen Arbeitskreis, dessen Mitglieder aus dem Mittel- und Südburgenland stammen. Die Betriebe befinden sich vor allem im Bezirk Oberwart, daher finden die Veranstaltungen überwiegend in diesem Bezirk statt.

Für die Arbeitskreise Milchvieh gilt ähnliches wie für die Arbeitskreise Ackerbau. Es gibt im Burgenland nur mehr sehr wenige Betriebe die wirklich ernsthaft Milchwirtschaft betreiben.

Von dieser kleinen Grundgesamtheit wurden relativ viele Betriebe lange Jahre in den Arbeitskreisen betreut. Da es aber aussichtslos scheint, genug neue Betriebe für die Arbeitskreise zu finden, wurden die Arbeitskreise Milchvieh aufgelöst.

Sonstiges Bildungsangebot

Das jährlich erscheinende LFI Bildungsprogramm wird an ca. 25.000 burgenländische Haushalte verschickt. Es beinhaltet neben den oben bereits angeführten Bildungsschwerpunkten eine breite Palette an Veranstaltungen aus den Bereichen Ernährung, Sprachen, Persönlichkeitsbildung, landwirtschaftlichen Spezialangeboten usw.

Tabelle 4.10: Entwicklung der LFI Veranstaltungen

Veranstaltungen *)	Veranstaltungen	Teilnehmer	TN männlich	TN weiblich
Summen 2003/2004	193	2.947	1.781	1.166
Summen 2004/2005	237	7.657	3.532	4.125
Summen 2006	144	5.448	2.673	2.775
Summen 2007	144	4.959	2.111	2.848
Summen 2008	366	6.276	3.446	2.830

*) Exkl. Messeauftritte
Quelle: LFI-Burgenland

Tabelle 4.11: Ausgewählte Spezialausbildungen nach Bildungssaison

Zertifikatskurse, Spezialseminare	96/97	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
bfu	0	0	0	308	259	165	146	125	87	30	0	0
EDV-Basisausbildung	0	16	53	159	125	80	50	25	24	15	0	7
Staplerführerschein	0	0	0	0	0	27	83	84	78	12	85	53
Sachkunde Pflanzenschutz	0	0	16	23	31	121	27	22	35	105	24	41
Urlaub am Bauernhof	49	21	21	11	9	12	36	11	16	15	0	11
Natur- und Landschaftsführer	0	0	0	0	18	11	9	31	0	30	12	0
Kräuterpädagogik	0	0	0	0	0	0	0	0	16	17	35	15
EDV Grundlagen	0	0	0	0	0	12	0	16	21	21	11	8
Agrarbüromanagement	0	0	0	0	0	0	0	50	11	8	9	0
ECDL Computerführerschein	0	0	0	0	33	10	9	6	0	6	0	0
Spezialseminar Schweine/Gefl.	63	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
BUS Teil I	0	0	0	0	37	13	8	0	0	0	0	0
Buschenschank	0	0	20	21	0	0	0	0	0	0	0	0
Seminarbäuerinnen	7	8	0	8	0	10	0	0	0	7	0	7
Direktvermarktung	32	0	0	7	0	0	0	0	0	0	0	0
Bioweinbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	16	0	14
BUS II	0	0	0	0	0	23	0	0	0	0	0	0
Bodenpraktiker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	16
Projektbegleiter	7	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Biogasanlagenbetreiber	0	0	0	0	0	0	14	0	0	0	0	0
Betriebshilfe	0	0	0	0	0	9	0	0	0	0	0	0
Stallprofi	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8	0
Aufbau Bioseminarbäuerinnen	0	0	0	0	0	0	8	0	0	0	0	0
Grünraumpfleger	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Teilnehmer	165	53	110	537	512	493	390	370	319	282	184	172

Quelle: LFi, Stand 30.06.2007 UE-Übungseinheiten

4.5 Landjugend

Die Burgenländische Landjugend und Absolventengemeinschaft ist eine überparteiliche und überkonfessionelle Jugendorganisation der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, die sich aber zu den Grundsätzen des bäuerlichen Berufsstandes bekennt. Die Ziele dieser Jugendorganisation liegen in der aktiven Mitgestaltung des ländlichen Raumes, der Persönlichkeitsbildung seiner Mitglieder und der Förderung des bäuerlichen Berufes. Auch die Volks- und Brauchtumpflege nimmt eine wichtige Rolle im Jahresablauf ein. Ein weiteres Anliegen der Landjugend liegt in der sinnvollen Freizeitgestaltung der einzelnen Mitglieder.

Mitglieder der Landjugend Burgenland können alle Jugendlichen aus dem ländlichen Raum werden, die an der Verwirklichung der gemeinsamen Ziele und Aufgaben der Landjugend Burgenland mitarbeiten wollen. Aufgeteilt auf die 7 Bezirke des Burgenlandes gibt es 17 Orts- bzw. Bezirksgruppen, die zusammen ca. 1450 Mitglieder aufweisen.

„Landjugend - Alles ist möglich“

Unter diesem Motto ging am 15. März 2008 der Landjugendtag der Landjugend Burgenland über die Bühne. Es war ein toller Abend für die Landjugend Burgenland. Das Interesse am Landjugendtag 2008 war groß.

Im Rahmen des Landjugendtages wurde auch der neue Image-Flyer der Landjugend Burgenland vorgestellt. Dieser soll den Landjugendgruppen dazu dienen, junge Menschen auf die Landjugend aufmerksam zu machen und ihnen einen kleinen Einblick in die Arbeit der Landjugend zu vermitteln.

Dass die Landjugend vielen Funktionären schon seit Jahren ein Anliegen ist, zeigte die große Anzahl der Auszeichnungen, welche von der Landjugend Burgenland und der Landjugend Österreich verliehen wurden. So konnte an diesem Abend in Moschendorf an 4 Mitglieder der Landjugend Burgenland das Leistungsabzeichen der Landjugend Österreich in Bronze verliehen werden. 13 Mitgliedern wurde das Abzeichen in Bronze verliehen.

Pflüger-Seminar

Das Pflügen ist im Burgenland schon seit Jahrzehnten Tradition. Im Burgenland gibt es relativ viele junge Nachwuchspflüger, denen die notwendige Erfahrung und das Know-How fehlen. Mit diesem Seminar wollte die Landjugend Burgenland die Konkurrenz innerhalb der Pflügerschaft etwas ankurbeln, gleichzeitig aber auch die neuen, jun-

gen Pflüger in die bestehende Pflüger-Gemeinschaft integrieren.

Richtiges Pflügen braucht Erfahrung und Training. Die Grundsätze für das Leistungspflügen wurden 5 jungen Teilnehmern näher gebracht. Begriffe des Leistungspflügens wie Spaltfurche, Zusammenschlag und Schlussfurche wurden erläutert. Die Teile des Pfluges, sowie deren richtige Verb- bzw. Anwendung beim Leistungspflügen und die Auswirkungen für die praktische Feldbearbeitung wurden näher gebracht.

Landesbewerbe

Landes 4er Cup: Am Samstag, den 14. Juni fand in Loipersdorf der Landes 4er Cup der Landjugend Burgenland statt. 4 Teams nahmen daran teil und absolvierten die je 4 theoretischen und praktischen Aufgaben.

Die theoretischen Aufgaben befassten sich mit den Themen Biodiversität, Politische Partizipation, Allgemeinwissen und Aktuelles Zeitgeschehen. An praktischen Aufgaben hatten die Teilnehmer das Erkennen von mit Lebensmittelfarbe versetzten Getränken, ein Tandemschnurspringen, ein Volleyballturnier sowie das Fangen von Tennisbällen mit einem Kübel zu bewältigen.

Landes-Redewettbewerb: Eine Woche vor dem Landes 4er Cup am 7. Juni und vor Beginn der Fussball-Europameisterschaft fand der Redewettbewerb der Landjugend Burgenland in Oberwart statt.

Landespflügen: Am Sonntag, den 10. August fand in Riedlingsdorf das Leistungspflügen der Landjugend Oberwart und der Maschinenringtag statt. Bei herrlichem Wetter und vor etwa 600 Besuchern zeigten dabei 10 Pflügerinnen und Pflüger in vier Kategorien ihr Können.

Bundesbewerbe

Bundes 4er Cup und Redewettbewerb: Nachdem der Bundesentscheid 4er Cup und Reden im vergangenen Jahr in Schärding Station gemacht hat, lud heuer die Mittelalterstadt Friesach zum Bundesentscheid. Ebenfalls dabei: 9 Teilnehmer aus dem Burgenland, die sich tapfer schlugen.

Bundesleistungspflügen: Die Leistungen des Bundespflügens in Oberösterreich zeigen einmal mehr, dass das Burgenland über hervorragende

Pflüger verfügt und das Team eine ausgewogene Mischung aus Jugend und Erfahrung prägt.

Herbsttagung der LJÖ im Burgenland

Die Zeichen der Zeit erkennen und die Weichen danach stellen und ausrichten. Das war das zentrale Thema der Landjugend Österreich, die vom 16. bis 18. Oktober 2008 ins Burgenland zur alljährlich stattfindenden Bundestagung lud. Großpetersdorf wurde für 3 Tage Zentrum der Landjugend Österreich. 40 TeilnehmerInnen aus allen Bundesländern waren vertreten, um über aktuelle Themen rund um die Landjugend-Arbeit zu diskutieren und die Weichen für die Zukunft zu stellen. Eine kulinarische Rundreise durch Österreich beendete schließlich den ersten Arbeitstag, dessen zentrales Thema die Bewerbung der Landjugend und das Auftreten gegenüber Gönnern und Sponsoren stand.

Der darauffolgende Tag stand ganz im Zeichen der Mitgliederwerbung und der Aus- und Weiterbildung von Landjugend-Funktionären auf Orts-, Bezirks- und Landesebene. Am Abend lud die Landjugend Burgenland zusammen mit der Landwirtschaftskammer Burgenland dann nach Deutsch Schützen ein.

Gesellschaft

Die Landjugend-Gruppen Pama, Gattendorf, Bild- ein und Oberwart veranstalteten 2008 ihre traditionellen Landjugend-Bälle. Neben zahlreichen Besuchern konnten auch prominente Gäste aus Politik und Wirtschaft begrüßt werden.

Landesjugendforum Burgenland

Die Landjugend Burgenland ist schon seit Jahren ständiges Mitglied im Landesjugendforum des Bgld. Landesjugendreferates. Das bereits 19 Jugendorganisationen umfassende Forum trifft sich mehrmals im Jahr, um aktuelle Themen (Jugendschutzgesetz, Wahlen mit 16, internationale Kongresse,...) zu besprechen und zu diskutieren. Das gemeinsame Arbeiten und die gesammelten Ergebnisse, fließen dann in die Jugendarbeit im Burgenland ein. Neben den Sitzungen und Besprechungen, werden aber auch des öfteren Fachreferenten zu einem bestimmten Thema eingeladen, um die LJF-Mitglieder über aktuelle Arbeitspunkte zu informieren. Gemeinsame Projekte der verschiedenen Jugendorganisationen werden über das LJF abgewickelt.

„Landwirtschaft Begreifen“

Das Projekt „Landwirtschaft begreifen“ der Landjugend Österreich, wird im Burgenland in Zusammenarbeit mit den Volksschulen des Landes durchgeführt. Gerade Kindern muss der Umgang und das Verständnis zur Landwirtschaft sehr früh beigebracht werden, damit später Akzeptanz in der Bevölkerung vorhanden ist. Deshalb wurden sämtliche Volksschulen im Burgenland kontaktiert und das Projekt „LW begreifen“ vorgestellt. Auf Anfrage und Interesse wird die Kiste in den Schulen in den Unterricht eingebaut. Damit sollen die Kinder früh mit der Landwirtschaft in Kontakt kommen und gleichzeitig auch Werbung für die Landjugend gemacht werden.

Die Kiste wird in den Schulen von LJ-Mitgliedern betreut. Außerdem wird die Kiste zukünftig bei LJ-Veranstaltungen präsentiert, um den Kleinsten ein wenig Abwechslung zu bieten. Im Jahr 2008 war die Landjugend unter anderem in der Volksschule Gols und auf der INFORM vertreten.

Aktivitäten der Bezirke

Bezirks-Bewerbe: In 4 Bezirken des Burgenlandes wurden Bewerbe durchgeführt. Bei 4er Cup und Pflügen qualifizierten sich die Teilnehmer für den Landesentscheid.

Auch 2008 gab es in den Bezirken des Burgenlandes zahlreiche Aktivitäten. Neben den üblichen Wettbewerben wie Leistungspflügen und 4er Cup, wurde vor allem auf gesellschaftliche Aktivitäten viel Wert gelegt. Die LJ Tadtten hielt wieder ihre alljährliche Grillfeier ab, zu der auch heuer wieder hunderte Besucher kamen. Diese Veranstaltung wird immer mehr zu einem Fixpunkt für Interessierte aus ganz Europa.

Dazu gab es in den Ortsgruppen zahlreiche Aktivitäten auf Gemeindeebene wie z.B. Halloween-Feier mit Kindern, Last-Summer-Party, Flurreinigungsaktion, Maibaum aufstellen, Volkstänze, Hallenfussballturnier,...

Funktionärswochenende:

Wurde in diesem Jahr für Orts-, Bezirks- und Landesfunktionäre durchgeführt. Das gegenseitige Kennenlernen, die Erarbeitung der gemeinsamen Ziele und eine entsprechende Weiterbildung stehen an diesem Wochenende im Vordergrund. Im Jahr 2008 fand es in Oberwart statt und wurde von 12 Funktionären genutzt.

5. Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 5.1: Facharbeiterlöhne in bäuerlichen Betrieben in Euro je Monat
Stichtag 1. Dezember

Jahr	TraktorfürherInnen				Haus-, Hof- und FeldarbeiterInnen				
	BGLD	NÖ	STMK	TIROL	BGLD	NÖ	STMK	TIROL	
								männlich	weiblich
1996	890,46	1.075,63	985,88	1.394,59	774,33	958,48	868,22	1.342,99	1.223,08
1997	908,12	1.097,43	1.004,92	1.422,21	789,66	977,96	885,01	1.369,16	1.246,92
1998	924,47	1.117,93	1.022,00	1.450,55	803,91	996,27	900,05	1.396,05	1.271,77
1999	943,66	1.140,53	1.042,49	1.479,62	820,48	1.016,47	918,08	1.424,39	
2000	960,01	1.160,59	1.059,06	1.507,96	835,01	1.034,50	933,92	1.452,00	
2001	982,17	1.189,65	1.083,05	1.545,75	854,27	1.060,37	956,81	1.488,34	
2002	1.008,20	1.221,77	1.112,29	1.592,00	876,91	1.089,00	982,64	1.533,00	
2003	1.028,20	1.246,21	1.136,76	1.627,00	894,45	1.110,78	1.004,25	1.627,00	
2004	1.045,20	1.269,26	1.145,00	1.658,00	909,66	1.131,33	1.050,00	1.597,00	
2005	1.045,84	1.297,82	1.145,00	1.693,00	909,66	1.156,79	1.050,00	1.449,97	
2006	1.079,31	1.328,97	1.177,00	1.739,00	951,53	1.184,56	1.079,00	1.675,50	
2007	1.103,59	1.360,87	1.200,54	1.776,00	959,89	1.212,99	1.100,58	1.711,00	
2008	1.140,01	1.409,86	1.236,56	1.828,50	991,57	1.256,66	1.133,60	1.761,50	

Quelle: Österreichischer Landarbeiterkammertag; BMLFUW; ALFIS

Tabelle 5.2: Facharbeiterlöhne in Gutsbetrieben in Euro je Monat
Stichtag 1. Dezember

Jahr	TraktorfürherIn	Hof-, Feld- und GartenarbeiterIn
	BGLD, NÖ, W	BGLD, NÖ, W
1996	1.159,92	1.073,03
1997	1.181,34	1.093,18
1998	1.202,75	1.113,33
1999	1.227,95	1.136,60
2000	1.249,32	1.156,37
2001	1.278,32	1.183,86
2002	1.313,61	1.214,83
2003	1.341,34	1.240,83
2004	1.363,87	1.261,62
2005	1.393,33	1.287,62
2006	1.426,26	1.318,81
2007	1.459,19	1.350,00
2008	1.505,98	1.393,33

Q: Österreichischer Landarbeiterkammertag, Kollektivverträge für ständige Arbeiter

Tabelle 5.3: Unselbständig Beschäftigte im Burgenland nach ÖNACE

Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft u. Fischerei		
Burgenland	2008	1.413

Q: Amt der Landesregierung, LAD-EB/ST

Ab 1. Januar 2008 ist in der Europäischen Union die revidierte Wirtschaftstätigkeitenklassifikation NACE Rev. 2 anzuwenden. In Österreich gibt es eine nationale Version der neuen Klassifikation

- die „ÖNACE 2008“. Der Abschnitt A, Land- und Forstwirtschaft, umfasst nun die Nutzung der natürlichen pflanzlichen und tierischen Ressourcen. Hier eingeordnet sind Tätigkeiten wie der Anbau einjähriger und mehrjähriger Pflanzen, der Betrieb von Baumschulen, Tierzucht und Tierhaltung, die Erbringung landwirtschaftlicher Dienstleistungen, die Jagd und Forstwirtschaft; ferner Holzeinschlag, Fischerei und Aquakultur. In der Wirtschaftsklasse A gibt es im Burgenland 1.413 unselbständig Beschäftigte.

6. Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2008

Vorläufige Ergebnisse der Landwirtschaftlichen bzw. der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (Statistik Austria, Direktion Raumwirtschaft, Stand Oktober 2009)

6.1 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2008 auf Bundesesebene

Hauptergebnisse

Nach zwei Jahren mit deutlichen Einkommenszuwächsen nahm das landwirtschaftliche Faktoreinkommen, welches die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital misst, 2008 im Vorjahresvergleich nominell um 1,2% ab. Deflationiert mit dem impliziten Preisindex des Bruttoinlandsprodukts (BIP; +2,0%) betrug der Rückgang real 3,1%.

Setzt man die Veränderung des Faktoreinkommens in Relation zur Entwicklung des Arbeitseinsatzes (-1,6%), so ergab sich nominell ein geringfügiger Einkommensanstieg (+0,4%). Real sank das Faktoreinkommen je Arbeitskraft im Vorjahresvergleich um 1,6%.²⁾

Die wichtigsten, das Faktoreinkommen bestimmenden Aggregate (siehe auch Tabelle 1) änderten sich gegenüber 2007 wie folgt:

(Änderungen der Preise und Werte werden im Weiteren, falls nicht anders angegeben, nominell ausgedrückt. Sofern Daten in realen Werten angeführt sind, handelt es sich um mit dem impliziten Preisindex des BIP zu Marktpreisen deflationierte Angaben.)

- Der **Produktionswert** des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs erhöhte sich um 6,1% auf rd. 6,7 Mrd. €. Hauptverantwortlich dafür war der Zuwachs des Werts der tierischen Erzeugung, welcher seinerseits durch höhere Erzeugerpreise bedingt war. In der pflanzlichen Produktion stand eine Ausweitung des Erzeugungsvolumens einem Rückgang der Preise gegenüber. Ins Gewicht fiel dabei insbesondere der Einbruch der Getreidepreise.

- Die Produktionskosten der Landwirtschaft erhöhten sich das zweite Jahr in Folge erheblich. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Aufwendungen für Vorleistungen um 10,5%. Bei den Abschreibungen für das Anlagevermögen betrug die Zuwachsrate 3,6%.
- Der Saldo aus dem Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs und den Vorleistungen, die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen, veränderte sich im Vorjahresvergleich nur geringfügig (+0,7%). Netto, d.h. nach Abzug der Abschreibungen, sank die Wertschöpfung zu Herstellungspreisen um 2,3%.
- Stabilisierend auf das Einkommen wirkten die Förderungen und Leistungsabgeltungen. 2008 betrug die im Rahmen der LGR als „Subventionen“ klassifizierte und damit bei der Ermittlung des landwirtschaftlichen Einkommens berücksichtigten Förderungszahlungen an die Landwirtschaft rd. 1,7 Mrd. Euro (gegenüber 2007: +1,6%). Rd. 91% davon entfielen auf die sonstigen Subventionen und rd. 9% auf die bereits bei der Ermittlung des Produktionswerts bzw. der Vorleistungen einbezogenen Gütersubventionen. Nicht in die Berechnung des Faktoreinkommens fließen die als Vermögenstransfers klassifizierte Zahlungen ein. Sie beliefen sich 2008 auf rd. 0,3 Mrd. Euro (gegenüber 2007: +57,2%).
- Die Gütersteuern betrug 2008 rd. 0,03 Mrd. Euro (-31,9%). Die sonstigen Produktionsabgaben machten rd. 0,2 Mrd. Euro aus (+16,4%).

2) Der Index des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je Jahresarbeitseinheit wird von EUROSTAT als Indikator A bezeichnet und als zentrale Größe für die Beschreibung der Entwicklung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in der EU und den Mitgliedsländern verwendet.

Im Folgenden wird die Veränderung der wichtigsten zum Faktoreinkommen führenden Aggregate im Detail dargestellt. Zur Analyse der Wertentwicklungen der landwirtschaftlichen Produktion bzw. des Vorleistungseinsatzes erfolgt dabei eine Aufteilung der Wertveränderungen in ihre Volumens- und Preiskomponenten.³⁾

Tabelle 6.1: Entwicklung des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens und seiner Komponenten 1998-2008 (zu laufenden Preisen)

Positionen der Einkommensentstehungsrechnung	Nr.	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2008/2007
in Mio. Euro													
Produktionswert zu Erzeugerpreisen	1	5.113	5.152	5.223	5.517	5.304	5.269	5.360	5.339	5.537	6.298	6.670	+5,9
Gütersubventionen (outputseitig)	2=3+4	536	423	463	508	535	535	583	166	195	101	100	-0,7
davon: pflanzlicher Bereich	3	377	332	337	349	339	339	339	7	5	5	5	+1,5
tierischer Bereich	4	159	92	125	160	197	196	244	160	189	96	95	-0,8
Gütersteuern (outputseitig)	5	56	24	54	52	54	48	30	41	45	46	31	-31,9
Produktionswert zu Herstellungspreisen	6=1+2-5	5.593	5.550	5.632	5.973	5.786	5.756	5.913	5.465	5.687	6.353	6.740	+6,1
Vorleistungen zu Marktpreisen	7	3.109	3.091	3.058	3.219	3.197	3.175	3.199	3.190	3.258	3.522	3.892	+10,5
Gütersubventionen (inputseitig)	8	-	-	-	-	-	-	-	38	37	42	47	+11,9
Gütersteuern (inputseitig)	9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungen zu Anschaffungskosten	10=7-8+9	3.109	3.091	3.058	3.219	3.197	3.175	3.199	3.152	3.221	3.481	3.846	+10,5
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	11=6-10	2.484	2.460	2.574	2.754	2.589	2.581	2.715	2.313	2.466	2.872	2.894	+0,7
Abschreibung	12	1.338	1.329	1.345	1.355	1.363	1.364	1.387	1.426	1.450	1.483	1.536	+3,6
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	13=11-12	1.146	1.131	1.229	1.399	1.226	1.217	1.328	887	1.016	1.389	1.358	-2,3
Sonstige Produktionsabgaben	14	205	191	139	120	135	136	126	155	137	144	168	+16,4
Sonstige Subventionen	15	931	948	947	1.140	1.145	1.141	1.153	1.559	1.574	1.529	1.551	+1,4
Faktoreinkommen	16=13-14+15	1.872	1.888	2.037	2.419	2.236	2.222	2.356	2.290	2.452	2.774	2.741	-1,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung; BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT, Berechnung Subventionen und Gütersteuern. - LGR-Revisionsstand: Juli 2009.

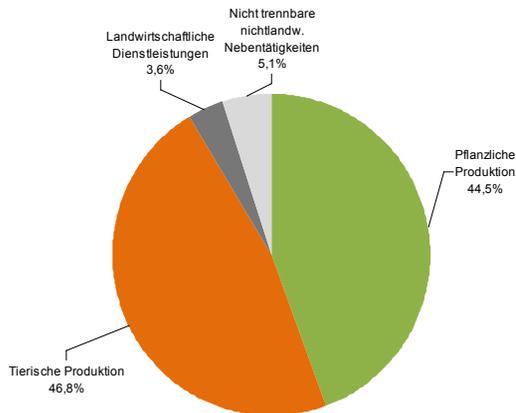
Struktur und Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion auf Bundesebene

Der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs belief sich 2008 in Österreich auf rd. 6,7 Mrd. Euro. Rd. 44% davon entfielen auf die pflanzliche und 47% auf die tierische Erzeugung. 4% trugen Einnahmen im Rahmen von landwirt-

schaftlichen Dienstleistungen und 5% Erlöse aus nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten bei. Wie sich der Gesamtproduktionswert 2008 im Detail zusammensetzte, ist in Abbildung 1 ersichtlich.

³⁾ Entsprechend den Vorgaben des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (ESVG 95) enthält die Preiskomponente nur die reinen Preisänderungen, während alle übrigen Veränderungen der Volumenkomponente zugerechnet werden. Der Volumenindex setzt sich daher aus mehreren Komponenten zusammen: Mengenänderungen, Qualitätsunterschieden (etwa in den physischen Merkmalen oder etwa auch bezüglich der Vertriebswege) sowie Unterschieden in Bezug auf die Zusammensetzung der Aggregate. Nur bei Vorliegen völlig homogener elementarer Güter kann die Mengenänderung in physischen Einheiten unmittelbar als Maßstab der Volumensänderung herangezogen werden. Die Differenzierung der Veränderungen in eine Volumen- sowie eine Preiskomponente erfolgt über die Bewertung der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung zu konstanten Preisen, d.h. dass die LGR nicht nur zu laufenden Preisen, sondern parallel auch zu Vorjahrespreisen erstellt wird. Zu berücksichtigen gilt, dass sich die Erläuterungen zu Volumen und Preisen generell auf die Produktion zu Erzeugerpreisen beziehen. Dagegen stellen die Anmerkungen zur Entwicklung der Produktionswerte, sofern nicht anders angegeben, auf die Produktion zu Herstellungspreisen ab.

Abbildung 6.1: Zusammensetzung des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2008



Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2009.

Im Vorjahresvergleich erhöhte sich der Gesamtproduktionswert 2008 um rd. 0,4 Mrd. Euro bzw. 6,1%. Das Erzeugungsvolumen des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs nahm dabei um 4,1% zu; und die Erzeugerpreise stiegen im Mittel um 1,7%. Die größten Beiträge zum Anstieg des Gesamtproduktionswerts lieferten Milch und Futterpflanzen. Auch die wertmäßigen Zuwächse bei Schweinen, Rindern, Obst und Wein trugen wesentlich zur Zunahme des Gesamtproduktionswerts bei.

Die Bewertung der Produktion erfolgt zu Herstellungspreisen, d.h. dass der Produktionswert auch die jeweiligen produktspezifischen Förderungszahlungen (Gütersubventionen) abzüglich der Gütersteuern enthält. 2008 beliefen sich die outputseitigen Gütersubventionen, welche die nicht entkoppelten Tier-, Flächen- und Produktprämien umfassen, auf rd. 0,1 Mrd. Euro (-0,7%). Die Gütersteuern (darunter fallen die Agrarmarketingbeiträge sowie die Zusatzabgabe für die Überschreitung der Milchquote) nahmen durch die niedrigere Zusatzabgabe für Milch auf rd. 0,03 Mrd. Euro ab (-31,9%).

Tabelle 6.2 stellt für zentrale Positionen der landwirtschaftlichen Erzeugung die Veränderung der Produktionsvolumina, Erzeugerpreise und Pro-

duktionswerte (zu Erzeuger- und Herstellungspreisen) 2008 gegenüber 2007 (in Prozent) dar.

Tabelle 6.2: Veränderung zentraler Positionen der landwirtschaftlichen Erzeugung 2008

	Produktion zu Erzeugerpreisen			Wert zu Herstellungspreisen ¹⁾
	Volumen	Preis ¹⁾	Wert ¹⁾	
	Veränderung gegenüber 2007 in %			
Pflanzliche Erzeugung	+9,1	-6,8	+1,7	+1,7
Getreide	+22,6	-34,1	-19,2	-19,2
Ölsaaten	+6,4	+0,8	+7,3	+7,3
Zuckerrüben	+16,4	-4,7	+10,9	+10,9
Futterpflanzen	+2,5	+22,0	+25,1	+25,1
Frischgemüse	+2,5	-1,7	+0,8	+0,8
Kartoffeln	+20,4	-28,0	-13,4	-12,9
Obst	-3,6	+13,6	+9,5	+9,6
Wein	+9,2	-2,9	+6,0	+6,0
Tierische Erzeugung	-0,7	+11,3	+10,5	+10,8
Tiere	-2,0	+9,8	+7,6	+7,2
Rinder	-1,1	+6,8	+5,7	+4,9
Schweine	-4,5	+14,1	+9,0	+9,1
Tierische Erzeugnisse	+1,1	+13,2	+14,4	+16,0
Milch	+1,8	+14,5	+16,6	+18,6
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	+14,0	+2,3	+16,6	+16,6
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	-5,7	+4,6	-1,3	-1,3
Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereichs	+4,1	+1,7	+5,9	+6,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 09.09.2008. - LGR-Revisionsstand: Juli 2008. - 1) Nominell.

Entwicklung der pflanzlichen Produktion

Der Wert der pflanzlichen Erzeugung betrug 2008 rd. 3,0 Mrd. Euro. Nach dem ungewöhnlich starken Anstieg im Jahr 2007 (+24,6% gegenüber 2006) erhöhte sich der pflanzliche Produktionswert 2008 nur moderat (+1,7%).

Vor dem Hintergrund der Preissteigerungen und des Nachfrageüberhangs im Jahr 2007 kam es 2008 zu Flächenausweitungen bzw. - in Kombination mit günstigen Witterungsbedingungen - zu Ertragssteigerungen. Ein deutlicher Anstieg des pflanzlichen Produktionsvolumens (+9,1%) war die Folge. Die Erzeugerpreise waren hingegen im Vorjahresvergleich deutlich rückläufig (im Mittel: -6,8%).⁴⁾ Die pflanzlichen Gütersubventionen und Gütersteuern betragen jeweils rd. 5 Mio. Euro.

Getreide: hohe Produktion, Preise stark gefallen

Die Getreideernte 2008 übertraf die Vorjahresernte bzw. das langjährige Mittel jeweils um mehr als ein Fünftel und fiel damit außerordentlich hoch aus. So wurde einerseits infolge der Aufhebung der Stilllegungsverpflichtung bzw. vor dem Hintergrund der guten Erlöse im Vorjahr die Anbaufläche vergrößert. Andererseits wurden auch hohe Hektarerträge erzielt. Witterungsbedingte Ernteverzögerungen hatten allerdings in vielen Regionen qualitative Einbußen und einen hohen Futtergetreideanteil zur Folge. Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen von Getreide (siehe Erläuterungen unter Fußnote 3) erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 22,6%. Dabei nahm die Weizenproduktion dem Volumen nach um 23,8%

⁴⁾ Betreffend die mittlere Veränderungsrate der pflanzlichen Erzeugerpreise gegenüber 2007 gilt zu berücksichtigen, dass zur Bewertung der Futterpflanzenproduktion Preise auf Basis von Herstellungskosten ermittelt werden. Infolge stark gestiegener Kosten sind die berechneten Futtermittelpreise 2008 sprunghaft gestiegen und schwächen demnach den für die pflanzliche Produktion ausgewiesenen durchschnittlichen Preisrückgang entsprechend ab.

zu. Bei Körnermais (inklusive Corn-Cob-Mix) erhöhte sich das Erzeugungsvolumen um 23,5% und bei Gerste um 20,7%. Deutliche Zuwächse im Produktionsvolumen waren auch bei Roggen (+14,1%), Hafer (+12,1%) und Triticale (+20,4%) zu verzeichnen.

Trotz der hohen Produktionsmengen nahm der Wert der Getreideerzeugung im Vorjahresvergleich um fast ein Fünftel (-19,2%) ab. Ausschlaggebend dafür war die Entwicklung der Getreidepreise, die 2008 - nach erheblichen Anstiegen im Jahr 2006, insbesondere aber im Jahr 2007 - massiv einbrachen (im Mittel: -34,1%). Ins Gewicht fiel dabei vor allem der Körnermais, dessen Erzeugerpreis sich mehr als halbierte, wodurch sich der Produktionswert um mehr als 40% verringerte. Der Wert der Weizenproduktion fiel um 8,5% und auch bei Roggen (-22,4%) sowie Triticale (-4,0%) waren Einbußen zu verzeichnen. Vergleichsweise stabil blieb der Wert der Hafererzeugung (-0,9%). Lediglich bei der Gerste spiegelte sich der Anstieg der Produktionsmenge auch in der Wertentwicklung wider (+22,6%).

Der Anteil von Getreide am Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs verringerte sich von 13% im Jahr 2007 auf 10% im Jahr 2008.

Produktionswert von Ölsaaten und -früchten gestiegen

Bei Ölsaaten und Ölf Früchten nahm die Produktion 2008 sowohl dem Volumen nach (+6,4%) als auch wertmäßig (+7,3%) zu.

Eine deutliche Flächenausweitung in Verbindung mit höheren Erträgen führte beim Raps zu einem Anstieg des Produktionsvolumens um mehr als ein Fünftel. Bei den Sonnenblumen wurde infolge hoher Hektarerträge auf einer geringfügig ausgeweiteten Anbaufläche um rd. ein Drittel mehr geerntet als im Vorjahr. Eingeschränkt wurde der Anbau von Ölkürbis, Sojabohnen und Mohn. Beim Ölkürbis bewirkte dies in Verbindung mit niedrigeren Erträgen einen Rückgang des Erzeugungsvolumens um mehr als 30%. Das Produktionsvolumen von Mohn nahm um rd. ein Fünftel ab. Bei den Sojabohnen wurde der Flächenrückgang durch höhere Erträge ausgeglichen.

Die Erzeugerpreise für Ölsaaten und -früchte entwickelten sich sehr unterschiedlich. So gerieten die Preise für Sonnenblumen stark unter Druck, während bei den Preisen für Sojabohnen ein markanter Anstieg zu verzeichnen war.

Die genannten Volumen- und Preisentwicklungen

fürten beim Raps zu einem Anstieg des Produktionswerts um rd. ein Drittel (+33,8%) und bei den Sojabohnen um mehr als ein Viertel (+26,3%). Der Produktionswert von Sonnenblumen verringerte sich hingegen preisbedingt um 11,9%, und beim Ölkürbis hatte der starke Rückgang des Erzeugungsvolumens eine Verringerung des Produktionswerts um 27,1% zur Folge. Der Wert der Mohnerzeugung erhöhte sich trotz der erheblichen Flächeneinschränkung infolge des starken Preisanstiegs (+9,0%).

Zuckerrüben: überdurchschnittliche Hektarerträge

Die Zuckerrübenernte fiel auf einer leicht ausgeweiteten Anbaufläche bedingt durch besonders gute Hektarerträge deutlich höher aus als im Vorjahr (Erzeugungsvolumen: +16,4%). Die Erzeugerpreise wurden infolge der 2006 in Kraft getretenen Reform der Zuckermarktordnung weiter abgesenkt. Der Produktionswert von Zuckerrüben betrug rd. 90 Mio. Euro, was gegenüber 2007 einen Zuwachs um 10,9% darstellte.

Im Rahmen der Reform der Zuckermarktordnung werden seit 2006 an die Rübenproduzenten Ausgleichszahlungen geleistet. Da diese entkoppelt und in die Einheitliche Betriebsprämie einbezogen sind, werden sie gemäß LGR-Methodik nicht als Gütersubventionen, sondern als sonstige Subventionen und damit nicht als Teil des Produktionswerts von Zuckerrüben verbucht. Die im Juni 2009 bezahlte Umstrukturierungsprämie an Zuckerrübenproduzenten für die im Zuckerwirtschaftsjahr 2008/2009 aufgegebene Zuckerquoten in der Höhe von rd. 14 Mio. Euro wurde im Rahmen der LGR unter den Vermögenstransfers erfasst.

Kartoffeln: hohe Produktion, Preiseinbruch

Auch für den Kartoffelbau erwiesen sich die Witterungsbedingungen im Jahr 2008 als ausgesprochen günstig. So wurden deutlich mehr Kartoffeln geerntet als in den letzten beiden Jahren (Erzeugungsvolumen: +20,4% gegenüber 2007). Die Anbaufläche veränderte sich dabei in Summe gegenüber 2007 nur geringfügig (+0,6%), wobei jedoch eine Verschiebung von den Spätkartoffeln zu den frühen und mittelfrühen Sorten stattfand.

Die Erzeugerpreise für mittelfrühe Kartoffeln brachen massiv ein, und auch für Frühkartoffeln wurde deutlich wenig erlöst als im Vorjahr. Im Mittel sanken die Erzeugerpreise für Kartoffeln um 28,0%. Der Produktionswert lag damit gemessen zu Herstellungspreisen um 12,9% unter dem Niveau des Jahres 2007.

Wert der Futterpflanzenerzeugung stark zugenommen

Rd. 11% des Gesamtproduktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entfielen 2008 auf die Erzeugung von Futterpflanzen. Dabei handelt es sich zu einem großen Teil um Erzeugnisse, die innerbetrieblich verfüttert werden.⁵⁾ Im Vergleich zum Jahr 2007 erhöhte sich der Produktionswert von Futterpflanzen um rund ein Viertel (+25,1%). Dabei lag einerseits das Erzeugungsvolumen über dem Vorjahresniveau (+2,5%); zum Tragen kam aber insbesondere der starke Anstieg der Erzeugerpreise (+22,0%), welche für nicht-marktfähige Futterpflanzen auf der Basis von Herstellungskosten errechnet werden.

Produktionswert von Gemüse stabil

Nach kräftigen Anstiegen in den beiden vorangegangenen Jahren veränderte sich der Produktionswert von Gemüse 2008 nur geringfügig (gegenüber 2007: +0,8%). Bedingt u.a. durch eine Ausweitung der Anbaufläche nahm das Erzeugungsvolumen von Gemüse leicht zu (+2,5%). Das Preisniveau fiel im Mittel aller Kulturen niedriger aus als im Jahr zuvor (-1,7%).

Bei Paradeisern (Produktionswert: +2,7%) stand ein Rückgang des Erzeugungsvolumens höheren Preisen gegenüber. Bei Paprika (+11,5%) führte die starke Flächenausweitung von Paprika bunt trotz rückläufiger Preise für Frischmarktware zu wertmäßigen Zuwächsen. Bei Salat (+3,4%) lagen Anbauflächen und Erträge unter dem Vorjahresniveau. Die Erzeugerpreise für Häuptelsalat blieben im Vorjahresvergleich stabil, jene für Bummerlsalat stiegen kräftig. Bei den Gurken bewirkten der Rückgang der Anbaufläche von Einlege- und Feldgurken (Salatgurken) sowie niedrigere Erträge bei den Glashaushgurken eine Verringerung des Erzeugungsvolumens und in der Folge des Produktionswerts (-3,1%). Infolge höherer Erträge und deutlich gestiegener Preise war bei Karotten ein Zuwachs des Produktionswerts um rd. ein Fünftel zu verzeichnen. Bei Zwiebel brachen die Erlöse hingegen trotz stark gestiegenen Produktionsvolumens preisbedingt massiv ein (-40,6%).

Obst: Produktionswert neuerlich gestiegen

Der Produktionswert von Obst nahm - ausgehend vom hohen Niveau des Jahres 2007 - auch 2008 weiter zu. Gegenüber dem Vorjahr betrug die Zu-

wachsrate 9,6%.

Spätfröste, die feuchtkühle Witterung sowie Hagelunwetter hatten regionale Ernteaufschläge und damit ein niedrigeres Erzeugungsvolumen (-3,6%) zur Folge. Die Erzeugerpreise lagen im Mittel aller Produktgruppen um 13,6% über dem Vorjahresniveau. Höhere Preise konnten u.a. für Tafeläpfel und -birnen, Marillen und Erdbeeren erzielt werden. Demgegenüber brachen für Mostäpfel die Erzeugerpreise - nach Spitzenwerten im Jahr zuvor - massiv ein. In Summe betrug der Produktionswert von Obst 2008 rd. 0,4 Mrd. Euro. Dieser Wert inkludiert sowohl den Erwerbsobstbau (rd. 38% des Gesamtproduktionswerts) als auch die Extensivobstproduktion (Streubstbau und private Hausgärten; rd. 62% des Produktionswerts von Obst insgesamt).

Hohe Weinernte

Im Weinbau führten die teils hohen Niederschläge im Jahr 2008 zu einem regional starken Auftreten von Pilzkrankheiten. Gleichzeitig wurde mit knapp 3 Mio. hl die höchste Weinernte seit Einführung der Hektarhöchstmengenregelung im Jahr 1992 eingebracht. Das Vorjahresergebnis wurde um 14% übertroffen, der Ernteschnitt der letzten fünf Jahre um 21%. Die Weißweinernte lag dabei um 23% über jener des Vorjahres und um 26% über dem Mittel der letzten fünf Jahre. Beim Rotwein blieb die Ernte leicht hinter der hohen Vorjahresmenge zurück (-1%), lag jedoch um 12% über dem Fünfjahresmittel. Die Traubenpreise fielen erheblich niedriger aus als 2007. Zu den Weinpreisen für die Ernte 2008 liegen noch keine endgültigen Daten vor, die vorläufigen Berechnungen gehen von einem Rückgang aus. Der Produktionswert von Wein erhöhte sich demnach um 6,0%.

6.1.1 Entwicklung der tierischen Produktion

Der Wert der tierischen Produktion wuchs 2008 gegenüber dem Vorjahr gemessen zu Herstellungspreisen um 10,8% auf rd. 3,2 Mrd. Euro. Wertmäßige Zuwächse waren dabei sowohl bei den tierischen Erzeugnissen (+16,0%) als auch bei der Produktion von Nutz- und Schlachtvieh (+7,2%) zu verzeichnen.

Dem Volumen nach nahm die tierische Erzeugung 2008 leicht ab (-0,7%). Die Erzeugerpreise erhöhten sich jedoch im Mittel um 11,3%. Die als Teil des Produktionswerts erfassten Gütersubventionen (nicht entkoppelte Tierprämien) fielen etwas niedriger aus als im Vorjahr (-0,8%) und die Güter-

5) Die innerbetrieblich erzeugten und verbrauchten Futtermittel werden in der LGR doppelt verbucht, und zwar im Produktionswert sowie in den Vorleistungen. In Bezug auf Bruttowertschöpfung und Faktoreinkommen sind sie demnach neutral.

steuern (Agrarmarketingbeiträge und Zusatzabgabe für die Überschreitung der Milchquote) verringerten sich infolge der niedrigeren Zusatzabgabe merklich (-36,4%).

Der Beitrag der Tierhaltung zum Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs erhöhte sich von rd. 45% im Jahr 2007 auf rd. 47%.

Wert der Milcherzeugung deutlich gestiegen

Die Milchproduktion trug 2008 rd. 17% zum Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs bei. Vor dem Hintergrund der in den letzten Monaten des Jahres 2007 kräftig gestiegenen Erzeugermilchpreise sowie der Quotenauflösung nahm das Erzeugungsvolumen von Milch 2008 um 1,8% zu. Die Erzeugermilchpreise lagen in den ersten Monaten des Jahres 2008 zunächst noch auf ähnlichem Niveau wie Ende 2007, gerieten aber dann infolge von Konsumzurückhaltung am europäischen Binnenmarkt sowie auch der international schwächeren Nachfrage und der gestiegenen Produktion zunehmend unter Druck. Im Jahresmittel lagen die Milchpreise jedoch infolge der günstigen Situation zu Jahresbeginn deutlich über dem Vorjahreswert (+14,5%). Die Zusatzabgabe für die Überschreitung der Milchquote verringerte sich von rd. 23,7 Mio. Euro im Jahr 2007 auf rd. 9,2 Mio. Euro im Jahr 2008. Der Wert der Milcherzeugung erhöhte sich - gemessen zu Herstellungspreisen - um 18,6%.

Rinder: Erzeugungsvolumen leicht gefallen, höhere Preise

Zum Stichtag 1. Dezember 2008 wurden in Österreich knapp 2 Mio. Rinder gehalten (gegenüber 2007: -0,1%). Die Schlachtungen erhöhten sich im Jahr 2008 bei den Großrindern um 3,6% auf 0,61 Mio. Stück; die Kälberschlachtungen waren hingegen mit rd. 0,08 Mio. Stück weiter rückläufig (im Vorjahresvergleich: -6,2%). In Summe lag das Schlachtungsvolumen an Großrindern und Kälbern in Stück um 2,3% und umgerechnet in Tonnen Lebendgewicht um 3,0% über dem Vorjahresniveau.

Die Importe von Lebendrindern nahmen markant zu, mit starken Anstiegen sowohl bei den Schlachtrindern als auch bei den Nutz- und Zuchtrindern. So wurden 2008 rd. 105.000 Rinder und Kälber im Wert von 93,5 Mio. Euro importiert. In Stück war dies ein Zuwachs von 51,0% gegenüber 2007, wertmäßig ein Anstieg um 57,6%. Demgegenüber stieg die Ausfuhr von Lebend-

rindern vergleichsweise moderat auf rd. 128.200 Stück (+1,2%). Wertmäßig fielen die Exporte mit rd. 98,5 Mio. Euro um 5,7% höher aus als 2007.

Die Bruttoeigenerzeugung (Schlachtungen zuzüglich der Ausfuhren und abzüglich der Einfuhren von Lebendtieren) verringerte sich gemessen in Stück um 2,5% und in Tonnen Lebendgewicht um 0,5%. Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen nahm um 1,1% ab, mit einem Rückgang bei den Großrindern um 0,6% und bei den Kälbern um 6,5%.

Die Erzeugerpreise entwickelten sich mit Ausnahme jener für Kälber durchwegs positiv. Im Mittel lagen sie um 6,8% über dem Vorjahresniveau (Großrinder: +7,6%, Kälber: -2,3%). Unter Berücksichtigung der nicht entkoppelten Rinderprämien (-0,7%) errechnet sich für den Produktionswert zu Herstellungspreisen ein Anstieg um 4,9% auf rd. 0,9 Mrd. Euro. Dies entsprach etwa 13% des Gesamtproduktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs.

Schweine: Erholung der Erzeugerpreise bei rückläufiger Produktion

In der Schweinehaltung kam es 2008 vor dem Hintergrund der schlechten Ertragslage im Jahr 2007 sowie der stark gestiegenen Produktionskosten zu strukturellen Anpassungen. Zum Stichtag 1. Dezember 2008 betrug der heimische Schweinebestand lt. den Ergebnissen der Allgemeinen Viehzählung rd. 3,06 Mio. Stück, was im Vergleich zu den Ergebnissen der Vorjahresehebung einer Abnahme um 6,8% entsprach. Die Zahl an geschlachteten Schweinen lag mit 5,56 Mio. Stück um 0,5% unter dem Vorjahresniveau; umgerechnet in Tonnen Lebendgewicht ergab sich ein Rückgang um 0,6%. Der Außenhandel mit Lebendtieren nahm weiter zu. Die Lebendschweinimporte erhöhten sich um 2,8% auf rd. 830.100 Stück und die Exporte von Lebendtieren um 9,1% auf rd. 112.200 Stück. Die Bruttoeigenerzeugung verringerte sich gemessen in Stück um 0,9% und in Tonnen Lebendgewicht um 0,8%. Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen nahm um 4,5% ab. Die Erzeugerpreise erholten sich vom Tief des Vorjahres und lagen im Jahresmittel um 14,1% über dem Vorjahresniveau. Allerdings wurde der saisonübliche Rückgang zu Jahresende durch die Finanzkrise verstärkt.

Mit dem Anstieg der Preise nahm auch der Produktionswert von Schweinen im Vorjahresvergleich deutlich zu (+9,1%). Er belief sich auf rd. 0,7 Mrd. Euro. Zum Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs trug die Schweinehaltung damit rd. 11% bei.

Höhere Erzeugerpreise auch für Geflügel und Eier

Der Wert der Geflügelproduktion stieg das zweite Jahr in Folge kräftig (gegenüber 2007: +12,7%). So wurde die Erzeugung von Geflügel - nach dem vogelgrippebedingten Rückgang im Jahr 2006 und der darauf folgenden Produktionsausweitung im Jahr 2007 - neuerlich ausgedehnt, wenngleich deutlich moderater als 2007 (Erzeugungsvolumen: +2,5% gegenüber 2007). Dem erheblichen Anstieg der Futterkosten im Jahr zuvor folgten mit mehrmonatiger Verzögerung 2008 auch die Erzeugerpreise für Mast- und Truthühner (im Mittel: +9,9%). Auch der Produktionswert von Eiern

nahm gegenüber 2007 zu (+8,7%). Zurückzuführen war dies ebenfalls primär auf Preiserhöhungen (+7,1%). Beim Erzeugungsvolumen gehen die vorläufigen Berechnungen von einem leichten Anstieg aus (+1,5%).

6.1.2 Sonstige Produktion

Neben der pflanzlichen und tierischen Erzeugung umfasst der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs auch die Erbringung landwirtschaftlicher Dienstleistungen (z.B. Übernahme von Erntearbeiten durch Maschinenringe) und nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten.

Tabelle 6.3: Vorleistungen der Landwirtschaft 1998-2008 (zu laufenden Preisen)

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2008/ 2007
	in Mio. EURO										%
Saat- und Pflanzgut	139	136	141	145	143	135	126	131	144	158	+9,8
Energie, Schmierstoffe	276	299	308	297	297	325	321	345	340	399	+17,2
Dünge- u. Bodenverbesserungsmittel	122	113	129	123	119	118	122	128	141	177	+25,7
Pflanzenschutzmittel	93	98	94	87	92	86	85	92	104	122	+16,8
Tierarzt u. Medikamente	83	82	83	87	86	90	90	92	95	100	+5,1
Futtermittel	1.209	1.197	1.238	1.197	1.219	1.207	1.215	1.249	1.457	1.628	+11,7
Instandhaltung von Maschinen und Geräten	210	203	209	221	217	228	219	231	236	242	+2,6
Instandhaltung von baulichen Anlagen	53	56	55	66	56	51	48	53	57	57	-1,5
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	185	178	192	192	186	203	200	204	209	245	+16,9
Andere Güter und Dienstleistungen 1)	721	696	768	781	759	755	723	696	697	720	+3,2
Vorleistungen insgesamt	3.091	3.058	3.219	3.197	3.175	3.199	3.152	3.221	3.481	3.846	+10,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 09.09.2008. - LGR-Revisionsstand: Juli 2008. - 1) inkl. Unterstellte Bankgebühren.

Die **landwirtschaftlichen Dienstleistungen** verzeichneten 2008 gegenüber dem Vorjahr einen wertmäßigen Zuwachs um 16,9%. Ihr Anteil am Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs betrug rd. 4%.

Etwas niedriger als 2007 fiel der Wert der **nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten** aus (-1,3%). In der österreichischen LGR werden unter dieser Position Erträge im Rahmen des Urlaubs am Bauernhof (exkl. Erträge aus gewerblicher Zimmervermietung), Erträge aus Direktvermarktung, Buschenschank und Heurigen sowie Erträge im Rahmen eines landwirtschaftlichen Nebenbetriebs verbucht. Zum Gesamtproduktionswert trugen die nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten 2008 mit rd. 5% bei.

6.1.3 Von den Vorleistungen zum Einkommen - Österreichergebnisse

Produktionskosten neuerlich erheblich gestiegen

Im Jahr 2008 wendete die heimische Landwirtschaft rd. 3,8 Mrd. Euro für Vorleistungen auf. Davon machten die Futtermittel allein rd. 42% aus (wobei hier auch die innerbetrieblich erzeugten und verbrauchten Futtermittel - mit einem Anteil von rd. 26% an den Vorleistungen - enthalten sind). Der Anteil des Saat- und Pflanzguts sowie der Dünge- und Pflanzenschutzmittel betrug in Summe etwa 12% des gesamten Vorleistungseinsatzes. Rd. 10% entfielen auf Energie und Treibstoffe.

2008 erhöhte sich der Wert der Vorleistungen des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs das zweite Jahr in Folge erheblich (+10,5%; Tabelle 3). Ausschlaggebend dafür waren primär gestiegene Preise (im Mittel: +7,0%). Gleichzeitig war aber auch das Volumen des Vorleistungseinsatzes höher als 2007 (+3,3%).

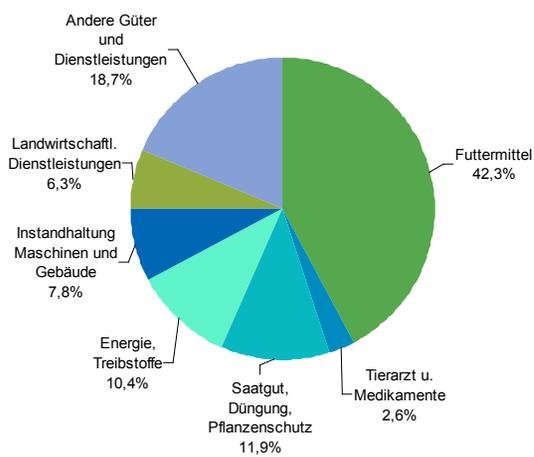
Ein erheblicher Anteil der Mehrkosten entfiel auf die gestiegenen Aufwendungen für Futtermittel. Einen maßgeblichen Einfluss hatten weiters die deutliche Verteuerung der Treibstoffe sowie die massiven Preissteigerungen von Düngemitteln.

Kräftig erhöhten sich zudem auch die Ausgaben für landwirtschaftliche Dienstleistungen, Pflanzenschutzmittel sowie Saat- und Pflanzgut.

Die dem landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich zuzurechnende Mineralölsteuerrückvergütung für Agrardiesel, welche als inputseitige Gütersubvention verbucht wird, belief sich 2008 auf rd. 0,05 Mrd. Euro (+11,9%).

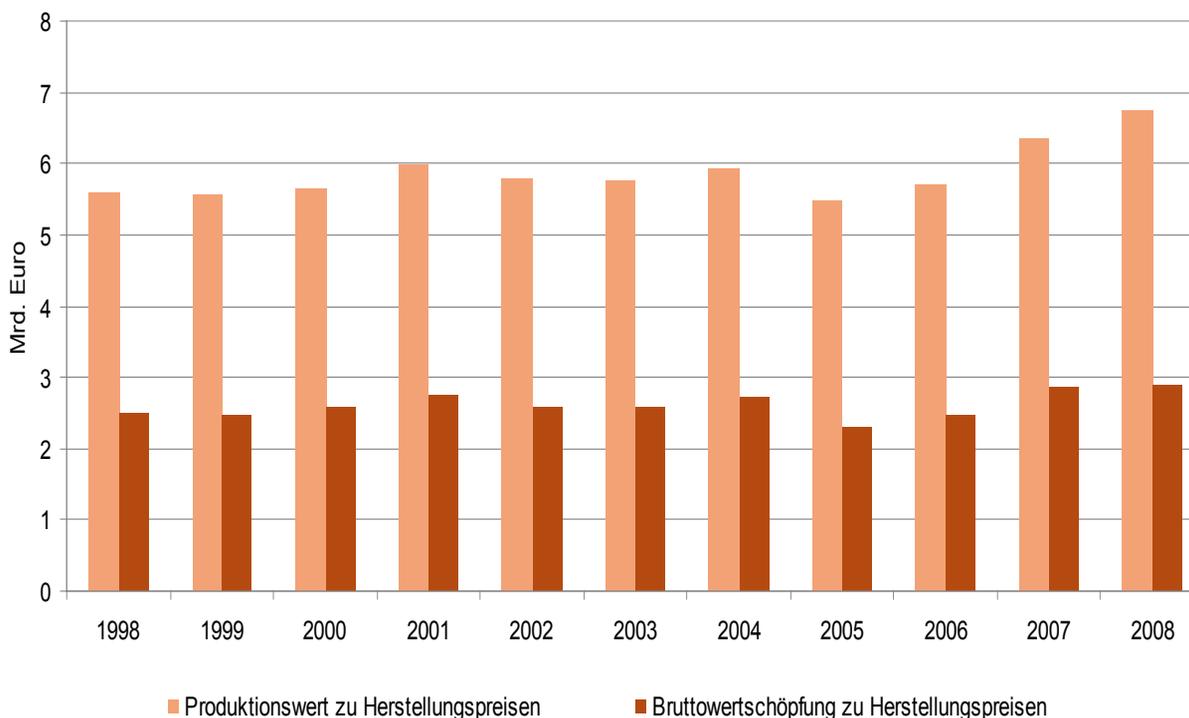
Die Abschreibungen für das Anlagevermögen betrugen 2008 rd. 1,5 Mrd. Euro. Im Vorjahresvergleich erhöhten sie sich um 3,6%.

Abbildung 6.2: Zusammensetzung der Vorleistungen des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs im Jahr 2008



Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2009.

Abbildung 6.3: Produktionswert und Bruttowertschöpfung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 1998-2008



Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2009

Wertschöpfung zu Herstellungspreisen

Die Berechnungen über die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion und des Vorleistungseinsatzes ergeben als Saldo für 2008 einen geringfügigen Anstieg der **Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen** (+0,7%).

Bei der **Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen**, d.h. nach Abzug der Abschreibungen von der Bruttowertschöpfung, errechnet sich im Vorjahresvergleich ein Rückgang um 2,3%.

Abbildung 6.3 zeigt die Entwicklung von Produktionswert und Bruttowertschöpfung der heimischen Landwirtschaft für die Jahre 1998 bis 2008.

Förderungen und Produktionsabgaben

Wesentliche Komponenten des landwirtschaftlichen Einkommens stellen die Förderungen und Leistungsabgeltungen dar. Die LGR differenziert bei den Förderungszahlungen zwischen **Gütersubventionen, sonstigen Subventionen und Vermögenstransfers**. In die Berechnung des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens fließen ausschließlich die als Subventionen klassifizierten Förderungszahlungen, d.h. Gütersubventionen und sonstige Subventionen, ein. Vermögenstransfers bleiben hingegen bei der Einkommensberechnung unberücksichtigt.

2008 betragen die als Subventionen klassifizierten Förderungszahlungen insgesamt rd. 1,7 Mrd. Euro (+1,6%; Tabelle 6.4).

Die (output- und inputseitigen) **Gütersubventionen** erhöhten sich 2008 infolge der höheren Mineralöluerrückvergütung für Agrardiesel um 3,0%. Mit rd. 0,15 Mrd. Euro machten sie 2008 etwa 9% der als Subventionen klassifizierten Förderungszahlungen aus. Die Gütersubventionen werden als Teil des Produktionswerts verbucht bzw. bei der Ermittlung der Vorleistungen abgezogen und werden somit schon bei der Berechnung der Bruttowertschöpfung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs berücksichtigt.

Die **sonstigen Subventionen**, auf die 91% der als Subventionen klassifizierten Förderungszahlungen entfielen, nahmen im Vorjahresvergleich um 1,4% auf rd. 1,55 Mrd. Euro zu. Sie umfassen jene Förderungszahlungen an die Landwirtschaft, die nicht produktspezifisch und keine Gütersubventionen sind bzw. auch nicht als Vermögenstransfers eingestuft werden. Die größten Posten sind die

Betriebsprämie, das Österreichische Programm für eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft (ÖPUL) sowie die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete.

Die **Vermögenstransfers** wurden 2008 auf rd. 0,31 Mrd. Euro (+57,2%) aufgestockt. Zu den Vermögenstransfers zählen z.B. Investitionszuschüsse, die Niederlassungsprämie für Junglandwirte, Förderungen betreffend die Verkehrserschließung ländlicher Gebiete, Förderungen von Marketingmaßnahmen bzw. von Erzeugergemeinschaften, Zahlungen für Umstrukturierungen im Weinbau, etc.

Die **Produktionsabgaben**, welche sich aus den Gütersteuern und den sonstigen Produktionsabgaben zusammensetzen, fielen in Summe höher aus als 2007 (+4,8%). Wie bereits erläutert verringerten sich die bei der Ermittlung des landwirtschaftlichen Produktionswerts berücksichtigten **Gütersteuern** um 31,9% auf rd. 0,03 Mrd. Euro, während sich die **sonstigen Produktionsabgaben** um 16,4% auf rd. 0,17 Mrd. Euro erhöhten.

Landwirtschaftliches Faktoreinkommen

Die Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen zuzüglich der sonstigen Subventionen und abzüglich der sonstigen Produktionsabgaben ergibt die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten. Diese misst jenes Einkommen, welches die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital darstellt, und wird daher auch als **Faktoreinkommen** bezeichnet.

2008 verringerte sich das landwirtschaftliche Faktoreinkommen um 1,2%. Setzt man die Veränderungen des Faktoreinkommens in Relation zur Entwicklung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes, so ergibt sich ein geringfügiger Anstieg des nominellen Faktoreinkommens je Arbeitskraft um 0,4%. Dieser Berechnung liegt eine prognostizierte Abnahme des **landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes**, gemessen in Vollzeitäquivalenten (sogenannten Jahresarbeitseinheiten), von 1,6% zugrunde. Real nahm das **landwirtschaftliche Faktoreinkommen je Jahresarbeitseinheit** um 1,6% ab.

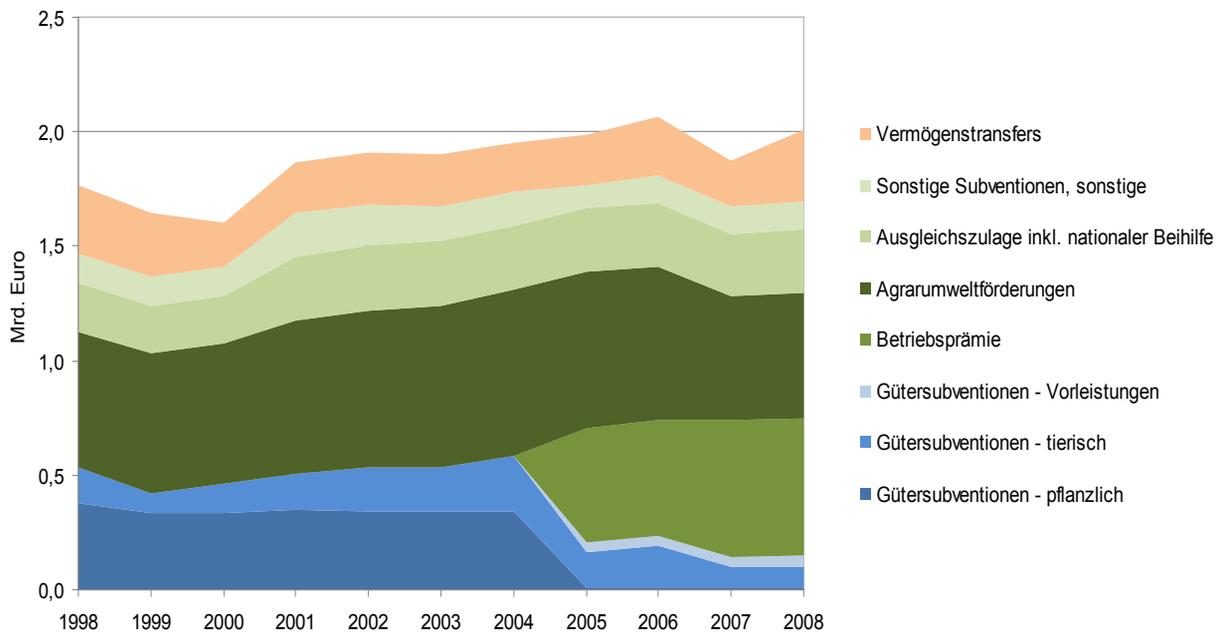
Wie die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion und Wertschöpfung auf Ebene der Bundesländer ausfiel, ist im folgenden Abschnitt dargestellt.

Tabelle 6.4: Förderungen und Produktionsabgaben der Landwirtschaft 1997-2007

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2008/ 2007
	in Mio. EURO											in %
Subventionen insgesamt	1.467	1.371	1.410	1.649	1.680	1.676	1.736	1.763	1.806	1.671	1.698	+1,6
Gütersubventionen	536	423	463	508	535	535	583	205	232	143	147	+3,0
Pflanzlicher Bereich	377	332	337	349	339	339	339	7	5	5	5	+1,5
Tierischer Bereich	159	92	125	160	197	196	244	160	189	96	95	-0,8
Vorleistungen ¹⁾	-	-	-	-	-	-	-	38	37	42	47	+11,9
Sonstige Subventionen	931	948	947	1.140	1.145	1.141	1.153	1.559	1.574	1.529	1.551	+1,4
Agrarumweltförderungen ²⁾	589	613	616	665	686	705	726	685	671	538	549	+2,1
Ausgleichszulage inkl. nationaler Beihilfe	212	203	201	282	283	282	282	276	276	275	275	-0,1
Betriebsprämie	-	-	-	-	-	-	-	498	509	599	603	+0,8
Sonstige ³⁾	130	132	130	193	175	154	145	100	118	117	123	+4,8
Vermögenstransfers ⁴⁾	303	271	192	218	226	229	216	222	260	200	314	+57,2
Produktionsabgaben insgesamt	261	215	193	173	188	184	156	196	183	190	199	+4,8
Gütersteuern	56	24	54	52	54	48	30	41	45	46	31	-31,9
Pflanzlicher Bereich ⁵⁾	5	5	5	5	5	5	6	5	5	5	5	+2,0
Tierischer Bereich ⁶⁾	51	20	49	47	48	43	24	36	40	40	26	-36,4
Sonstige Produktionsabgaben	205	191	139	120	135	136	126	155	137	144	168	+16,4

Q: BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT; Sonstige Produktionsabgaben lt. Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA. - LGR-Revisionsstand: Juli 2009. - 1) Mineralölsteuerrückvergütung für Agrardiesel (ab 2005). - 2) Österreichisches Programm für eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft (ÖPUL), sonstige Umweltmaßnahmen - Düngelager, Energie aus Biomasse, Extensivierungsprämie (bis 2004), Viehhaltungs- und Alpengprämie. - 3) Flächenstilllegung (bis 2004), Zinszuschüsse, Qualitätsverbesserung, Naturschädenabgeltung (Dürre, Hochwasser), Zuschüsse zur Hagel- und Frostversicherung, Tierseuchen (Bekämpfung, Entschädigungen), Zusätzlicher Beihilfebetrags (ab 2005), Sonstiges. - 4) Investitionszuschuss, Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe, Niederlassung von Junglandwirten, Rodung Wein, Rodung Obst, Marketingmaßnahmen, Verbesserung der Marktstruktur, Innovationsförderung, Erhöhung der Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Entwicklung neuer Produkte, Bioenergie (Diversifizierung und Grundversorgung), Verkehrserschließung ländlicher Gebiete, Gemeinschaftsinitiativen (Leader), Erzeugergemeinschaften, Maschinen- und Betriebshilferinge sowie Kurswesen, Bioverbände, Agrarische Operationen, Landwirtschaftlicher Wasserbau, Umstrukturierungshilfe für den Weinbau, Umstrukturierungsprämie an Zuckerrübenproduzenten. - 5) Agrarmarketingbeiträge. - 6) Agrarmarketingbeiträge, Zusatzabgabe für die Überlieferung von Milch.

Abbildung 6.4: Subventionen und Vermögenstransfers des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 1998-2008



Q: BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT; Berechnungen für Zwecke der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2009.

6.2 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2008 nach Bundesländern

Struktur und Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion nach Bundesländern

Die landwirtschaftliche Produktion Österreichs wird von Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark dominiert. Die Anteile der Bundesländer am heimischen Gesamtproduktionswert der Landwirtschaft sind mittelfristig relativ stabil. 2008 trug das flächenmäßig größte Bundesland Niederösterreich zum Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs mit rd. 2,1 Mrd. Euro nicht ganz ein Drittel bei. Es folgten Oberösterreich mit rd. 1,6 Mrd. Euro bzw. 24% und die Steiermark mit rd. 1,3 Mrd. Euro bzw. 19%. Auf das Burgenland, Kärnten und Tirol entfielen - trotz deren flächenmäßig recht unterschiedlichen Ausdehnung - jeweils rd. 6% des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts. Der Anteil Salzburgs betrug rd. 4%, und jeweils rd. 2% wurden in Vorarlberg und Wien erwirtschaftet (siehe Abbildung 6).

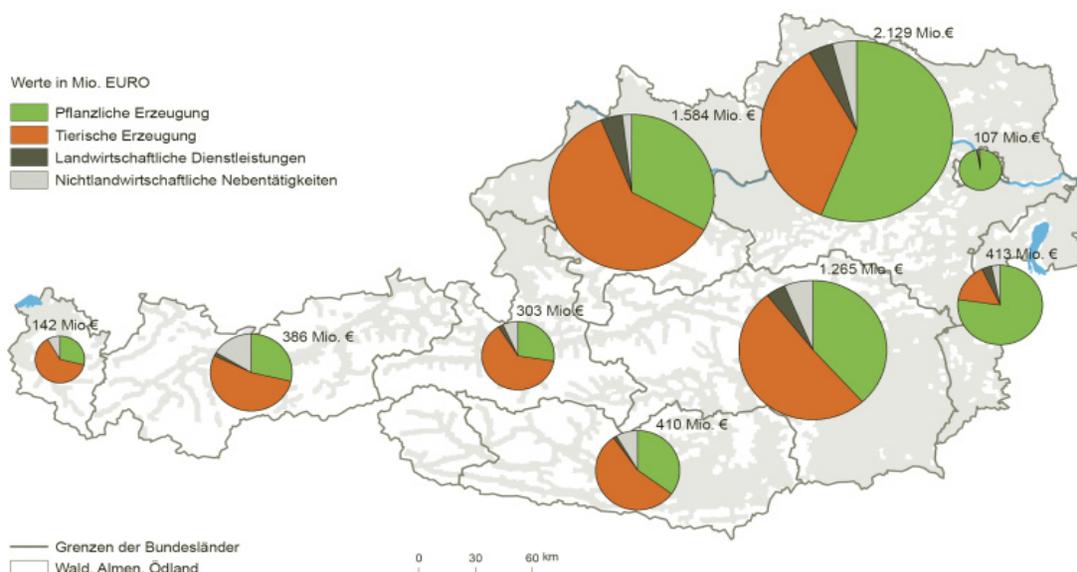
Der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs setzt sich aus der Erzeugung landwirtschaftlicher Güter (pflanzliche und tierische Erzeugung), der Produktion landwirtschaftlicher Dienstleistungen und den nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (wie Direktvermarktung oder Urlaub am Bauernhof) zusammen. Den einzelnen Sparten kommt in den einzelnen Bundesländern ein recht unterschiedlicher Stellenwert zu. So ist der Anteil der tierischen

Erzeugung am Gesamtproduktionswert in Salzburg, Vorarlberg und Oberösterreich (mit jeweils über 60%) am höchsten. Auch in Kärnten, Tirol und der Steiermark entfiel 2008 mehr als die Hälfte des Gesamtproduktionswerts auf die Tierhaltung. Vergleichsweise niedrig ist der Beitrag der tierischen Produktion mit rd. 16% im Jahr 2008 im Burgenland; und in der Bundeshauptstadt Wien ist die Tierhaltung gemessen am Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs praktisch bedeutungslos.

Demgegenüber macht in Wien (mit einem Anteil von rd. 96% im Jahr 2008) sowie im Burgenland (mit einem Anteil von rd. 77%) die pflanzliche Produktion den Großteil des Gesamtproduktionswerts aus. Während für die Wiener Landwirtschaft vor allem dem Gemüse- und Gartenbau eine herausragende Bedeutung zukommt, ist die Entwicklung im Burgenland stark vom Weinbau geprägt. Auch in Niederösterreich, das generell eine sehr vielseitige Produktionsstruktur aufweist, liefert die pflanzliche Produktion einen vergleichsweise hohen Beitrag zum landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert (2008: rd. 56%).

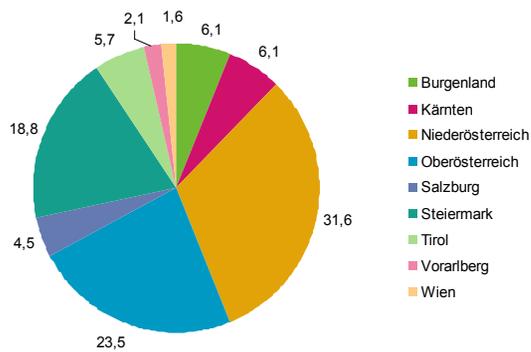
Das Gewicht der nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten ist Tirol am höchsten, gefolgt von Kärnten und Vorarlberg.

Abbildung 6.5: Wert und Zusammensetzung der Produktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen 2008 nach Bundesländern



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2009.

Abbildung 6.6: Anteile der Bundesländer am Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2008



Bestimmt wird die Produktionsstruktur in den Bundesländern einerseits von den wirtschaftlichen und agrarpolitischen Rahmenbedingungen. Andererseits ist sie maßgeblich von den natürlichen Standortverhältnissen, welche sich im Wesentlichen durch den Boden und das Klima ergeben, geprägt. Die jeweiligen regionalen Schwerpunkte innerhalb des Pflanzenbaus bzw. der Tierhaltung ist in der Abbildung 7 ersichtlich.

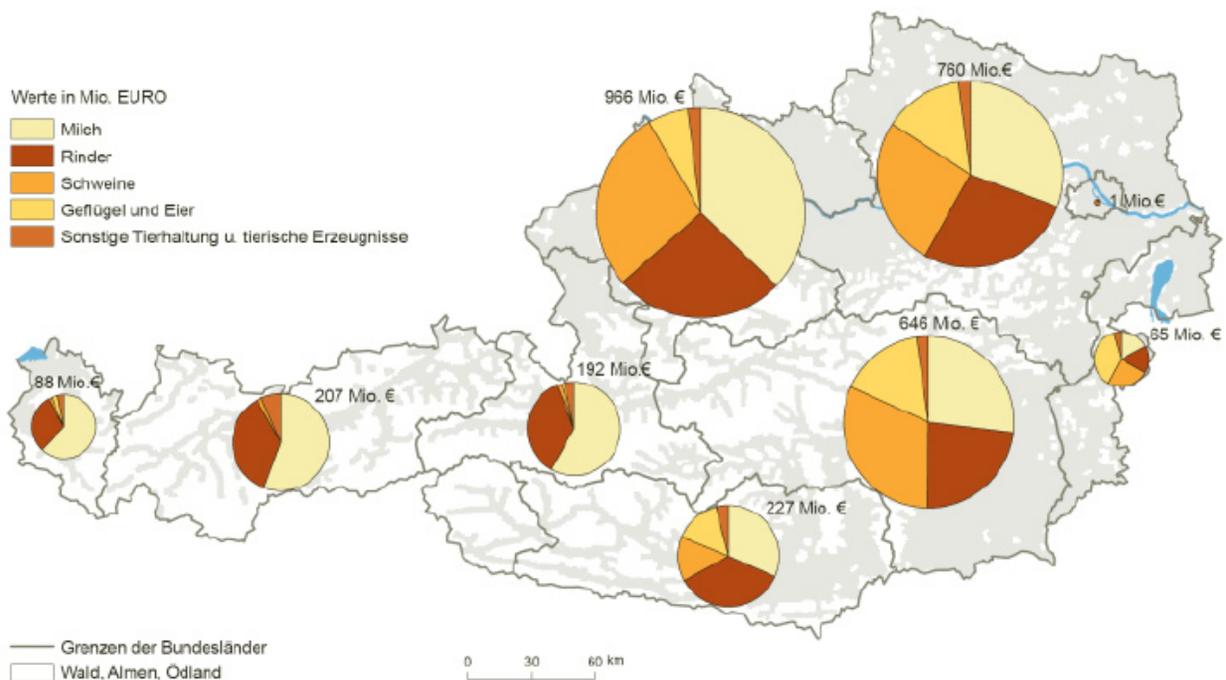
Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 09.09.2008. - LGR-Revisionsstand: Juli 2008

Tabelle: 6.5: Regionale Landw. Gesamtrechnungen; Werte zu Erzeugerpreisen im Burgenland

Burgenland: Einheit: Mio. Euro, zu laufenden Preisen	2006	2007	2008
GETREIDE (einschl. Saatgut)	46,7	82,6	64,2
Weichweizen und Spelz	17,5	33,7	26,9
Gerste	6,1	8,6	8,5
Körnermais	18,8	32,1	19,7
HANDELSGEWÄCHSE	25,5	26,6	31,1
Raps und Rübensamen	5,6	5,8	10,2
Sojabohnen	3,6	5,1	6,9
Zuckerrüben	10,3	8,5	8,4
FUTTERPFLANZEN	11,7	10,7	12,2
ERZEUGNISSE DES GEMÜSE- UND GARTENBAUS	41,6	46,2	46,1
Frischgemüse	23,7	27,7	28,5
Pflanzen und Blumen	17,8	18,5	17,6
Anpflanzungen	8,9	9,8	8,9
KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)	1,5	2,7	2,5
OBST	21,2	23,8	28,0
WEIN	136,4	143,6	134,1
SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE	1,3	1,4	1,4
PFLANZLICHE ERZEUGUNG	286,0	337,7	319,7
TIERE	37,8	38,1	42,9
Rinder	9,3	9,7	9,6
Schweine	15,3	13,2	16,1
Geflügel	11,9	13,2	15,3
TIERISCHE ERZEUGNISSE	18,6	20,3	21,7
Milch	8,9	9,7	11,4
Eier	8,4	9,2	9,3
TIERISCHE ERZEUGUNG	56,4	58,4	64,7
ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER	342,4	396,1	384,4
ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER DIENSTLEISTUNGEN	11,8	11,9	15,8
LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG	354,2	408,0	400,1
URLAUB AM BAUERNHOF	4,5	4,3	3,7
DIREKTVERMARKTUNG	6,5	5,0	3,8
NEBENBETRIEB	5,6	4,8	6,1
NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)	16,7	14,1	13,6
ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHS	370,9	422,1	413,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 22.09.2009. - LGR-Revisionsstand: Juli 2009.

Abbildung 6.7: Wert und Zusammensetzung der tierischen Erzeugung zu Herstellungspreisen 2008 nach Bundesländern

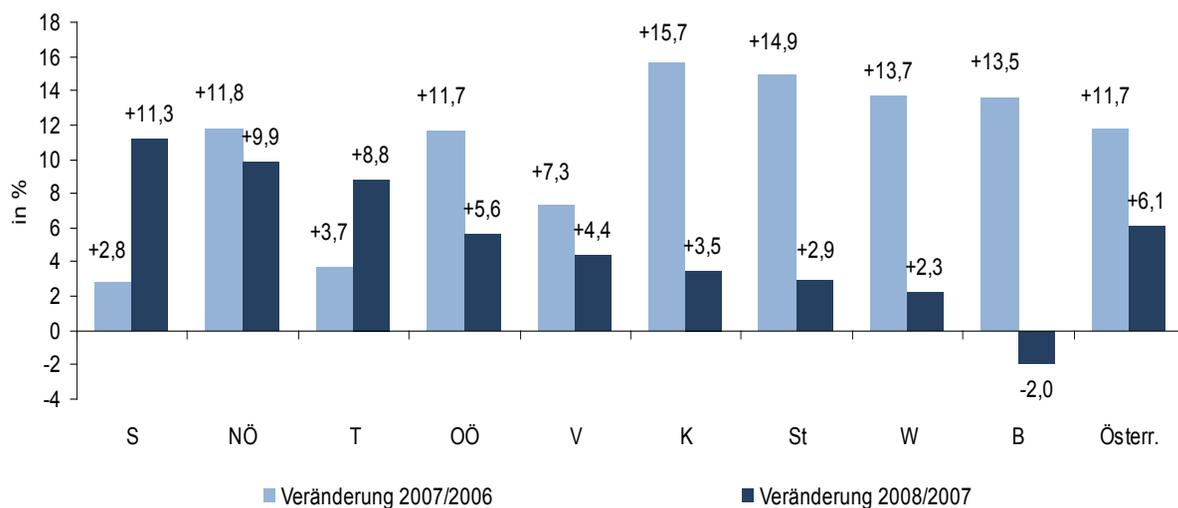


Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2009

Betreffend die im Rahmen der LGR abgebildete ökonomische Bedeutung der einzelnen Erzeugnisse gilt allerdings zu berücksichtigen, dass diese nicht nur vom Produktionsvolumen, sondern auch von der Höhe und Entwicklung der Erzeugerpreise sowie etwaiger Förderungszahlungen abhängt.

2008 erhöhte sich der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs in allen Bundesländern mit Ausnahme des Burgenlandes. Die höchsten Zuwachsraten wiesen dabei die Bundesländer Salzburg, Niederösterreich und Tirol auf (siehe Abbildung 9).

Abbildung 6.8: Veränderung des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen nach Bundesländern im Vorjahresvergleich (in %)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2009

Der Wert der tierischen Erzeugung stieg im Vorjahresvergleich in allen Bundesländern außer Wien; und der pflanzliche Produktionswert fiel in sechs Bundesländern höher aus als 2007.

Das Burgenland wies 2008 als einziges Bundesland einen Rückgang des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs auf (-2,0%). Ausschlaggebend dafür waren vor allem die Preisrückgänge beim Getreide sowie niedrigere Erlöse im Weinbau.

Tabelle 6.6: Veränderung der Volumina, Preise und Werte der Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs bzw. der pflanzlichen und tierischen Produktion nach Bundesländern 2008 gegenüber 2007 (in %)

	Volumen	Preis1)	Wert1)	Wert1)
	Veränderung des Produktionswertes des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs insgesamt gemessen zu Erzeugerpreisen			Herstellingspreisen
Burgenland	+5,2	-6,8	-2,0	-2,0
Kärnten	-0,2	+3,7	+3,4	+3,5
Niederösterreich	+13,2	-3,0	+9,8	+9,9
Oberösterreich	-0,2	+5,6	+5,4	+5,6
Salzburg	-1,3	+11,9	+10,5	+11,3
Steiermark	+0,2	+2,4	+2,6	+2,9
Tirol	-0,3	+9,4	+9,0	+8,8
Vorarlberg	-5,1	+9,8	+4,1	+4,4
Wien	-1,0	+3,3	+2,3	+2,3
Österreich	+4,1	+1,7	+5,9	+6,1
	Veränderung des Wertes der pflanzlichen Erzeugung gemessen zu Erzeugerpreisen			Herstellingspreisen
Burgenland	+5,7	-10,5	-5,3	-5,4
Kärnten	+11,6	-4,2	+6,9	+6,9
Niederösterreich	+23,6	-11,1	+9,9	+9,9
Oberösterreich	-1,7	-3,5	-5,1	-5,1
Salzburg	+2,0	+16,7	+19,0	+19,0
Steiermark	-1,5	-7,9	-9,3	-9,3
Tirol	-0,8	+13,6	+12,7	+12,7
Vorarlberg	-10,6	+13,2	+1,1	+1,1
Wien	+0,2	+3,2	+3,4	+3,4
Österreich	+9,1	-6,8	+1,7	+1,7
	Veränderung des Wertes der tierischen Erzeugung gemessen zu Erzeugerpreisen			Herstellingspreisen
Burgenland	+0,1	+10,6	+10,7	+10,8
Kärnten	-2,5	+9,6	+6,9	+6,8
Niederösterreich	-1,6	+11,5	+9,7	+10,0
Oberösterreich	+0,7	+11,7	+12,6	+12,9
Salzburg	-0,9	+11,3	+10,3	+11,6
Steiermark	-1,5	+11,8	+10,1	+10,5
Tirol	+0,5	+9,4	+9,9	+9,6
Vorarlberg	-1,0	+9,2	+8,1	+8,5
Wien	-19,0	+2,9	-16,6	-15,7
Österreich	-0,7	+11,3	+10,5	+10,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, - LGR-Revisionsstand: Juli 2009. - 1) Nominell

Im **Burgenland** war der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs nach Zuwächsen in den beiden vorangegangenen Jahren 2008 rückläufig (-2,0%). Er belief sich auf rd. 0,4 Mrd. Euro.

Maßgeblich für den Rückgang des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts waren vor allem die deutlichen Erlöseinbußen im Getreidebau. So hatte zwar die leichte Ausweitung der Anbaufläche in Verbindung mit guten Erträgen eine ausgesprochen hohe Getreideernte zur Folge, infolge von Preisrückgängen sank der Wert der Getreideerzeugung jedoch um mehr als ein Fünftel (lt. vorläufigen Berechnungen: -22,3%). Ins Gewicht fielen dabei insbesondere die starken wertmäßigen Verluste beim Körnermais (incl. CCM: -38,4%). Aber auch der Wert der Weizenerzeugung fiel lt. vorläufigen Berechnungen um 17,3%. Der Anteil des Getreidebaus am landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert verringerte sich von rd. 20% im Jahr 2007 auf rd. 16% im Jahr 2008.

Kräftige wertmäßige Zuwächse waren hingegen bei den Ölsaaten und Ölfrüchten zu verzeichnen (+29,1%). Zurückzuführen waren diese vor allem auf den erheblich höheren Produktionswert von Raps, wofür einerseits die Ausweitung der Anbaufläche und andererseits Preisanstiege verantwortlich waren. Bei den Sojabohnen erhöhte sich der Produktionswert - bedingt durch Ertragszuwächse, aber auch durch gestiegene Preise - ebenfalls deutlich. Der Wert der Sonnenblumenerzeugung nahm hingegen infolge starker Preisrückgänge um mehr als ein Viertel ab.

Der Anbau von Eiweißpflanzen wurde weiter eingeschränkt. Da auch die Erträge und Erzeugerpreise unter dem Vorjahresniveau lagen, sank der Produktionswert von Eiweißpflanzen um mehr als ein Fünftel (-23,1%).

Bei den Zuckerrüben nahm das Erzeugungsvolumen auf einer niedrigeren Anbaufläche infolge höherer Erträge im Vorjahresvergleich leicht zu. Die weiter rückläufigen Erzeugerpreise bewirkten jedoch einen leichten Rückgang des Produktionswerts (-1,2%).

Prägend für die Höhe und Entwicklung des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs ist im Burgenland vor allem der Weinbau. 2008 entfiel knapp ein Drittel des Gesamtproduktionswerts der burgenländischen Landwirtschaft auf den Wein. Die Weinernte entsprach mengenmäßig in etwa dem Vorjahresniveau bzw. lag geringfügig über dem Mittel der letzten fünf Jahre. Dabei übertraf die Weißweinernte das Vorjahresergebnis um rd. 12%, während beim Rotwein das überdurch-

schnittliche Vorjahresergebnis nicht erreicht wurde (-8%). Der Produktionswert von Wein verringerte sich gegenüber 2007 lt. vorläufigen Berechnungen um 6,6%.

Der Gemüsebau verzeichnete in Summe leichte wertmäßige Zuwächse (+2,4%). Höher als 2007 fiel dabei u.a. der Produktionswert von Tomaten, Gurken und Radieschen aus; Rückgänge beim Erzeugungswert waren hingegen u.a. bei Paprika festzustellen.

Kräftig erhöhte sich im Vorjahresvergleich der Produktionswert von Obst (+17,8%), mit Zuwächsen sowohl im Erwerbsobstbau (+20,5%) als auch beim Extensivobst (Streuobst, private Hausgärten; +16,3%).

In Summe verringerte sich der Wert der pflanzlichen Erzeugung 2008 im Burgenland um 5,4%. Zum Gesamtproduktionswert der burgenländischen Landwirtschaft trug der Pflanzenbau 2008 rd. 77% bei.

Vergleichsweise niedrig ist im Burgenland im Vergleich zu den anderen Bundesländern - mit einem Anteil von rd. 16% im Jahr 2008 - das Gewicht der tierischen Erzeugung. 2008 ließen wertmäßige Zuwächse in der Produktion von Schweinen, Geflügel und Milch den Wert der tierischen Erzeugung insgesamt um 10,8% steigen.

So erholten sich in der Schweinehaltung die Erzeugerpreise vom Tief des Vorjahres, und auch das Erzeugungsvolumen fiel höher aus als 2007. Der Produktionswert von Schweinen nahm damit, nach dem starken Rückgang im Jahr 2007, um mehr als ein Fünftel zu (+22,7%).

Auch beim Geflügel (+16,8%) bewirkte eine Ausweitung des Erzeugungsvolumens in Verbindung mit höheren Preisen einen Anstieg des Produktionswerts. Der kräftige Zuwachs beim Wert der Milchproduktion (+18,9%) resultierte zum guten Teil aus den im Jahresmittel deutlich höheren Milchpreisen. Dem Volumen nach wurde die Milchproduktion ebenfalls leicht ausgeweitet.

Bei den Rindern führte hingegen eine Abnahme des Erzeugervolumens bei gestiegenen Preisen zu einem leichten Rückgang des Outputwerts (-1,7%).

In der Eierproduktion (+1,9%) stand ein Rückgang des Erzeugungsvolumens höheren Preisen gegenüber.

Der Anteil der landwirtschaftlichen Dienstleistungen am Gesamtproduktionswert belief sich im Burgen-

land im Jahr 2008 auf rd. 4%. Die nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten trugen rd. 3% zum Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs bei. Gegenüber 2007 nahmen die Erlöse aus den nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten ab, während die Einnahmen aus landwirtschaftlichen Dienstleistungen deutlich stiegen.

Von den Vorleistungen zum Einkommen - Bundesländerergebnisse

Wie bereits unter Abschnitt 1.1.3 erläutert, wendete die heimische Landwirtschaft im Jahr 2008 rd. 3,8 Mrd. € für Vorleistungen auf. In diesem Wert enthalten sind auch die innerbetrieblich erzeugten und verbrauchten Futtermittel (mit einem Anteil von rd. 26% an den Vorleistungen insgesamt).

Die Höhe und Zusammensetzung der Aufwendungen in den einzelnen Bundesländern wird maßgeblich vom Umfang bzw. von der Ausrichtung und Intensität der landwirtschaftlichen Produktion bestimmt. Die höchsten Vorleistungen weisen Niederösterreich, Oberösterreich und die Steiermark auf. Auf diese drei Bundesländer entfielen 2008 fast drei Viertel des gesamten Vorleistungseinsatzes der heimischen Landwirtschaft.

2008 stiegen die Aufwendungen der Landwirtschaft für Vorleistungen in sämtlichen Bundesländern. Im Bundesmittel erhöhte sich der Vorleistungseinsatz wertmäßig um 10,5%. Zu Buche schlugen vor allem die erheblich gestiegenen Futtermittelkosten, die deutliche Verteuerung der Treibstoffe sowie die massiven Preissteigerungen bei Düngemitteln. Kräftig erhöhten sich zudem die Ausgaben für landwirtschaftliche Dienstleistungen, Pflanzenschutzmittel sowie Saat- und Pflanzgut.

Die Veränderung von Erzeugung und Vorleistungen bzw. der relative Umfang beider Positionen bestimmt die Entwicklung der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen. 2008 belief sich die Bruttowertschöpfung der heimischen Landwirtschaft auf rd. 2,9 Mrd. €. Gegenüber 2007 blieb sie auf Bundesebene vergleichsweise stabil (+0,7%). Die Entwicklung in den Bundesländern verlief dabei jedoch recht unterschiedlich, mit Veränderungs-raten zwischen +16,7% in Salzburg und -14,5% im Burgenland. Zuwächse waren auch in Niederösterreich (+8,9%) und Tirol (+5,1%) zu verzeichnen bzw. weisen die vorläufigen Berechnungen auch geringfügige Anstiege für Wien (+1,6%) und Oberösterreich (+1,1%) aus. Das Burgenland (-14,5%) und Kärnten (-13,7%) wiesen hingegen zweistellige Abnahmeraten auf. Rückgänge wurden außerdem für die Steiermark (-6,7%) und für Vorarlberg (-2,5%) festgestellt.

Aus der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen abzüglich der Abschreibungen für das Anlagevermögen und der sonstigen Produktionsabgaben und zuzüglich der sonstigen Subventionen errechnet sich das landwirtschaftliche Faktoreinkommen. Wie sich dieses bzw. seine maßgeblichen Bestimmungsgrößen in den Bundesländern im Jahr 2008 entwickelt haben, ist in der Tabelle 6.11 dargestellt. Hinter dem für Österreich insgesamt errechneten Rückgang des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens um 1,2% gegenüber dem Wert des Jahres 2007 standen wiederum recht unterschiedliche Entwicklungen auf Länderebene.

Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2008

Die im Rahmen der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (FGR) ermittelten forstwirtschaftlichen Einkommensindikatoren weisen nach den Spitzenwerten des Jahres 2007 für 2008 einen deutlichen Rückgang auf. Maßgeblich geprägt wurde die Entwicklung im Jahr 2008 von den zu Jahresbeginn durch die Stürme „Paula“ und „Emma“ verursachten starken Windwürfen, welche die Aufarbeitung großer Mengen an Schadholz und damit einen neuerlichen Rekordeinschlag zur Folge hatten. In der zweiten Jahreshälfte kam zudem der weltweite Wirtschaftsabschwung zum Tragen. Infolge dieser Entwicklungen fielen die Holzpreise mit Ausnahme von Brennholz niedriger aus als in den beiden vorangegangenen Jahren.

Die Holzeinschlagsmeldung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) weist für 2008 eine Holznutzung im österreichischen Wald von 21,8 Mio. Erntefestmetern ohne Rinde (Efm) aus. Das bereits außerordentlich hohe Niveau 2007 wurde damit nochmals leicht überschritten (+2,2%).

Dabei kam es jedoch zu einer massiven Zunahme des Schadholzanfalls auf insgesamt 13,9 Mio. Efm (gegenüber 2007: +31,8%). Mit einem Anteil von 63,6% am Holzeinschlag erhöhte sich der Schadholzanteil auf einen absoluten Höchstwert. Unter den Schadfaktoren dominierten lt. Holzeinschlagsmeldung die Sturmschäden, welche 78,5% des Schadholzanfalls verursachten, gefolgt von Schäden durch Borkenkäfer (13,3%). Betroffen war primär das Nadelholz (mit einem Anteil von 93,5 % am Schadholz).

Die Holzpreise lagen im Jahresdurchschnitt generell unter dem Vorjahresniveau, mit dem stärksten Preisrückgang beim Leitsortiment des Nadelsägerundholzes Fichte Blochholz der Klasse B Media

2b (-10,3%). Lediglich für Brennholz blieb der Preis beim Nadelholz konstant bzw. war beim Laubholz ein geringfügiger Anstieg zu verzeichnen. Im Mittel aller zur Bewertung des Holzeinschlages herangezogenen Sortimente errechnet sich ein Rückgang der Holzpreise um 9,7% gegenüber 2007.

Da die Produktion des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zum überwiegenden Teil in der Forstwirtschaft im engeren Sinn, d.h. in der Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter, erbracht wird, spiegeln sich die zitierten Mengen- und Preisentwicklungen von Holz entsprechend in den Ergebnisgrößen der FGR wieder.

Der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs verringerte sich 2008 um 3,7% auf rd. 1,7 Mrd. Euro (siehe auch Tabelle 6). Maßgeblich für diesen Rückgang war die deutliche Verringerung des Produktionswerts forstwirtschaftlicher Güter (Industrienadelholz, Industrielaubholz, Brennholz, sonstige Erzeugnisse) (-7,6%), welche ihrerseits aus den niedrigeren Holzpreisen sowie aus der veränderten Struktur des Einschlags (höherer Anteil an Industrie- und Brennholz, also an weniger wertvollen Sortimenten) resultierte. Der Beitrag der Erzeugung forstwirtschaftlicher Gü-

ter zum Produktionswert des Wirtschaftsbereichs betrug 2008 rd. 1,4 Mrd. Euro bzw. 82,0%. Dabei entfielen allein rd. 61,0% des Gesamtproduktionswerts auf Industrienadelholz, das sowohl sägefähiges Stammholz als auch Rohholzsortimente für die Zellstoff-, Papier- und Plattenindustrie umfasst. Einen vergleichsweise hohen Anteil zum Gesamtproduktionswert des Wirtschaftsbereichs trug weiters das Brennholz bei (16,1%).

Neben der Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter umfasst der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs auch den Nicht-Holz-Bereich (forstwirtschaftliche Dienstleistungen und nicht trennbare Nebentätigkeiten). Ins Gewicht fallen dabei die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen mit einem Anteil am Gesamtproduktionswert des Wirtschaftsbereichs von rd. 15,1% im Jahr 2008. Im Vorjahresvergleich erhöhten sich die erbrachten forstwirtschaftlichen Dienstleistungen um 14,4% und schwächten damit den Rückgang des Gesamtproduktionswerts deutlich ab. Die Einnahmen aus nicht trennbaren Nebentätigkeiten stiegen im Vorjahresvergleich erheblich (+56,1%). Allerdings ist ihr Beitrag zum Gesamtproduktionswert mit rd. 2,9% im Jahr 2008 nach wie vor vergleichsweise niedrig (siehe Abbildung 11).

Tabelle 6.7: Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen 1998–2008 (zu laufenden Preisen)

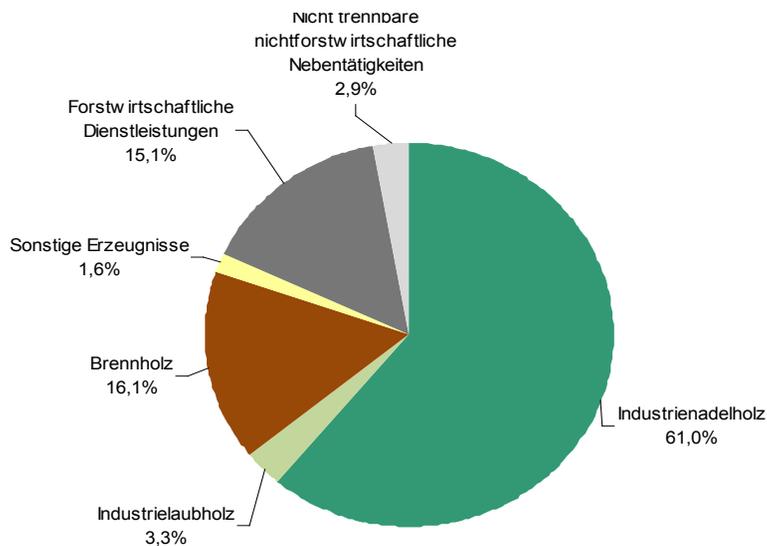
Erzeugnisgruppen des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs		1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2008/2007
		in Mio. EUR											%
Industrienadelholz	1	680	683	619	617	715	771	722	729	932	1.131	1.018	-10,0
Industrielaubholz	2	49	50	46	48	50	49	52	49	50	53	55	+3,1
Brennholz (Nadel- und Laubholz)	3	166	165	152	156	161	177	187	205	249	269	269	-0,1
Sonstige Erzeugnisse 1)	4	30	29	32	28	27	33	27	26	26	27	26	-2,3
Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter	5 = 1+2+3+4	924	926	849	849	952	1.031	988	1.009	1.257	1.480	1.368	-7,6
Erzeugung forstwirtschaftlicher Dienstleistungen	6	122	130	123	135	148	181	169	166	176	220	252	+14,4
Forstwirtschaftliche Erzeugung	7 = 5+6	1.046	1.057	972	984	1.100	1.212	1.157	1.175	1.433	1.701	1.620	-4,7
Nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten	8	24	25	25	25	35	21	25	25	22	30	47	+56,1
Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs	9 = 7+8	1.071	1.081	998	1.009	1.135	1.232	1.182	1.201	1.455	1.731	1.668	-3,7

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2009. - 1) In Baumschulen erzeugte Forstpflanzen, sonstige forstwirtschaftliche Erzeugnisse.

Dem Rückgang des Produktionswerts des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs standen höhere Produktionskosten gegenüber. Die Aufwendungen der Forstwirtschaft für Vorleistungen, welche 2008 rd. 0,5 Mrd. Euro betragen, erhöhten sich nach dem starken Anstieg im Jahr 2007 neuerlich deutlich (im Vorjahresvergleich: +7,2%). Dabei kamen vor allem die stark gestiegenen Ausgaben für forstwirtschaftliche Dienstleistungen zum Tragen. Die Abschreibungen für das Anlagevermögen stiegen um 2,0%.

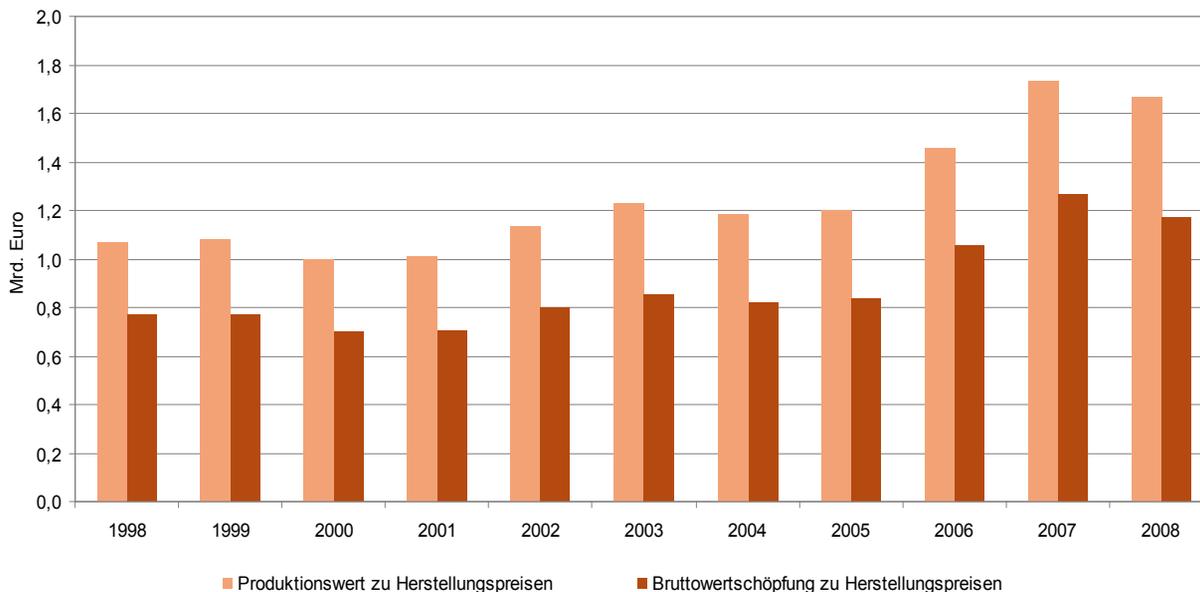
Aus der beschriebenen Entwicklung von Produktionswert, Vorleistungen und Abschreibungen resultierte ein deutlicher Rückgang der Wertschöpfung zu Herstellungspreisen. Brutto, d.h. vor Abzug der Abschreibungen, verringerte sich diese um 7,7% auf rd. 1,2 Mrd. Euro. Die Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen sank um 9,4% und das Faktoreinkommen des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs um 10,6% (siehe Tabelle 7).

Abbildung 6.9: Zusammensetzung des Produktionswerts des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2008



Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2009.

Abbildung 6.10: Produktionswert und Bruttowertschöpfung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 1998-2008



Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2009.

Tabelle 6.8: Entwicklung des forstwirtschaftlichen Faktoreinkommens und seiner Komponenten 1998-2008 (zu laufenden Preisen)

Positionen der Einkommensentstehungsrechnung		1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2008/2007
		in Mio. EUR											%
Produktionswert zu Erzeugerpreisen	1	1.071	1.081	998	1.009	1.135	1.232	1.182	1.201	1.455	1.731	1.668	-3,7
Gütersubventionen (outputseitig)	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gütersteuern (outputseitig)	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Produktionswert zu Herstellungspreisen	4 = 1+2-3	1.071	1.081	998	1.009	1.135	1.232	1.182	1.201	1.455	1.731	1.668	-3,7
Vorleistungen zu Marktpreisen	5	298	310	296	307	335	380	363	368	402	468	502	+7,2
Gütersubventionen (inputseitig)	6	-	-	-	-	-	-	-	2	2	2	3	+12,5
Gütersteuern (inputseitig)	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungen zu Anschaffungskosten	8 = 5-6+7	298	310	296	307	335	380	363	365	400	466	499	+7,2
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	9 = 4-8	772	771	701	702	800	853	819	835	1.055	1.266	1.169	-7,7
Abschreibung	10	129	145	144	149	159	173	174	170	178	193	197	+2,0
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	11 = 9-10	643	626	558	553	641	680	645	665	877	1.073	972	-9,4
Sonstige Produktionsabgaben	12	27	27	27	27	28	28	27	28	28	29	29	+0,5
Sonstige Subventionen	13	25	19	22	16	23	26	22	19	35	36	23	-36,4
Faktoreinkommen	14=11-12+13	640	618	553	542	637	678	640	657	884	1.079	965	-10,6

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2009.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das Jahr 2008 - so wie bereits 2007 - durch einen Rekordeinschlag geprägt war. Während dieser jedoch 2007 in Verbindung mit günstigen Marktbedingungen Spitzenwerte der Wertschöpfung und des Faktoreinkommens im Forstbereich zur Folge hatte, waren die im Rahmen der FGR ermittelten Einkommensindikatoren 2008 aufgrund gesunkener Holzpreise und gestiegener Aufwendungen deutlich rückläufig.

Die Ergebnisse der FGR für Österreich für die Jahre 1998 bis 2008 sind im Detail in Tabelle A.56 im Anhang 3 dargestellt.

Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2008 nach Bundesländern

2008 verzeichnete die österreichische Forstwirtschaft – wie bereits im Kapitel 2.1 erläutert – infolge der Aufarbeitung hoher Schadholzmengen den dritten Rekordeinschlag in Folge. Der gesamte Holzeinschlag lag mit rd. 21,8 Mio. Erntefestmetern (Efm) um 2,2% über dem Vorjahresniveau bzw. um fast 30% über dem Zehnjahresmittel. Der

Schadholzanfall betrug dabei rd. 13,9 Mio. Efm bzw. 64% des gesamten Holzeinschlags.

Hatten im Jahr 2007 die günstige Markt- und Preissituation zu Jahresbeginn sowie der Orkan „Kyrill“ Ende Jänner 2007 zu einem Rekordeinschlag geführt, so waren 2008 primär Sturmschäden („Paula“ und „Emma“) für die Einschlagsteigerung verantwortlich. Die Schadensschwerpunkte verlagerten sich dabei nach Kärnten und in die Steiermark. 2007 waren Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg vom Windwurf am stärksten betroffen gewesen. 2008 war der Einschlag in diesen drei Bundesländern ausgehend von den Extremwerten des Vorjahres deutlich rückläufig, wobei die Schadholzanteile jedoch nach wie vor zwischen 53% und 72% betragen. In Kärnten und insbesondere in der Steiermark nahm der Holzeinschlag 2008 infolge der Sturmschäden deutlich zu, mit einem Schadholzanteil in Kärnten von rd. zwei Drittel bzw. in der Steiermark von mehr als drei Viertel. Schadholzprozente unter 30% wiesen lediglich die westlichsten Bundesländer (Vorarlberg und Tirol) sowie das Burgenland und Wien auf (siehe Tabelle 6.8).

Tabelle 6.9: Entwicklung des Holzeinschlags und Schadholzanteil im Jahr 2008

	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
Änderung des Holzeinschlags gegenüber 2007 (in %)	-6,0	+17,1	-21,0	-16,9	-15,8	+44,4	-0,1	-1,4	-4,0	+2,2
Abweichung des Holzeinschlags vom dezennalen Mittelwert 1999-2008 (in %)	+7,4	+29,4	+17,7	+35,8	+0,9	+54,6	+4,5	+7,2	+28,2	+29,8
Anteil des Schadholzes am Einschlag (in %)	25,9	66,3	53,0	66,4	72,2	77,3	29,1	14,6	29,1	63,6

Q: BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, UMWELT- UND WASSERWIRTSCHAFT, Holzeinschlagsmeldungen. Erstellt am: 30.09.2009.

Die Schadereignisse hatten auch Veränderungen in der Struktur des Einschlags zugunsten weniger wertvoller Sortimente zur Folge. So wurde deutlich mehr Industrierundholz verarbeitet, während die Nutzung von Sägerundholz geringfügig abnahm. Einen kräftigen Anstieg verzeichnete die Holzeinschlagsstatistik außerdem beim Waldhackgut.

Beim Leitsortiment Fichte Blochholz Media 2b kam es gegenüber 2007 zu einem zehnpromtigen Preisverfall. Dabei ist zu beachten, dass es hier ein West-Ostgefälle gibt. So sind die Preisrückgänge in den westlichen Bundesländern wesentlich geringer als in Kärnten und der Steiermark. Als Zentrum des Schadens war die Steiermark mit einem Preisrückgang von 15% konfrontiert (siehe Tabelle 6.9). In die Ergebnisse der R-FGR fließt die regionale Differenzierung der Agrarpreisstatistik allerdings nicht ein, da der Bewertung der Pro-

duktion der forstlichen Güter das jeweilige Bundesmittel zugrunde liegt (siehe Erläuterungen im Kapitel 2.4).

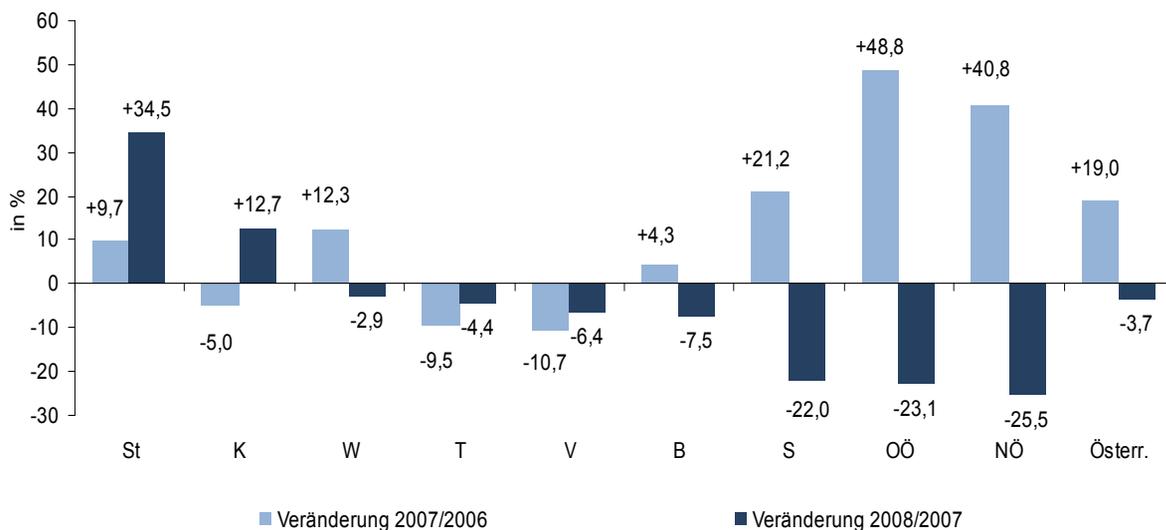
Die Kombination aus Holzeinschlags- und Preisentwicklung bewirkte in den meisten Bundesländern einen deutlichen Rückgang des Produktionswerts des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs. Am stärksten fiel dieser in Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg aus, da diese Bundesländer vom Windwurf 2007 besonders betroffenen gewesen waren und 2008 daher einen entsprechend starken Rückgang des Holzeinschlags aufwiesen. Lediglich in der Steiermark und in Kärnten führten die infolge der Kalamitäten stark gestiegenen Nutzungsmengen zu einem deutlichen Anstieg des forstlichen Gesamtproduktionswerts. Im Bundesmittel ergab sich gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 3,7% (siehe Abbildung 6.13).

Tabelle 6.10: Erzeugerpreise für das Leitsortiment Fichte / Tanne B Media 2b (Blochholz) nach Bundesländern im Jahr 2008

	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Österreich
Jahresdurchschnittspreis (in EUR/fm)	71,41	72,31	69,58	72,47	76,25	69,33	79,26	77,17	72,40
Änderung gegenüber 2007 (in %)	-14,9	-12,6	-9,5	-6,2	-10,9	-15,0	-0,6	-4,1	-10,3
Abweichung vom Bundesmittel (in %)	-1,4	-0,1	-3,9	+0,1	+5,3	-4,2	+9,5	+6,6	+0,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise.

Abbildung 6.11: Veränderung des Produktionswerts des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen nach Bundesländern im Vorjahresvergleich (in %)



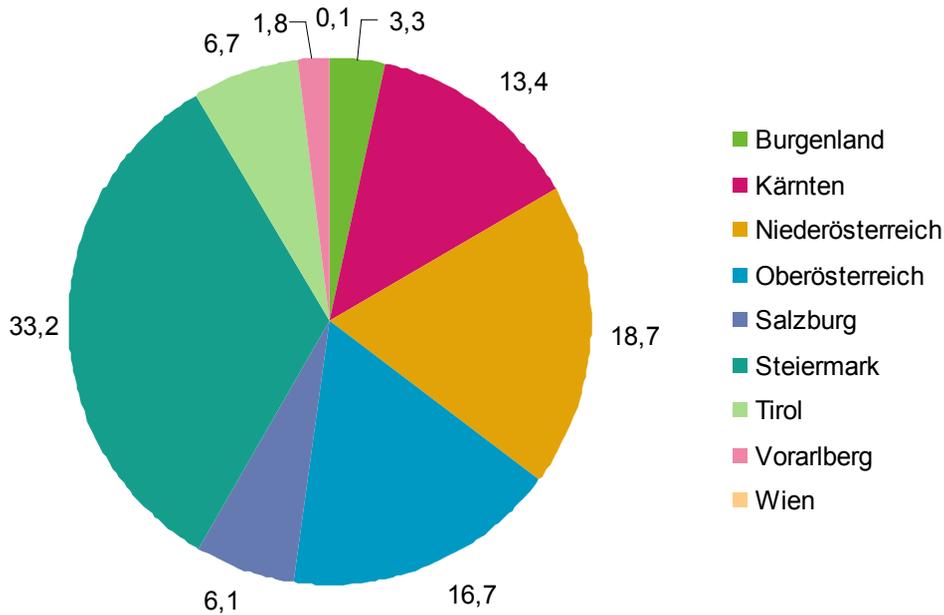
Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2009.

Die wirtschaftliche Lage

Infolge der extremen Steigerungen beim Holzeinschlag erhöhte sich der Anteil der Steiermark am heimischen Gesamtproduktionswert der Forstwirtschaft 2008 auf rund ein Drittel, während die

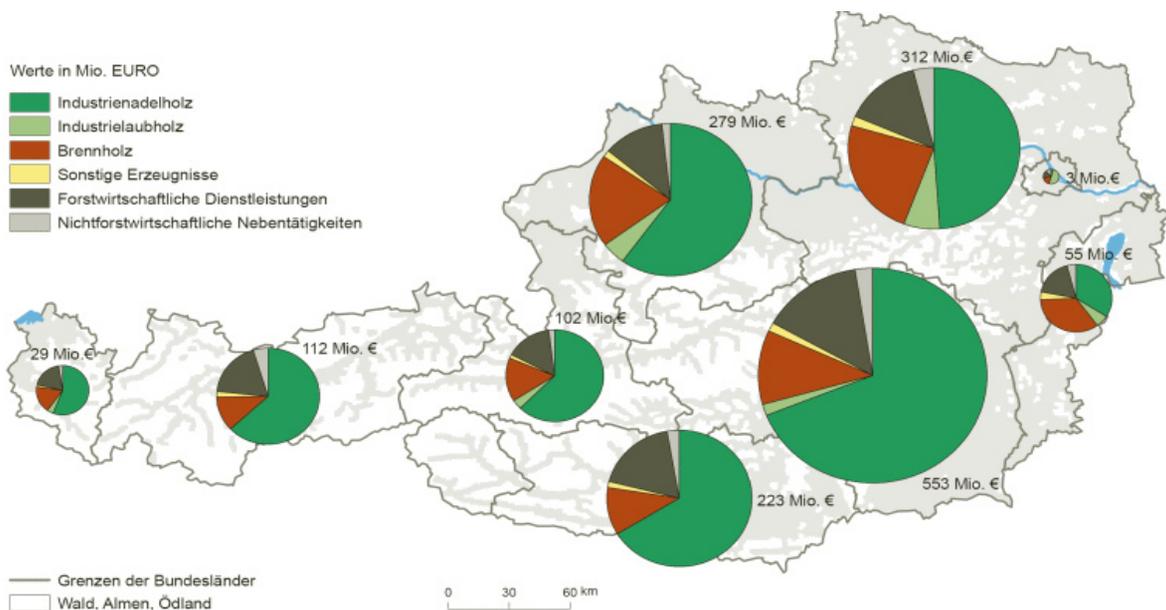
Beiträge Niederösterreichs (18,7%) und Oberösterreichs (16,7%) deutlich niedriger ausfielen als 2007 (vgl. auch Abbildung 6.14).

Abbildung 6.12: Anteile der Bundesländer am Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2008 (in %)



Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2009.

Abbildung 6.13: Wert und Zusammensetzung der Produktion des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen 2008 nach Bundesländern



Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2009.

Analog zur Produktionswertentwicklung waren auch Wertschöpfung und Faktoreinkommen 2008 in den meisten Bundesländern deutlich rückläufig, mit den stärksten Rückgängen wiederum in Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg. Demgegenüber bewirkten die stark gestiegenen Nutzungsmengen in der Steiermark, aber auch in Kärnten einen starken Anstieg der Einkommens-

größen. Im Bundesmittel verringerte sich die Bruttowertschöpfung im Vorjahresvergleich um 7,7%; beim Faktoreinkommen betrug der Rückgang 10,6%. Gemessen am Durchschnitt der Jahre 1999-2008 zeigen neben den aktuellen Hauptschadensgebieten vor allem auch Oberösterreich und Wien stark überdurchschnittliche Werte (siehe Tabelle 6.10).

Tabelle 6.11: Erzeugungswert, Bruttowertschöpfung und Faktoreinkommen des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft nach Bundesländern im Jahr 2008 lt. Ergebnissen der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung

	Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich	Ober-ös- terreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
	in Mio. EUR									
Erzeugung des forstw. Wirtschaftsbereiches	55	223	312	279	102	553	112	29	3	1.668
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	35	146	214	213	69	406	66	19	1	1.169
Faktoreinkommen	27	115	172	184	52	349	50	15	1	965
	Veränderungsrate gegenüber 2007 (in %)									
Erzeugung des forstw. Wirtschaftsbereiches	-7,5	+12,7	-25,5	-23,1	-22,0	+34,5	-4,4	-6,4	-2,9	-3,7
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	-9,4	+9,8	-30,8	-27,8	-28,3	+36,0	-9,2	-11,5	-2,4	-7,7
Faktoreinkommen	-15,4	+9,5	-35,8	-31,4	-34,9	+39,5	-13,3	-13,7	-4,2	-10,6
	Abweichung vom Zehnjahresmittel 1999-2008 (in %)									
Erzeugung des forstw. Wirtschaftsbereiches	+11,2	+31,8	+20,4	+36,0	+2,0	+56,2	+7,9	+8,4	+38,1	+31,4
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	+8,3	+29,2	+17,6	+33,2	-4,5	+60,2	+0,9	+3,0	+45,8	+30,3
Faktoreinkommen	+6,6	+33,3	+17,6	+34,6	-9,4	+67,9	-0,5	+2,6	+152,2	+33,1

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2009

Die Entwicklung der heimischen Forstwirtschaft war demnach im Jahr 2008 durch neuerliche, erhebliche Sturmschäden zu Jahresbeginn sowie von deutlich reduzierten Preisen geprägt. Bedingt durch die notwendige Aufarbeitung großer Schadholzmengen stiegen Produktionswert und Wertschöpfung in den von den Schadereignissen besonders betroffenen Bundesländern Steiermark und Kärnten deutlich an. In den restlichen Bundesländern war hingegen im Vorjahresvergleich ein mehr oder minder kräftiger Rückgang bei den Einkommensgrößen der R-FGR festzustellen.

9) Auf der Vorleistungsseite konnten Forstbetriebe erstmalig im Jahr 2005 die Mineralölsteuerrückvergütung für Dieselmotoren in Anspruch nehmen.

6.3 Darstellung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und in der Umweltgesamtrechnung für Wälder

Die Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (FGR) dienen auch als Grundlage für die Abbildung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) sowie im Rahmen der Tabelle 3c der Umweltgesamtrechnung für Wälder (IEEAF = Integrated Economic and Environmental Accounting for Forestry). Dabei gilt zu berücksichtigen, dass die FGR gewisse Abweichungen gegenüber der Methodik der VGR bzw. der Umweltgesamtrechnung für Wälder aufweist. So ist in der FGR die Anwendung einer „praxisnahen Regel“ zulässig, wonach die Bewertung der Produktion erst zum Einschlagszeitpunkt erfolgt und auf eine Bewertung von Zuwachs und Nutzung am stehenden Holz verzichtet werden kann. Demgegenüber erfassen sowohl die VGR als auch die IEEAF zusätzlich den Zuwachs am stehenden Holz als Teil des Outputs bzw. die Entnahme aus dem Vorrat

im Zuge des Einschlags als Vorleistung des forstlichen Wirtschaftsbereichs. Die aus der Differenz resultierenden Wertänderungen am stehenden Holz werden in weiterer Folge in die Wertschöpfungsrechnung einbezogen.

Während in Normaljahren die Bewertung des Zuwachses die an der Entnahme stehenden Holzes bemessenen Vorleistungen übersteigt, ist dies in der abgelaufenen Periode in der Steiermark, aber auch in Oberösterreich nicht der Fall (siehe Tabelle 11). Dabei wies Oberösterreich bereits zum zweiten Mal in Folge einen negativen Saldo auf. Für Österreich wurde für 2008 ein Produktionswert des Zuwachses in Höhe von 884 Mio. Euro, wirtschaftsbereichsinterne Vorleistungen durch den Einschlag stehenden Holzes im Umfang von 820 Mio. Euro und ein aus der Differenz resultierender Vermögensaufbau im Ausmaß von 64 Mio. Euro ermittelt.

Tabelle 6.12: Zuwachs und Nutzung am stehenden Holz im Jahr 2008 nach Maßgabe der Brückentabellen (in Mio. EUR)

	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
Zuwachs	37	136	190	135	65	238	67	15	2	884
Nutzung	24	107	148	144	50	279	53	15	1	820
Nettozuwachs	13	29	41	-9	15	-42	15	0	1	64

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Brückentabellen zur Überleitung der FGR-Ergebnisse in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria).

Infolge der Berücksichtigung von Zuwachs und Nutzung am stehenden Holz als Teil des Produktionswerts bzw. der Vorleistungen ist die Gesamtleistung der Forstwirtschaft lt. VGR wesentlich höher als lt. FGR. 2008 betrug der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft lt. VGR-Methodik mit rd. 2,6 Mrd. Euro etwa das 1,5fache des im Rahmen der FGR ermittelten Produktionswerts. Bei den Vorleistungen betrug der VGR-Wert im Jahr 2008 das etwa 2,6fache des FGR-Werts (siehe Tabelle 12).

Hinsichtlich der ausgewiesenen Wertschöpfung unterscheiden sich VGR und FGR um den Differenzbetrag zwischen dem Wert des Holzzuwachses und dem (am Stehenden) als Vorleistung

bemessenen Wert der Nutzungen. Im Falle eines Vorratsaufbaus sind Wertschöpfung und Faktoreinkommen lt. VGR höher als die FGR-Werte. Findet hingegen ein Vorratsabbau statt, liegen dementsprechend Wertschöpfung und Einkommen laut VGR unter den Ergebnissen der FGR. Damit kommt zum Ausdruck, dass das Einkommen zu dem entsprechenden Anteil auf eine Schmälerung der Ressourcenbasis zurückzuführen ist. Im Jahr 2008 lag die Bruttowertschöpfung lt. VGR um rd. 5% über dem Wert der FGR. Auf Ebene der Bundesländer weist die VGR für Oberösterreich und die Steiermark einen um 4% bzw. 10% geringeren Betrag für die Bruttowertschöpfung aus als die FGR (siehe Tabelle 13).

Tabelle 6.12: Hauptkennzahlen für den Wirtschaftsbereich Forstwirtschaft 1998-2008 lt. Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (zu laufenden Preisen)

Kennzahlen	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	in Mio. EUR										
Produktionswert zu Herstellungspreisen	1.972	1.993	1.842	1.854	2.012	2.024	1.991	2.048	2.402	2.714	2.552
Vorleistungen	879	893	819	834	946	1.005	980	1.010	1.208	1.411	1.319
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	1.093	1.101	1.022	1.020	1.066	1.019	1.010	1.037	1.194	1.303	1.233
Faktoreinkommen	961	947	874	860	902	845	832	859	1.023	1.117	1.029
	in % des FGR-Wertes										
Produktionswert zu Herstellungspreisen	184	184	185	184	177	164	168	171	165	157	153
Vorleistungen	294	288	277	271	283	265	270	276	302	303	264
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	142	143	146	145	133	119	123	124	113	103	105
Faktoreinkommen	150	153	158	159	142	124	130	131	116	103	107
	Veränderungsrate gegenüber 2007 (in %)										
Produktionswert zu Herstellungspreisen	+3,3	+1,1	-7,6	+0,6	+8,5	+0,6	-1,7	+2,9	+17,3	+13,0	-6,0
Vorleistungen	+1,5	+1,6	-8,2	+1,8	+13,5	+6,2	-2,5	+3,1	+19,6	+16,8	-6,5
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	+4,9	+0,7	-7,1	-0,2	+4,5	-4,4	-0,9	+2,6	+15,1	+9,1	-5,4
Faktoreinkommen	+5,7	-1,5	-7,8	-1,5	+4,9	-6,4	-1,5	+3,3	+19,1	+9,2	-7,8

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Brückentabellen zur Überleitung der FGR-Ergebnisse in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). Erstellt am: 10.09.2008.

Die zusätzliche Berücksichtigung der Wertaspekte stehenden Holzes modifiziert auch die Entwicklungen im Vorjahresvergleich. Im Falle von Kärnten ergibt sich sogar ein Vorzeichenwechsel: Während laut FGR das Faktoreinkommen gegenüber 2007 um 9,5 % zugenommen hat, ergibt die Darstellung im Sinne der VGR eine Abnahme im Ausmaß von 6,5 % (siehe Tabelle 6.12).

Tabelle 6.13: Erzeugungswert, Bruttowertschöpfung und Faktoreinkommen des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft nach Bundesländern im Jahr 2008 lt. Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich	Oberöster- reich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
	in Mio. EUR									
Produktionswert zu Herstellungspreisen	91	359	502	414	167	791	179	44	5	2.552
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	47	175	255	205	84	364	81	20	2	1.233
Faktoreinkommen	40	144	213	175	67	308	64	16	2	1.029
	in % des FGR-Wertes									
Produktionswert zu Herstellungspreisen	168	161	161	148	164	143	160	151	179	153
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	137	120	119	96	121	90	122	102	171	105
Faktoreinkommen	148	125	124	95	128	88	130	103	225	107
	Veränderungsrate gegenüber 2007 (in %)									
Produktionswert zu Herstellungspreisen	-7,0	+2,2	-19,8	-19,1	-18,2	+16,8	-7,3	-7,8	-2,0	-6,0
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	-4,2	-3,9	-11,9	-12,6	-13,4	+7,3	-8,5	-7,2	+1,3	-5,4
Faktoreinkommen	-7,9	-6,5	-14,1	-15,1	-17,1	+5,6	-11,6	-8,5	+1,7	-7,8

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Brückentabellen zur Überleitung der FGR-Ergebnisse in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria).

6.4 Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz im Jahr 2008

Statistik des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes

Das Lieferprogramm der nationalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) beinhaltet auch Angaben zum Landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz. Diese Daten fließen in die Berechnung der landwirtschaftlichen Einkommensindikatoren¹⁰⁾ ein bzw. dienen als Grundlage für makroökonomische Produktivitätsanalysen.

Zu den **landwirtschaftlichen Arbeitskräften** zählen lt. LGR-Verordnung alle Personen (Arbeitnehmer und selbständig Beschäftigte), die einen entlohnten oder nicht entlohnten Arbeitseinsatz für gebietsansässige Einheiten leisten, die für den landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich charakteristische Tätigkeiten (landwirtschaftliche Tätigkeiten und nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten) ausüben. Auch Personen im Ruhestand, die weiterhin im Betrieb arbeiten, werden den landwirtschaftlichen Arbeitskräften zugeordnet.

Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung differenziert zwischen **entlohntem** und **nicht entlohntem** Arbeitseinsatz. Der entlohnte Arbeitseinsatz bezieht sich auf Personen, die auf vertraglicher Basis für eine andere gebietsansässige Einheit arbeiten und eine Vergütung in Form von Geld- oder Sachleistungen erhalten (in der LGR als Arbeitnehmerentgelt verbucht). Der nicht entlohnte Arbeitseinsatz wird durch Personen erbracht, deren Arbeit durch das in der Landwirtschaft erzielte Einkommen vergütet wird.

Der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz wird im Rahmen der LGR in Form von Vollzeitäquivalenten, sogenannten **Jahresarbeitsseinheiten (JAE)**, ausgewiesen. Die Anzahl der Stunden, die eine Jahresarbeitsseinheit umfasst, sollte der Anzahl der tatsächlich geleisteten Stunden auf einem Vollzeitarbeitsplatz in der Landwirtschaft entsprechen (wobei eine Person aber nicht mehr als eine JAE darstellen kann). Die Definition der Stunden pro Vollzeitarbeitsplatz ist in den einzelnen Mitgliedsländern unterschiedlich; in Österreich ist eine JAE lt. Agrarstrukturerhebung derzeit mit 2.000 Stunden pro Jahr definiert.

Die im Rahmen eines Gentlemen's Agreement durchgeführten Datenlieferungen an Eurostat zur regionalen LGR enthalten keine Daten zum landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz.

Die im Rahmen des gegenständlichen Projekts vorgenommenen Berechnungen auf Bundesländerebene beschränken sich bis dato auf die Regionalisierung des Arbeitseinsatzes in der Land- und Forstwirtschaft insgesamt. So ist infolge der traditionell engen Verbindung zwischen Land- und Forstwirtschaft in Österreich speziell bei den nicht entlohnten Arbeitskräften eine Trennung zwischen Land- und Forstwirtschaft schwierig.

3.2 Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz im Jahr 2008 auf Bundesebene

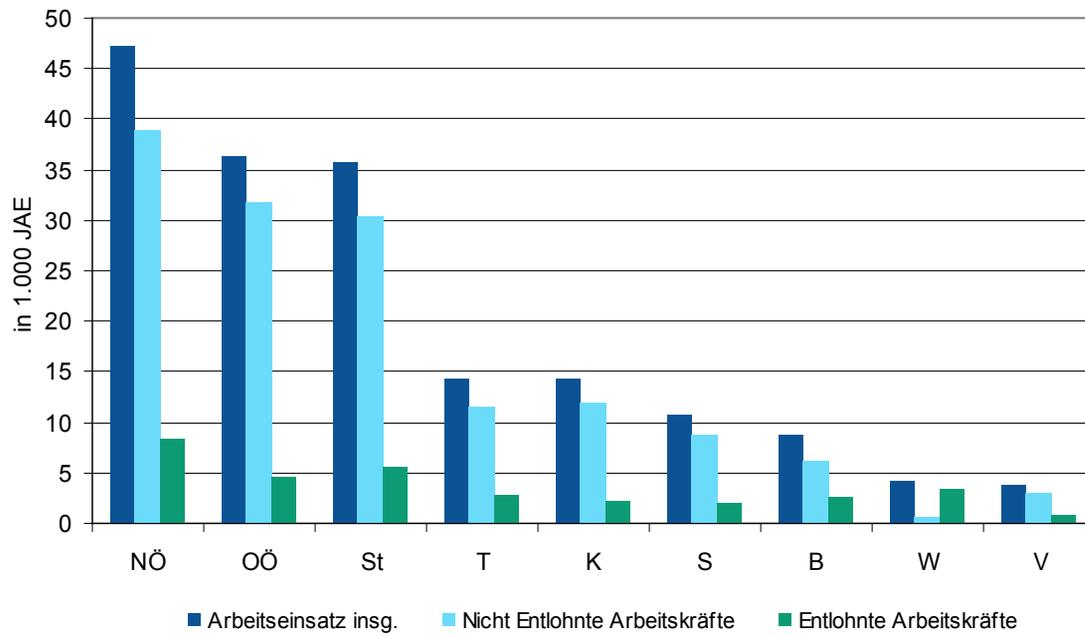
Im Jahr 2008 belief sich der Arbeitseinsatz in der heimischen Land- und Forstwirtschaft lt. vorläufigen Berechnungen auf rd. 175.200 JAE. Rd. 82% davon entfielen auf nicht entlohnte Arbeitskräfte. Im Vorjahresvergleich nahm der Arbeitseinsatz insgesamt um 2,1% ab, mit einem Rückgang sowohl bei den nicht entlohnten Arbeitskräften (um 2,1% auf rd. 143.100 JAE) als auch bei den entlohnten Arbeitskräften (um 2,4% auf rd. 32.100 JAE).

3.3 Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz im Jahr 2008 nach Bundesländern

Den höchsten Arbeitseinsatz weisen die Bundesländer Niederösterreich (2008: rd. 27% des Arbeitseinsatzes insgesamt), Oberösterreich (rd. 21%) und Steiermark (rd. 20%) auf (siehe auch Abbildung 16). Die Detailergebnisse zum land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatz in den Bundesländern sind im Anhang 4 dargestellt.

10) Die Einkommensindikatoren stellen Entwicklung und Höhe des landwirtschaftlichen Einkommens im Verhältnis zur Entwicklung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes dar. Der zentrale Einkommensindikator ist dabei der Index des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je Jahresarbeitsseinheit, welcher als Indikator A bezeichnet wird.

Abbildung 6.14: Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz nach Bundesländern im Jahr 2008 (in 1.000 JAE)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Berechnungen im Rahmen der Regionalen Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung.



7. SOZIALE LAGE

Lage der Land- und Forstwirtschaft im Burgenland

BÄUERLICHE SOZIALVERSICHERUNG

In diesem Teil des Grünen Berichtes des Landes Burgenland soll die soziale Situation der in den land(forst)wirtschaftlichen Betrieben tätigen Bevölkerung näher behandelt sowie die sozialpolitische und wirtschaftliche Bedeutung der Sozialversicherungsanstalt der Bauern im Netz der „Sozialen Sicherheit“ veranschaulicht und auf wichtige legislative Änderungen im Berichtsjahr 2008 hingewiesen werden.

Darüber hinaus zeigt das statistische Zahlenmaterial der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Regionalbüro Burgenland, das breite Leistungsangebot des Sozialversicherungsträgers und den Umfang der Inanspruchnahme durch die bäuerliche Bevölkerung auf. Soweit im Folgenden personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich – soweit dies inhaltlich in Betracht kommt – auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

7.1. Krankenversicherung

7.1.1 Versichertenstand per 31.12.2008

Tabelle 7.1: Versichertenstand per 31.12.2008

	Männer	Frauen	Gesamt	%VÄ / VJ
Pflichtversicherte Selbständige	3.656	2.850	6.506	-2,7
Hauptber. beschäftigte Ehegatten	3	35	38	-2,6
Hauptber. beschäftigte Übergeber	1	5	6	+20,0
Pflichtversicherte Kinder	224	33	257	+0,8
Freiwillig Versicherte	9	7	16	-5,9
Kinderbetreuungsgeld-Bezieher	9	40	49	+4,3
Pflichtversicherte Pensionisten	3.665	5.953	9.618	+0,3
Gesamtanzahl der Versicherten	7.567	8.923	16.490	-0,9
Anzahl der Betriebe	-	-	5.720	-2,0

In der Krankenversicherung pflichtversichert sind die Betriebsführer, die im Betrieb hauptberuflich beschäftigten Ehegatten, Kinder (Enkel, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder) und die Pensionisten. Weiters besteht auch Pflichtversicherung in

der Krankenversicherung für Eltern, Groß-, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern, die nach erfolgter Übergabe im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des Betriebsführers (der Betriebsführer) verbleiben und dort hauptberuflich beschäftigt sind.

Pflichtversicherung ist dann gegeben, wenn der Einheitswert des land(forst)wirtschaftlich geführten Betriebes den Betrag von EURO 1.500,- erreicht oder übersteigt. Wird dieser Einheitswert nicht erreicht, so besteht Versicherungspflicht nur dann, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag dieses Betriebes bestritten wird.

Hauptberuflich mittätige Kinder sind ab dem vollendeten 15. Lebensjahr pflichtversichert. Für Betriebsführer ist keine Altersgrenze vorgesehen.

Der durchschnittliche Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes betrug für

Betriebsführer	€ 25.762,94
hauptberufl. beschäftigte Ehegatten	€ 41.741,16
hauptberufl. beschäftigte Übergeber	€ 35.084,29
hauptberufl. beschäftigte Kinder	€ 49.362,85

Leistungsaufwand für das Jahr 2008 – siehe Tabelle 7.8

7.1.2.1 Ärztliche Hilfe

Die ärztliche Behandlung der Versicherten der Sozialversicherungsanstalt der Bauern erfolgt durch Vertragsärzte der Gebietskrankenkassen. Alle praktischen Ärzte und Fachärzte, die in einem Vertragsverhältnis zur einer Gebietskrankenkasse stehen, sind auch Vertragsärzte der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Die Inanspruchnahme der ärztlichen Hilfe durch vorgenannte Ärzte erfolgte mittels e-card.

Der Behandlungsbeitrag betrug ab 01.01.2008 EURO 7,88 pro Quartal. Mit diesem Behandlungsbeitrag hat der Versicherte seinen Anteil an den Kosten der vertragsärztlichen Behandlung übernommen. Durch diese Regelung ist der Wegfall der Vorfinanzierung der ärztlichen Leistungen durch den Versicherten gegeben. Der Vertragsarzt rechnet sein Honorar mit der jeweils zuständigen Gebietskrankenkasse ab und dieser wird der Aufwand von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ersetzt.

Bei Inanspruchnahme eines Arztes der in keinem Vertragsverhältnis zur Gebietskrankenkasse steht (Wahlarzt) ist eine direkte Verrechnung zwischen Arzt und Sozialversicherungsanstalt der Bauern nicht möglich. In diesem Fall hat der Versicherte das Honorar dem Wahlarzt zunächst zu entrichten und dann die saldierte Rechnung der Anstalt zwecks Gewährung eines Kostenzuschusses zu übermitteln. Der Kostenzuschuss beträgt 80 % des Satzungstarifes der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

7.1.2 Anspruchsberechtigung und Leistungsaufwand 2008

Die Zahl der Anspruchsberechtigten auf eine Leistung aus der Krankenversicherung liegt bei weitem höher als die der Versicherten. Anspruch auf Leistungen besteht auch für Angehörige (z.B. Ehegattin, Kinder usw.), wenn sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben und sie weder nach den Vorschriften des Bauern-Sozialversicherungsgesetzes noch nach anderen bundesgesetzlichen Vorschriften krankenversichert sind.

7.1.2.2 Medizinische Hauskrankenpflege

Der einstmals abgeschlossene - jedoch zeitlich befristete - Vertrag über die Mitwirkung der Vertragsärzte an der medizinischen Hauskrankenpflege wurde von der Österreichischen Ärztekammer trotz Bemühungen des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger nicht verlängert.

Der Zugang zur medizinischen Hauskrankenpflege besteht jedoch weiterhin für krankenversicherte Patienten, soweit Vertragsärzte nach den gesamtvertraglichen Bestimmungen an der medizinischen Hauskrankenpflege mitwirken.

7.1.2.3 Fahrtspesen und Transportkosten

Ein Fahrtkostenersatz im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Leistungen der Krankenversicherung gebührte für Fahrten

- im Zusammenhang mit Jugendlichen- und Vorsorgeuntersuchungen und
- im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Erhaltung der Volksgesundheit.

Die Fahrtkosten werden ersetzt, wenn der Wohnort von der nächsterreichbaren geeigneten Behandlungsstelle mindestens 20 km entfernt ist. Dem Versicherten steht es frei, mit welchem Verkehrsmittel er seinen Behandler aufsucht.

Bei der Ermittlung der Höhe des Ersatzes wurde ein fixer Kilometersatz von EURO 0,10 angesetzt.

Gehunfähigen erkrankten Personen wurde ein Transport mit der Rettung oder einem Lohnfuhrwerk (Taxi usw.) im Umfang von 80 % der tarifmäßigen Kosten ersetzt. Die Gehunfähigkeit und die Notwendigkeit eines Transportes sind durch ärztliche Verordnung nachzuweisen.

Mit dem Österreichischen Roten Kreuz, Landesverband Burgenland, dem Samariterbund Burgenland und den meisten burgenländischen Taxiunternehmen bestehen Verträge über die Durchführung von Krankentransporten. Dadurch ist gewährleistet, dass die Transportkosten direkt mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern verrechnet werden. Der Versicherte hat lediglich den 20%igen Kostenanteil zu tragen. Bei Durchführung eines Eigentransportes (z.B. durch einen Familienangehörigen oder Bekannten) gewährt die Sozialversicherungsanstalt der Bauern dem Versicherten einen Zuschuss in der Höhe von 80 % des amtlichen Kilometergeldes.

7.1.2.4 Heilmittelaufwand

Im Jahre 2008 gelangten 208.140 Rezepte (minus 5,13 % gegenüber dem Vorjahr) bzw. 465.766 Verordnungen (plus 3,38 % gegenüber dem Vorjahr) zur Abrechnung. Der Gesamtaufwand für die Heilmittel betrug EURO 9.099.787,12. An Rezeptgebühren wurden EURO 1.162.608,90 von den Versicherten eingehoben. Die Rezeptgebühr betrug ab 01.01.2008 EURO 4,80.

Der durchschnittliche Aufwand je Verordnung der im Jahre 2008 erfassten Rezepte betrug EURO 19,53 und war damit um 9,16 % niedriger als im Vorjahr.

7.1.2.5 Zahnbehandlung und Zahnersatz

Die Zahnbehandlung und der Zahnersatz werden als Sachleistung mittels e-card in Anspruch genommen. Bei der konservierend chirurgischen Zahnbehandlung war ab 01.01.2008 als Kostenanteil des Versicherten ein Behandlungsbeitrag in der Höhe von EURO 7,88 pro Quartal vorgesehen. Bei Zahnersatz sind Zuzahlungen in der Höhe von 25% oder 50% des vertraglich festgelegten Tarifes zu leisten.

Die Sozialversicherungsanstalt übernimmt die Kosten für festsitzenden Zahnersatz (Kronen, Brücken) nur in medizinisch begründeten Fällen (z.B. bei Kieferanomalien oder Tumorpatienten).

7.1.2.6 Anstaltspflege

Der Ausbau des Spitalwesens im Burgenland kam auch den bäuerlichen Versicherten zugute.

7.1.2.7 Vorsorgeuntersuchungen

Jugendlichenuntersuchungen:

Die Träger der Krankenversicherung haben die bei ihnen versicherten Jugendlichen zwecks Beobachtung ihres Gesundheitszustandes jährlich mindestens einmal einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Als Jugendliche gelten Personen zwischen der Vollendung des 15. und 18. Lebensjahres.

Vorsorgeuntersuchung für Erwachsene:

Alle Versicherten der Sozialversicherungsanstalt der Bauern und ihre Angehörigen haben nach dem 18. Lebensjahr die Möglichkeit, sich einmal im Jahr kostenlos untersuchen zu lassen. Zweck der „Gesundenuntersuchung“ ist es, vor allem die „Volkskrankheiten“ (z.B. Herz- und Kreislauferkrankungen, Zuckerkrankheit, Krebs) möglichst frühzeitig zu erkennen. Für Frauen ist zusätzlich eine frauenärztliche Untersuchung vorgesehen. Alle zwei Jahre kann bei Frauen ab dem 40. Lebensjahr eine Mammographie durchgeführt werden. Ein Behandlungsbeitrag war in diesen Fällen nicht zu entrichten.

7.1.2.8 Mutterschaftsleistungen

Die Mutterschaftsleistungen umfassen Leistungen während der Schwangerschaft, bei der Entbindung und solche nach der Schwangerschaft. Ein beträchtlicher Teil des Leistungsaufwandes entfällt auf das vorgeschriebene Untersuchungsprogramm im Rahmen des Mutter-Kind-Passes (fünf Untersuchungen während der Schwangerschaft und acht Untersuchungen des Kindes).

7.1.3 Gesundheitsaktionen

Gesundheitsaktionen für Kinder und Jugendliche:

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern führte auch in den Sommerferien 2008 Gesundheitsaktionen für Kinder und Jugendliche durch. 14 Kinder nahmen daran teil.

Gesundheits-Aktiv-Woche:

Im Jahre 2008 wurden österreichweit mehrere Gesundheits-Aktiv-Wochen durchgeführt, an denen 26 Bäuerinnen und Bauern aus dem Burgenland teilnahmen.

Kur- und Erholungsaufenthalte:

Kur- bzw. Erholungsaufenthalte werden als medizinische Maßnahme der Rehabilitation bzw. Gesundheitsvorsorge und zur Festigung der Gesundheit gewährt. Für diese Aufenthalte ist ein täglicher Kostenbeitrag laut der nachstehend angeführten Zuzahlungsregelung zu leisten:

Der Kostenbeitrag ist abhängig vom Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes bzw. bei Pensionisten von der Höhe ihres Einkommens. Demnach bewegte sich die tägliche Zuzahlung ab einer bestimmten Einheitswertgrenze bzw. Pensionshöhe für das Jahr 2008 zwischen EURO 6,83 und EURO 17,38. Unterschreitet der Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes bzw. der Pensionsbezug die festgelegte Mindestgrenze, so ist für den Aufenthalt keine Zuzahlung zu leisten.

7.1.4 Soziale Betriebshilfe

Kostenzuschüsse für Betriebshelfer, die bei Ausfall einer bäuerlichen Arbeitskraft wegen Unfall, Krankheit oder Tod die anfallenden unaufschiebbaren Arbeiten verrichten, gehören seit Jahren zum Leistungsangebot der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Zwischen dem Bundesverband der österreichischen Maschinen- und Betriebshilferinge und der Sozialversicherungsanstalt der Bauern besteht ein Vertrag, der österreichweit Gültigkeit hat. Dadurch kann die Betriebshilfe flächendeckend für ganz Österreich angeboten werden.

Die Einsatzdauer richtet sich grundsätzlich nach der Dauer der Arbeitsunfähigkeit. Dabei sind folgende Gruppen zu unterscheiden:

- **1. bis 3. Einsatzmonat**
Der Einsatz erfolgt auf Grund einer ärztlichen Bestätigung über die Arbeitsunfähigkeit.
- **4. bis 6. Einsatzmonat**
Die Dauer der Arbeitsunfähigkeit muss von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern festgelegt werden
- **Beim Einsatzgrund „Todesfall“**
Die Höchsteinsatzdauer beträgt bei Vollerwerbsbetrieben je 140 Tage für die ersten zwei Jahre nach dem Todestag. Wird ein Vollerwerbsbetrieb vom Erben im Nebenerwerb weitergeführt, sind 70 Einsatzstage im ersten Jahr nach dem Todestag möglich.

Der Tagsatz für die soziale Betriebshilfe betrug im Jahr 2008 EURO 33,- inklusive Umsatzsteuer.

7.1.5 Rehabilitationsbetriebshilfe

Nicht immer reichen sechs Monate der sozialen Betriebshilfe für einen Einsatzfall aus. Im Falle einer Behinderung setzt die Rehabilitationsbetriebshilfe ab dem 7. Einsatzmonat ein. Eine Kostenübernahme ist aus dem Titel der beruflichen Rehabilitation für Versicherte der Unfall- und Pensionsversicherung möglich.

Für die weiteren Einsätze ist von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit dem Betriebsführer und dem Geschäftsführer des betroffenen Ringes eine Erhebung über die voraussichtlich notwendigen Arbeiten durchzuführen und ein Leistungsrahmen festzulegen. Aufgrund des so ermittelten Arbeitsrahmens wird von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern festgelegt, für wie viele Einsatzstunden Rehabilitationsbetriebshilfe geleistet wird. Der Stundensatz betrug im Jahr 2008 EURO 7,- inklusive Umsatzsteuer. Ein wesentlicher Unterschied zur sozialen Betriebshilfe besteht darin, dass mehrere Helfer gleichzeitig eingesetzt werden können.

7.1.6 Mutterschaftsbetriebshilfe

Die Wöchnerin kann an Stelle des Wochengeldes der Betriebshilfe über den Maschinen- und Betriebshilfering in Anspruch nehmen. Ein Einsatz ist möglich, wenn der Versicherungsfall der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeldet und die Einsatzdauer von dieser bestätigt wurde. Verrechenbar sind Einsätze für unaufschiebbare Arbeiten im Betrieb, die sonst von der werdenden Mutter bzw. Wöchnerin erbracht werden, jedoch nicht für Arbeiten, die nur dem Haushalt dienen.

Der Anspruch wird bei Vollerwerbsbäuerinnen von einer bestehenden Krankenversicherung abgeleitet. Anspruch auf Mutterschaftsbetriebshilfe besteht auch für weibliche Anspruchsberechtigte, die von der Krankenversicherung ausgenommen sind und Beiträge aus dem Titel Betriebshilfe (Wochengeld) entrichten.

Der Tagsatz für die Mutterschaftsbetriebshilfe betrug für das Jahr 2008 EURO 41,05 inklusive Umsatzsteuer und wird jährlich mit dem Anpassungsfaktor gemäß § 108f ASVG erhöht.

7.2. Betriebshilfe (Wochengeld und Kinderbetreuungsgeld)

7.2.1 Wochengeld

Die gesundheits- und sozialpolitische Zielsetzung ist die Entlastung der Bäuerin während bzw. unmittelbar nach der Schwangerschaft.

7.2.1.1 Anspruchsberechtigte

Anspruch auf Wochengeld haben Bäuerinnen, also Voll- und Nebenerwerbsbäuerinnen, die allein oder gemeinsam mit dem Ehegatten einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb führen, sofern der Einheitswert des Betriebes EURO 1.500,- erreicht oder übersteigt, bei geringerem Einheitswert, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird.

Es ist kein Nachweis über Tage und Dauer der einzelnen Einsätze sowie Namen und Anschriften der Aushilfspersonen notwendig. Es genügt die Angabe, dass der ständige Einsatz einer betriebsfremden Hilfe zur Entlastung der Schwangeren bzw. Wöchnerin erforderlich war.

7.2.1.2 Anspruchsdauer

Der Anspruchsberechtigten gebührt das Wochengeld für die Dauer von acht Wochen vor der Entbindung, für den Entbindungstag selbst und für die ersten acht Wochen nach der Entbindung. In bestimmten Fällen kann auch über den Zeitraum von acht Wochen nach der Entbindung hinaus ein Wochengeld gewährt werden (z.B. bei Mehrlingsgeburten).

7.2.1.3 Höhe des Wochengeldes

Das tägliche Wochengeld betrug im Jahre 2008 EURO 24,7. Die Voraussetzung für die Inanspruchnahme ist dann gegeben, wenn während der Schutzfrist vor und nach der Entbindung eine geeignete betriebsfremde Hilfe ständig zur Entlastung der werdenden Mutter bzw. der Wöchnerin für Betriebsarbeiten eingesetzt worden ist und darüber Aufzeichnungen geführt wurden.

7.2.2 Kinderbetreuungsgeld und Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld

7.2.2.1 Anspruchsberechtigte

Das Kinderbetreuungsgeld erhalten grundsätzlich Eltern, die für ihr Kind Familienbeihilfe beziehen, aber auch Adoptiv- und Pflegeeltern.

Anspruch auf dieses hat ein Elternteil,

- sofern für sein Kind Anspruch auf Familienbeihilfe besteht,
- er mit dem Kind im gemeinsamen Haushalt lebt und
- der maßgebliche Gesamtbetrag der Einkünfte im Kalenderjahr den Grenzbetrag von EURO 16.200,- nicht übersteigt. Das Einkommen des jeweils anderen Elternteils ist dabei unerheblich.

7.2.2.2 Anspruchsdauer

Der Antrag ist grundsätzlich nach dem Wochenlohnzeitraum bei der SVA der Bauern zu stellen.

Die Eltern haben die Wahl zwischen 3 Bezugsmo-

dellen:

Variante 1:

Maximal bis zur Vollendung des 30. Lebensmonates des Kindes (plus maximal 6 Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel) in der Höhe von täglich EURO 14,53.

Variante 2:

Maximal bis zur Vollendung des 20. Lebensmonates des Kindes (plus maximal 4 Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel) in der Höhe von täglich EURO 20,80.

Variante 3:

Maximal bis zur Vollendung des 15. Lebensmonates des Kindes (plus maximal 3 Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel) in der Höhe von täglich EURO 26,60.

Die Entscheidung für eine Variante ist anlässlich der ersten Antragstellung auf das Kinderbetreuungsgeld zu treffen, wobei auch der andere Elternteil an die getroffene Entscheidung gebunden ist.

Ein Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld gebührt Alleinerzieherinnen bzw. Alleinerziehern und sozial schwachen Eltern. Dieser betrug im Jahre 2008 täglich EURO 6,06. Die Auszahlung der Leistungen erfolgt jeweils monatlich im Nachhinein.

7.3. Pensionsversicherung

7.3.1 Versichertenstand per 31.12.2008

Tabelle 7.4: Versichertenstand per 31.12.2008

	Männer	Frauen	Gesamt	%VÄ / VJ
Pflichtversicherte	4.051	3.754	7.805	-3,7
□ davon Betriebsführer	3.826	3.680	7.506	-3,9
□ davon hauptberuflich beschäftigte Ehegatten	3	35	38	-2,6
□ davon hauptberuflich beschäftigte Übergeber	1	5	6	+20,0
□ davon pflichtvers. Kinder	221	34	255	+0,4
Freiwillig Weiterversicherte	2	13	15	-6,3
Gesamtanzahl der Versicherten	4.053	3.767	7.820	-3,7
Anzahl der Betriebe	-	-	6.573	-3,2

Führen Ehegatten einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb auf gemeinsame Rechnung und Gefahr oder ist ein Ehegatte im Betrieb des anderen hauptberuflich beschäftigt, so unterliegen

beide Ehegatten der Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung, sofern der Einheitswert des Betriebes EURO 1.500,- erreicht oder übersteigt bzw. bei geringerem Einheitswert, wenn der

Lebensunterhalt überwiegend aus dem Betriebs-einkommen bestritten wird. Kinder, Enkel, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder unterliegen der Pflichtversicherung, wenn sie hauptberuflich im Betrieb beschäftigt sind. Weiters besteht auch Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung für Eltern, Groß-, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern, die nach erfolgter Übergabe im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des Betriebsführers (der Betriebsführer) verbleiben und dort hauptberuflich beschäftigt sind.

Die Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung beginnt frühestens mit Vollendung des 15. Lebensjahres.

Der durchschnittliche Einheitswert des land(forst)-wirtschaftlichen Betriebes betrug pro/für

Betriebsführer	€ 22.719,90
hauptberufl. beschäftigte Ehegatten	€ 41.741,16
hauptberufl. beschäftigte Übergeber	€ 35.084,29
hauptberufl. beschäftigte Kinder	€ 49.168,64

7.3.2 Aufgaben und Leistungen der Pensionsversicherung

Die Pensionsversicherung trifft Vorsorge für die Versicherungsfälle

des Alters

- Alterspension
- vorzeitige Alterspension bei langer Versicherungsdauer
- vorzeitige Alterspension für Langzeitversicherte
- Schwerarbeitspension
- Korridorpension

der Erwerbsunfähigkeit

- Erwerbsunfähigkeitspension

des Todes

- Witwenpension
- Witwerpension
- Waisenpension
- Abfindung

Witwen (Witwer), die den land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des versicherten Ehegatten nach dessen Tod fortgeführt und die Witwen(Witwer) pension nicht in Anspruch genommen haben, gebührt unter Hinzurechnung der vom Verstorbenen während der Ehe erworbenen Versicherungszeiten eine Direktleistung aus den Versicherungsfällen des Alters oder der Erwerbsunfähigkeit.

Die Witwen(r)pension beträgt zwischen 0 % und 60 % der Pension des (der) Verstorbenen. Der konkrete Prozentsatz ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen dem Einkommen des Hinterbliebenen und dem des verstorbenen Ehegatten in den letzten zwei Kalenderjahren vor dem Tod.

Bei Verminderung des Einkommens des Verstorbenen durch Krankheit, wird dessen Beobachtungszeitraum auf vier Jahre erhöht, sofern dies für die Witwe (den Witwer) günstiger ist.

Erreicht die so errechnete Hinterbliebenenpension zusammen mit den Einkünften der Witwe (des Witwers) – z. B. Eigenpension oder Erwerbseinkommen – nicht den Betrag von monatlich € 1.589,23, erhöht sich diese auf bis zu 60 %.

Mit Wirkung vom 01.01.2005 wurde das Allgemeine Pensionsgesetz (APG) eingeführt.

Die einzelnen Bestimmungen sind bis auf wenige Ausnahmen (Korridor- und Schwerarbeitspension) nur auf Personen, die ab dem 01.01.1955 geboren sind, anzuwenden.

Weiters gehören zum Leistungskatalog der Pensionsversicherung auch Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge und der Rehabilitation.

7.3.3 Pensionsantragstellungen und Erledigungen 2008

Tabelle 7.3: Pensionsantragstellungen und Erledigungen 2008

	Alle Anträge	Alters-Pensionen	EU-pensionen	Witwen(r) pensionen	Waisen-pensionen	Sonstige § 108a etc.
Neuanträge	1.029	185	192	153	15	484
Neuzuerkennungen	480	154	165	146	13	2
Ablehnungen	22	1	19	-	2	-
Wanderversicherungen*)	159	-	-	1	-	158
Sonst. Erledigungen	316	12	7	2	4	291
Gesamt-Erledigungen	977	167	191	149	19	451

*) inkl. Anfragen anderer Versicherungsträger bei fremder Zuständigkeit (Wanderversicherung)

Die Antragstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 6,4 % gestiegen.

7.3.4 Stand der Pensionen und durchschnittliche Pensionshöhe

Tabelle 7.4: Stand der Pensionen und durchschnittliche Pensionshöhe
(ohne Zuschüsse und Zulagen) - Stand Dezember 2008

Pensionsarten	Anzahl der Pensionen	Pensions-auszahlungsbetrag	durchschn. Höhe in EURO
Pensionen-Dauerrecht	13.364	7.772.889,15	581,63
davon			
Erwerbsunfähigkeitspensionen	4.092	2.302.951,79	562,79
Alterspensionen	6.253	4.408.016,27	704,94
Witwen(r)pensionen	2.855	1.036.275,02	362,97
Waisenpensionen	164	25.646,07	156,38
Pensionen-Übergangsrecht	224	32.001,73	142,86
davon			
Erwerbsunfähigkeitspensionen	9	1.110,02	123,34
Alterspensionen	2	273,97	136,99
Witwen(r)pensionen	165	26.528,66	160,78
Waisenpensionen	48	4.089,08	85,19
Alle Pensionen	13.588	7.804.890,88	574,40

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Pensionen um 1,6 % gesunken und die durchschnittliche Pensionshöhe um 8,1 % gestiegen.

7.3.5 Zuschüsse und Zulagen zu den Pensionen

Tabelle 7.5: Zuschüsse und Zulagen zu den Pensionen (Stand Dezember 2008)

Zulagen Zuschüsse	Anzahl	%Ant. zu Ges. Pens.	Auszahlungsbetrag Gesamt	durchschn. Höhe in EURO
Ausgleichszulage	2.917	21,9	1.049.290,60	353,18
Kinderzuschuss	194	1,4	6.226,00	32,09

7.3.5.1 Ausgleichszulage

Die Ausgleichszulage hat eine soziale Funktion; sie soll dem Pensionisten - unter Bedachtnahme auf seine gesamten Einkünfte - ein gesetzlich festgelegtes Mindesteinkommen garantieren. Erreicht die Summe aus Bruttopension, sonstigem Nettoeinkommen und Unterhaltsansprüchen den geltenden Richtsatz nicht, gebührt der Differenzbetrag als Ausgleichszulage.

Die Richtsätze betragen im Jahre 2008 wie folgt:

Einfacher Richtsatz	EURO	772,40
Familienrichtsatz	EURO	1.158,08
Richtsatzerhöhung für jedes Kind	EURO	80,95
Richtsatz f. Witwen- u. Witwerpensionen	EURO	772,40
Richtsatz für Waisenpensionen		
- einfach verwaist bis zum 24. Lebensjahr	EURO	284,10
- einfach verwaist ab dem 24. Lebensjahr	EURO	504,84
- Vollwaisen bis zum 24. Lebensjahr	EURO	426,57
- Vollwaisen ab dem 24. Lebensjahr	EURO	772,40

7.3.5.2 Kinderzuschuss

Der Kinderzuschuss gebührt zur Alters- oder Erwerbsunfähigkeitspension für jedes eheliche, uneheliche, legitimierte Kind, Wahlkind, unter bestimmten Voraussetzungen auch für Stiefkinder und Enkel bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Bei Schul- bzw. Berufsausbildung oder Erwerbsunfähigkeit des Kindes ist die Weitergewährung des Kinderzuschusses über das 18. Lebensjahr hinaus möglich. Der Kinderzuschuss gebührt für ein und dasselbe Kind nur einmal und in einer einheitlichen Höhe von monatlich EURO 29,07 (eine jährliche Anpassung ist nicht vorgesehen).

7.3.6 Solidaritätsbeitrag

Ab 01.01.2001 ist von jeder nach dem BSVG zur Auszahlung gelangenden Pension und Pensionssonderzahlung ein Betrag von 0,5 % als Solidaritätsbeitrag einzubehalten.

7.3.7 Bundesgesetz über eine Entschädigung für Kriegsgefangene

Die Entschädigung gebührt österreichischen Staatsbürgern, die im Verlauf des Zweiten Weltkrieges in Kriegsgefangenschaft gerieten und beträgt – abhängig von der Dauer der Gefangenschaft – monatlich zwischen € 15,-- und € 37,--.

7.4. Pflegegeld nach dem Bundespflegegeldgesetz (BPGG)

Sinn und Zweck des Pflegegeldes ist es, einen Beitrag für pflegebedingte Mehraufwendungen zu leisten und pflegebedürftigen Personen soweit wie möglich die notwendige Betreuung und Hilfe zu sichern, damit sie ein selbstbestimmtes und bedürfnisorientiertes Leben führen können.

Die Höhe des Pflegegeldes ist vom erforderlichen monatlichen Zeitaufwand an Betreuung und Hilfe abhängig. Entsprechend dem Aufwand sind sieben Pflegestufen möglich.

Tabelle 7.6: Höhe des Pflegegeldes und Anteil der Pflegegeldbezieher nach Stufen (Stand Dezember 2008)

Einstufung	Betrag in EURO	Anzahl	%Anteil / Stufe
Stufe 1	148,30	726	22,4
Stufe 2	273,40	1.175	36,3
Stufe 3	421,80	521	16,1
Stufe 4	632,70	490	15,2
Stufe 5	859,30	217	6,7
Stufe 6	1.171,70	65	2,0
Stufe 7	1.562,10	43	1,3
Gesamt	5.069,30	3.237	100,0

Im Dezember 2008 betrug das durchschnittliche Pflegegeld EURO 390,29. 23,8 % aller Pensionisten bezogen Pflegegeld.

7.5. Unfallversicherung

7.5.1 Stand der UV-Betriebe per 31.12.2008

Zum obigen Auswertungszeitpunkt gab es 22.391 land(forst)wirtschaftliche Betriebe (minus 2,5 % gegenüber dem Vorjahr), für die Beitragspflicht in der Unfallversicherung bestand. Hierzu kamen noch 1.273 Pächter und Mitpächter von Genossenschafts- oder Eigenjagden sowie von Fischereibetrieben, die ebenfalls der Versicherungspflicht unterlagen.

Pflichtversichert sind alle Betriebsführer, die auf ihre Rechnung und Gefahr einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb führen oder auf deren Rechnung und Gefahr ein solcher Betrieb geführt wird und der Einheitswert des Betriebes den Betrag von EURO 150,-- erreicht oder übersteigt; darüber hinaus bei Mittätigkeit im Betrieb die Familienangehörigen (Ehepartner, Kinder, Enkel-, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder und die Eltern, Großeltern, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern) sowie Geschwister des Betriebsführers.

Unabhängig von der Anzahl der Betriebsführer und der im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb mittätigen Angehörigen ist für ein und denselben land(forst)wirtschaftlichen Betrieb nur ein Betriebsbeitrag einzuheben. Führen mehrere Personen einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb auf gemeinsame Rechnung und Gefahr, so haften sie für den Betriebsbeitrag zur ungeteilten Hand.

7.5.2 Aufgaben und Leistungen der Unfallversicherung

Waren früher die leistungsrechtlichen Bestimmungen für bäuerliche Unfallversicherte (Anspruchsberechtigte) ausschließlich im Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG) geregelt, so ist ab dem 01.01.1999 neben dem Beitragsrecht auch das Leistungsrecht im Bauern-Sozialversicherungsgesetz geregelt.

Die neue Rechtslage gilt für alle Versicherungsfälle, die nach dem 31. Dezember 1998 eingetreten sind. Das bedeutet, dass die vor dem 01.01.1999 angefallenen laufenden Leistungen bis zu ihrem Wegfall noch nach altem Leistungsrecht zu behandeln sind.

Berufskrankheiten

Als Berufskrankheit für den bäuerlichen Bereich gelten nach wie vor die in der Anlage 1 zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz bezeichneten Krankheiten. Hier ist der Bezug zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz weiterhin herzustellen.

7.5.3 Unfallmeldungen 2008

Im Jahr 2008 wurden österreichweit 5.826 Unfallmeldungen erstattet. Im Burgenland waren es 123. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Meldungen im Burgenland um 12,8 % gesunken.

7.5.4 Stand der Renten aus der Unfallversicherung

Tabelle 7.7: Stand der Renten aus der Unfallversicherung (Stand Dezember 2008)

Rentenarten				Zahl d. Renten	% VÄ z. VJ	Rentenauszgl.inkl. Zuschüsse in €	durchschn. Rente in €
Alle Renten				1683	-5,1	304.604,04	180,99
ASVG	Ver-sehrten-renten	MdE *)	bis 49 %	1289	-5,0	139.709,02	108,39
			50 % - 99 %	99	-7,5	47.399,64	478,78
			100 %	10	-9,1	12.200,63	1.220,06
BSVG	Betriebsrenten	MdE *)	bis 49 %	64	+8,5	16.213,10	253,33
			50 % - 99 %	6	± 0,0	3.977,71	662,95
			100 %	4	-20,0	5.566,98	1.391,75
ASVG	Witwen-renten	20 %	d.Bemessungs-grundlage	15	-11,8	4.666,38	311,09
		40 %		157	-7,6	62.819,22	400,12
	Witwer-renten	20 %	d.Bemessungs-grundlage	2	-33,3	311,26	155,63
		40 %		5	±0,0	1.681,52	336,30
BSVG	Waisenrenten			9	-18,2	2.660,25	295,58
	Witwenrenten		20 % d. Bemes-sungsgrundlage	15	±0,0	4.539,22	302,61
	Witwerrenten			2	±0,0	489,96	244,98
	Waisenrenten			6	±0,00	2.369,15	394,86

*) Minderung der Erwerbsfähigkeit

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Renten um 5,1 % gesunken. Die durchschnittliche Rentenhöhe ist um 5,6 % gestiegen.

7.6. Sicherheit

Im Jahr 2008 sind in Österreich 5.292 Bäuerinnen und Bauern bei der Arbeit verunfallt, 63 davon tödlich. Im Burgenland waren 123 Unfallopfer – um 9 mehr als im Vorjahr - zu beklagen. Tödliche Unfälle wurden nicht verzeichnet.

Jeder einzelne Unfall ist für den(die) Betroffenen selbst, ihre Angehörigen oder Hinterbliebenen mit zum Teil enormen familiären, sozialen, aber auch wirtschaftlichen - häufig sogar Existenz bedrohenden - Problemen verbunden. Der volkswirtschaftliche Schaden, der durch Unfälle und damit verbundene erforderliche Maßnahmen entsteht, ist erheblich. Schon aus humanitären Gründen zählt die Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten zu den wichtigsten Aufgaben der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Die Sicherheitsberatung des Regionalbüros Burgenland hat im Jahr 2008 unter anderem folgende Aktivitäten gesetzt:

7.6.1 Schwerpunktaktivität „Sonne und Gesundheit“

Die Sicherheitsberatung hat für die Jahre 2008 bis 2010 diese Aktion als Schwerpunktaktion gewählt. Der Hintergrund dazu: In Österreich erkranken alljährlich etwa 25.000 bis 30.000 Personen an Hautkrebs. Für 400 Menschen endet die Erkrankung tödlich. Im Burgenland hat sich die Zahl der Hautkrebstoten in den letzten zwei Jahrzehnten verdoppelt. Sonnenallergie, Bindehautentzündung und Grauer Star sind weitere Erkrankungen, die in den letzten Jahren stark an Zahl zugenommen haben.

Diese Tatsachen zeigen besonders deutlich auf, wie wichtig die Entscheidung war, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen und über diese sehr häufig unterschätzte Gefahr zu informieren, um in der bäuerlichen Bevölkerung eine nachhaltige Verbesserung des Gefahrenbewusstseins zu bewirken.

Das Thema „Sonne und Gesundheit“ wird daher bei allen Betriebsberatungen angesprochen. Über eine Fragebogenaktion werden das Verhalten des Interviewpartners bei Sonnenexposition, Erkrankungen die möglicherweise darauf zurückzuführen sind, angewendete Schutzmaßnahmen sowie der

Hauttyp erhoben. Durch die Fragestellung ergeben sich immer wieder interessante Diskussionen, die aufzeigen, dass die Wissensdefizite zum Teil beträchtlich sind.

7.6.2 Aktivitäten auf Bauernhöfen

Im Berichtsjahr wurden 208 Betriebsberatungen mit Betriebsbesichtigungen, davon 62 nach Unfällen sowie 17 Unfallerehebungen ohne Betriebsberatung durchgeführt.

Zwecks Qualitätssicherung und Steigerung der Effizienz wurden in Betrieben mit groben Mängeln auch Nachberatungen durchgeführt. Die Auswertung der Ergebnisse ergab, dass in

- 50,0 % der Betriebe die Mängel vollständig,
- 33,3 % der Betriebe die Mängel überwiegend,
- 14,5 % der Betriebe die Mängel teilweise und lediglich in
- 2,2 % der Betriebe die Mängel nur zu einem geringen Teil oder überhaupt nicht behoben wurden.

Die Aktion „Kindersicherheit am Bauernhof“ ist fester Bestandteil der Aktivitäten der Sicherheitsberatung. Bäuerinnen, die Anträge auf Gewährung von Kinderbetreuungsgeld stellen, werden aufgesucht und über Kindersicherheit im Haushalt und im landwirtschaftlichen Betrieb informiert. Dabei werden Gesundheitsmappen verteilt und Sicherheitsartikel vorgestellt.

Des Weiteren werden Urlauberhöfe, Buschenschankbetriebe und Betriebe, von denen Anträge auf Übernahme von Kosten für Betriebshelfereinsätze gestellt wurden, besichtigt und beraten.

7.6.3 Vorträge, Schulungen und Kurse

Im Zuständigkeitsbereich des Regionalbüros Burgenland ereignen sich immer wieder schwere Forstunfälle. Die Sicherheitsberatung führt daher schon seit Jahren in Zusammenarbeit mit Urbarialgemeinden bzw. Feuerwehren Informationsveranstaltungen zum Thema „Sicherheit bei der Waldarbeit“ durch.

In Zusammenarbeit mit dem Amt der Bgld. Landesregierung, der Bgld. Landwirtschaftskammer, dem Bgld. Waldverband und der FAST Pichl (Stmk.) wurden sechs eintägige und vier zweitägige – von Bund, Land und EU geförderte – Motorsägenkurse abgehalten. Pro Kurs nahmen zwischen 20 und 25 Personen teil.

Der Sicherheitsberater referierte in Summe bei insgesamt 23 Vortragsveranstaltungen, wobei neben dem Thema „Sicherheit bei der Waldarbeit“ folgende weitere Themen behandelt wurden: „Gefahrstoffe in der Landwirtschaft“, „Arbeitsplatzevaluierung“, „Sicherheit in besonderen Situationen“ sowie „Sonne und Gesundheit.“

In den drei landwirtschaftlichen Fachschulen des Landes wurde Gastunterricht abgehalten.

Im Rahmen von mehreren Vorbereitungskursen für die Ablegung der Facharbeiterprüfung sowie „Sachkundenachweis – Pflanzenschutz“-Kursen hielt der Sicherheitsberater jeweils drei- bzw. vierstündige Vorträge.

7.6.4 Öffentlichkeitsarbeit

Es wurden auch im abgelaufenen Jahr zahlreiche Fachartikel verfasst und den bäuerlichen Printmedien, der Zeitschrift SVB-Aktuell, den Tageszeitungen, den burgenländischen Wochenzeitungen, dem ORF und dem Burgenländischen Kabelfernsehen zur Verfügung gestellt.

„Gefahrstoffe in der Landwirtschaft“ war das Thema der letzten österreichweiten Schwerpunktaktion der Sicherheitsberatung. Dies wurde zum Anlass genommen, einen Bildbeitrag für die ORF-Sendung „Land und Leute“ zu gestalten. Die Dreharbeiten fanden im Burgenland statt. Drehorte waren die LFS Eisenstadt und zwei landwirtschaftliche Betriebe im Bezirk Mattersburg. Der Umgang mit heißen Medien und Pflanzenschutzmitteln, die Gefährdungen durch Gär- sowie Güllegase waren die Themen, welche in einem ca. 4-minütigen Bildbeitrag näher beleuchtet wurden.

7.6.5 Traktor-Fahrtechnik- und Sicherheitskurse

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern veranstaltet gemeinsam mit dem ÖAMTC Traktor-Fahrtechnik- und Sicherheitskurse. Die Schüler der Betriebsleiter-Lehrgänge der landwirtschaftlichen Fachschulen Güssing und Eisenstadt nahmen daran teil.

7.6.6 Evaluierung am Bauernhof

Der Sicherheitsberater des Regionalbüros ist Mitglied der Arbeitsgruppe „Evaluierung am Bauernhof“. 15 Betriebsführern wurde Hilfestellung bei der Evaluierung erteilt.

7.6.7 Sicherheitsplaketten

Von den besichtigten Betrieben wurden im Jahr 2008 sechs Betriebe erstmalig mit der Sicherheitsplakette ausgezeichnet. An weitere elf Betriebe wurden Plaketten wieder vergeben. Voraussetzung für die Auszeichnung ist nicht nur ein hoher sicherheitstechnischer Standard bei Baulichkeiten, elektrischen Anlagen und Maschinen sowie Sauberkeit und Ordnung in Haus und Hof, sondern auch das Vorhandensein der jeweils erforderlichen persönlichen Schutzausrüstung, vor allem aber die positive Einstellung des Betriebsführers zur Arbeitssicherheit.

7.7. Zeckenschutzimpfung

Wie in den Vorjahren führte die Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Regionalbüro Burgenland, auch im Jahr 2008 eine Schutzimpfungsaktion gegen die Frühsommermeningoencephalitis (FSME) durch. Die Impfungen wurden in den Bezirksvororten durchgeführt.

Es wurden insgesamt 13.211 Personen zur Schutzimpfung vorgeladen. 9.745 nahmen daran teil, was einer Beteiligung von 73,8 % entspricht.

7.8. Gesundheit

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern hat als Krankenversicherungsträger allgemein über Gesundheitsgefährdung und über die Verhütung von Krankheiten und Freizeitunfällen aufzuklären sowie darüber zu beraten, wie Gefährdungen vermieden und Krankheiten sowie Unfälle verhütet werden können. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

Sicherheit für Bauernkinder

Nach wie vor verunglücken auf Österreichs Bauernhöfen Jahr für Jahr zahlreiche Kinder – nicht nur Bauernkinder. Aufgrund dieser Tatsache wird vom Gesundheitsförderer in den Volksschulen des ländlichen Raumes im Rahmen des Gastunterrichtes das Thema „Sicherheit für Bauernkinder“ vermittelt. Im Jahr 2008 haben 59 Volksschulen mit 1.393 Schülerinnen und Schülern an dieser Aktion teilgenommen.

Sicherheit und Gesundheit für SeniorInnen

Rund ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung gehört heute bereits zur Gruppe der Senioren. Auch im bäuerlichen Bereich stellen die Unfälle älterer Personen ein großes Problem dar. Die

häufigsten Unfallursachen sind Ausrutschen, Stolpern und Stürzen und das vor allem innerhalb des Wohnbereiches. An den tödlichen Arbeitsunfällen am Bauernhof sind die Senioren mit etwa 50 Prozent beteiligt. 2008 gab es in 3 Gemeinden Vorträge mit insgesamt 134 TeilnehmerInnen.

□ Gesundheits-Aktiv-Wochen

Seit 1996 werden für aktive Bäuerinnen und Bauern die Gesundheits-Aktiv-Wochen in Bad Tatzmannsdorf im Haus Simon durchgeführt.

Den Teilnehmern wird in dieser Woche ein Aktivprogramm bestehend aus täglicher Morgengymnastik, Erlernen von Massagetechniken, Ergonomie-training, Nordic Walking sowie Thermenbesuche angeboten. Weiters gibt es Vorträge zu Gesundheitsthemen und eine halbtägige Exkursion. 2008 haben in 8 Turnussen 169 Bäuerinnen und Bauern aus ganz Österreich teilgenommen.

□ Schlank-Fit-Gesund – Begleitung zum Wohlfühlgewicht

Laut der im Jahr 2000 von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern durchgeführten Gesundheitsbefragung sind 39,7 % der Bäuerinnen und Bauern übergewichtig (BMI zwischen 26 und 30) und 14,1 % stark übergewichtig, das heißt mit einem BMI über 30, der bereits mit einem hohen gesundheitlichen Risiko verbunden ist (BMI / Body Maß Index = Körpergewicht : Körpergröße²).

Aus diesem Anlass wurde das Projekt „Schlank-Fit-Gesund – Begleitung zum Wohlfühlgewicht“ ins Leben gerufen. Hauptziel des Projektes ist ein gesundes Gewicht für Bäuerinnen und Bauern.

Seitens der Gesundheitsförderung wird weiterhin versucht, über dieses wichtige Thema aufzuklären.

□ Bewusst bewegt am Bauernhof (BBB)

Bewegungsstraße

Die Bewegungsstraße wird bei diversen bäuerlichen Veranstaltungen sowie im Rahmen des Turnunterrichtes der Landwirtschaftlichen Fachschulen angeboten und umgesetzt. 2008 wurden die Inhalte der Bewegungsstraße im Rahmen von 7 Veranstaltungen an insgesamt 203 TeilnehmerInnen weitergegeben.

Nordic Walking

Bei den Nordic Walking Kursen soll den TeilnehmerInnen die richtige Technik dieser vielseitigen, gelenkschonenden und für jede Altersgruppe geeigneten Sportart näher gebracht werden. Der gesundheitliche Nutzen von Bewegung wird beson-

ders hervorgehoben. 2008 fanden im Burgenland 38 Veranstaltungen mit insgesamt 588 TeilnehmerInnen statt.

□ **Entspannt durchs Leben – oder Stress?**

In diesem Projekt soll den TeilnehmerInnen vermittelt werden, wie man übermäßige Stressbelastungen vermeidet und wie man mit nicht vermeidbarem Stress besser umgehen kann. Das persönliche Stresspotenzial soll ermittelt werden. Durch praktische Übungen und Tipps wird gezeigt, wie man sich gut entspannen und seelisch kräftigen kann. 2008 haben 6 Veranstaltungen mit 100 TeilnehmerInnen stattgefunden. Ein Vortrag fand vor der Abschlussklasse der Landwirtschaftlichen Fachschule Güssing vor 26 Schülerinnen und Schülern statt. Außerdem gab es zu diesem Thema 3 Workshops mit 50 TeilnehmerInnen.

7.9. Rehabilitation

Ein wichtiger Bereich der bäuerlichen Sozialversicherung ist die Betreuung und Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen. Ziel der medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation ist die Wiedereingliederung dieser Personen in das Berufsleben und in die Gesellschaft.

In diesem Zusammenhang wurden insgesamt 307 Haus- und Betriebsbesuche sowie Vorsprachen beim Maschinen- und Betriebshilfering durchgeführt.

7.12. Rechtswesen

Dem Rechtswesen obliegt im Wesentlichen die Vertretung der Anstalt vor dem Sozialgericht in Leistungsstreitverfahren sowie die Vertretung in Verwaltungssachen vor dem Landeshauptmann für Burgenland.

122	Gerichtsverfahren in Bundespflegegeldsachen
32	Gerichtsverfahren in Pensionsangelegenheiten
31	Gerichtsverfahren in Unfallversicherungsangelegenheiten
8	Verfahren vor dem Landeshauptmann für Burgenland in Beitragsangelegenheiten

Weiters wurden durch die im Regionalbüro Burgenland eingesetzten Bediensteten im Jahre 2008 129 Spitalsbesuche vorgenommen und Sprechtage in Vertragseinrichtungen abgehalten, wobei 1.101 Aussprachen mit Patienten stattfanden.

7.10. Leistungen aus dem Unterstützungsfond im Jahre 2008

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern hat in allen drei Versicherungszweigen (KV, PV, UV) einen Unterstützungsfonds eingerichtet, woraus in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen unter Bedachtnahme auf die Familien-, Einkommens- und Vermögensverhältnisse freiwillige Leistungen gewährt werden können.

7.11. Sprechtagdienst und Parteienverkehr

Im Bürogebäude in Eisenstadt findet der Parteienverkehr von Montag bis Donnerstag von 08.00 bis 15.00 Uhr sowie am Freitag von 08.00 bis 13.00 Uhr statt. Darüber hinaus werden vom Regionalbüro im Rahmen des Versichertenservices in sämtlichen Bezirksvororten sowie in Frauenkirchen, Gattendorf, Großpetersdorf, Neckenmarkt und in Stegersbach monatlich 1 bzw. 2 Sprechtage abgehalten. Im Jahre 2007 wurden 196 Sprechtage abgehalten bei denen insgesamt 3.834 Beratungen erfolgten.

Weiters wurden von den Bediensteten des Versichertenservices 252 Einzelerhebungen durchgeführt.

Im Berichtszeitraum 01.01.2008 bis 31.12.2008 wurden dabei in Summe 193 Fälle erledigt, die sich wie folgt darstellen:

7.13. Finanzierung der bäuerlichen Sozialversicherung im Jahre 2008

Die Finanzierung der Bauern-Krankenversicherung erfolgt durch:

- die Beiträge der Versicherten,
- Mittel aus der Pensionsversicherung im Bereich der KV der Pensionisten,
- einen Ersatz aus dem Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen und
- eine Leistung des Bundes aus Mitteln der Tabaksteuer.

Die Finanzierung der Bauern-Pensionsversicherung erfolgt durch:

- einen Beitragssatz von 22,8 %, der im Jahr 2008 zu 15,0 % durch die Pflichtversicherten und zu 7,8 % durch die Partnerleistung des Bundes aufgebracht wird,
- Beiträge des Bundes und des Familienlastenausgleichsfonds für Ersatzzeiten betreffend die Präsenzdiener sowie Zeiten der Kindererziehung,
- eine Abgabe von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und
- den Bundesbeitrag.

Die Finanzierung der Bauern-Unfallversicherung erfolgt durch:

- einen Zuschlag zur Grundsteuer,
- einen Betriebsbeitrag,
- einen Beitrag von sonstigen Personen (z.B. Jagdpächtern) und
- einen Bundesbeitrag.

7.13.1 Beitragsaufkommen

Für die pflichtversicherten Erwerbstätigen ist nach dem Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes eine Beitragsgrundlage festzustellen. Die monatliche Beitragsgrundlage - auch Versicherungswert genannt - ist ein bestimmter Prozentsatz des Einheitswertes des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes. Für land(forst)wirtschaftliche Betriebe die keinen Einheitswert haben, gilt als monatliche Beitragsgrundlage ein Zwölftel der einkommensteuerpflichtigen Betriebseinkünfte im Kalenderjahr. Gegebenenfalls sind bestimmte Einnahmen aus landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten hinzu-zu-rechnen. Diese Beitragsgrundlage ist jeweils zum 1. Jänner eines jeden Kalenderjahres neu festzustellen.

Ab 01.01.2001 besteht unter bestimmten Voraussetzungen auch die Möglichkeit, auf Antrag die

Beitragsgrundlage nicht nach dem Einheitswert, sondern nach den im Einkommensteuerbescheid ausgewiesenen Einkünften berechnen zu lassen – Beitragsgrundlagen-Option.

Versicherungs- und Beitragsrecht

Die Mindestbeitragsgrundlage betrug im Jahr 2008 in der Kranken- und Unfallversicherung € 644,05 (entspricht einem Einheitswert bis € 4.000,--) und in der Pensionsversicherung € 349,01 (entspricht einem Einheitswert bis € 2.200,--). Die Mindestbeitragsgrundlage für Optanten hingegen beträgt in der Kranken- und Unfallversicherung € 1.210,23 und in der Pensionsversicherung € 349,01.

Die **Höchstbeitragsgrundlage** beträgt für das Jahr 2008 € 4.585,--.

Seit 01.01.2006 besteht eine Wahlmöglichkeit für die Zurechnung der Nebentätigkeiten. Der Betriebsführer kann beantragen, dass Einkünfte des Vorjahres, die aus einer bäuerlichen Nebentätigkeit resultierten, einem im Betrieb beschäftigten Angehörigen zugerechnet werden – z. B. dem Ehepartner, einem Kind oder einem Elternteil. Damit wird dessen Beitragsgrundlage für die zukünftige Pension verbessert.

In der Kranken- und Pensionsversicherung wird für den Fall, dass Ehegatten gleichzeitig im Betrieb der Eltern bzw. Schwiegereltern hauptberuflich tätig sind, die Beitragsgrundlage für jeden der Ehegatten halbiert. Für Kinder, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist nur der halbe Beitrag zu berechnen.

Zur Feststellung der monatlichen Beiträge sind nachstehende Prozentsätze als Beitragsleistung des Versicherten in Ansatz zu bringen:

Krankenversicherung ab 01.01.2008	7,65 %
Pensionsversicherung	15,0 %
Unfallversicherung	1,9 %
Beitrag für Betriebshilfe (Wochengeld)	0,4 %

Wurde von der Beitragsgrundlagen-Option Gebrauch gemacht, war zusätzlich ein Beitrag von 3 % der Summe der vom Versicherten zu zahlenden Beiträge zu entrichten.

Für bestimmte Angehörige ist vom Versicherten ein Zusatzbeitrag für die Krankenversicherung in der Höhe von 3,4 % seiner Beitragsgrundlage zu entrichten.

Ab 01.01.2008 können Landwirte und deren hauptberuflich im Betrieb beschäftigte Angehörige, die in der Pensionsversicherung nach dem BSVG pflichtversichert sind, auf freiwilliger Basis eine Selbständigenvorsorge bei einer Betriebsvorsorgekasse abschließen. Der monatliche Beitrag beträgt 1,53 % der für die Pensionsversicherung geltenden Beitragsgrundlage und wird von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit den Sozialversicherungsbeiträgen vorge-schrieben.

Der Beitragssatz für die Krankenversicherung der Pensionisten (ausgenommen Waisen) beträgt 4,85 % der monatlichen Pension (einschließlich Zuschüsse und Ausgleichszulage). Dieser Betrag wird von der Pension einbehalten, solange sich der Pensionist ständig im Inland (oder in einem Vertragsstaat) aufhält und nicht von der Bauern-krankenversicherung ausgenommen ist. Außerdem hat jeder Pensionist einen so genannten So-lidaritätsbeitrag von 0,5 % zu leisten.

7.13.2 Bundesbeitrag

Der Bundesbeitrag entspricht dem Fürsorge- und Versorgungselement, das aufgrund der heutigen Zielsetzung der Sozialversicherung deren notwendiger Bestandteil geworden ist. Gewisse leistungs-rechtliche Bestimmungen gehen über Leistungen, die auf Versicherungsprinzipien beruhen hinaus und finden daher beitragsmäßig einen Ausgleich im Bundesbeitrag.

Krankenversicherung

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern erhält zum Ausgleich ihrer strukturellen Nachteile - eben-so wie der Ausgleichsfonds der Gebietskranken-kassen - jährlich eine Leistung des Bundes aus Mitteln der Tabaksteuer.

Pensionsversicherung

In der Pensionsversicherung leistet der Bund im Rahmen seiner Ausfallhaftung einen Beitrag in Höhe des Betrages, um den die Aufwendungen die Erträge übersteigen.

Unfallversicherung

Der Bund leistet zur bäuerlichen Unfallversiche-rung einen Beitrag in der Höhe eines Drittels der Beitragssumme, die im Geschäftsjahr über die Finanzämter und von der Sozialversicherungs-anstalt der Bauern eingehoben wird.

Mutterschaftsleistungen

Der Bund ersetzt der Sozialversicherungsanstalt der Bauern aus den Mitteln des Familienlasten-ausgleichsfonds 70 % ihrer Aufwendungen für Mutterschaftsbetriebshilfe bzw. Wochengeld. so-wie 2/3 der Aufwendungen für Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen.

7.14. Rechnungsabschluss

Der Rechnungsabschluss der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (für das Burgenland) für das Berichtsjahr 2008 setzt sich wie folgt zusammen:

Tabelle 7.8: Erfolgsrechnung 2008 – Krankenversicherung im Burgenland

Zeile	Bezeichnung	Gesamt - SVB 2008	Burgenland 2008	Veränderung Bgl in %
		in Euro		
	Beiträge für			
1	a) pflichtversicherte Selbständige	154.713.783,77	9.379.591,28	+ 5,9
2	b) pflichtversicherte Angehörige	9.491.348,53	298.072,17	+ 6,0
3	c) freiwillig Versicherte	337.885,04	14.541,86	+ 21,0
4	d) pflichtversicherte Pensionisten	277.188.030,43	18.885.003,19	+ 7,0
5	e) Familienangehörige der Wehrpflichtigen	2.786,68	*)	-
6	f) Zusatzbeitrag für Angehörige	128.347,31	13.848,03	- 13,8
7	Zusatzbeitrag in der KV	11.405.950,79	675.254,96	+ 4,1
8	S u m m e der Beiträge	453.268.132,55	*)	-
9	Beitragszuschläge	422.508,46	37.924,91	+ 2,0
10	Ersätze für Leistungsaufwendungen Gebühren und Kostenanteile	23.998.156,90	57.400,38	- 36,5
11	a) Rezeptgebühren	14.786.073,11	1.166.146,33	- 10,4
12	b) Service-Entgelt	0,00	0,00	± 0,0
13	c) Kostenanteile	13.544.277,54	784.905,83	+ 13,0
14	Sonstige betriebliche Erträge	2.256.487,60	6.388,10	+ 37,1
15	S u m m e der Erträge	508.275.636,16	*)	-
	Krankenbehandlung			
16	a) Ärztliche Hilfe u. gleichg. Leistungen	117.348.420,78	5.567.861,07	+ 5,6
17	b) Heilmittel (Arzneien)	138.660.329,63	7.646.361,27	+ 2,5
18	c) Heilbehelfe und Hilfsmittel	19.254.412,74	334.252,09	+ 43,6
	Zahnbehandlung und Zahnersatz			
19	a) Zahnbehandlung	17.814.161,71	688.828,74	+ 0,6
20	b) Zahnersatz	8.990.376,58	447.056,28	- 4,0
	Anstaltspflege und med. Hauskrankenpflege			
21	a) Verpflegskosten u. sonstige Leistungen	2.331.954,05	563,11	- 10,5
22	b) Überweisung an den Krankenanstaltenfonds	146.528.328,08	*)	-
23	c) Medizinische Hauskrankenpflege	955.725,96	8.265,24	(+100,0)
	Mutterschaftsleistungen			
24	a) Arzt(Hebammen)hilfe	481.877,80	8.144,80	- 6,9
25	b) Anstalts(Entbindungsheim)pflge	2.174.320,13	*)	-
26	c) Betriebshilfe	233.662,64	0,00	± 0,0
27	d) Wochengeld	3.080.579,44	72.009,92	+ 3,3
28	e) Teilzeitbeihilfe	0,00	0,00	± 0,0
29	f) Zuschuss zur Teilzeitbeihilfe	0,00	0,00	± 0,0
30	Medizinische Rehabilitation	9.012.777,90	121.456,27	+ 26,8
31	Gesundheitsfestigung u. Krankheitsverhütung Früherkennung von Krankheiten und Gesundheitsförderung	2.206.614,54	210.139,70	+ 20,5
32	a) Jugendlichenuntersuchungen	0,00	0,00	± 0,0
33	b) Vorsorge(Gesunden)untersuchungen	2.541.299,08	212.407,71	+ 8,6
34	c) Gesundheitsförderung u. sonstige Maßnahmen	1.195.466,85	122.783,87	- 0,2
35	Bestattungskostenzuschuss	0,00	0,00	± 0,0
	Fahrtspesen u. Transportkosten f. Leistungsempfänger			
36	a) Fahrtspesen	1.631,58	46,90	(+100,0)
37	b) Transportkosten	9.535.799,92	478.993,66	- 28,7
38	Vertrauensärztl. Dienst u. sonst. Betreuung	867.466,45	29.772,75	- 48,0
39	S u m m e der Versicherungsleistungen	483.215.205,86	*)	-
40	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand Abschreibungen	33.276.341,48	2.629.065,35	+ 4,7
41	a) vom Anlagevermögen	503.801,37	29.244,07	+ 6,0
42	b) vom Umlaufvermögen	50.049,76	5.426,97	+ 157,4
43	Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.846.452,09	5.229,22	- 76,4
44	S u m m e der Aufwendungen	518.891.850,56	*)	-
45	Betriebsergebnis	- 10.616.214,40	*)	-

	Vermögenserträge von			
46	a) Wertpapieren	0,00	0,00	± 0,0
47	b) Darlehen	4.357,38	*)	-
48	c) Geldeinlagen	2.487.770,93	0,00	± 0,0
49	d) Haus- u. Grundbesitz	451.125,68	0,00	± 0,0
50	e) Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	± 0,0
	Finanzaufwendungen			
51	a) Zinsaufwendungen	21,38	*)	-
52	b) aus Haus- und Grundbesitz	0,00	0,00	± 0,0
53	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	± 0,0
54	Finanzergebnis	2.943.232,61	*)	-
55	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 7.672.981,79	*)	-
56	außerordentliche Erträge	24.365.530,77	*)	-
57	außerordentliche Aufwendungen	0,00	*)	-
58	außerordentliches Ergebnis	24.365.530,77	*)	-
59	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	16.692.548,98	*)	-
60	Auflösung von Rücklagen	0,00	0,00	± 0,0
61	Zuweisung an Rücklagen	13.072.715,51	*)	-
62	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	3.619.833,47	*)	-
	* keine Daten vorhanden			

Tabelle 7.12: Erfolgsrechnung 2008 - Pensionsversicherung (im Burgenland)

Zeile	Bezeichnung	Gesamt-SVB 2008	Burgenland 2008	Veränd. Bgld in %
		in Euro		
	Beiträge für			
1	a) Erwerbstätige	539.601.651,47	21.485.992,06	- 0,7
2	b) Teilversicherte gem. § 3 Abs. 1 Z.2 APG	17.627.469,90	0,00	± 0,0
3	c) Freiwillig Versicherte	598.205,49	36.950,73	+ 18,0
4	d) Überweisungsbeträge	2.158.732,65	*)	-
5	Zwischensumme	559.986.059,51	*)	-
6	e) Höherversicherte	28.629,61	0,00	± 0,0
7	f) Eink. Schul- Studienzeiten	307.612,25	22.453,83	- 37,9
8	g) Abgeltungsbeträge für vor d. 1.1.1955 Geborene	0,00	0,00	± 0,0
9	h) Sonstige Beiträge	8.183.165,16	604.925,16	+ 2,9
10	S u m m e der Beiträge	568.505.466,53	*)	-
11	Ausfallhaftung des Bundes	1.147.739.366,60	*)	-
12	Ausgleichszulagen	257.464.859,93	*)	-
13	Entschädigung für Kriegsgefangene	1.135.811,53	*)	-
14	Verzugszinsen und Beitragszuschläge	823.029,79	76.387,41	- 5,3
15	Ersätze für Leistungsaufwendungen	2.936.332,86	4.601,52	+ 277,0
16	Sonstige betriebliche Erträge	430.116,03	8.664,30	+ 25,1
17	S u m m e der Erträge	1.979.034.983,27	*)	-
	Pensionen			
18	a) Alterspensionen	700.386.954,85	60.819.528,09	+ 3,1
19	b) Pensionen der geminderten Arbeitsfähigkeit	494.427.299,48	31.621.441,38	+ 6,3
20	c) Hinterbliebenenpensionen	206.547.507,75	15.295.380,68	+ 3,9
21	d) Einmalzahlungen	157.680,36	16.037,98	+ 425,1
22	Summe der Pensionsaufwendungen	1.401.519.442,44	107.752.388,13	+ 4,2
23	Ausgleichszulagen	257.464.859,93	14.802.919,70	- 0,5
24	Entschädigung für Kriegsgefangene	1.135.811,53	107.697,50	- 11,6
25	Überweisungsbeträge und Beitragserstattungen	72.453,95	0,00	- 100,0
26	Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation	50.421.131,30	1.136.790,00	+ 12,2
27	Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionisten	206.328.969,65	14.057.180,86	+ 7,0
28	Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger	88.914,59	3.717,11	- 3,5
29	Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	2.543.211,78	147.233,07	- 1,8
30	S u m m e der Versicherungsleistungen	1.919.574.795,17	138.007.926,37	+ 3,9
31	a) eigener	47.074.660,87	3.556.958,90	+ 2,2
32	b) Vergütungen an Sozialversicherungsträger	0,00	0,00	± 0,0
32	Abschreibungen			
	a) vom Anlagevermögen	2.407.557,90	41.886,51	+ 4,5
33	b) vom Umlaufvermögen	111.305,00	4.371,88	- 22,3
34	Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.907.525,26	272.719,92	+ 1.630,6
35	S u m m e der Aufwendungen	1.978.075.844,20	141.883.863,58	+ 4,0
36	Betriebsergebnis	959.139,07	*)	-
37	Vermögenserträge von			
38	a) Wertpapieren	0,00	0,00	± 0,0
39	b) Darlehen	0,00	0,00	± 0,0
40	c) Geldeinlagen	555.366,02	250,16	+ 14,3
41	d) Haus- und Grundbesitz	0,00	0,00	± 0,0
42	e) Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	± 0,0
	Finanzaufwendungen			
43	a) Zinsaufwendungen	1.514.505,09	*)	-
44	b) aus Haus- und Grundbesitz	0,00	0,00	± 0,0
45	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	± 0,0
46	Finanzergebnis	- 959.139,07	*)	-
47	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0,00	*)	-
48	außerordentliche Erträge	0,00	0,00	± 0,0
49	außerordentliche Aufwendungen	0,00	*)	-
50	außerordentliches Ergebnis	0,00	*)	-
51	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0,00	*)	-
52	Auflösung von Rücklagen	0,00	0,00	± 0,0
53	Zuweisung an Rücklagen	200.000,00	0,00	± 0,0
54	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	- 200.000,00	*)	-

* keine Daten vorhanden

Erläuterungen: Zeile 21 – Einmalzahlungen: Steigerung aufgrund einer Einmalzahlung von € 150,- für jeden Ausgleichszulagenbezieher.

Tabelle 7.13: Erfolgsrechnung 2008 - Unfallversicherung im Burgenland

Zeile	Bezeichnung	Gesamt-SVB 2008	Burgenland 2008	Veränd. Bgld in %
		in Euro		
1	Beiträge für			
2	a) Pflichtversicherte	84.072.851,99	6.382.793,07	+ 0,8
3	b) freiwillig Versicherte	3.149,28	108,36	+ 2,4
4	c) Höherversicherte	0,00	0,00	± 0,0
5	d) Zusatzversicherte	0,00	0,00	± 0,0
6	S u m m e der Beiträge	84.076.001,27	6.382.901,43	+ 0,8
7	Entschädigung für Kriegsgefangene	1.689,00	*)	-
8	Verzugszinsen und Beitragszuschläge	177.427,17	18.259,97	- 4,2
9	Ersätze für Leistungsaufwendungen	1.566.305,35	2.301,60	- 94,2
10	Sonstige betriebliche Erträge	95.560,52	2.301,42	+ 48,3
11	S u m m e der Erträge	85.916.983,31	*)	-
12	Renten			
13	a) Versehrtenrenten	39.292.318,38	2.778.197,54	- 2,2
14	b) Betriebsrenten	11.896.348,58	348.661,37	+ 9,8
15	c) Versehrtengeld	276.358,66	9.299,26	-24,0
16	d) Witwenrenten	12.943.560,65	1.027.229,28	- 2,2
17	e) Witwerrenten	587.095,71	33.038,80	- 5,9
18	f) Waisenrenten	1.901.431,94	70.693,44	- 4,0
19	g) Eltern- und Geschwisterrenten	0,00	0,00	± 0,0
20	h) Übergangsrenten und Übergangsbetrag	0,00	0,00	± 0,0
21	i) Rentenabfertigungen	33.178,95	5.180,00	(+100,0)
22	j) Rentenabfindungen	4.570.721,21	33.894,12	- 51,9
23	Rentenaufwand	71.501.014,08	4.306.193,81	- 2,2
24	Beihilfen			
25	a) Witwenbeihilfen	174.062,61	10.779,31	+ 420,3
26	b) Witwerbeihilfen	2.107,04	0,00	± 0,0
27	Entschädigung für Kriegsgefangene	1.689,00	0,00	± 0,0
28	Bestattungskostenbeitrag	73.127,20	0,00	± 0,0
29	Zuschüsse für Entgeltfortzahlung	0,00	0,00	± 0,0
30	Unfallheilbehandlung	11.014.346,38	67.598,92	- 34,3
31	Körperersatzstücke und andere Hilfsmittel	2.572.725,44	55.816,92	+ 26,4
32	Rehabilitation	1.332.643,34	62.262,05	+ 32,1
33	Unfallverhütung, Präventionsberatung und Erste-Hilfe-Leistung			
34	a) Unfallverhütung	3.532.509,33	136.427,35	- 8,0
35	b) Präventionsberatung	0,00	0,00	± 0,0
36	c) Erste-Hilfe-Leistung	15.412,04	204,12	- 20,1
37	S u m m e Prävention	3.547.921,37	136.631,47	- 8,0
38	Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner	0,00	0,00	± 0,0
39	Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger			
40	a) Fahrtspesen	41.061,52	1.105,16	+ 46,5
41	b) Transportkosten	23.989,66	33,64	- 95,0
42	Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	1.212.756,01	24.235,30	- 14,3
43	S u m m e der Versicherungsleistungen	91.497.443,65	4.664.656,58	- 2,3
44	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand			
45	a) eigener	12.189.480,41	787.735,58	+ 4,9
46	b) Vergütungen an Sozialversicherungsträger	0,00	0,00	± 0,0

41	c) sonstige Vergütungen	202.085,36	19.159,22	+ 6,3
	Abschreibungen			
42	a) vom Anlagevermögen	219.248,17	12.928,25	+ 5,2
43	b) vom Umlaufvermögen	18.111,73	782,95	- 94,3
44	Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.191.830,32	2.311,76	- 52,2
45	S u m m e der Aufwendungen	106.318.199,64	5.487.574,34	- 1,6
46	Betriebsergebnis	- 20.401.216,33	*)	-
	Vermögenserträge von			
47	a) Wertpapieren	0,00	0,00	± 0,0
48	b) Darlehen	0,00	0,00	± 0,0
49	c) Geldeinlagen	846.907,57	0,00	± 0,0
50	d) Haus- und Grundbesitz	0,00	0,00	± 0,0
51	e) Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	± 0,0
	Finanzaufwendungen			
52	a) Zinsaufwendungen	18,55	0,00	± 0,0
53	b) aus Haus- und Grundbesitz	0,00	0,00	± 0,0
54	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	± 0,0
55	Finanzergebnis	846.889,02	0,00	± 0,0
56	Finanz- und Betriebsergebnis	- 19.554.327,31	*)	-
57	Beiträge des Bundes	28.000.620,72	*)	-
58	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.446.293,41	*)	-
59	außerordentliche Erträge	0,00	0,00	± 0,0
60	außerordentliche Aufwendungen	0,00	*)	-
61	außerordentliches Ergebnis	0,00	*)	-
62	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	8.446.293,41	*)	-
63	Auflösung von Rücklagen	0,00	0,00	± 0,0
64	Zuweisung an Rücklagen	292.222,50	*)	-
65	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	8.154.070,91	*)	-
	*) keine Daten vorhanden			

8. Verbesserung der Agrarstruktur

8.1 Agrarische Operationen

(nach Unterlagen der Abteilung 4b im Amt d. Bgld. Landesregierung)

8.1.1 Provisorische Übergaben

Im Jahre 2008 erfolgte in den Verfahren Mischen-
dorf und Potzneusiedl die provisorische Besitzüber-
gabe. Dabei wurden 1.811 ha Grund umstrukturiert
und die neuen Flächen an 877 Grundeigentümer
zur Nutzung übergeben.

8.1.2 Vermessung und Vermarktung

Neben den Übergabsgemeinden wurden in 16 wei-
teren Verfahren (Bruckneudorf II, Deutschkreutz-
Flur, Eisenhüttl, Glasing, Heugraben, Markt Neuho-
dis, Markt St. Martin, Oberwart II-Nord, Ollersdorf,
Redlschlag, Rumpersdorf, Siget in der Wart, Strem,
Unterfrauenhaid, Urbersdorf und Welgersdorf) Ver-
messungs- und Vermarktungsarbeiten durchgeführt.
Die anfallenden Kosten wurden vom Land und den
Interessenten getragen.

Tab. 8.1: Kosten der Vermessung/Vermarktung 2008

	in Euro	in %
Land	71.990,66	49,93
Interessenten	72.201,73	50,07
Summe	144.192,39	100,00

Tabelle 8.3: Ausbauleistung

Ausbauleistung	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Schotterwege in m	17.806	17.756	11.939	16.519	19.011	15.195	23.826	28.546
Asphaltwege in m	460	812	2.193	2.028	6.018	4.931	1.010	1.180
Gräben in m	9.001	7.506	2.929	1.506	4.122	650	2.590	3.577
Brücken in Stk.	9	0	2	5	3	0	5	1
Dränagen in ha	11,33	6,45	0,00	3,40	0,00	1,40	1,44	11,74
Kultivierungen in ha	12,25	0,00	9,30	3,15	3,18	10,00	10,72	18,98

8.1.3 Ausbau der gemeinsamen Anlagen

Bautechnisch wurden im Jahre 2008 in 20 Verfah-
ren (Bruckneudorf, Deutschkreutz-Flur, Eisenhüttl,
Heugraben, Leithaprodersdorf-Deutsch Broders-
dorf, Markt Neuhodis, Markt St. Martin, Mischen-
dorf, Moschendorf, Ober- Unterkohlstätten, Ober-
wart II-Nord, Ollersdorf, Potzneusiedl, Redlschlag,
Rumpersdorf, Siget in der Wart, Strem, Unterfrau-
enhaid, Urbersdorf und Welgersdorf) gearbeitet.
Mit den ausgewiesenen Mitteln konnten die nach-
stehenden Ausbauleistungen erbracht werden:

Tabelle 8.2 Ausbau der gemeinsamen Anlagen
Kosten 2008

	in Euro	in %
Land	452.376,27	49,46
Interessenten	462.330,39	50,54
Summe	914.706,66	100,00

8.1.4 Grünmaßnahmen

Die Grünmaßnahmen bekommen bei der Durchführung von Kommassierungen immer mehr an Bedeutung. So wurden im Jahre 2008 in den Verfahren Eisenhüttl, Heugraben, Mischendorf und Siget in der Wart für die Schaffung von Biotopverbundsystemen 3,91 ha Grund eingelöst. Für diese Flächen, 5 Biotoplanlagen, Biobauernentschädigungen und für erforderliche Pflegemaßnahmen in weiteren 5 Gemeinden wurden Mittel in der Höhe von 104.199,97 Euro aufgewendet.

Tabelle 8.4 Grünmaßnahmen – Kosten 2008

	in Euro	in %
Land	78.141,87	74,99
Interessenten	26.058,10	25,01
Summe	104.199,97	100,00

Für Bodenschutzmaßnahmen im Zuge der Anschaffung von Hecken- und Windschutzanlagen wurden 2.363,76 Euro aufgebracht. Insgesamt wurden für die Grünmaßnahmen folgende Mittel aufgewendet:

Tabelle 8.5: Gesamtausgaben für die Agrarstrukturverbesserung

	in Euro	in %
Land	602.508,80	51,80
Interessenten	560.590,22	48,20
Summe	1.163.099,02	100,00

8.1.5 Zusammenfassung

Für die Agrarstrukturverbesserung durch die Kommassierung und für die Schaffung von Biotopverbundsystemen in den Zusammenlegungsgemeinschaften wurden im vergangenen Jahr nachstehende Mittel ausgegeben:

Tabelle 8.6: Gesamtausgaben für die Agrarstrukturverbesserung

2007		
	in Euro	in %
Land	112.774,91	55,06
Interessenten	92.034,70	44,94
Summe	204.809,61	100,00

8.2 Verkehrserschließung ländlicher Gebiete (nach Unterlagen der Abteilung 4b beim Amt d. Bgld. Landesregierung)

Der Bau von Güterwegen ist eine wichtige strukturpolitische Maßnahme mit dem Ziel, die Wirtschafts- und Lebensbedingungen im ländlichen Raum zu verbessern. Erreicht wird dieses Ziel unter anderem durch die Schaffung von zeitgemäßen Verkehrswegen.

Ein auf die Anforderungen des heutigen Verkehrs abgestimmtes entsprechend geplantes und ausgebautes Wegenetz bildet die Grundlage dafür, dass der ländliche Raum alle seine Aufgaben für die gesamte Bevölkerung erfüllen kann. Das Ausmaß der Erreichbarkeit von Dauersiedlungen hängt eng mit der Lebensqualität der bäuerlichen Familie zusammen und ist damit von grundlegender Bedeutung für die Erhaltung der Siedlungsdichte in den peripheren Zonen des Burgenlandes. Eine zeitgemäße Erschließung ist auch eine Voraussetzung zur rationellen und konkurrenzfähigen Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Betriebe und des ländlichen Raumes.

Entsprechend befestigte Verkehrswege ermöglichen den gesamten Gütertransport im ländlichen Gebiet und nützen so auch anderen Wirtschaftszweigen. Neben der Erschließung der landwirtschaftlichen Wohn- und Betriebsstätten müssen auch jene Weganlagen errichtet werden, die für die maschinelle Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen und Sonderkulturen, wie z.B. im Weinbau, eine Notwendigkeit sind. Durch die nachhaltige Bewirtschaftung dieser Flächen wird die Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft weitestgehend gesichert.

Darüber hinaus eröffnet eine verbesserte Verkehrsinfrastruktur in den ländlichen Gebieten für viele die Möglichkeit, einem außerlandwirtschaftlichen Zuerwerb in Tagespendlerentfernung nachzugehen. In vermehrtem Ausmaß trägt der Wegebau zur Erschließung der Erholungslandschaft zur zusätzlichen Nutzung als Rad- und Wanderwege und damit zur Intensivierungsmöglichkeit für den Fremdenverkehr außerhalb der Ballungszentren bei.

Für den Ausbau von Güterwegen wurden 2008 5.544,842,-- EURO aufgewendet. Es wurden auf 205 Vorhaben Bauleistungen erbracht, die eine fertig gestellte Wegstrecke von rd. 60 km ermöglichen haben. Der Bauaufwand wurde mit 502.469,-- EURO Bundesmittel (9,06%), 1.430.531,-- EURO Landesmittel (25,80 %) und 1.139.214,-- EURO EU-Mittel (20,55 %) gefördert, während die Interessenten 2.472.628,-- EURO (44,59 %) aufgebracht haben. Mehr als 80 % dieses Gesamtaufwandes fließen in die Privatwirtschaft, wodurch in der Bauwirtschaft wichtige Arbeitsplätze gesichert werden.

Die Instandhaltung von Güterwegen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Ist es doch eine Tatsache, dass mehr als 1.000 km Güterwege vor 1970 ausgebaut wurden, und diese Weganlagen nun aufgrund ihres Zustandes aus den verschiedensten Gründen instandgesetzt, wie auch umgebaut werden müssen. Bei den fertig gestellten Güterwegen handelt es sich großteils um Wege, die mit bituminösen Belägen befestigt wurden. Angesichts der Altersstruktur, u.a. bedingt durch die Witterung (Frost/Tau), sowie infolge der ständig steigenden Verkehrsbelastung (u.a. Erhöhung der gesetzlich zulässigen Achslasten und Gesamtgewichte) erlangt die Erhaltung von ländlichen Straßen und Wegen (die mit öffentlichen Mitteln im Zuge von Förderungsprogrammen zur äußeren und inneren Verkehrserschließung ausgebaut wurden) eine immer größer werdende Bedeutung.

Das Land trägt dieser Entwicklung in dankenswerterweise Rechnung, indem es in den letzten Jahren den Erhaltungsverpflichteten (das sind die Gemeinden) ständig steigende Landesmittel zur Verfügung stellte. Standen 1987 467.600,-- EURO Landesmittel zur Verfügung, so waren es 2008 3.780.223,-- EURO.

Der Gesamtaufwand für den Neu- und Ausbau von Güterwegen ab dem Jahre 1946 beträgt 215,63 Mio. EURO. Für die Erhaltung von Güterwegen wurden seit dem Jahre 1962 insgesamt 161,08 Mio. EURO aufgewendet.

Tabelle 8.7: Der Gesamtaufwand für den ländlichen Wegebau im Burgenland im Jahre 2008

	Gesamtaufwand	davon Landesmittel
	in EURO	
Für Neu- und Ausbau von GW	5.544.842	1.430.531
Für die Erhaltung von GW	8.601.874	3.780.223
Summe	14.146.716	5.210.754

Tabelle 8.8: Neu- und Ausbau von Güterwegen im Bgl. 2008

inkl. Ziel 1-Programm, Additionalitätsprogramm, Bundesprogramm, Landesprogramm und Radwanderwege in EURO

Bezirk	Bausumme	EU-Beiträge	Bundesbeiträge	Landesbeiträge	Interessenten Beiträge
Neusiedl/See	1.855.466	400.869	152.829	384.984	916.784
Eisenstadt ¹⁾	629.302	64.104	41.864	207.900	315.434
Mattersburg	286.549	53.246	35.460	100.678	97.165
Oberpullendorf	1.383.830	334.618	127.203	357.744	564.265
Oberwart	668.210	133.454	50.250	189.441	295.065
Güssing	404.471	77.475	43.210	105.416	178.376
Jennersdorf	317.014	75.448	51.653	84.368	105.545
Summe BGLD	5.544.842	1.139.214	502.469	1.430.531	2.472.628

¹⁾ inkl. Freistädte Eisenstadt und Rust

Tabelle 8.9: Aufwand für die Instandhaltung von Güterwegen im BGLD 2008 in EURO

Bezirk	Bausumme	Landesbeiträge	Interessentenbeiträge
Neusiedl/See	661.428	359.201	302.227
Eisenstadt ¹⁾	776.373	304.866	471.507
Mattersburg	549.913	206.417	343.496
Oberpullendorf	886.589	402.575	484.014
Oberwart	2.635.928	1.083.752	1.552.176
Güssing	1.871.106	896.870	974.236
Jennersdorf	1.220.537	526.542	693.995
Summe BGLD	8.601.874	3.780.223	4.821.651

¹⁾ inkl. Freistädte Eisenstadt und Rust

Tabelle 8.10: Entwicklung des Aufwandes für die Instandhaltung von Güterwegen im Burgenland von 1987 bis 2008 in Mio. EURO

Jahr	Bausumme	Landesbeitrag	Interessentenbeitrag
1987	1,83	0,47	1,36
1988	2,32	0,99	1,33
1989	2,28	1,06	1,21
1990	3,15	1,36	1,79
1991	3,56	1,54	2,02
1992	5,38	1,91	3,47
1993	5,62	1,91	3,71
1994	5,46	2,28	3,19
1995	5,36	2,19	3,18
1996	6,04	2,34	3,70
1997	8,01	2,76	5,25
1998	7,07	2,98	4,08
1999	8,32	3,27	5,05
2000	8,71	3,72	4,99
2001	9,81	3,66	6,20
2002	8,62	3,49	5,13
2003	8,52	3,34	5,18
2004	9,20	3,46	5,74
2005	8,56	3,36	5,20
2006	9,71	3,05	6,66
2007	9,27	2,85	6,42
2008	8,60	3,78	4,82

9. Förderungen 2008

9.1 Förderungen im Umweltbereich

9.1.1 Innovationsprojekte (inkl. Energie aus Biomasse)

Im Berichtsjahr wurden für Innovationsprojekte (Investitionen und Dienstleistungen) und für die Unterstützung von 3 Biomasseprojekten insgesamt

253.755,56 Euro an Landesmitteln aufgewendet:

Tabelle 9.1: Innovationsprojekte im Umweltbereich

Projekte	Anzahl	Landesförderung EURO
Innovationsprojekte 1999	12	298.873,50
Innovationsprojekte 2000	13	246.841,06
Innovationsprojekte 2001	21	510.298,02
Innovationsprojekte 2002	9	326.689,90
Innovationsprojekte 2003	11	210.948,31
Innovationsprojekte 2004	15	145.702,98
Innovationsprojekte 2005	13	355.964,86
Innovationsprojekte 2006	5	119.761,40
Innovationsprojekte 2007	6	147.351,24
Innovationsprojekte 2008	6	253.755,56

Ökowieden- und Streuobstwiesenförderungsaktion

Die Ökowieden- und Streuobstwiesenaktion des Landschaftspflegefonds konnte ab dem Jahr 2001 in das ÖPUL 1998 und 2000 integriert werden.

909 Betriebe, welche die Maßnahme nicht über ÖPUL beantragen konnten, wurden weiterhin über die Maßnahme des Landschaftspflegefonds unterstützt. Im Jahr 2008 wurden 303.432,63 Euro aus Landesmitteln ausbezahlt.

Tabelle 9.2: Ökowieden- und Streuobstwiesenförderungsaktion 2008 aus Landesmitteln

	Teilnehmer	Fläche in ha	Prämie in Euro
Burgenland 2003	996	819,50	324.808,65
Burgenland 2004	1.046	846,22	338.102,53
Burgenland 2005	1.031	834,61	341.183,64
Burgenland 2006	973	791,77	325.103,84
Burgenland 2007	936	657,38	266.692,58
Burgenland 2008	909	648,78	303.432,63

9.2 Pflanzenproduktion

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 11 Projekte zur Qualitätsverbesserung der Pflanzenproduktion sowie die Pflanzenschutzmittel- und Futtermittelkontrolle mit insgesamt 66.658,47 Euro aus Landesmitteln gefördert:

Tabelle 9.3: Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2008

Projekte	Anzahl	Landesförderung
		Euro
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2000	4	35.609,69
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2001	2	17.441,48
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2002	6	68.012,26
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2003	4	13.356,33
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2004	9	51.747,12
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2005	5	71.641,38
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2006	7	87.476,45
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2007	10	73.197,16
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2008	11	66.658,47

9.3 Weinbau

Der Beitrag des Landes an die Weinmarketing-service Ges.m.b.H. betrug für das Jahr 2008 930.200,-- Euro. Für die Weinexportmarkterschließung im Ausland konnten 183.078,38 Euro im Berichtsjahr ausbezahlt werden.

Insgesamt wurden im Weinbau im Berichtsjahr folgende Förderungen ausbezahlt:

Tabelle 9.4: Förderungen im Weinbau

Projekte	Landesförderung Euro
Förderungen im Weinbau 2002	1.281.135,79
Förderungen im Weinbau 2003	1.194.716,04
Förderungen im Weinbau 2004	1.191.261,59
Förderungen im Weinbau 2005	1.069.798,59
Förderungen im Weinbau 2006	1.103.069,47
Förderungen im Weinbau 2007	1.068.180,75
Förderungen im Weinbau 2008	1.113.278,38

9.4 Tierproduktion

Im Bereich der Tierproduktion wurden im Berichtsjahr 816.152,18 Euro aufgewendet.

9.4.1 Rinder/Milch

Ohrmarken

Zur Kennzeichnung werden Rinderhalter regelmäßig von der AMA mit Ohrmarken ausgestattet. Die Kosten, welche vom Land übernommen werden, betragen 16.072,95 Euro.

Qualitäts- und Hygienemaßnahmen

Den von bgld. Bauern belieferten Milchbe- und verarbeitungsbetrieben wurden für die Verbesserung der Qualität und hygienischen Wertigkeit von Milch und Milchprodukten Förderbeträge zur Verfügung gestellt.

Die in den Anträgen angegebenen Kosten gliedern sich in verbindliche (bis max. 100% förderbar) und in sonstige Kosten (bis max. 70% förderbar).

Tabelle 9.5: Qualitäts- und Hygienemaßnahmen

Kosten	Förderung Euro
SUMME 2000	355.847,84
SUMME 2001	364.895,31
SUMME 2002	248.137,26
SUMME 2003	225.230,64
SUMME 2004	409.195,98
SUMME 2005	287.016,61
SUMME 2006	277.733,07
SUMME 2007	278.149,71
SUMME 2008	269.281,28

Milchleistungskontrolle

Im Rahmen der Förderung der Milchleistungskontrolle wurden 132.000,-- Euro seitens des Landes bereitgestellt.

Vom Bund wurden zusätzlich 55.200,-- Euro bereitgestellt.

Ankaufsprämie für weibliche Zuchtrinder

Gegenstand der Förderung ist der Ankauf weiblicher Zuchtrinder, wobei ein und dasselbe Rind nur einmal Gegenstand der Förderung sein kann. Als weibliche Zuchtrinder gelten Erstlingskühe, Kühe und trüchtige Kalbinnen.

Tabelle 9.6: Ankaufsprämie für weibliche Rinder

Jahr	Betriebe	Rinder	Förderung
	Anzahl	Anzahl	Euro
2003	24		8.016,00
2004	46	91	28.357,92
2005	56	115	24.051,72
2006	21	42	9.008,94
2007	42	116	24.633,18
2008	12	51	11.206,00

Die Höhe der Förderung beträgt maximal 218,02 Euro pro Tier, jedoch außerhalb des benachteiligten Gebietes nicht mehr als max. 15 % des Ankaufspreises.

Die angekauften Tiere müssen mindestens der Bewertungsklasse IIb angehören. Förderbar sind alle im Burgenland züchterisch betreuten Rinderrassen.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 11.206,- Euro ausbezahlt.

9.4.2 Schafe

Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen

Im Rahmen dieser Aktion wurde der Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen mit Abstammungsnachweis vom Land Burgenland gefördert. Dabei beträgt der Förderungsbeitrag 50 % der Nettokosten, jedoch max. 50,87,-- Euro/weibl. Tier und max. 101,74,-- Euro/Widder. Das Ziel dieser Aktion ist die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der burgenländischen Schafpopulation durch den Zukauf von leistungsgeprüften Tieren.

Für das Jahr 2008 wurde für den Ankauf von 15 männlichen und 95 weiblichen Tieren für 19 Betriebe ein Betrag von 6.116,46 Euro zur Verfügung gestellt.

Tabelle 9.7: Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen

Jahr	Betriebe	Männliche Tiere	Weibliche Tiere	Förderung	Investitionssumme
		Stk.	Stk.	Euro	Euro
1997	10	15	27		7.609,06
1998	10	11	23		6.474,47
1999	12	9	42		9.080,97
2000	15	16	57	4.403,97	17.390,25
2001*)	10	10	38	2.950,49	9.922,53
2002*)	17	14	89	5.943,92	19.699,66
2003	9	8	38	2.746,98	10.711,38
2004	14	8	57	4.151,13	12.425,40
2005	10	9	46	3.250,46	11.486,79
2006	15	13	60	4.071,65	14.492,20
2007	15	15	95	6.330,40	21.624,63
2008	19	15	95	6.116,46	20.194,22

*) Die Jahrest tranche 2001 wurde erst im Jahre 2002 ausbezahlt; die Jahrest tranche 2002 wurde 2003 ausbezahlt.



9.4.3 Geflügel

Im Rahmen der Umrüstung bestehender Legehennenställe von der Käfighaltung auf Alternativsysteme entsprechend den Anforderungen der Verordnung der Burgenländischen Landesregierung, mit der Bestimmungen des Bgld. Tierschutzgesetzes 1990 ausgeführt werden (Bgld. Tierschutzverordnung LGBl. Nr. 11/2003), wurde an 4 Betriebe eine Beihilfe von 137.846,-- ausbezahlt.

9.4.4 Förderung von Verbänden und Vereinen

Für die Förderung von Verbänden im Rahmen der Dienstleistungs-Richtlinie des Bundes wurden dem Fleckviehzuchtverband, dem Schweinezuchtverband, dem Pferdezuchtverbänden und dem Schafzuchtverband Landesbeiträge im Ausmaß von 60.330,00 Euro zur Verfügung gestellt:

Tabelle 9.8: Förderung von Verbänden

Diverse Landesverbände und Vereine	Landesmittel Euro
1999	150.316,93
2000	151.944,73
2001	166.719,33
2002	44.522,56
2003	43.030,00
2004	51.030,00
2005	26.196,00
2006	85.997,00
2007	56.360,00
2008	60.330,00

9.5 Überbetriebliche Zusammenarbeit

Im Rahmen der Dienstleistungsrichtlinie des Bundes wurden im Jahr 2008 die Aktivitäten des burgenländischen Maschinen- und Betriebshilferinges mit 50.500,- Euro an Landesmitteln gefördert.

9.6 Forstliche Förderung im Jahr 2008

2008 gab es folgende forstliche Förderungen im Burgenland

1. aus Landesmitteln (Ausfinanzierung Ziel-1-Periode 2000/06) und

2. aus ELER – Mitteln (75% EU: 15% Bund: 10 % Land) unterstützt.

Das Hauptreferat Forsttechnik der Abt. 4b ist Förderstelle für folgende Maßnahmen:

- M122 Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes der Wälder (Waldbau)
- M123 Erhöhung der Wertschöpfung (Maschinen, Technik)
- M124 Zusammenarbeit in der Forstwirtschaft
- M125 Infrastruktur (Erschließung)
- M221 Erstaufforstung
- M224 Natura 2000
- M225 Waldumweltmaßnahmen
- M226 Wiederaufbau des Forstpotenzials und Vorbeugung
- M313 Fremdenverkehr

* Ziel der forstlichen Förderung ist es, die im öffentlichen Interesse gelegenen Wirkungen des Waldes zu verbessern durch

* Erhaltung der Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung durch Schaffung von ökologisch wertvollen, stabilen Waldbeständen unter Orientierung an der Natürlichen Waldgesellschaft

* Verbesserung der Wälder durch naturnahe Waldpflege

* Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Forstwirtschaft durch Einsatz fortschrittlicher Holzertechnologien

* Überbetriebliche nachhaltige Waldbewirtschaftung

* Ausbau von Serviceleistungen für Waldbesitzer

• Erhaltung und Verbesserung einer gesunden Umwelt.

Förderung aus Landesmitteln

a. Waldbau:

2008 wurden 62.454.- Euro an Ausfinanzierungen für 25,2 ha Aufforstungen und Bestandspflegen der Ziel-1-Periode 2000-2006 geleistet.

b. Bodenschutzmaßnahmen:

Als Beitrag des Landes zur Verhinderung von Bodenerosionen und zur Ausstattung unterbewaldeter Gebiete mit Landschaftselementen wurden im Jahr 2008 95.000 Bäume und 52.000 Sträucher im Landesforstgarten Weiden/See produziert und damit rund 34 ha Windschutzgürtel und Hecken aufgeforstet.

Neben der Bereitstellung der Pflanzen werden auch alle anderen Arbeiten wie Bodenvorbereitung, maschinelles Pflanzensetzen und eine maschinelle Pflege durch 2 bis 3 Jahre nach dem Setzen durch die Bediensteten des Landesforstgartens Weiden/See durchgeführt. Nur händische Bepflanzungen von Wasserrückhaltebecken und geringe Nachbesetzungsarbeiten sowie der Wildschutz sind durch die Interessenten zu leisten.

Tabelle 9. 9: Waldverbessernde Maßnahmen (Bewilligung 2008), Beträge in Euro:

Aktivität	Projekte	ha (Stk)	Bewilligte Förderung
Bewuchsentfernung	70	72	43.000
Bestandesumbau, Aufforstung Mischwald	30	10	25.000
Bestandesumbau, Aufforstung Laubwald	60	90	406.000
Naturverjüngungseinleitung/ -Ergänzung	40	92	55.000
Bestandspflege Nadelwald	220	480	174.000
Bestandspflege Laub- und Laub-Nadel-Mischwald	250	758	455.000
SUMME	670		1.158.000

Q: Landesforstinspektion

Tabelle 9. 10: M 123 Holzernte, Transport und Lagerung (Bewilligung 2008), Beträge in Euro:

Investition	Projekte	Bewilligte Förderung
Rückeanhänger	2	27.000
Holzspalter	1	5.000
SUMME	3	33.000

Q: Landesforstinspektion

Tabelle 9. 11: M124 Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Technologien (Bewilligungen 2008), Beträge in Euro:

Schwerpunkt	Projekte	Bewilligte Förderung
Ökologische nachhaltige Bewirtschaftung der Bachufer	1	150.000
Überbetriebliche nachhaltige Waldbewirtschaftung	5	510.000
Informationsprojekte über die Leistungen des Holzes, Holzfachberatung der Bauindustrie	3	298.000
Sonstige	2	22.000
SUMME	11	980.000

Q: Landesforstinspektion

Tabelle 9. 12: Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen (Bewilligung 2008)

Gegenstand	Projekte	ha	Bewilligte Förderung
Laubwaldaufforstungen	19	7,82	27.400
Ausgleichsprämien	19	7,82	199.000
Ausfinanzierung Aufforstungen 2000/06 (Zahlungen)			160.000
SUMME			386.400

Q: Landesforstinspektion

Tabelle 9. 13: M226 Wiederaufbau des forstlichen Potenzials, Vorbeugende Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der ökologischen Waldfunktionen, Schutzwaldsanierung, Naturschutzrelevante Maßnahmen (Bewilligungen 2008), Beträge in Euro:

Aktivität	Projekte	Stück bzw. ha	Bewilligte Förderung
Aufforstungen Laubmischwald	60	61	214.000
Eichen - Aufforstungen	50	38	172.000
Schutzwaldsanierung (vorwiegend im Bezirk Neusiedl)	6	38	442.000
Fangbäume für Borkenkäfer	100	1955	43.000
Borkenkäferschlitzfallen	470	800	241.000
Bruthöhlenbäume	6	380	68.000
SUMME	692		1.180.000

Q: Landesforstinspektion

M125 Förderung des forstlichen Wegebaues :

Im Burgenland wird die Errichtung von Forststraßen bzw. der Umbau von dem Stand der Technik nicht mehr entsprechenden Forststraßen in Landschaft schonender Bauweise mit 50 % der förderbaren Gesamtkosten gefördert. Der Förderungsbetrag setzt sich zu 75 % aus EU-, zu 15 % aus Bundes- und zu 10 % aus Landesmitteln zusammen.

Seit dem Jahr 2002 gibt es eine eigene Landesförderung in der Höhe von bis zu 40 % der anrechenbaren Projektkosten für die Sanierung von Forststraßen. Förderungsvoraussetzung ist, dass der Neubau der betroffenen Straße gefördert wurde.

Mit Stand 31. Dezember 2008 waren im Burgenland 1.193 Forststraßenkilometer gefördert.

Der burgenländische Landesforstdienst hat im Jahr 2008 insgesamt 14 Forststraßenprojekte (Neubauten) fachlich betreut und mit EU-, Bundes- und Landesmitteln gefördert. Die 13 kollaudierten Projekte

weisen eine Ausbaulänge von 19,8 Kilometern auf. Die mittlere Projektlänge betrug somit 1.523 lfm.

Der Schwerpunkt des geförderten Forststraßenneubaues befand sich im Bezirk Oberpullendorf. Die Kosten der einzelnen kollaudierten Forststraßenprojekte lagen zwischen 13,29 Euro und 33,79 Euro pro Laufmeter. Die mittleren Laufmeterkosten machten 21,36 Euro aus. Die große Variationsbreite der Laufmeterkosten ist auf die unterschiedlichen Baubedingungen (Ausgangsmaterial, Schotterbedarf, Geländeform und –neigung) zurückzuführen.

Im Jahr 2008 betragen die Gesamtkosten der geförderten Forststraßenprojekte (laufende und abgeschlossene Neubauprojekte) 318.195,09 Euro.

Die beiden geförderten Sanierungsprojekte kamen auf Gesamtbaukosten von 11.631,75 Euro. Die Förderungssumme betrug 4.652,70 Euro (40 Prozent).

Tabelle 9.14: Förderung des forstlichen Wegeneubaues:

EU		Bund		Land		Interessenten		Gesamt	
Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
119.323,16	37,5	23.864,63	7,5	15.909,75	5	428.856,01	50,0	318.195,09	100

Q: Landesforstinspektion

Die Sanierung von Forststraßen wurde im Jahr 2008 wie folgt gefördert:

Tabelle 9.15: Förderung der Forststraßensanierung:

Land		Interessenten		Gesamt	
Euro	%	Euro	%	Euro	%
4.652,70	40,0	6.979,05	60,0	11.631,75	100

Q: Landesforstinspektion

Bodenschutzmaßnahmen - Förderung:

Im Rahmen des Bodenschutzprogrammes werden Windschutzanlagen, Hecken, Feldgehölze, Biotope und Biotopverbundsysteme errichtet. Die Planung erfolgt nach wie vor in enger Zusammenarbeit mit Kommassierung und Naturschutz.

Im Jahre 2008 wurden 33,7 ha Anlagen neu geschaffen und an bereits bestehenden geringfügige Nachbesserungsarbeiten durchgeführt. Die Auforstungstätigkeit verteilte sich auf 19 Gemeinden, wobei Flächen von 0,3 ha bis 6,80 ha je Gemeinde anfielen. Seit dem Jahre 1989 wurden mehr als 600 ha Bodenschutzanlagen aufgeforstet.

Insgesamt wurden 2008 95.000 Stück Bäume und 52.000 Stück Sträucher ausgepflanzt. Besonderer Wert wurde auf autochthones Pflanzenmaterial und auf Artenvielfalt gelegt. Es kamen daher 25 Baumarten, davon 30 % Wildobstarten und 14 Straucharten zur Verwendung. Sämtliche Arbeiten, ausgenommen händische Biotopbepflanzung, geringe Nachbesserungsarbeiten und der Wildschutz, wurden von Bediensteten des Landesforstgartens Weiden/See durchgeführt.

9.7 Landwirtschaftliches Schulwesen

Schulbeihilfen

Im Rahmen der Schulbeihilfen konnte für das Schuljahr 2008/2009 eine Förderung von 95.197.-- Euro an Bundesmitteln an 68 AntragstellerInnen überwiesen werden.

Tabelle 9.16: Schülerbeihilfen - Bundesförderung

Schuljahr	Anträge		Beihilfen in Euro
	Anzahl	davon positiv	
88/89	171	156	175.091
89/90	158	143	164.161
90/91	139	122	141.799
91/92	152	135	152.141
92/93	122	95	110.376
93/94	143	114	122.686
94/95	116	96	67.368
95/96	110	84	96.342
96/97	106	80	86.909
97/98	129	98	105.717
98/99	113	77	96.575
99/00	105	90	125.195
00/01	125	99	122.487
01/02	112	83	99.116
02/03	127	92	91.161
03/04	111	74	85.709
04/05	109	68	76.455
04/05	109	68	76.455
05/06	98	60	62.827
06/07	97	61	66.500
07/08	96	67	83.695
08/09	96	68	95.197

Q: Amt d. Bgld. Landesregierung, Abt. 4a

9.8 Hagelversicherung

Allgemeines

Zu Beginn des Jahres 2008 verursachten die Winterstürme Paula am 27. Jänner und der Sturm Emma am 1. März zahlreiche Schäden an Glas- und Folienhäusern. Im Gegensatz zum Vorjahr, war das Jahr 2008 sehr feucht. Das erste Hagelunwetter ereignete sich mit 15. Mai sehr früh. Das letzte Hagelunwetter war am 25. September.

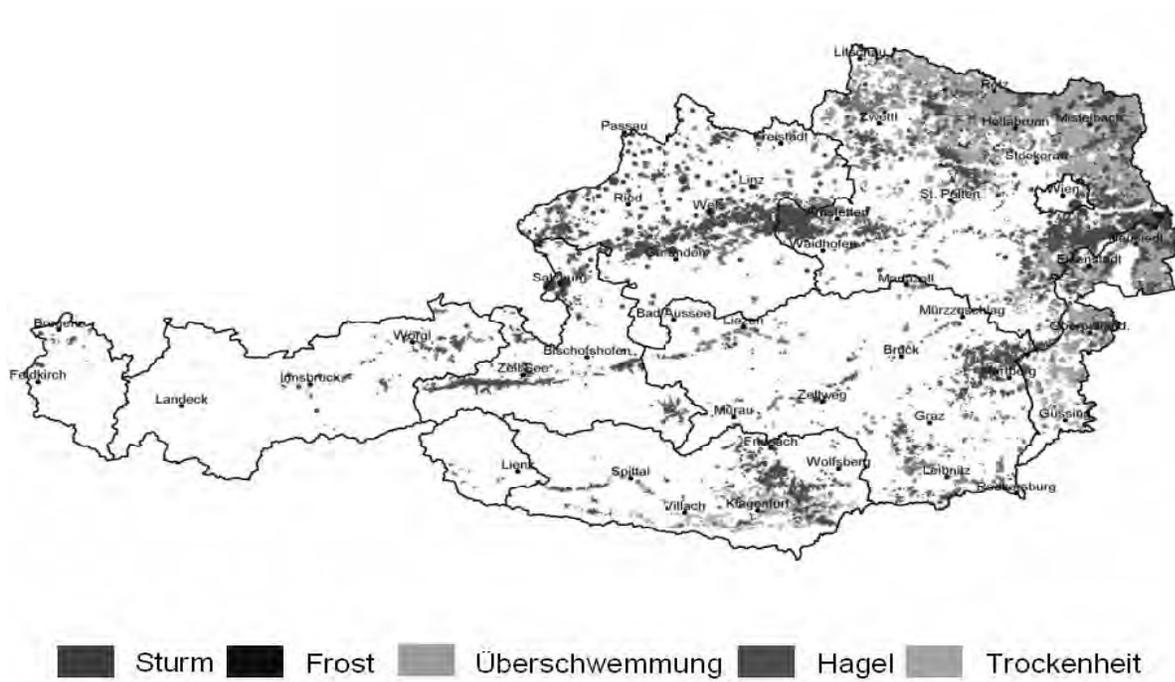
Im Jahr 2008 gingen im Burgenland zahlreiche und zum Teil sehr intensive Hagelunwetter nieder. Das größte Hagelunwetter am 7. Juli in den Bezirken Eisenstadt und Neusiedl am See zog 5.600 ha landwirtschaftliche Flächen in Mitleidenschaft und verursachte einen Gesamtschaden von EUR 5 Mio. Mancherorts gingen innerhalb von einer Woche bis zu drei Hagelunwetter an der gleichen Stelle nieder und verursachten massive Schäden an Wein- und Ackerflächen.

Die Anzahl der Schadensmeldungen betrug 4.770. Die Österreichische Hagelversicherung hat 2008 im Burgenland für Schadensfälle 19,4 Mio. Euro aufgewendet. Die Wetterextreme nehmen von Jahr

zu Jahr zu. Um so notwendiger ist eine umfassende Risikovorsorge. Die burgenländischen Bauern haben bereits darauf reagiert. Im Burgenland sind 79 % der Ackerflächen gegen Hagel versichert.

2. Geschäftsverlauf

Versicherte Hagelfläche:	120.932 Hektar
Versicherte Fläche gegen Elementarrisiken:	99.403 Hektar
Versicherte Rinder:	8.373 GVE
Versicherungssumme:	283.570.689 Euro
Prämie:	8.116.835 Euro
Aufwendungen für Schadensfälle:	19.375.357 Euro
Entschädigung:	8.689.454 Euro
Schadensverlauf:	239 %



Quelle: Österreichische Hagelversicherung

Tabelle 9.17: Hagelversicherung - Schadensstatistik

Jahr	Polizzen	Vers. Flächen	Vers. Summe	Prämie	Entschädigung	Spalte 6 in % von Spalte 7
		ha	Euro	Euro	Euro	%
1992	9.668	70.499	93.869.705	3.296.139	2.122.227	64,4
1993	8.912	65.563	88.955.074	3.165.125	3.050.449	96,4
1994	8.407	66.138	90.793.529	3.305.024	2.854.035	86,3
1995	8.685	68.266	91.737.876	3.426.700	2.366.360	69,1
1996	8.198	71.913	99.242.408	3.889.452	3.834.196	98,6
1997	8.063	81.485	114.069.039	4.480.427	8.941.465	200,9
1998	8.185	90.967	129.507.386	5.322.158	4.381.769	82,3
1999	8.151	96.911	140.117.712	5.670.487	1.215.988	21,44
2000	7.713	103.409	163.018.696	6.148.600	8.767.832	142,41
2001	7.271	105.660	168.891.667	6.395.209	2.515.870	39,4
2002	7.042	107.535	178.997.509	6.541.299	5.440.029	84%
2003	6.810	110.782	194.802.407	6.898.511	7.098.724	102%
2004	6.661	113.740	202.748.874	7.209.000	2.182.500	35%
2005		113.740	200.632.855	7.112.000	2.980.000	41%
2006		114.350	200.981.885	7.120.000	2.500.000	35%
2007		137.471	281.947.570	7.200.000	7.700.000	107%
2008		120.932	283.570.689	8.116.835	8.689.454	239%

Q: Bgld. LWK

An Landesmitteln wurden im Berichtsjahr 1.312.218,34 Euro ausbezahlt, sowie weitere

200.000,-- Euro für den Bereich der Frostversicherungen.

9.9 Förderung von Investitionen und Dienstleistungen

9.9.1 Einzelbetriebliche Investitionen - Nationale Maßnahmen

Im Jahr 2008 wurde ein Betrag an nicht rückzahlbaren Beihilfen in der Sparte „Nationale Maßnahme - Bauliche und technische Investitionen“ in der Höhe von 9.260,-- Euro an Betriebe ausbezahlt. Es handelte sich um die Ausfinanzierung der Überhänge der letzten Jahre.

Im Einzelnen wurden folgende Förderungsmaßnahmen in die Aktion einbezogen:

- A) WIRTSCHAFTSGEBÄUDE
- B) MASCHINEN UND GERÄTE DER INNENWIRTSCHAFT
- C) OBST- UND GEMÜSEBAU
- D) DIREKTVERMARKTUNG

Schwerpunkt der Förderungsaktion für einzelbetriebliche Maßnahmen war jede Art der bäuerlichen Direktvermarktung (Verkauf von selbstproduzierten bäuerlichen Produkten), vom Buschen- und Mostschank über Bauernmarkt bis zum überbetrieblichen Dorfladen. Am Rindersektor wurde der Umstieg auf tiergerechte Haltungsweisen wie z.B. eingestreute Laufstallsysteme mit Auslaufmöglichkeit und damit verbunden die Errichtung von umweltgerechten Düngersammelanlagen mit entsprechend dimensionierten Mistlagerkapazitäten gefördert.

Tabelle 9.18: Betriebserhaltende Maßnahmen

Auszahlungen	Gesamtinvestition	Beihilfe
	Euro	Euro
SUMME 1996	5.289.956	853.688
SUMME 1997	1.925.215	345.414
SUMME 1998	5.121.357	836.682
SUMME 1999	1.172.733	162.496
SUMME 2000	2.778.264	382.114
SUMME 2001	1.045.133	182.409
SUMME 2002	1.786.880	321.141
SUMME 2003	1.076.150	198.044
SUMME 2004	2.291.976	392.510
SUMME 2005	998.450	187.870
SUMME 2006	643.894	129.250
SUMME 2007	133.901,24	31.825
SUMME 2008	61.800	9.260

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a



Für einzelbetriebliche Maßnahmen im Bereich der baulichen und technischen Investitionen wurden an

70 Betriebe zusätzlich Agrarinvestitionskredite (AIK) mit einem Volumen von insgesamt 16.957.223,-- Euro zur Verfügung gestellt.

Tabelle 9.19: AIK- Volumen für bauliche und technische Investitionen

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten Euro	Eigenleistung Euro	AIK Euro
Neusiedl am See	30	11.553.629	6.784.429	4.769.200
Eisenstadt	5	418.540	208.640	209.900
Mattersburg	5	664.594	332.094	332.500
Oberpullendorf	7	1.015.017	506.417	508.600
Oberwart	13	2.457.747	967.247	1.490.500
Güssing	9	559.112	278.112	281.000
Jennersdorf	1	288.584	139.584	149.000
GESAMT 2008	70	16.957.223	9.216.523	7.740.700
SUMME 1996	120	9.810.469	4.356.954	5.453.515
SUMME 1997	145	11.715.224	4.344.891	7.370.333
SUMME 1998	155	10.790.390	3.977.893	6.812.497
SUMME 1999	96	6.139.401	2.622.399	3.517.002
SUMME 2000	122	10.334.722	3.735.666	6.599.057
SUMME 2001	102	9.159.829	3.098.915	6.060.914
SUMME 2002	135	15.394.722	5.640.922	9.753.800
SUMME 2003	99	11.335.500	4.965.300	6.370.200
SUMME 2004	137	14.809.000	7.706.180	6.554.100
SUMME 2005	133	15.863.300	7.901.300	7.962.000
SUMME 2006	52	7.510.154	3.140.554	4.369.600
SUMME 2007	132	29.205.751	12.874.151	16.331.600
SUMME 2008	70	16.957.223	9.216.523	7.740.700

Q: Bgld. LWK

9.9.2 Besitzstrukturverbesserungen

Für Grundaufstockung wurde ein AIK-Volumen von 2.828.900,- Euro den Landwirten zur Verfügung gestellt.

Tabelle 9.20: Besitzstrukturverbesserung

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten	Eigenleistung	AIK
		Euro	Euro	Euro
Neusiedl am See	23	1.700.834	739.634	961.200
Eisenstadt	9	733.092	466.092	267.000
Mattersburg	7	709.388	298.188	411.200
Oberpullendorf	8	401.516	184.716	216.800
Oberwart	11	783.321	325.921	457.400
Güssing	11	615.161	218.961	396.200
Jennersdorf	3	198.037	78.937	119.100
GESAMT	72	5.141.349	2.312.449	2.828.900
SUMME 1996	29	1.673.437,35	549.624,64	1.123.812,71
SUMME 1997	51	2.451.315,74	806.802,18	1.644.513,56
SUMME 1998	32	1.214.145,04	373.829,06	840.315,98
SUMME 1999	67	3.582.116,67	1.386.525,00	2.195.591,67
SUMME 2000	44	3.283.937,34	1.174.172,29	2.109.765,05
SUMME 2001	40	2.583.373,91	796.857,63	1.786.516,28
SUMME 2002	58	3.245.247	1.080.747	2.164.500
SUMME 2003	39	1.786.100	536.300	1.249.800
SUMME 2004	43	2.387.384	821.584	1.565.800
SUMME 2005	37	2.608.800	754.900	1.853.900
SUMME 2006	49	4.032.887	1.285.287	2.747.600
SUMME 2007	57	4.192.480	3.707.080	2.637.400
SUMME 2008	73	5.141.349	2.312.449	2.828.900

Q: Bgld. LWK

Die AIK-Aktionen wurden seitens des Landes mit Euro 395.355,20 im Haushaltsjahr 2008 unterstützt.

9.9.3 Förderung von Aussiedlungen

Für die Durchführung von Elektrifizierungsmaßnahmen im Rahmen von Aussiedlungen wurden 4 Betrieben insgesamt 8.938,74 Euro zur Verfügung gestellt.

9.10 Verbesserung der Marktstruktur

Markterschließung 2008

Auch im Jahr 2008 war es möglich, die Aktion „Verbesserung der Marktstruktur, Verarbeitung und Vermarktung“ durchzuführen. Förderungsziel ist die Verbesserung und Rationalisierung der Be- und Verarbeitung bzw. Vermarktung der Erzeugnisse der Landwirtschaft.

Voraussetzung für die zu fördernden Projekte ist, dass die Maßnahmen geeignet sind, die notwendige Marktanpassung in struktureller Hinsicht, in den Qualitätserfordernissen und in der Angebotsvielfalt zu verbessern.

Folgende Maßnahmen wurden gefördert:

- Entwicklung und Vermarktung von Markenprodukten
- Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung
- Direktvermarktung in den vielfältigsten Varianten
- Rationalisierung in der Be- und Verarbeitung
- Anwendung neuer Verarbeitungsverfahren
- Verbesserung von regional ungünstigen Vermarktungsstrukturen und Marktverhältnissen
- Verbesserung der Markttransparenz für Erzeuger und Verbraucher landw. Produkte
- Messen, Ausstellungen, Schauen - Information einer breiten Öffentlichkeit

Tabelle 9.21: Förderungen zur Verbesserung der Marktstruktur

	Förderungen zur Verbesserung der Marktstruktur	Landesförderung Euro
1999	11 Projekte	29.677,91
2000	8 Projekte	78.210,72
2001	6 Projekte	81.320,83
2002	13 Projekte	235.358,01
2003	18 Projekte	135.713,09
2004	11 Projekte	39.908,60
2005	13 Projekte	104.866,50
2006	15 Projekte	112.778,68
2007	16 Projekte	78.304,42
2008	13 Projekte	31.739,14

Im Berichtsjahr wurden für 13 Projekte insgesamt 31.739,14 Euro an Landesmitteln ausbezahlt

9.11 Länderübergreifende Maßnahmen

Es gibt in Österreich viele landwirtschaftliche Vereinigungen mit einem Nutzen bzw. Wirkungsbereich, der sich auf alle Bundesländer erstreckt. Aufgrund einer Vereinbarung der Agrarlandesräte mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wurden diese Vereinigungen nach dem Aufteilungsschlüssel Bund:Land = 60:40 gefördert.

Vom 40 %-igen Länderanteil hatte jedes Bundesland einen der Größe oder Wichtigkeit entsprechenden Betrag zur Verfügung zu stellen.

Für verschiedene Organisationen wurden insgesamt 130.127,00 Euro an Landesmitteln im Berichtsjahr ausbezahlt.

Tabelle 9.22: Länderübergreifende Maßnahmen

Länderübergreifende Maßnahmen	Burgenland Euro
SUMME 1999	181.201,79
SUMME 2000	88.333,12
SUMME 2001	115.849,22
SUMME 2002	172.321,55
SUMME 2003	142.062,30
SUMME 2004	135.393,34
SUMME 2005	127.702,79
SUMME 2006	222.728,69
SUMME 2007	182.101,91
SUMME 2008	130.127,00

9.12 Soziale Maßnahmen

Soziale Betriebshilfe

Im Jahr 2008 wurden von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern 185 Anträge positiv beurteilt und mit Gesamtkosten im Ausmaß von 354.283,79 Euro (exkl. Administrationskosten) abgerechnet.

Insgesamt sind 7.461 Einsatztage bzw. 35.650 Einsatzstunden richtliniengemäß anerkannt und abgerechnet worden.

Tabelle 9.23: Soziale Betriebshilfe

Für Jahr *)	Eigenleistung der landw. Betriebe	Zuschuss der SVB	Landesbeihilfe	Administrationskosten	MR Sozialleistung
	Euro	Euro	Euro	Euro	
1997	44.990,37	98.982,80	17.546,86		
1998	51.496,93	125.431,06	22.919,85		
1999	165.575,31	167.028,77	31.495,81		
2000	88.216,90	253.932,40	28.723,36		
2001	97.339,03	226.776,74	31.412,34		
2002	121.719,36	274.967,39	54.266,95	6.932,4	
2003	159.825,52	299.837,65	46.513,56	2.596,72	
2004	129.844,32	246.406,67	38.785,01	8.880,00	838,70
2005	95.257,34	249.277,44	22.343,28	7.350,00	10.110,53
2006	91.690,09	236.456,97	21.367,47	11.295,00	10.340,05
2007	126.655,51	287.099,59	31.344,44	12.600,00	10.873,43
2008	97.208,47	224.648,37	23.158,14	8.280,00	9.268,45

*) Zahlung erfolgt im Folgejahr.

Landarbeitereigenheimbau

Bis zum Beitritt Österreichs zur Europäischen Union wurde der Landarbeitereigenheimbau über eine eigene Richtlinie des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft gemeinsam von Bund und Land gefördert. Mit dem Beitritt zur EU wurde die gegenständliche Förderung aus der Bundesrichtlinie ausgegliedert und ist seither zur Gänze aus Landesmitteln zu finanzieren.

Tabelle 9.24: Landarbeitereigenheime

Zahlungen durch die Bldg. LWK	Förderwerber	Landesbeihilfe nach Verwendungsnachweisen
	Anzahl	Euro
1999	18	31.467,34
2000	28	36.908,72
2001	26	19.612,58
2002	21	6.377,04
2003*)	22	17.323,55
2004 *)	6	20.227,00
2005	0	Keine Zahlung
2006	0	Keine Zahlung
2007	7	50.000,00

*) Zahlung erfolgt im Folgejahr.

Die Abrechnung für 2008 erfolgte im Folgejahr

Bauernhilfe

Für einen Antrag wurde insgesamt 3.000,-- Euro im Rahmen der Bauernhilfe ausbezahlt.

10. Gemeinsame Agrarpolitik

10.1 Einheitliche Betriebsprämie

Mit 1. Jänner 2005 setzte Österreich die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik um. Dadurch kam es zu umfangreichen Neuerungen bei den Ausgleichszahlungen im Marktordnungsbereich. Die wichtigste Neuerung der GAP-Reform ist die Einführung der Einheitlichen Betriebsprämie (EBP) mit Zahlungsansprüchen, welche entkoppelt von der Produktion ausbezahlt werden. Die Einheitliche Betriebsprämie ersetzt viele der bisherigen Marktordnungsdirektzahlungen entweder vollkommen oder teilweise.

Folgende vor 2006 an die Produktion gebundene Marktordnungszahlungen sind umfasst:

- Kulturpflanzenflächenzahlungen
- EU-Hartweizenzuschlag
- Beihilfe für Körnerhülsenfrüchte
- Saatgutbeihilfe
- Trockenfutterbeihilfe
- Zahlungen für Kartoffelstärke (zu 40%)
- Hopfenbeihilfe (zu 75% entkoppelt)
- Flachs und Hanf
- Sonderprämie für männliche Rinder
- Schlachtprämie Großrinder
- Extensivierungsprämie
- Mutterschaf- und Ziegenprämie
- ab 2006: Beihilfe für Tabak bzw. Zucker
- ab 2007: Milchprämie

Folgende Marktordnungsdirektzahlungen werden unverändert an die Produktion gekoppelt weitergeführt:

- Mutterkuhprämie
- Schlachtprämie Kälber
- Milchprämie (bis 2007)
- Prämie für Eiweißpflanzen
- Beihilfe für Energiepflanzen
- Flächenzahlung für Schalenfrüchte

Die Berechnungsgrundlage für die einheitliche Betriebsprämie sind die im Referenzzeitraum 2000-2002 durchschnittlich gewährten jährlichen Prämien für ausgleichsfähige Kulturen sowie auszahlungsfähige Tiere. Aus dem 3-jährigen Durchschnitt der gewährten Referenzbeträge errechnet sich die Betriebsprämie.

Wird der Referenzbetrag durch die beihilfefähige Referenzfläche dividiert, erhält man den Zahlungsanspruch als Wert der entkoppelten Direktzahlung je Hektar beihilfefähiger Fläche. Werden dies Flächen nunmehr von einem anderen Bewirtschafter genutzt, können für diese Fläche Zahlungsansprüche auf den neuen Bewirtschafter übertragen werden.

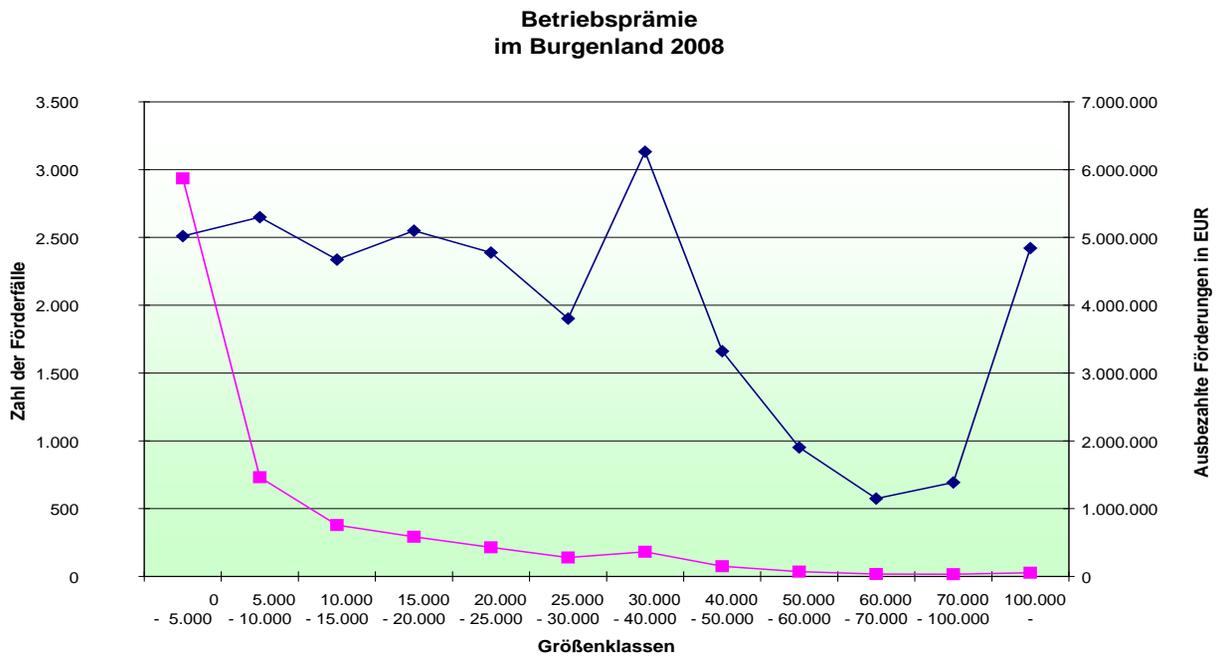
Die erstmalige Aktivierung der Zahlungsansprüche erfolgte mit der Abgabe des Mehrfachantrages 2005, die erstmalige Auszahlung der einheitlichen Betriebsprämie erfolgte im Dezember 2005.

Tabelle 10.1: Betriebsprämie, Ergebnis in den Bezirken

	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Prämien								
2005	15.080.039	3.922.217	3.019.255	7.510.497	7.492.003	4.952.825	2.566.086	44.542.922
2006	15.915.416	4.134.456	3.151.356	7.988.554	7.436.618	4.952.825	2.503.823	46.083.047
2007	16.121.302	4.153.198	3.187.399	8.135.931	7.832.239	5.125.508	2.497.986	47.053.563
2008	16.369.389	4.258.156	3.222.573	8.226.130	7.858.545	5.158.018	2.497.096	47.589.907
Betriebe								
2005	1.710	376	325	901	1.194	961	815	6.282
2006	1.622	353	306	837	1.107	855	736	5.816
2007	1.492	319	293	765	1.010	754	656	5.289
2008	1.436	301	281	725	981	718	609	5.051

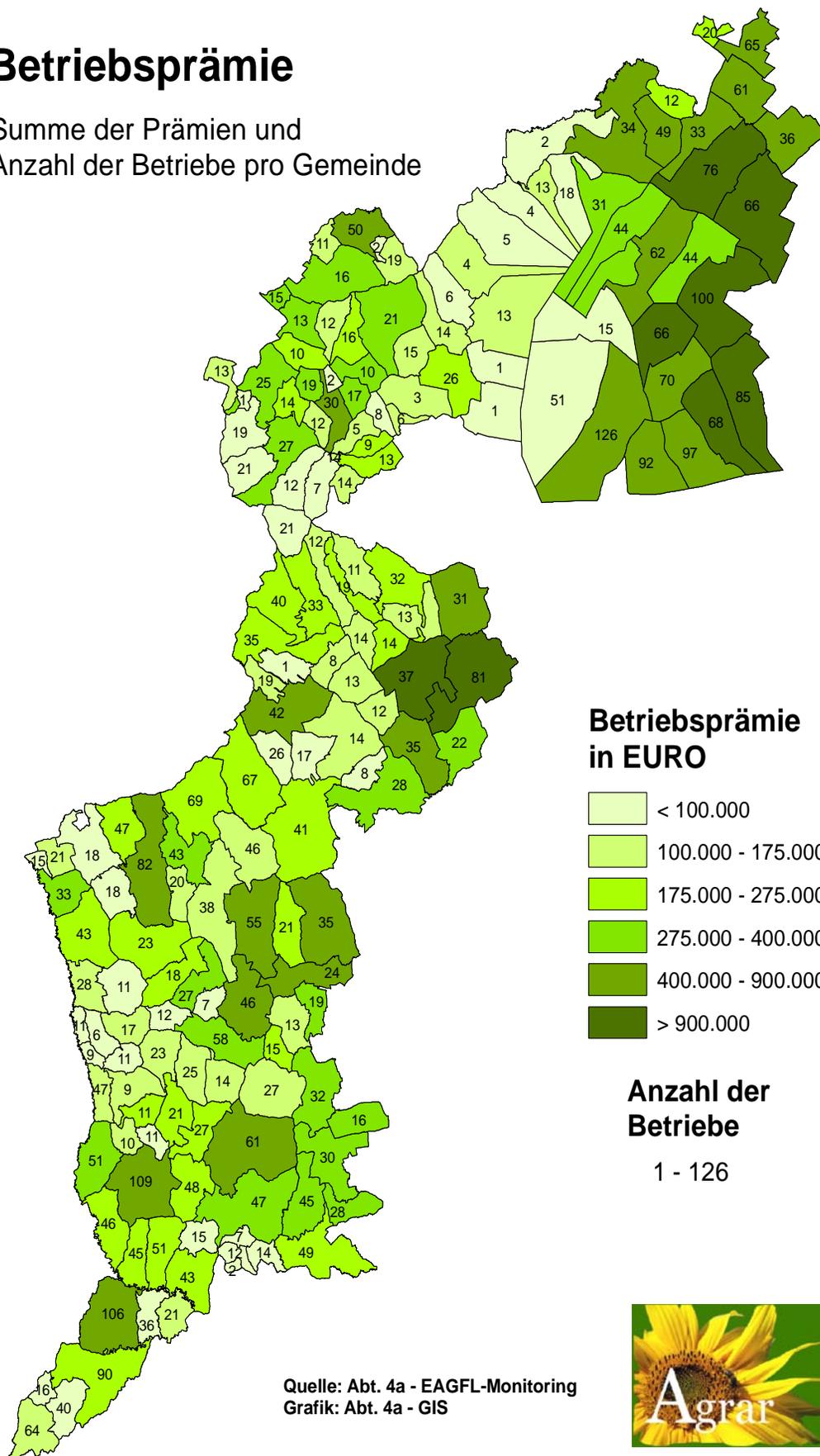
Q: BMLFUW

Betriebsprämie 2008 nach Größenklassen im Burgenland



Betriebsprämie

Summe der Prämien und Anzahl der Betriebe pro Gemeinde



10.2 Restliche Marktordnungsprämien

Zu den restlichen Marktordnungsmaßnahmen gehören gekoppelte Flächenmaßnahmen, Tierprämien (Mutterkuhprämie, Mutterkuhprämie für Kalbinnen und die Schlachtprämien), Produktprämien für den Stärkeerdäpfelanbau, Förderung der Honigmarktordnung, Absatzförderungsmaßnahmen, Ausfuhrerstattungen sowie die Umstrukturierungshilfe für den Weinbau.

Tabelle 10.2: Ausgaben für Marktordnungsmaßnahmen (1.Säule der GAP)

Fördermaßnahmen		Burgenland	Österreich
		2008	2008
Betriebsprämie	EU	47,59	602,32
Flächenprämien		0,37	2,47
Getreide und Mais und Sonstiges EU	EU	0,34	2,55
Weingartenstilllegung EU	EU	0,02	0,03
Tierprämien gesamt		1,02	95,11
Tierprämien EU	EU	1,00	84,85
Tierprämien Bund	Bund	0,01	6,15
Tierprämien Länder	Land	0,01	4,10
Mutterkuhprämie gesamt		0,61	56,90
Mutterkuhprämie Kalbinnen gesamt		0,19	19,02
Schlachtprämie EU		0,22	19,19
Produktprämien (Stärkeerdäpfelanbau)	EU	0,00	2,57
Zusätzlicher Beihilfebetrag	EU	0,80	18,77
Honigmarktordnung	EU/B/L	0,024	1,27
Beihilfen für Verarbeitung und Vermarktung		0,50	6,30
Milch EU	EU	0,01	0,79
Wein EU	EU	0,10	0,68
Zucker EU	EU	0,38	3,94
Stärke EU	EU	0,01	0,81
Sonstiges EU	EU	0,01	0,09
Absatzförderungsmaßnahmen		0,09	1,83
Ausfuhrerstattungen EU gesamt	EU	1,58	21,71
Umstrukturierungsbeihilfe für den Weinbau	EU	0,78	5,04
Erzeugergemeinschaften (Obst)	EU	0,82	5,45
Marktordnungsausgaben (1.Säule der GAP)		53,53	762,42

Tabelle 10.6: Mutterkuhprämien - Struktur der Betriebe

	Österreich		Burgenland	
	2007	2008	2007	2008
1. Säule	808,37	762,42	53,75	53,53
2a. Säule (kofinanziert)	987,61	1.065,14	61,26	60,68
2b. Säule (national)	296,42	288,08	12,47	14,34
Sonstige	96,47	97,51	7,18	7,41
Summe	2.188,88	2.213,14	134,66	135,95
Zahlungen direkt auf das Konto der Betriebe		1.834,43		107,93
Zahlungen nicht direkt auf das Konto der Betriebe		378,72		28,03
Summe		2.213,14		135,95

Q: BMLFUW

1) Angabe „0,00“: Förderbetrag vorhanden, aber zu niedrig, um ihn tabellarisch darzustellen.

2) Aufteilung der EU- und Bundesmittel erfolgte entweder nach den tatsächlich durchgeführten Zahlungen nach Bundesländern auf Basis der Bundes- bzw. Landesrechnungsabschlüsse bzw. den tatsächlich ausbezahlten Förderungsmitteln laut INVEKOS oder mittels geeigneter Aufteilungsschlüssel (Fläche, GVE, Zahl der Berater, etc.).

3) Darunter fallen im Wesentlichen sozialpolitische Maßnahmen, wie z.B. Höfesicherung, Bauernhilfe, Notstandsdarlehen, etc.

10.3 Zusammenfassung - Agrarförderungen

Tabelle 10.21: Agrarförderungen 2008 in MEUR

Fördermaßnahmen	Österreich	Burgenland	EU	Bund	Land	"Zuordnung lt. GAP"	Zahlungen an Betriebe
Marktordnungsausgaben (1. Säule der GAP)	762,42	53,53	53,50	0,01	0,01		
Betriebsprämie	602,32	47,54	47,54			1. Säule	direkt
Flächenprämien	2,47	0,37	0,37			1. Säule	direkt
Tierprämien	95,11	1,02	1,00	0,01	0,01	1. Säule	direkt
Produktprämien	2,57	0,00	0,00			1. Säule	direkt
Zusätzlicher Beihilfebetrag	18,77	0,80	0,80			1. Säule	direkt
Honigmarktordnung	1,27	0,02	0,01	0,01	0,00	1. Säule	nicht direkt
Lagerhaltungskosten	-0,42	-0,01	0,00	-0,01		1. Säule	nicht direkt
Beihilfen für Verarbeitung und Vermarktung	6,30	0,50	0,50			1. Säule	nicht direkt
Absatzförderungsmaßnahmen	1,83	0,09	0,09	0,00		1. Säule	nicht direkt
Ausfuhrerstattungen	21,71	1,58	1,58			1. Säule	nicht direkt
Umstrukturierungshilfe für den Weinbau	5,04	0,78	0,78			1. Säule	direkt
Erzeugergemeinschaften	5,45	0,82	0,82			1. Säule	nicht direkt
Ländliche Entwicklung (2. Säule der GAP)	1.065,14	60,68	39,93	12,24	8,51		
Ländliches Entwicklungsprogramm	1.049,73	58,89	38,53	12,04	8,32		
Achse 1 - Wettbewerbsfähigkeit	192,28	8,68	3,31	3,14	2,23		
Berufsbildung und Informationsmaßnahmen	7,69	0,38	0,22	0,09	0,06	2. Säule	nicht direkt
Niederlassung von Junglandwirten	21,68	0,09	0,07	0,01	0,01	2. Säule	direkt
Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	111,17	2,66	0,75	1,06	0,85	2. Säule	direkt
Verbesserung des Wertes der Wälder	8,74	0,85	0,19	0,40	0,27	2. Säule	direkt
Erhöhung der Wertschöpfung	24,10	2,58	0,50	1,25	0,83	2. Säule	direkt
Entwicklung neuer Produkte	1,51	0,19	0,14	0,03	0,02	2. Säule	nicht direkt
Ausbau der Infrastruktur im Forstsektor	15,46	1,80	1,35	0,27	0,18	2. Säule	nicht direkt
Teilnahme an Qualitätsprogrammen	1,93	0,12	0,09	0,02	0,01	2. Säule	direkt
Informations- und Absatzförderung	0,00	0,00				2. Säule	nicht direkt
Achse 2 - Umwelt und Landschaft	816,11	45,79	34,16	6,98	4,65		
Zahlung für naturbedingte Nachteile	276,23	4,15	3,11	0,62	0,42	2. Säule	direkt
Natura 2000 - Landwirtschaft	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2. Säule	direkt
Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL)	522,30	41,28	30,78	6,30	4,20	2. Säule	direkt
Tierschutzmaßnahmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2. Säule	direkt
Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen	0,24	0,22	0,16	0,03	0,02	2. Säule	direkt
Natura 2000 - Forstwirtschaft	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2. Säule	direkt
Waldumweltmaßnahmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2. Säule	direkt
Wiederaufbau von Forstpotential	17,33	0,14	0,11	0,02	0,01	2. Säule	direkt
Achse 3 - Lebensqualität und Diversifizierung	39,87	4,34	1,02	1,90	1,42		
Diversifizierung	7,00	2,18	0,00	1,31	0,87	2. Säule	nicht direkt
Gründung von Kleinunternehmen	0,21	0,01	0,00	0,00	0,00	2. Säule	nicht direkt
Förderung des Fremdenverkehrs	4,53	0,41	0,12	0,18	0,12	2. Säule	nicht direkt
Grundversorgung ländlicher Gebiete	17,83	0,86	0,30	0,34	0,22	2. Säule	nicht direkt
Dorferneuerung und -entwicklung	0,34	0,00	0,00	0,00	0,00	2. Säule	nicht direkt
Erhaltung u. Verbesserung des ländl. Erbes	7,41	0,77	0,51	0,06	0,20	2. Säule	nicht direkt
Ausbildung und Information	2,33	0,10	0,07	0,01	0,01	2. Säule	nicht direkt
Kompetenzentwicklung	0,22	0,009	0,01	0,00	0,00	2. Säule	nicht direkt
Achse 4 - LEADER	0,81	0,00	0,00	0,00	0,00	2. Säule	nicht direkt
Technische Hilfe	0,65	0,09	0,04	0,03	0,02	2. Säule	nicht direkt
Gemeinschaftsinitiativen (LEADER+)	15,41	1,78	1,40	0,20	0,19	2. Säule	nicht direkt

Tabelle 10.21: Agrarförderungen 2008 in MEUR - Fortsetzung

Fördermaßnahmen	Österreich	Burgenland	EU	Bund	Land	"Zuordnung lt. GAP"	Zahlungen an Betriebe
Ländliche Entwicklung national	288,08	14,34	0,00	2,70	11,64	0,00	
Qualitätssicherung im Pflanzenbau	1,59	0,11		0,02	0,08	2. Säule	nicht direkt
Qualitätssicherung in der Tierhaltung	18,89	0,78		0,10	0,68	2. Säule	nicht direkt
Qualitätssicherung Milch	9,96	0,00			0,00	2. Säule	direkt
Investitionsförderung	15,09	0,16			0,16	2. Säule	direkt
Zinszuschüsse für Investitionen	30,90	1,32		0,93	0,40	2. Säule	direkt
Beiträge zur Almbewirtschaftung	1,65	0,00			0,00	2. Säule	nicht direkt
Verarbeitung, Vermarktung und Markterschließung	17,06	2,83		0,44	2,39	2. Säule	nicht direkt
Innovationsförderung	0,89	0,05		0,02	0,04	2. Säule	nicht direkt
Umweltmaßnahmen	17,77	0,00			0,00	2. Säule	direkt
Energie aus Biomasse	7,65	0,23		0,00	0,23	2. Säule	nicht direkt
Bioverbände	1,40	0,07		0,04	0,03	2. Säule	nicht direkt
Maschinen- und Betriebshilferinge, Kurswesen	8,16	0,21		0,08	0,14	2. Säule	nicht direkt
Beratung	80,45	2,84		1,07	1,77	2. Säule	nicht direkt
Agrarische Operationen	3,46	0,60			0,60	2. Säule	nicht direkt
Landwirtschaftlicher Wasserbau	1,84	0,12			0,12	2. Säule	nicht direkt
Forstförderung	5,84	0,14		0,01	0,13	2. Säule	nicht direkt
Erschließung von Wildbacheinzugsgebieten	9,12	0,00	0,00	0,00	0,00	2. Säule	nicht direkt
Verkehrerschließung ländlicher Gebiete	56,34	4,88		0,00	4,88	2. Säule	nicht direkt
Sonstige Maßnahmen	97,51	7,41	-0,02	5,69	1,75		
Agrardiesel	49,22	3,84		3,84		Sonstige	direkt
Ernte- und Risikoversicherung	25,14	3,06		1,55	1,51	Sonstige	nicht direkt
Naturschädenabgeltung	1,48	0,00		0,00	0,00	Sonstige	direkt
Tierseuchen	8,10	0,00		0,00	0,00	Sonstige	nicht direkt
Europäischer Fischereifonds (EFF)	1,41	0,00	0,00	0,00	0,00	Sonstige	nicht direkt
Forschung	5,28	0,29	0,00	0,29	0,00	Sonstige	nicht direkt
Landarbeitereigenheimbau	0,34	0,05			0,05	Sonstige	nicht direkt
BSE-bedingte Ausgleichsmaßnahmen	2,49	0,00			0,00	Sonstige	nicht direkt
Sonstige Beihilfen	4,04	0,16	-0,02	0,00	0,19	Sonstige	nicht direkt
GESAMTSUMME	2.213,14	135,95	93,40	20,64	21,92	2. Säule	direkt

Q: BMLFUW

11. Ziel 1 - Förderung der Periode 2000 – 2006

Neben den Ausgleichszahlungen und Prämien im Rahmen der EU-Marktordnungen (s. Kapitel 10), bei denen die Finanzierung zu 100 Prozent aus EU-Mitteln erfolgt, und den sogenannten „flankierenden“ Maßnahmen, bei denen der EU-Garantiefonds 75 Prozent finanziert, gibt es als dritten Schwerpunkt, die Ziel 1 – Förderung im Rahmen der Strukturfondsperiode 2000 bis 2006.

Die EU-Kommission hat am 8. März 2000 das Programmplanungsdokument 2000-2006 für das Burgenland genehmigt. Rund 15 Prozent der EU-kofinanzierten Fördermittel der zweiten Ziel 1 - Periode wurden für die Land- und Forstwirtschaft reserviert.

Das Fördervolumen der zweiten Ziel 1 - Periode bis 2006 für die burgenländische Land- und Forstwirtschaft setzt sich aus einem EU-kofinanzierten Teil von rund 55 Mio. Euro sowie aus einem rein von Land und Bund finanzierten Anteil, dem sogenann-

ten Additionalitätsprogramm, von rund 72,7 Mio. Euro. zusammen. Grundsätzlich umfasst die Liste der möglichen förderbaren Maßnahmen jene Maßnahmen, die im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes im gesamten Bundesgebiet angeboten werden.

Das Ziel 1 Programm umfasst daher die Förderung

- der Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben,
- der Niederlassung von Junglandwirten,
- der Berufsbildung,
- der Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung,
- der Forstwirtschaft,
- der Anpassung und Entwicklung von ländlichen Gebieten,
- der Fischerei und Aquakultur.

11.1 Einzelbetriebliche Investitionsförderung und Niederlassungsprämie

Die einzelbetrieblichen Investitionsförderungen und die Niederlassungsprämien werden über die Burgenländische Landwirtschaftskammer beantragt und abgewickelt.

Die einzelbetrieblichen Investitionen zielten auf die Modernisierung und auf die Steigerung der Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftlichen Betriebe ab.

Diese Maßnahme fand großen Zuspruch unter den BetriebsführerInnen. Bis Ende 2008 wurden 2.165 Projekte über Investitionsvorhaben mit Gesamtkosten von EUR 106.589.762,-- EUR abgewickelt und dabei Förderungen über 21.671.232,-- EUR ausbezahlt.

Hinsichtlich der Wirkungen ist die Investitionsförderung ein zentrales Element zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Erhaltung funktionsfähiger Agrarstrukturen. Die Investitionsförderung bewirkt die Minderung des Risikos von Rationalisierungs- und Entwicklungsschritten im Bereich der landwirtschaftlichen Erzeugung, die ansonsten nicht vollzogen werden könnten. Ebenso erhöht sie die Liquidität und Rentabilität der Betriebe und bringt sektoral positiv strukturelle Wirkungen, soweit es gelingt, sie auf entwicklungsfähige Betriebe zu konzentrieren.

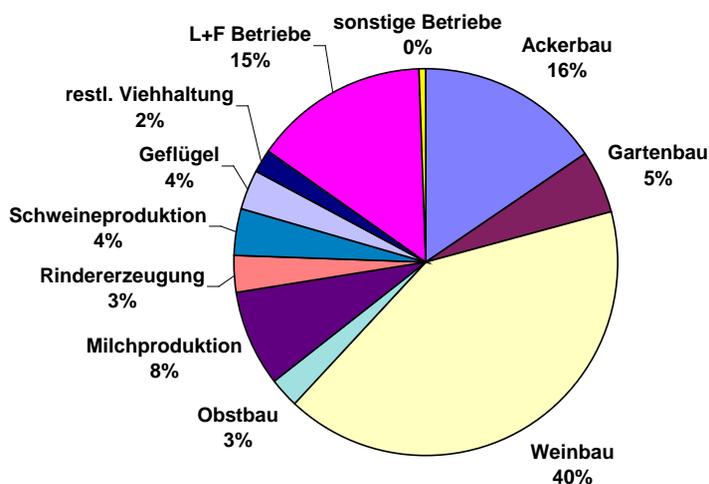
Die betrieblichen Investitionen wurden in erster Linie in Weinbaubetrieben und in zweiter Linie in Ackerbaubetrieben umgesetzt.

	Gesamtkosten	Summe Förderung	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Zahlungen 2002	14.031.514	3.014.396	2.127.261	532.281	354.854
Zahlungen 2003	16.160.424	3.323.914	566.537	1.654.426	1.102.951
Zahlungen 2004	13.955.229	2.724.151	437.318	1.372.100	914.733
Zahlungen 2005	15.141.737	3.221.458	1.496.473	1.034.991	689.994
Zahlungen 2006	11.027.969	2.223.091	577.808	987.170	658.113
Zahlungen 2007	18.899.180	3.896.051	21.503	2.324.729	1.549.819
Zahlungen 2008	8.361.751	1.592.192	55.479	922.375	614.338
BGLD insgesamt	106.589.762	21.671.232	6.539.364	9.079.468	6.052.400

*) Z 1- Programm und Additionalitätsprogramm

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

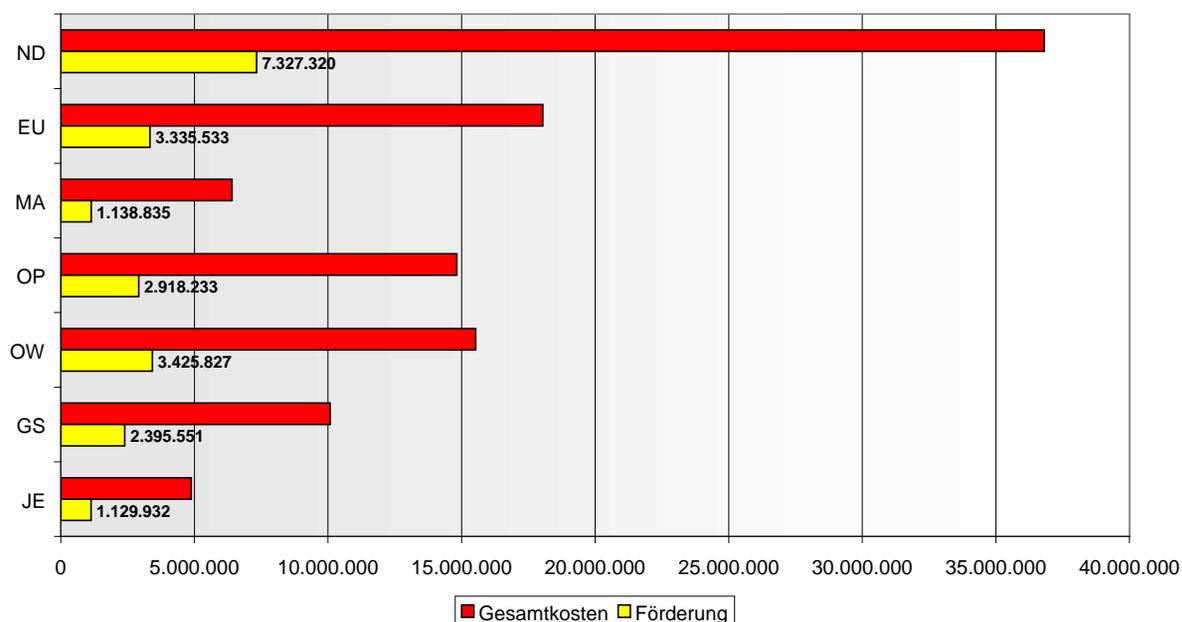
Einzelbetriebliche Förderung nach Sektoren



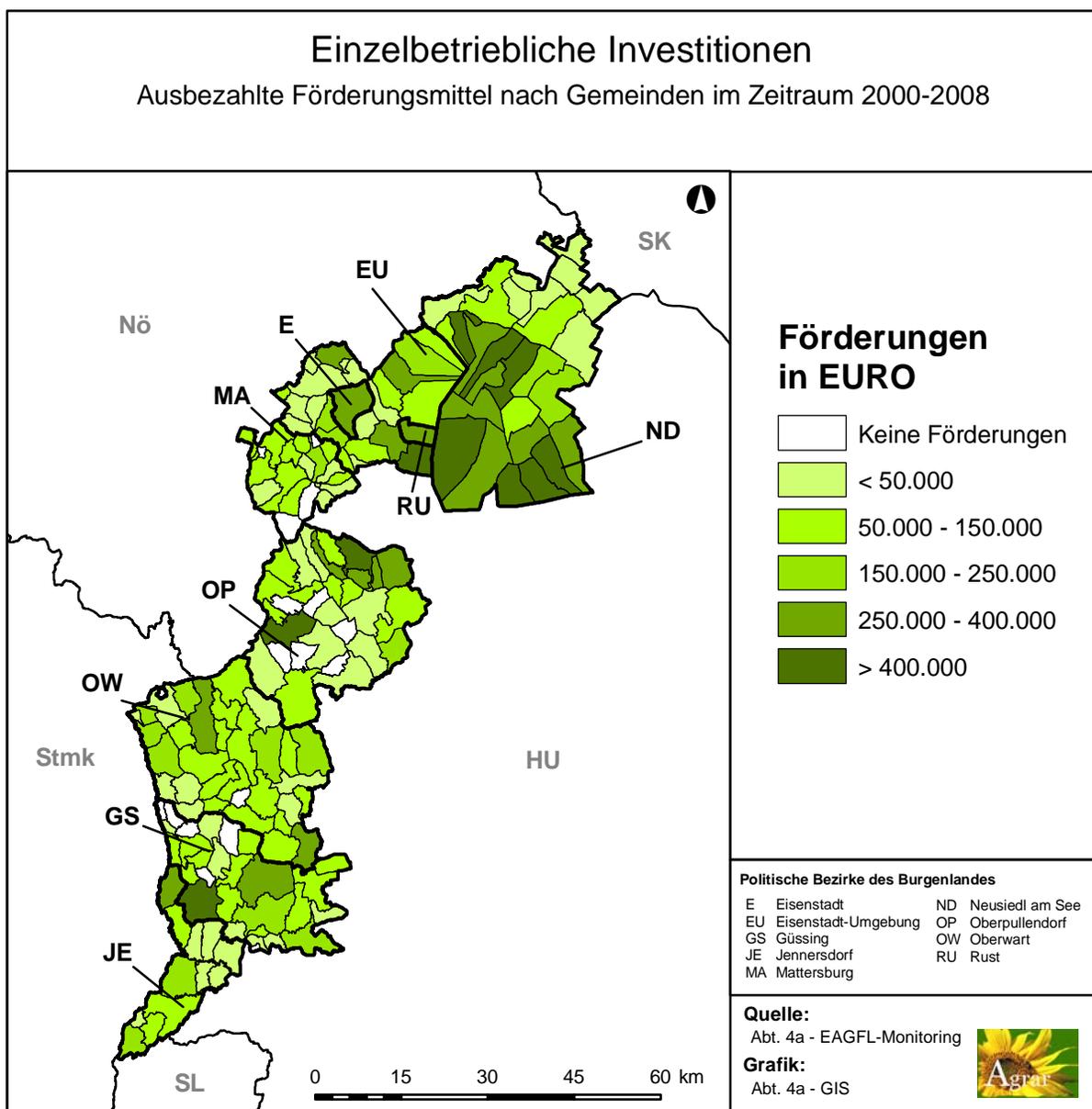
Räumlicher Schwerpunkt war das nördliche Burgenland, bedingt durch die hier ansässigen Haupterwerbsbetriebe. Daneben wurden Projekte in allen Bezirken umgesetzt.

Die regionale Verteilung nach den 7 Bezirken von Nord bis Süd zeigt folgende Grafik:

Einzelbetriebliche Investitionen Projekte in den Bezirken



Wie in der Zwischenevaluierung vermerkt, stellen Maßnahmen im Schwerpunkt Einzelbetriebliche Investitionen (M411) die bestehenden strukturellen Gegebenheiten dar, wonach der Großteil der Haupterwerbsbetriebe sich im Norden des Landes befindet. Zudem sind die meisten Investitionen im Weinbau, der im Norden bestimmend ist. Trotzdem kann festgestellt werden, dass entsprechende Aktivitäten in allen Bezirken gesetzt worden sind.



M 4.1.2 Niederlassung von Junglandwirten

Diese Maßnahme zielt auf die Erleichterung der bei der ersten Niederlassung mit der Hofübernahme verbundenen Aufwendungen und Investitionen und Förderung einer vollwertigen Fachausbildung ab. Die Niederlassungsprämie wird als einmaliger Zuschuss bei der Übernahme des landwirtschaftlichen Betriebes ausbezahlt, sofern die dafür notwendigen Zugangsvoraussetzungen (wie z.B. Größe des Betriebes, erforderlicher Arbeitskraftbedarf) erfüllt werden.

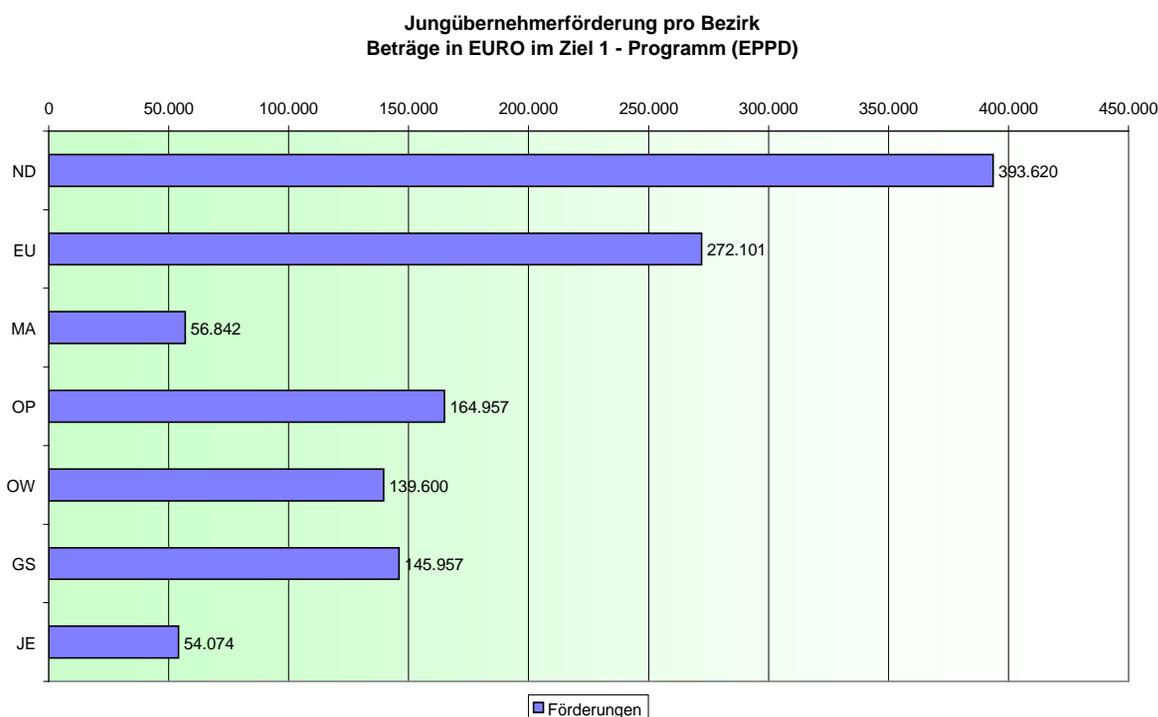
Mit der Umsetzung dieser Maßnahmen wurden erst im Jahre 2001 voll begonnen. Bis Ende 2008 konnten somit insgesamt an 142 Jungübernehmer Prämien im Ausmaß von EUR 1.227.150,10 (der EAGFL-Anteil beträgt 75 %) vollständig ausbezahlt werden.

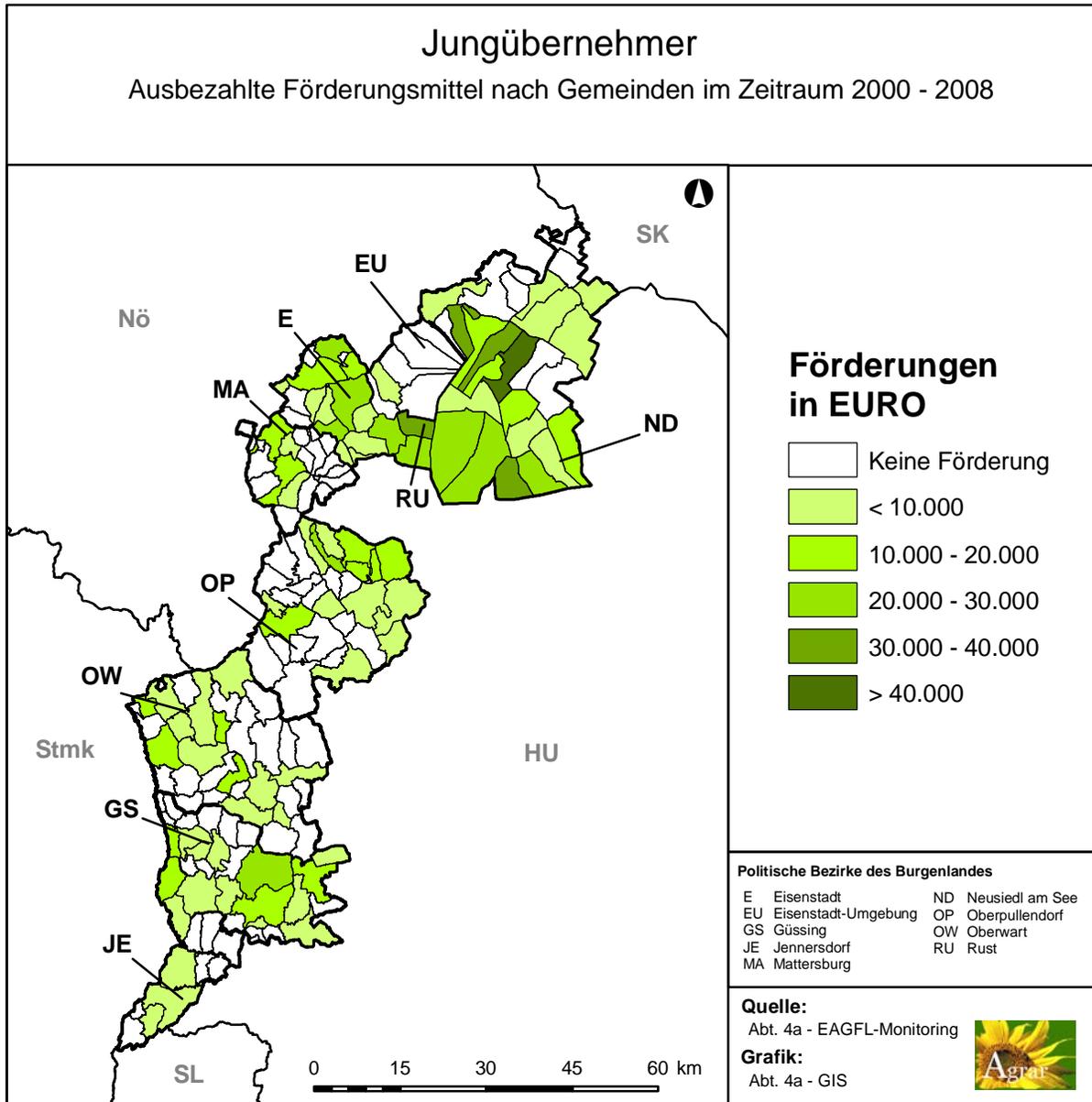
Entsprechend der Anzahl der Betriebe laut regionaler Agrarstruktur entfallen 82 Anträge auf den Norden, 19 auf das Mittelburgenland und 41 auf das Südburgenland.

Tabelle 11.2: Niederlassungsprämie – Zahlungen

Bezirke	Anzahl	Summe Förderung	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
		Euro	Euro	Euro	Euro
Zahlungen 2002	21	181.319	135.989	27.198	18.132
Zahlungen 2003	39	339.814	254.861	50.972	33.981
Zahlungen 2004	15	144.350	108.263	21.653	14.435
Zahlungen 2005	19	161.500	121.125	24.225	16.150
Zahlungen 2006	8	66.500	49.875	9.975	6.650
Zahlungen 2007	20	210.850	158.137	31.628	21.085
Zahlungen 2008	1	887	666	133	89
BGDL SUMME	142	1.227.150	920.363	184.074	122.715

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle





Hinsichtlich der Wirkungen ist die Niederlassungsprämie ein positives Signal der EU-Agrarpolitik an junge Bäuerinnen und Bauern, die Hofübernahme früher in Angriff zu nehmen. Weitere gleichwertige

Einflussfaktoren für die Weiterführung eines Betriebes sind das sozialrechtliche Umfeld – vor allem das Pensionsrecht – sowie die Betriebsgröße und die Einkommensverhältnisse.

11.2 Förderung der Berufsbildung

Die berufliche Fort- und Weiterbildung bildet einen entscheidenden thematischen (nicht finanziellen) Schwerpunkt in der Prioritätsachse 4 und zielt auf die Verbesserung der Qualifikationen, vor allem im fachlichen, wirtschaftlichen, ökologischen Bereich und den damit verbundenen persönlichen, sozialen und kommunikativen Kompetenzen ab.

Insgesamt wurden 17 Rahmenprojekte beschlossen, wobei es sich teilweise um mehrjährige Projekte handelt. Bis Ende 2008 konnten Aufwendungen von EUR 3.247.120,-- nachgewiesen werden und dafür EUR 2.327.916,-- ausbezahlt werden.

Im Rahmen von Arbeitskreisberatungen, Unternehmensschulungen und Qualifizierungsmaßnahmen wurden in der Programmperiode bis zum Sommer 2008 rund 20.000 TeilnehmerInnen an Bildungsveranstaltungen registriert. Das hohe Niveau bei den Teilnahmen ist u.a. auf die Festlegung zurückzuführen, wonach Betriebsführer bei einzelbetrieblichen Förderungen mit einem entsprechenden Bildungsnachweis höhere Förderquoten erhalten konnten.

Die Berufsbildung hat wesentlich zur Implementierung, zum Verständnis und zur Umsetzung anderer Maßnahmen der Ländlichen Entwicklung beigetragen und ist daher mit ihrem geringen Anteil der ausbezahlten Fördermittel eine sehr wichtige und effiziente Maßnahme.

Tabelle 11.3: Berufsbildung – Zahlungen *

Berufsbildung	Gesamtkosten	Förderung insg.	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Zahlung 2000	8.519	7.071	5.303	1.061	707
Zahlung 2001	239.171	198.509	148.882	29.776	19.851
Zahlung 2002	424.661	294.894	174.673	72.133	48.089
Zahlung 2003	610.336	440.241	284.761	93.288	62.192
Zahlung 2004	381.504	254.002	173.168	48.500	32.333
Zahlung 2005	500.108	362.327	246.786	69.324	46.216
Zahlung 2006	355.547	256.757	192.569	38.512	25.676
Zahlung 2007	397.109	277.982	208.486	41.697	27.798
Zahlung 2008	330.160	236.134	177.101	35.420	23.613
SUMME Burgenland	3.247.120	2.327.916	1.611.729	429.712	286.475

*) Z 1- Programm und Additionalitätsprogramm

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

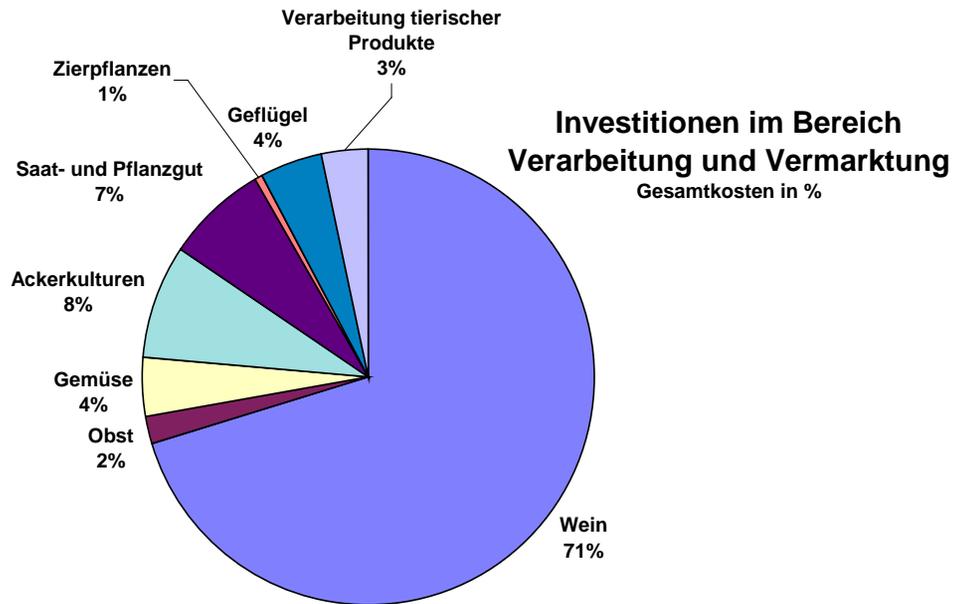
11.3 Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Bei dieser Maßnahme stehen die Entwicklung und Markteinführung neuer, innovativer Produkte, Rationalisierung und Produktinnovation im Vordergrund.

Die Stärkung der Verarbeitung und Vermarktung konnte erfolgreich weitergeführt werden. Herausragend sind die Aktivitäten im Sektor Wein, welcher sich hauptsächlich im Nord- und Mittelburgenland konzentriert (laut Bezirksweinbaukataster sind im Jahr 2008 81,6 % der Rebflächen im Nordburgen-

land und 14,8 % im Mittelburgenland). Dementsprechend wird der Großteil der Projekte in diesen Landesteilen umgesetzt.

Die Qualitätsoffensive im Weinbau konnte durch diese Maßnahme außerordentlich unterstützt werden. Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen konnten Erfolge auf heimischen Märkten und im Export erzielt und das allgemeine Niveau weiter gehoben werden.

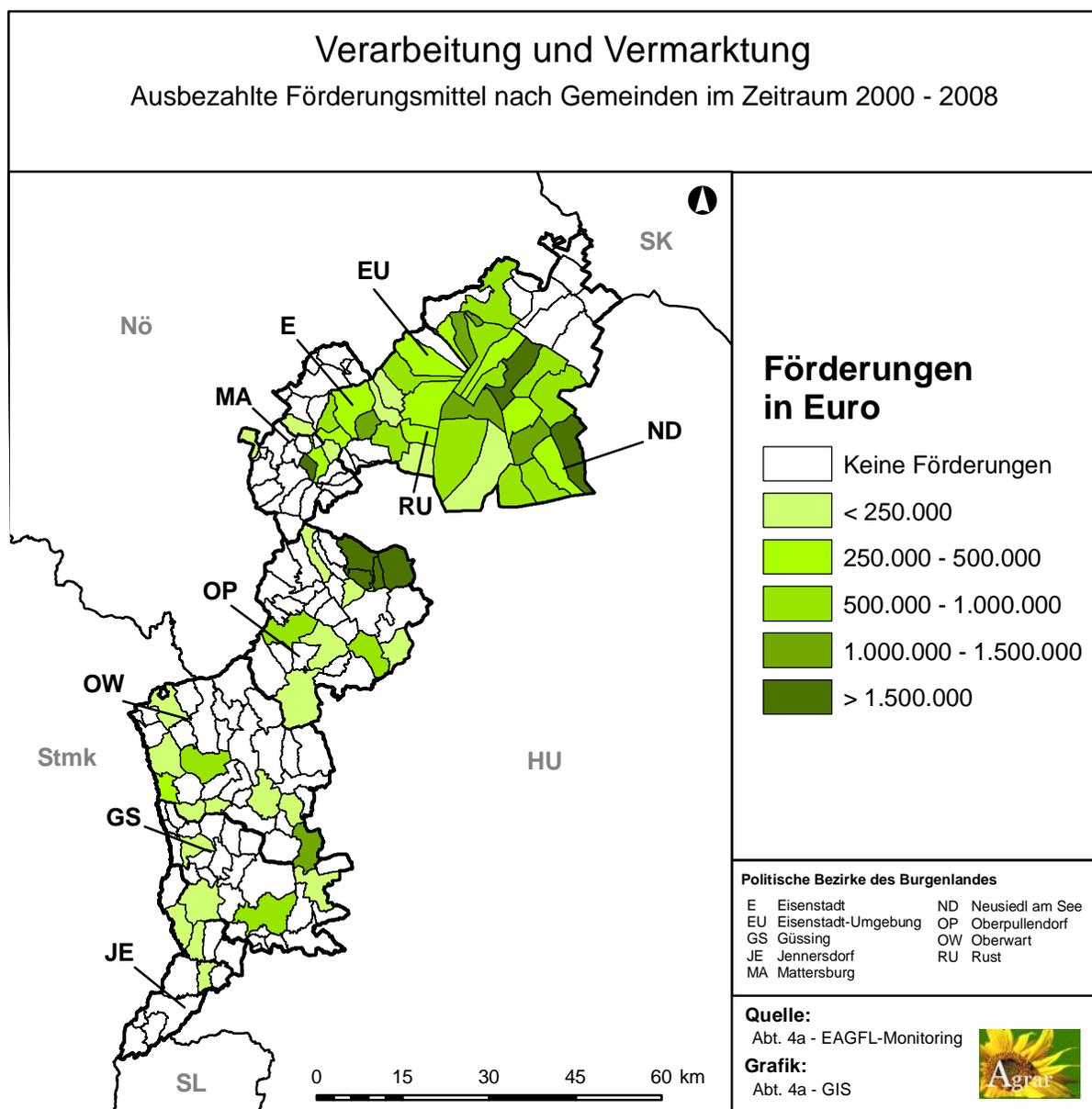


Insgesamt wurden 205 Anträge bewilligt. Für diese Projekte wurden bis Jahresende 2008 Gesamtkosten von EUR 161.913.258,46 anerkannt und Förderungen im Ausmaß von EUR 41.055.360,38 ausbezahlt.

Tabelle 11.5: Verarbeitung und Vermarktung – Zahlungen nach Bezirken

Bezirk	Gesamtkosten	Summe Förderung	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
ND	70.203.650	18.207.467	5.624.929	7.549.523	5.033.015
EU	23.201.661	5.693.716	1.548.210	2.487.303	1.658.202
MA	14.241.705	3.640.854	651.532	1.793.593	1.195.729
OP	38.863.104	9.588.659	1.953.086	4.581.344	3.054.229
OW	10.004.903	2.644.254	538.898	1.263.213	842.142
GS	4.093.363	948.849	136.262	487.553	325.035
JE	1.304.873	331.561	0	198.937	132.624
BGLD INSGESAMT	161.913.258	41.055.360	10.452.918	18.361.466	12.240.977
Zahlungen 2002	20.114.736	5.743.703	1.879.397	2.318.583	1.545.723
Zahlungen 2003	23.138.948	7.095.892	1.355.692	3.444.120	2.296.080
Zahlungen 2004	23.716.531	6.763.830	1.158.739	3.363.054	2.242.036
Zahlungen 2005	42.532.295	10.515.723	2.034.701	5.088.613	3.392.409
Zahlungen 2006	12.657.811	2.997.546	393.091	1.562.673	1.041.782
Zahlungen 2007	21.621.376	3.834.357	1.714.423	1.271.960	847.974
Zahlungen 2008	11.128.065	1.902.930	284.734	970.918	647.279
BGLD INSGESAMT	161.913.258	41.055.360	10.452.918	18.361.466	12.240.977

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle



11.4 Förderung der Forstwirtschaft

Diese Maßnahme hatte die Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der Multifunktionalität der Wälder, insbesondere in Hinblick auf ihre wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Funktionen zum Ziel und setzte dazu ein breites Projektspektrum ein.

Neben diversen waldverbessernden Maßnahmen konnten bisher 198 Forststraßen errichtet und 53 Projekte zur Verbesserung und Rationalisierung der Nutzung sowie Verarbeitung und Vermarktung forstwirtschaftlicher Produkte, 5 Projekte von Wald-

wirtschaftsgemeinschaften, 5 Projekte mit Schutzwaldsanierungen und 109 Projekte im Rahmen der Beruflichen Bildung gefördert werden.

Bis Ende 2008 wurden Kosten von EUR 22.996.810,- nachgewiesen und entsprechend den Förderverträgen EUR 12.531.512,- an Förderungen ausbezahlt.

Hinsichtlich der Wirkungen wurden speziell Impulse für die Verbesserung der forstlichen Infrastruktur gesetzt, wofür der Großteil der Fördermittel ausgegeben wurde.

Tabelle 11.6: Sonstige Forstliche Maßnahmen

Forstliche Maßnahmen	Gesamtkosten	Förderung insg.	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Investitionen	17.616.099	10.060.651	4.627.520	3.259.879	2.173.251
Verarbeitung/Vermarktung	2.631.490	695.736	423.961	163.065	108.710
Waldwirtschaftsgemeinschaften	967.026	522.688	392.016	78.403	52.269
Forstliche Bildung	1.782.195	1.252.438	567.223	411.129	274.086
INSGESAMT	22.996.810	12.531.512	6.010.721	3.912.476	2.608.316

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

Tabelle 11.7: Sonstige Forstliche Maßnahmen – Zahlungen

Forstliche Maßnahmen	Gesamtkosten	Förderung insg.	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
SUMME 2000	361.244	90.303	67.727	13.545	9.030
SUMME 2001	1.404.911	838.443	628.833	125.766	83.844
SUMME 2002	2.686.959	1.483.431	1.112.576	222.513	148.342
SUMME 2003	3.064.461	1.510.932	1.114.703	237.738	158.491
SUMME 2004	3.758.477	1.996.529	497.747	899.269	599.513
SUMME 2005	2.558.253	1.370.445	616.895	452.131	301.420
SUMME 2006	3.643.118	2.079.660	1.363.765	429.537	286.358
SUMME 2007	3.925.418	2.228.732	421.493	1.084.342	722.895
SUMME 2008	1.593.969	933.037	186.982	447.635	298.423
INSGESAMT	22.996.810	12.531.512	6.010.721	3.912.476	2.608.316

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

11.5 Förderung der Anpassung und Entwicklung in ländlichen Gebieten

Im Rahmen dieser Maßnahme sollen neue Einkommensquellen und Formen der Einkommenskombinationen der Landwirtschaft, des landwirtschaftlichen Gewerbes und Dienstleistungssektors ausgebaut werden und Beschäftigung in ländlichen Räumen sichern und schaffen.

Da eine zukunftsweisende Entfaltung der genannten Aktivitäten nur in kulturell und wirtschaftlich lebendigen Regionen und Dörfern stattfinden kann, sind unter dieser Förderschiene die Bereiche Dorferneuerung und Dorfentwicklung sowie der Ausbau der Infrastruktur und des ländlichen Wegenetzes neu aufgenommen worden.

Projektschwerpunkte sind:

- Vermarktung bäuerlicher Qualitätsprodukte
- Erhaltung des ländlichen Erbes und Dorfent-

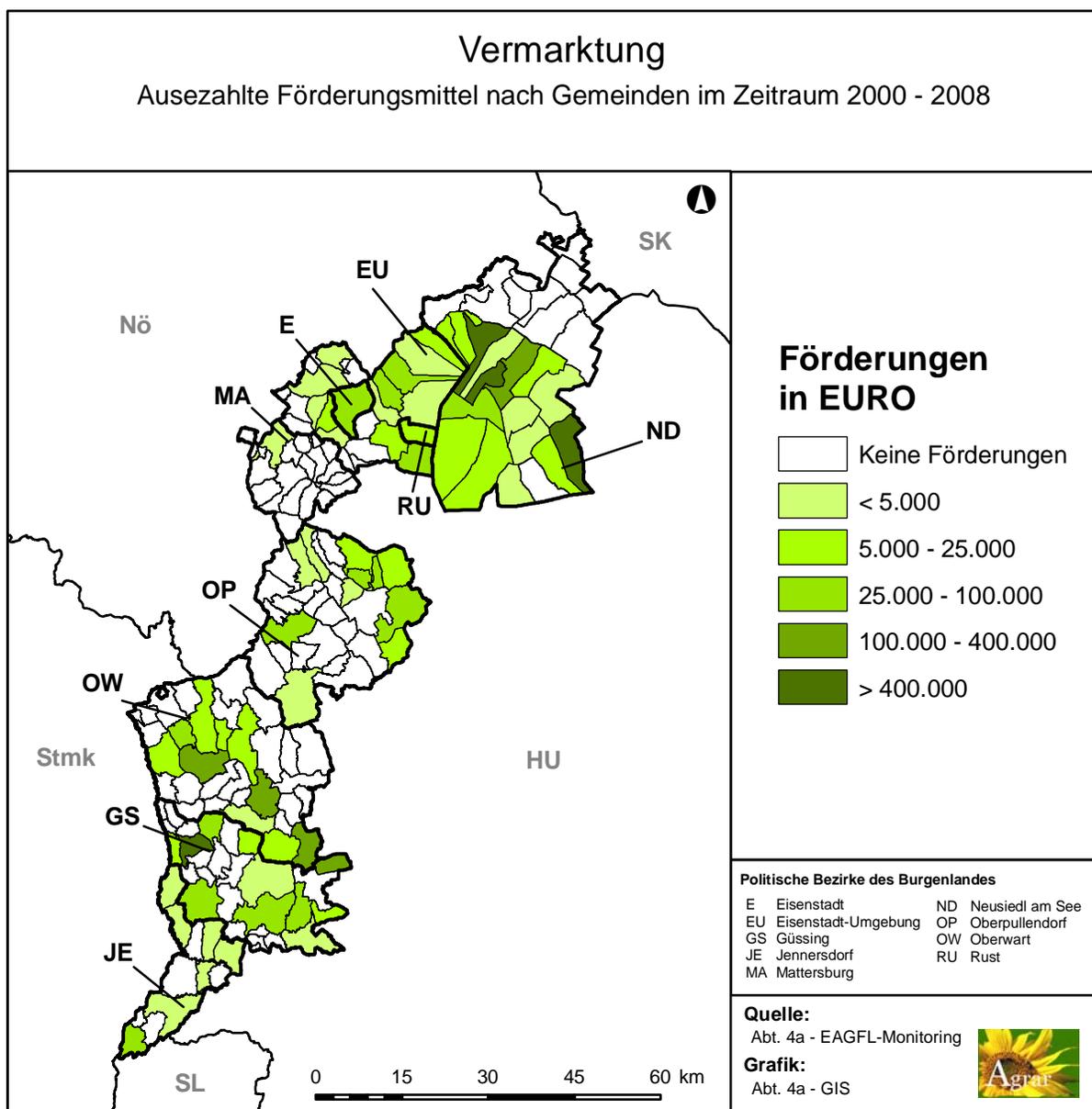
wicklung

- Diversifizierung, Neuausrichtung, Innovation und Kooperation im landwirtschaftlichen Bereich
- Energie aus Biomasse sowie anderen Energiealternativen
- Wasserbauliche und kulturtechnische Maßnahmen
- Verkehrserschließung ländlicher Gebiete
- Kulturlandschaft und Landschaftsgestaltung

Vermarktung bäuerlicher Qualitätsprodukte

Die Maßnahme dient zur Ausrichtung des Angebotes von landwirtschaftlichen und landwirtschaftsnahen Produkten und Dienstleistungen auf die Anforderungen des Marktes, der Stimulierung der Nachfrage nach Erzeugnissen und Dienstleistungen des landwirtschaftlichen und landwirtschaftsnahen Bereiches und zur Verbesserung der Marktpositionierung und der Marktchancen bäuerlicher Produkte in der Region.

In dieser Maßnahme wurden insgesamt 260 Projekte umgesetzt, davon 11 mit einem regionsübergreifenden Ansatz. Bis Ende 2008 konnten Gesamtkosten im Ausmaß von EUR 11.504.122,- anerkannt werden und Förderungen von insgesamt EUR 5.158.477,- ausbezahlt werden.



Erhaltung des Ländlichen Erbes und Dorfentwicklung

Die Maßnahme umfasst die Weiterentwicklung und Erhaltung von dörflichen Klein- und Kleinststrukturen, die verstärkte Integration der Landwirtschaft in ländliche Wirtschaft und Kultur sowie die Förderung eines kulturell eigenständigen Traditionsbewusstseins durch Sensibilisierung, Mobilisierung und Aktivierung der ländlichen Bevölkerung.

Im Rahmen dieser Maßnahme konnten drei Dorferneuerungsprojekte umgesetzt werden. Für die drei mehrjährigen Projekte konnten für anerkannte Gesamtkosten von 2.351.258,66 Euro Förderungen im Ausmaß von 1.081.796,18 Euro ausbezahlt werden.

Diversifizierung sowie Neuausrichtung, Innovation und Kooperation im landwirtschaftlichen und landwirtschaftsnahen Bereich

Die Maßnahme hat die Verbreiterung der Einkommensbasis der bäuerlichen Betriebe zum Ziel, wobei hier Diversifizierungsmaßnahmen, die Förderung der Energieproduktion aus Biomasse und die Attraktivierung des Urlaubs am Bauernhof gefördert werden. Insgesamt wurden 190 Projekte bewilligt mit anerkannten Gesamtkosten von 64.988.682,- Euro und einer Gesamtförderung von 25.429.920,- Euro.

- Im Bereich Diversifizierung wurden 89 Projekte zur Schaffung von Einkommensalternativen umgesetzt. Bis Ende 2008 wurden 3.141.754,- Euro ausbezahlt, wobei Gesamtkosten von 7.841.378,- Euro anerkannt werden konnten.



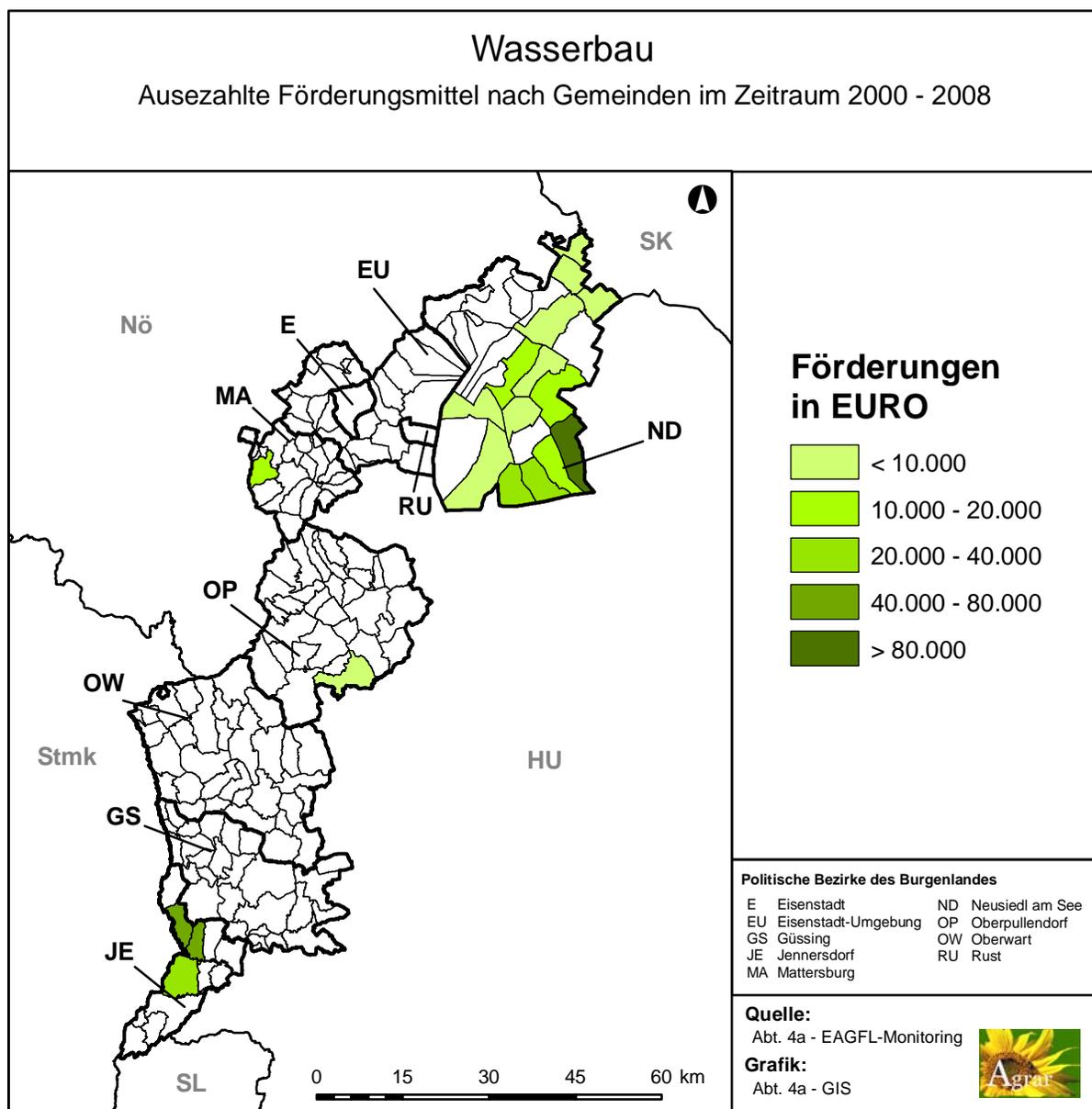
- Im Rahmen der Förderung der Energie aus Biomasse sind Gesamtkosten von 42.210.917,- Euro realisiert und Förderungen von 19.541.090,- Euro ausbezahlt worden. Es konnten somit 95 Projekte beim Neu- oder Ausbau von Fernheizkraftwerken und 3 Projekte zur Errichtung von Biogasanlagen unterstützt werden (in Summe 98 Projekte). Aufgrund der vielfältigen Aktivitäten in diesem Bereich im Burgenland wurde im Jahre 2004 nach einer Aufstockung zusätzliche Mittel bereitgestellt.
- Im Bereich Urlaub am Bauernhof konnten für 142 Projekte im Bereich der Gästebeherbergung auf landwirtschaftlichen Betrieben und ein Vermarktungsprojekt bis Ende 2008 Förderungen über 2.747.076,- Euro ausbezahlt werden und anerkannte Gesamtkosten im Ausmaß von 10.936.368,- Euro nachgewiesen werden.

Wasserbauliche und Kulturtechnische Maßnahmen

Die nachhaltige Sicherung und der Schutz der landwirtschaftlichen Produktionsgrundlagen wird in dieser Maßnahme durch den gezielten Einsatz und Bewirtschaftung der Wasserressourcen, die Wiederherstellung und Erhaltung der Vielfältigkeit der Landschaft und der Biodiversität unterstützt.

101 Projekte wurden insgesamt bewilligt. Es gab viele kleine „Pumpenprojekte“ im Seewinkel, und einige wenige Großprojekte im Südburgenland. Bis Ende 2008 konnten für die Projekte Gesamtkosten im Ausmaß von 2.000.010,- Euro anerkannt und Förderungen von insgesamt 534.065,- Euro ausbezahlt werden.





Verkehrerschließung ländlicher Gebiete

In dieser Maßnahme wird zur Verbesserung der Lebens- und Wirtschaftsbedingungen im ländlichen Raum eine landschaftsschonende Erschließung der Wirtschafts-, Erholungs- und Kulturlandflächen gefördert.

Bis Ende 2008 konnten Gesamtkosten über 19.678.982,- Euro anerkannt werden und dafür Förderungen im Ausmaß von 9.839.491 Euro für 170 Projekte ausbezahlt werden.

Kulturlandschaft und Landschaftsgestaltung

In Ergänzung zu den Umweltschutzmaßnahmen, die auch in den anderen Maßnahmen umgesetzt werden (bspw. Grüne Maßnahmen), zielt die Kulturlandschaft und Landschaftsgestaltung auf spezifische Aktivitäten ab, wie die Förderung natur-schonender Bewirtschaftungsformen, die Pflege ökologisch wertvoller Flächen, Renaturierungen und Begleitmaßnahmen in National- und Naturparks.

Bis Ende 2008 konnten 37 Projekte umgesetzt werden und für anerkannte Gesamtkosten im Ausmaß von 6.463.570,- Euro Förderungen von insgesamt 5.401.837,- Euro ausbezahlt werden. Der Großteil der Projekte wurde gebietsübergreifend durchgeführt.

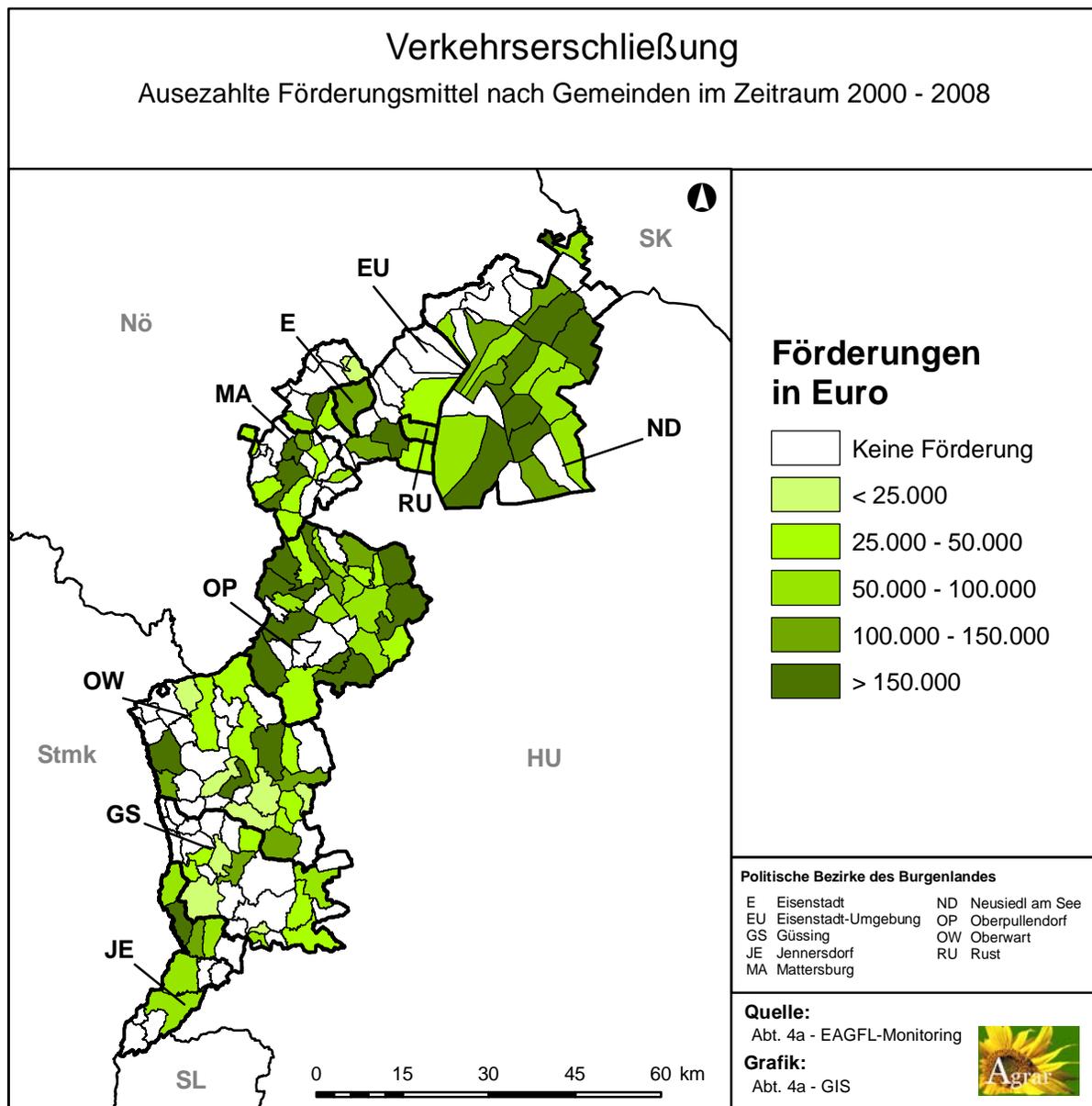


Tabelle 11.8: Anpassung und Entwicklung ländl. Gebiete – Stand der Zahlungen im Jahre 2008 je Maßnahme

Maßnahmen	Gesamtkosten	Förderung insg.	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Qualitätsprodukte	11.504.122	5.158.477	2.881.685	1.366.075	910.717
Dorferneuerung	2.351.259	1.081.796	811.347	0	270.449
Diversifizierung/Biomasse	64.988.662	25.429.920	7.967.315	10.477.543	6.985.062
Wasserressourcen	2.000.010	534.065	390.147	86.351	57.567
Infrastruktur	19.678.982	9.839.491	2.703.501	4.281.608	2.854.382
Schutz der Umwelt	6.463.570	5.401.837	2.720.427	1.320.856	1.360.555
Burgenland INSGESAMT	106.986.604	47.445.586	17.474.422	17.532.432	12.438.731

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

Tabelle 11.9: Anpassung und Entwicklung ländlicher Gebiete – Zahlungen

Ländliche Entwicklung	Gesamtkosten	Förderung insg.	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Zahlung 2000	2.606.480	989.773	18.092	583.009	388.673
Zahlung 2001	6.783.718	3.465.895	240.107	1.935.472	1.290.315
Zahlung 2002	8.396.263	3.829.774	2.253.212	945.937	630.625
Zahlung 2003	12.695.564	5.889.543	2.462.606	2.012.797	1.414.140
Zahlung 2004	15.641.650	6.974.247	2.197.375	2.865.221	1.911.650
Zahlung 2005	13.972.924	6.974.247	2.197.376	2.865.222	1.911.649
Zahlung 2006	16.033.446	6.887.074	2.936.209	2.269.004	1.681.861
Zahlung 2007	15.972.095	6.592.427	1.548.467	2.945.681	2.098.279
Zahlung 2008	14.884.464	5.842.606	3.620.978	1.110.089	1.111.539
SUMME Burgenland	106.986.604	47.445.586	17.474.422	17.532.432	12.438.731

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

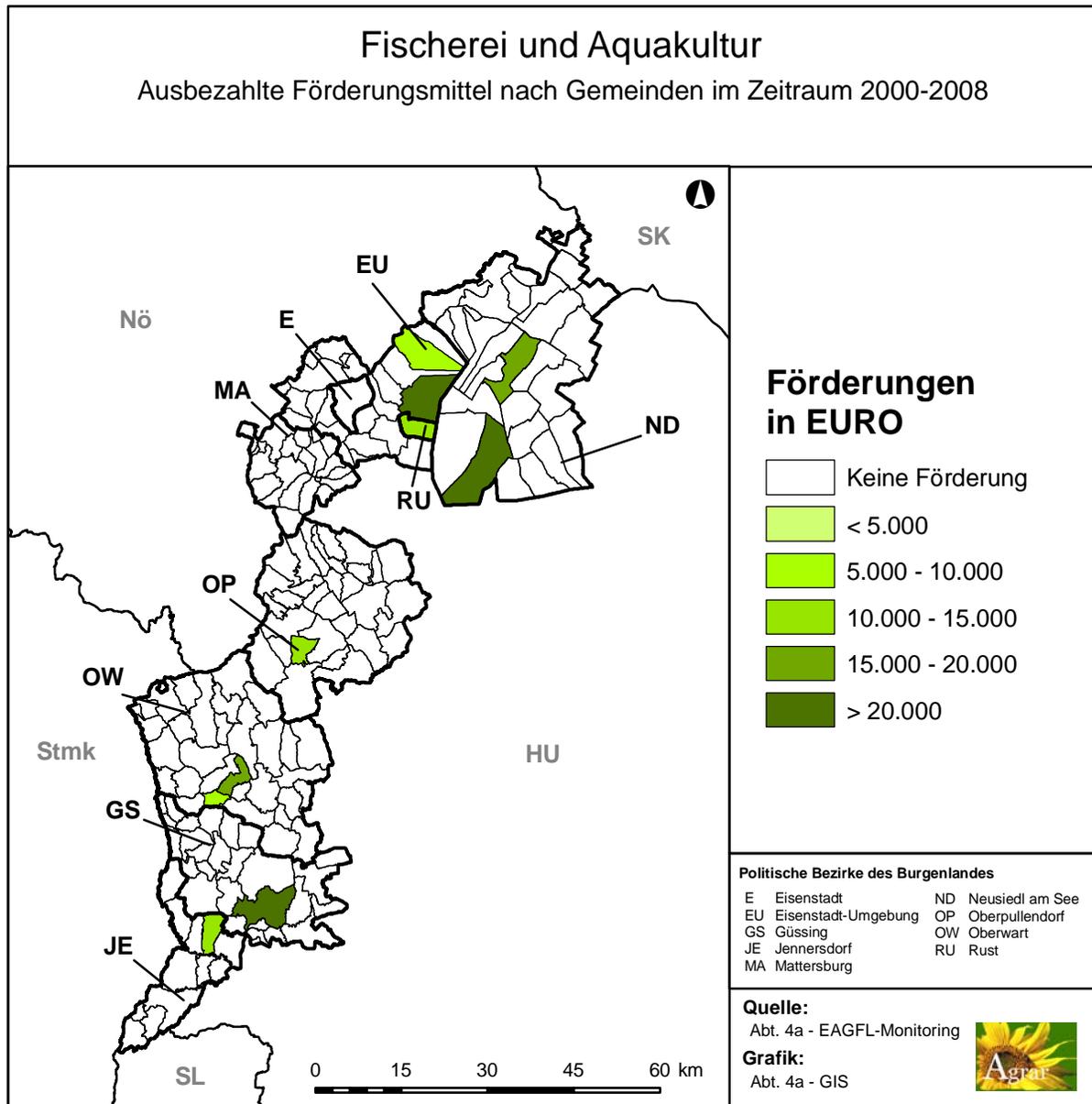
11.6 Fischereistrukturplan

Im Bereich Aquakultur und Binnenfischerei wurden zur Stärkung der Rentabilität der burgenländischen Fischereiwirtschaft eine verbesserte Verarbeitung und Vermarktung, Verkaufsförderung und andere Maßnahmen angestrebt.

Die Umsetzung erfolgte nur sehr mühsam. Im Bereich der Binnenfischerei am Neusiedler See war die wirtschaftliche Situation auch aufgrund des akuten Wassermangels der trockenen Sommerjahre 2002-2004 derart angespannt, dass die bereitgestellten Fördermittel nicht im entsprechenden

Ausmaß genutzt werden konnten. Entgegen den ursprünglichen Erwartungen hatte der Fischereiverband von geplanten Umstrukturierungen Abstand genommen.

Die Maßnahme wurde Ende 2004 abgeschlossen. Die Umschichtung der FIAF-Mittel zu EAGFL-Mittel wurde vom 4. Begleitausschuss genehmigt. Insgesamt wurden 15 Projekte mit beantragten Gesamtkosten von 705.529,- Euro bewilligt, wofür 266.660,- Euro an Förderungen bereitgestellt und ausbezahlt worden sind.



11.7 Zusammenfassung

In Absprache mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft wurden die letzten Bewilligungen bis Ende 2006 durchgeführt, wobei zu diesem Zeitpunkt aufgrund der Reserveprojekte eine Auslastung von 104 % bei den Bewilligungen erreicht wurde.

Bis 31.12.2008 konnten Zahlungen im Ausmaß von EUR 129.032.487,- für anerkannte Gesamtkosten von EUR 405.998.647,- getätigt werden.

Die gute Auslastung auf Programmebene ist auf einen hohen Zuspruch seitens der Förderwerber zurückzuführen. Dadurch konnten die Zielvorgaben bei vielen Maßnahmen sogar wesentlich überschritten werden.

Tabelle 11.11: Umsetzung des Ziel 1-Programms 2000 – 2006 bei den Zahlungen bis Ende 2008

Maßnahmen	Gesamtkosten	Förderung	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Investitionen	106.589.762	21.845.888	6.539.364	9.079.468	6.227.056
Niederlassungsprämie	1.227.150	1.227.150	920.363	184.073	122.715
Berufsbildung	3.247.120	2.327.916	1.611.729	429.712	286.475
Verarbeitung/Vermarktung	161.913.258	41.055.360	10.452.918	18.361.466	12.240.977
Forstliche Maßnahmen	22.996.810	12.531.512	6.010.721	3.912.476	2.608.316
Qualitätsprodukte	11.504.122	5.158.477	2.881.685	1.366.075	910.717
Dorferneuerung	2.351.259	1.081.796	811.347	0	270.449
Diversifizierung/Biomasse	64.988.662	25.429.920	7.967.315	10.477.543	6.985.062
Wasserressourcen	2.000.010	534.065	390.147	86.351	57.567
Infrastruktur	19.678.982	9.839.491	2.703.501	4.281.608	2.854.382
Schutz der Umwelt	6.463.570	5.401.837	2.720.427	1.320.856	1.360.555
Fischerei	705.529	266.660	199.995	39.999	26.666
Technische Hilfe	2.332.415	2.332.415	793.585	923.298	615.532
Zahlungen 2000	3.038.174	1.149.079	91.122	634.774	423.183
Zahlungen 2001	24.722.780	8.616.452	4.068.120	2.729.000	1.819.333
Zahlungen 2002	46.258.566	14.885.124	7.837.371	4.228.652	2.819.101
Zahlungen 2003	56.483.959	18.964.148	6.194.401	7.618.484	5.151.263
Zahlungen 2004	58.318.172	19.337.535	4.812.327	8.714.223	5.810.985
Zahlungen 2005	75.242.390	22.298.051	8.118.079	8.375.175	5.804.797
Zahlungen 2006	44.173.055	14.899.292	5.672.080	5.434.812	3.792.401
Zahlungen 2007	61.503.410	17.517.779	4.131.741	7.950.927	5.435.111
Zahlung 2008	36.258.140	11.365.027	3.077.855	4.776.875	3.510.294
Ziel 1 Burgenland	405.998.647	129.032.487	44.003.096	50.462.922	34.566.468

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

12. LEADER+ (2000-2006)

Allgemeines Ziel des LEADER+ Programms war es, innovative Strategien zur Entwicklung ausgesuchter ländlicher Regionen zu fördern. Wesentliche Elemente dieser Initiative sind die Bevorzugung integrierter regionaler Entwicklungsstrategien gegenüber sektor-spezifischen Aktionen, die besondere Betonung des Mitwirkens der lokalen Bevölkerung an der gebietsbezogenen Entwicklung sowie die intensive Zusammenarbeit und Vernetzung der ländlichen Gebiete.

Im Burgenland haben zwei Lokale Aktionsgruppen (LAG mittelburgenland plus und LAG südburgenland plus) Strategien für die Entwicklung der Regionen ausgearbeitet.

Mit Stand vom 31.12.2008 wurden 144 Projekte bewilligt und für geplante Gesamtkosten von 13.021.209,- Euro Förderungen im Ausmaß von 7.815.533,- Euro bereitgestellt.



Tabelle 12.1: LEADER+ - Bewilligte Projekte

LAG	Anzahl	Gesamtkosten	Förderung insg.	EAGFL-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
		Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Südburgenland	89	9.068.497	5.434.043	4.231.167	649.468	553.408
Mittelburgenland	49	3.876.079	2.306.837	1.744.691	306.572	255.574
Regionsübergreifend	6	76.632	74.652	37.326	3.888	33.438
SUMME	144	13.021.209	7.815.533	6.013.184	959.928	842.421

Q: Amt d. Bgld. Landesregierung, Abt. 4a

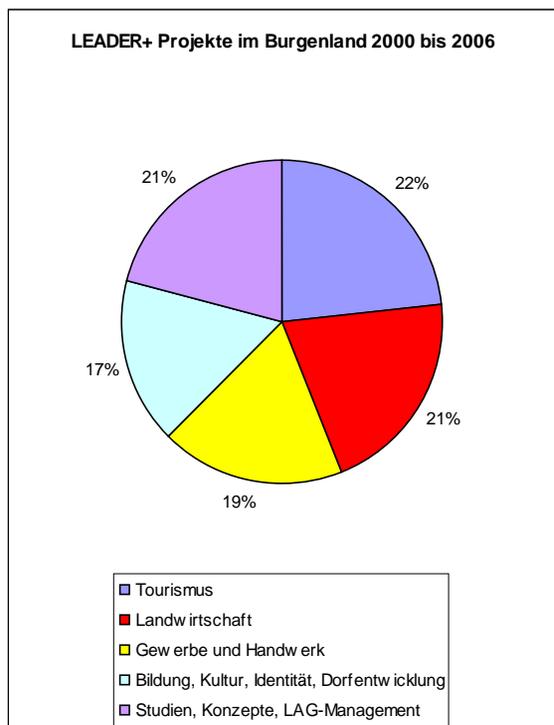


Tabelle 12.2: LEADER+ - Zahlungen pro Lokaler Aktionsgruppe

LAG	Gesamtkosten	Förderung insg.	EAGFL-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Südburgenland	7.485.355,13	4.470.304,97	3.456.613,47	541.718,11	471.973,39
Mittelburgenland	2.474.815,52	1.509.870,36	1.119.441,10	229.385,53	161.043,73
Regionsübergreifend	76.982,61	74.717,94	38.491,29	4.793,87	31.432,78
SUMME	10.037.153,26	6.054.893,27	4.614.545,86	775.897,51	664.449,90
Zahlung 2002	97.386,35	55.589,00	31.745,31	3.891,85	19.951,84
Zahlung 2003	1.403.495,96	809.977,13	571.801,91	116.505,21	121.670,01
Zahlung 2004	1.884.699,29	1.065.238,43	796.640,91	153.587,30	115.010,22
Zahlung 2005	2.040.674,62	1.228.558,85	991.410,29	131.026,52	106.122,04
Zahlung 2006	2.162.920,50	1.362.785,81	1.048.210,76	164.616,30	149.958,75
Zahlung 2007 und 2008	2.447.976,54	1.540.493,17	1.174.736,68	206.270,33	159.486,16

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a

Tabelle 12.3: LEADER+ - Zahlungen pro Maßnahme

Maßnahmen	Gesamtkosten	Förderung	EAGFL	Bund insg.	Land
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
1.1	6.401.244,25	3.786.938,92	3.030.265,08	484.571,92	272.101,92
1.2	1.652.391,03	869.568,12	605.601,16	70.853,82	193.113,14
1.3	1.530.697,46	1.066.882,69	752.269,38	174.206,33	140.406,98
2	383.386,80	262.069,82	191.693,39	42.377,44	27.998,99
TH	69.433,72	69.433,72	34.716,85	3.888,00	30.828,87
SUMME BGLD	10.037.153,26	6.054.893,27	4.614.545,86	775.897,51	664.449,90

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a

13. ELER; Jahresdurchführungsbericht 2008

Umsetzung der Maßnahmen

Schwerpunkt 1:

Interventionen zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft

Im Bereich des Schwerpunktes 1 wurden bis Jahresende Förderungen von Euro 17.328.899,40 von der Bgld. Landesregierung bewilligt, wobei bei den verschiedenen Projekten insgesamt Gesamtkosten von rund 72 MEuro vorgesehen sind.

Im Zuge der Anforderungen der AMA wurden bis Ende 2008 Landesbeträge von insgesamt Euro 58.540,13 an die AMA als Zahlstelle überwiesen.

Auswertungen der AMA-Datenbank ergaben, dass im Berichtsjahr Förderungen von insgesamt Euro 1.267.816,49 ausbezahlt wurden.

Tabelle 1: Umsetzung im Schwerpunkt 1

M-Code	Maßnahme	Bewilligung durch die Bgld. Landesregierung			
		Förderung insgesamt	davon Landesmittel	davon ELER	davon Bundesmittel
		Euro	Euro	Euro	Euro
M111	Berufsbildung und Informationsmaßnahmen	162.578	16.258	121.933	24.387
M112	Niederlassung von JunglandwirtInnen	435.500	43.550	326.625	65.325
M121	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	6.718.303	671.830	5.038.727	1.007.745
M122	Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes der Wälder	2.772.000	277.200	2.079.000	415.800
M123	Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen	6.163.100	616.310	4.622.325	924.465
M124	Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Technologien in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie im Forstsektor	979.957	97.996	734.968	146.994
M125	Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung der Landwirtschaft und der Forstwirtschaft	97.461	9.746	73.096	14.619
	SUMME SCHWERPUNKT 1	17.328.899	1.732.890	12.996.675	2.599.335

Schwerpunkt 2

Verbesserung der Umwelt und der Landschaft

Im Bereich des Schwerpunktes 2 wurden bis Jahresende Förderungen von Euro 90.171.732,70 von der Burgenländischen Landesregierung bewilligt, wobei bei den verschiedenen Projekten insgesamt Gesamtkosten von rund 91 MEuro vorgesehen sind.

Im Zuge der AMA-Anforderungen wurden bis Ende 2008 Landesbeträge von insgesamt Euro 8.823.850,00 an die AMA als Zahlstelle überwiesen. Auswertungen der AMA-Datenbank ergaben, dass im Berichtsjahr (inkl. der Zahlungen von AZ und ÖPUL aus dem Jahr 2007) Förderungen von insgesamt Euro 88.474.269,92 ausbezahlt wurden.

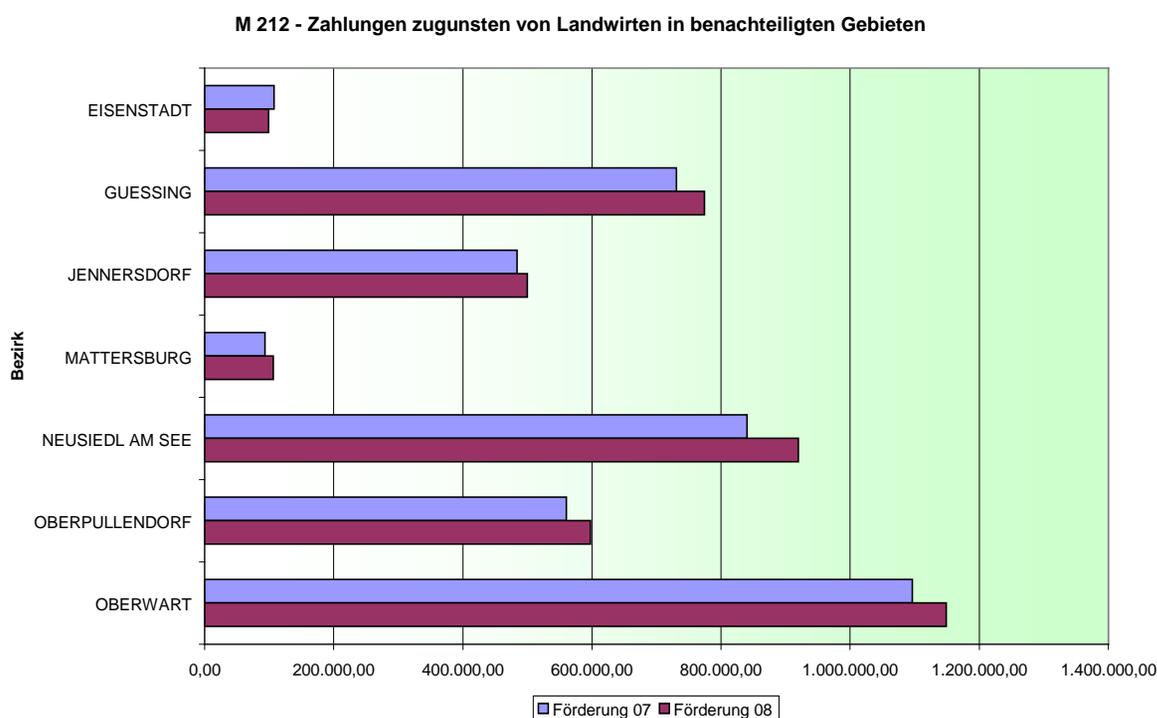
Tabelle 2: Umsetzung im Schwerpunkt 2

M-Code	Maßnahme	Bewilligung durch die Bgld. Landesregierung			
		Förderung insgesamt	davon Landesmittel	davon ELER	davon Bundesmittel
		Euro	Euro	Euro	Euro
M212	Zahlungen zugunsten von Landwirten in benachteiligten Gebieten, die nicht Berggebiete sind	8.323.500	832.350	6.242.625	1.248.525
M214	Agrarumweltmaßnahmen (einschließl. Vertragsnaturschutz)	80.140.000	8.014.000	60.105.000	12.021.000
M221	Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen	640.000	64.000	480.000	96.000
M226	Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials und Einführung vorbeugender Aktionen	1.068.233	106.823	801.175	160.235
	SUMME SCHWERPUNKT 2	90.171.733	9.017.173	67.628.800	13.525.760

M212 – Ausgleichszulage

Im Bereich der Maßnahme M212 wurden im Berichtsjahr Euro 4.145.904,42-- ausbezahlt. Details zu den Zahlungen der Jahre 2007 und 2008 befinden sich in der folgenden Grafik.

Grafik 1: M212 – 2007; Regionalauswertung

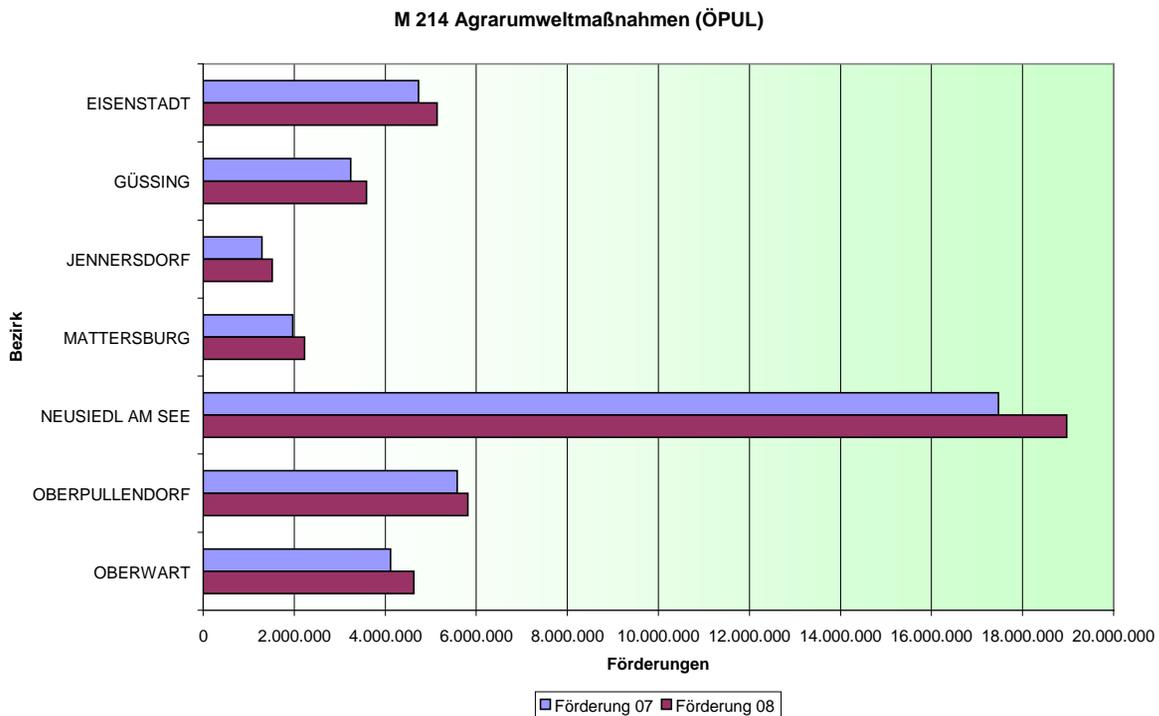


M214 – ÖPUL:

Im Bereich der Maßnahme M214 wurden im Berichtsjahr Euro 41.877.642,65,- an 5.820 Betriebe ausbezahlt. Gemeinsam mit den Zahlungen für 2007 wurden somit insgesamt Euro 80.272.578,23 an burgenländische Förderwerber überwiesen.

Details zu den Zahlungen im Jahr 2007 und 2008 befinden sich in der folgenden Grafik

Grafik 2: M214 – ÖPUL, Regionalauswertung



Schwerpunkt 3 und 4:

Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft sowie Umsetzung des LEADER-Konzeptes

Im Bereich des Schwerpunktes 3 und 4 wurden bis Jahresende Förderungen von Euro 9.102.055,98 durch die Burgenländische Landesregierung bewilligt, wobei bei den verschiedenen Projekten insgesamt Gesamtkosten von rund 15 MEuro vorgesehen sind.

Im Zuge der AMA-Anforderungen wurden bis Ende 2008 Landesbeträge von insgesamt Euro 3.858,00 an die AMA als Zahlstelle überwiesen.

Auswertungen der AMA-Datenbank ergaben, dass im Berichtsjahr Förderungen von insgesamt Euro 282.865,70 ausbezahlt wurden.

Tabelle 3: Umsetzung im Schwerpunkt 3 und 4

M-Code	Maßnahme	Bewilligung durch die Bgld. Landesregierung			
		Förderung insgesamt	davon Landesmittel	davon ELER	davon Bundesmittel
		Euro	Euro	Euro	Euro
M311	Diversifizierung	839.345	83.934	629.508	125.902
M313	Fremdenverkehr SRL des BMLFUW	165.339	16.534	124.004	24.801
M313	Fremdenverkehr Forst	62.360	6.236	46.770	9.354
M313	Fremdenverkehr BMWJF	421.599	0	316.199	105.400
M321	Dienstleistungen, Infrastruktur/Güterwege	1.235.000	123.500	926.250	185.250
M322	Dorferneuerung und -entwicklung	651.702	162.926	488.777	0
M341a	Lernende Regionen	0	0	0	0
M341c	LA 21	130.503	32.626	97.878	0
M323	Ländliches Erbe/Naturschutz	1.772.609	354.522	1.329.457	88.630
M331	Ausbildung, Information	0	0	0	0
413	Nicht Maßn. Zuordenbare LEADER-Vorhaben Schwerpunkt III	332.530	33.253	249.398	49.880
421	Transnationale und interregionale Zusammenarbeit	314.120	31.412	235.590	47.118
431	LAG-Management	3.176.948	317.695	2.382.711	476.542
	SUMME	9.102.056	1.162.637	6.826.542	1.112.877

Technische Hilfe:

Im Bereich der Technischen Hilfe wurden bis Jahresende 2 Akte mit Förderungen von Euro 2.916.852,01 von der Burgenländischen Landesregierung bewilligt, wobei der Anteil des Landes Euro 600.171,47 betrug.

Im Zuge der AMA-Anforderungen wurden bis Ende 2008 Landesbeträge von insgesamt Euro 191.343,47 für die Ausgaben der AMA als Zahl- und Prüfstelle überwiesen.

Zusammenfassung

Bis Ende 2008 wurden aus dem ELER-Programm insgesamt Euro 90.118.774,58 ausbezahlt, wobei erwartungsgemäß der größte Teil dem Schwerpunkt 2 zuzuordnen ist.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Auszahlungen je Maßnahme:

Tabelle 4: Zusammenfassung aller Schwerpunkte

ZAHLUNGEN 2007				
Maßnahmen	Förderung	EU	BUND	Land
M 212	3.912.034,27	2.932.512,66	586.493,55	393.028,06
M 214	38.394.935,58	28.759.024,62	5.781.595,80	3.854.315,16
2007	42.306.969,85	31.691.537,28	6.368.089,35	4.247.343,22
ZAHLUNGEN 2008				
Maßnahmen	Förderung	EU	BUND	Land
M 111b	59.847,36	44.885,60	8.976,96	5.984,80
M 112	93.000,00	69.750,00	13.950,00	9.300,00
M 121	924.098,00	693.073,73	138.614,35	92.409,92
M 124a	5.163,13	3.872,35	774,46	516,32
M 124b	185.708,00	139.281,00	27.856,20	18.570,80
M 212	4.145.904,42	3.108.219,93	621.635,50	416.048,99
M 214	41.877.642,65	31.374.882,25	6.301.759,64	4.201.000,76
M 226	144.753,00	108.564,78	21.712,92	14.475,30
M 313a	152.617,37	114.463,08	22.892,51	15.261,78
M 313d	4.895,00	3.671,25	734,25	489,5
M 323a	18.576,00	13.932,00	0	4.644,00
M 323d	2.176,61	1.632,46	326,49	217,66
M 331b	25.598,24	19.198,70	3.839,72	2.559,82
M 331d	74.154,38	55.615,80	11.123,13	7.415,45
M 341a	4.848,10	3.636,08	727,22	484,8
TH 511	92.822,47	37.685,95	33.081,90	22.054,62
2008	47.811.804,73	35.792.364,96	7.208.005,25	4.811.434,52
2007+2008	90.118.774,58	67.483.902,24	13.576.094,60	9.058.777,74

Bei einem Fördervolumen von 436 MEuro für das Burgenland konnten bisher bereits 20,7% ausbezahlt werden.

Regionalauswertungen:

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Auswertung der Zahlungen bis Ende 2008 je Bezirke sowie für Bereiche, welche nicht direkt Kleinregionen zuzuordnen ist (=überregional!):

Tabelle 5: Regionalauswertung

Mcode	EU	GS	JE	MA	ND	OP	OW	Überregional	BGLD
M 111b								59.847	59.847
M 112		27.000		15.000	36.000		15.000		93.000
M 121	29.910	172.131	82.263	34.390	232.236	213.192	159.976		924.098
M 124a								5.163	5.163
M 124b	1.960						183.748		185.708
M 212	206.663	1.504.525	983.627	199.391	1.759.998	1.158.150	2.245.586		8.057.939
M 214	9.871.069	6.825.635	2.809.304	4.187.654	36.435.089	11.397.753	8.746.074		80.272.578
M 226		2.866	7.383	31.355		103.149			144.753
M 313a								152.617	152.617
M 313d		4.895							4.895
M 323a	18.576								18.576
M 323d								2.177	2.177
M 331b								25.598	25.598
M 331d								74.154	74.154
M 341a								4.848	4.848
TH 511								92.822	92.822
SUMME	10.128.178	8.537.052	3.882.576	4.467.790	38.463.322	12.872.244	11.350.384	417.228	90.118.775